

# **Internationale Skalen zu Einstellungen und Selbstwirksamkeitserwartungen von Lehrpersonen gegenüber Inklusion (ISASI) Codebuch**

Stand: 06-Feb-2023

Projektlaufzeit: 01. Juni 2021 bis 31. Dezember 2022

Projektleitung: Sahli Lozano, Caroline; Wüthrich, Sergej

PHBern  
Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation  
Fabrikstrasse 8  
3012 Bern

## Liste der Variablen

<a href="#"><u>lfdn</u></a>	ID
<a href="#"><u>sex</u></a>	Ihr Geschlecht?
<a href="#"><u>age</u></a>	Ihr Alter?
<a href="#"><u>ctrain</u></a>	Sind Sie gegenwärtig in Ausbildung zur Lehrperson oder zur heilpädagogischen Fachkraft?
<a href="#"><u>teaexp</u></a>	Über welche Unterrichtserfahrung (auch Stellvertretungen / Praktika) verfügen Sie bisher?
<a href="#"><u>edprim</u></a>	Ausbildung: Vorschulstufe / Primarstufe
<a href="#"><u>edsec1</u></a>	Ausbildung: Sekundarstufe I
<a href="#"><u>edsec2</u></a>	Ausbildung: Sekundarstufe II
<a href="#"><u>edspec</u></a>	Ausbildung: Schulische Heilpädagogik
<a href="#"><u>edoth</u></a>	Ausbildung: keine der genannten / etwas anderes
<a href="#"><u>wrole</u></a>	Als was arbeiten Sie zurzeit?
<a href="#"><u>wlevel</u></a>	Auf welcher Stufe unterrichten / arbeiten Sie hauptsächlich?
<a href="#"><u>wcanton</u></a>	In welchem Kanton unterrichten Sie?
<a href="#"><u>ndphy</u></a>	Gibt es in Ihrer Schulklasse (bzw. der Klasse, in der Sie am meisten arbeiten) Kinder/Jugendliche mit einer der folgenden Behinderung?---Körperbehinderung
<a href="#"><u>ndsen</u></a>	Gibt es in Ihrer Schulklasse (bzw. der Klasse, in der Sie am meisten arbeiten) Kinder/Jugendliche mit einer der folgenden Behinderung?---Sinnesbehinderung
<a href="#"><u>ndint</u></a>	Gibt es in Ihrer Schulklasse (bzw. der Klasse, in der Sie am meisten arbeiten) Kinder/Jugendliche mit einer der folgenden Behinderung?---Geistige Behinderung
<a href="#"><u>ndasd</u></a>	Gibt es in Ihrer Schulklasse (bzw. der Klasse, in der Sie am meisten arbeiten) Kinder/Jugendliche mit einer der folgenden Behinderung?---Autismusspektrumstörung
<a href="#"><u>ndemo</u></a>	Gibt es in Ihrer Schulklasse (bzw. der Klasse, in der Sie am meisten arbeiten) Kinder/Jugendliche mit einer der folgenden Behinderung?---Verhaltensbehinderung / ADHS
<a href="#"><u>ais1</u></a>	AIS: Ich glaube, dass alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihren Fähigkeiten in Regelklassen unterrichtet werden sollten.

- [ais2](#) AIS: Ich glaube, dass Inklusion ein Vorteil für alle Schülerinnen und Schüler aus sozialer Sicht ist.
- [ais3](#) AIS: Ich glaube, dass Inklusion die schulischen Leistungen aller Schülerinnen und Schüler begünstigt.
- [ais4](#) AIS: Ich glaube, dass alle Schülerinnen und Schüler in inklusiven Klassen lernen können, wenn ihre Lehrpersonen bereit sind, den Lehrplan anzupassen.
- [ais7](#) AIS: Es gefällt mir, dass ich die Chance habe, Schülerinnen und Schüler mit niedrigeren schulischen Fähigkeiten gemeinsam mit anderen Schülerinnen und Schülern in meiner Klasse zu unterrichten.
- [ais8](#) AIS: Ich bin begeistert, Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Fähigkeiten in meiner Klasse zu unterrichten.
- [ais9](#) AIS: Ich freue mich, dass inkludierte Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Fähigkeiten mich zu einer besseren Lehrperson machen werden.
- [ais10](#) AIS: Ich bin glücklich darüber, dass Schülerinnen und Schüler, die Unterstützung in ihrem alltäglichen Tagesablauf benötigen, in meiner Klasse sind.
- [itics1](#) ITICS: Den Lehrplan an die Lernbedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten, die in meiner Klasse sind, anpassen.
- [itics2](#) ITICS: Eltern von Schülerinnen und Schülern einbinden, die in der Klasse Probleme haben.
- [itics3](#) ITICS: Kolleginnen und Kollegen einbinden, um mögliche Lösungswege zu finden, wie ich Schülerinnen und Schüler mit Problemen in der Klasse unterstützen kann.
- [itics4](#) ITICS: An einer Fortbildung teilnehmen, um Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Bedürfnissen besser zu unterrichten.
- [itics5](#) ITICS: Schülerinnen und Schüler einbinden, die herausforderndes Verhalten zeigen, um bessere Wege der Zusammenarbeit herauszufinden.
- [itics6](#) ITICS: Schülerinnen und Schüler mit schweren Behinderungen/Beeinträchtigungen in unterschiedliche soziale Aktivitäten innerhalb der Klasse mit einbeziehen.
- [itics7](#) ITICS: Prüfungsaufgaben an die Lernprofile von Schülerinnen und Schülern anpassen, die Probleme haben (z.B. mehr Zeit für die Lösung von Aufgaben bereitstellen oder die Prüfungsaufgaben anpassen).
- [cis1](#) CIS: Ich werde nicht ausreichend Zeit haben, um Lerneinheiten für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung zu planen.
- [cis2](#) CIS: Es wird schwierig, die Disziplin in der Klasse aufrechtzuerhalten.

- [cis3](#) CIS: Ich habe nicht das nötige Wissen und notwenige Fertigkeiten, um Schülerinnen und Schüler mit Behinderung zu unterrichten.
- [cis4](#) CIS: Ich muss zusätzliche Schreibtischarbeit erledigen.
- [cis5](#) CIS: Schülerinnen und Schüler mit Behinderung werden von Schülerinnen und Schülern ohne Behinderung nicht akzeptiert.
- [cis6](#) CIS: Eltern von Schülerinnen und Schülern ohne Behinderung könnte die Idee der gemeinsamen Beschulung nicht gefallen.
- [cis7](#) CIS: Meine Schule wird nicht genügend finanzielle Mittel für eine erfolgreiche Umsetzung der Inklusion haben.
- [cis8](#) CIS: Es wird nur eine unzureichende therapeutische Unterstützung (z.B. Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie) für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung vorhanden sein.
- [cis9](#) CIS: Ich werde nicht genügend Anreize (z.B. mehr Lohn oder Zulagen) erhalten, um Schülerinnen und Schüler mit Behinderung zu unterrichten.
- [cis10](#) CIS: Meine Arbeitsbelastung wird sich erhöhen.
- [cis11](#) CIS: Andere Schulmitarbeitende werden gestresst sein.
- [cis12](#) CIS: Meine Schule wird Probleme haben, sich Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Behinderungsarten zu öffnen, weil sie eine schlechte Infrastruktur hat (z.B. bauliche Barrieren).
- [cis13](#) CIS: Es werden nur unzureichende Ressourcen/ heilpädagogische Fachkräfte für die Unterstützung in der Inklusion vorhanden sein.
- [cis14](#) CIS: Meine Schule wird weder adäquates Unterrichtsmaterial für inklusiven Unterricht noch technische Unterstützung für den Unterricht (z.B. Braille Schreibmaschine) haben.
- [cis15](#) CIS: Das allgemeine akademische Niveau der Schule wird leiden.
- [cis16](#) CIS: Mein Erfolg als Klassenlehrkraft wird sich verschlechtern.
- [cis17](#) CIS: Die schulischen Leistungen der Schülerinnen und Schüler ohne Behinderung werden beeinträchtigt.
- [cis18](#) CIS: In inklusiven Klassen wird es schwierig, allen Schülerinnen und Schülern die gleiche Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.
- [cis19](#) CIS: Ich werde nicht mit Schülerinnen und Schülern zurechtkommen, die keine ausreichende Eigenständigkeit in Alltagssituationen haben (z.B. nicht eigenständig auf die Toilette gehen).

- [cis20](#) CIS: Es wird nur eine unzureichende administrative Unterstützung bei der Einführung des inklusiven Unterrichts geben.
- [cis21](#) CIS: Die Inklusion von einer Schülerin/ einem Schüler mit Behinderung in meiner Klasse wird in mir einen höheren Angst- und Stresspegel auslösen.
- [teip1](#) TEIP: Ich kann vielfältige Arten der Leistungsbeurteilung benutzen (z.B. Portfolio, angepasste Tests, leistungsabhängige Tests).
- [teip2](#) TEIP: Ich kann alternative Erklärungen und Beispiele bereitstellen, wenn Schülerinnen und Schüler verwirrt sind.
- [teip3](#) TEIP: Ich kann gut unterschiedliche Übungsaufgaben entwerfen, welche die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mit Behinderung berücksichtigen.
- [teip4](#) TEIP: Ich kann gut abschätzen, inwiefern meine Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsstoff verstanden haben.
- [teip5](#) TEIP: Ich kann für begabte Schülerinnen und Schüler angemessene Herausforderungen bereitstellen.
- [teip6](#) TEIP: Ich bin im Rahmen meiner Fähigkeiten zuversichtlich, dass ich Partner- und Kleingruppenarbeiten anleiten kann.
- [teip7](#) TEIP: Ich bin im Rahmen meiner Fähigkeiten zuversichtlich, dass ich präventiv mit störendem Verhalten umgehen kann, bevor es ausbricht.
- [teip8](#) TEIP: Ich kann störendes Verhalten in der Klasse kontrollieren.
- [teip9](#) TEIP: Ich kann Schülerinnen und Schüler beruhigen, die stören oder laut sind.
- [teip10](#) TEIP: Ich kann Schülerinnen und Schüler dazu anleiten, die Klassenregeln zu befolgen.
- [teip11](#) TEIP: Ich bin zuversichtlich, dass ich gut mit körperlich aggressiven Schülerinnen und Schülern umgehen kann.
- [teip12](#) TEIP: Ich kann Schülerinnen und Schülern meine Erwartungen über ihr Verhalten verdeutlichen.
- [teip13](#) TEIP: Ich kann Familien darin unterstützen, dass sich ihre Kinder in der Schule gut entwickeln.
- [teip14](#) TEIP: Ich kann den Lernprozess von Schülerinnen und Schülern, die scheitern, verbessern.
- [teip15](#) TEIP: Ich bin imstande, gemeinsam mit anderen Fachkräften und Mitarbeitenden (z.B. pädagogischen Mitarbeitenden, anderen Lehrkräften) Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen zu unterrichten.

- [teip16](#) TEIP: Ich bin im Rahmen meiner Fähigkeiten zuversichtlich, dass ich die Eltern von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Schulaktivitäten einbinden kann.
- [teip17](#) TEIP: Ich kann mit anderen Fachkräften (z.B. Heilpädagoginnen und Heilpädagogen oder Logopädinnen und Logopäden) zusammen an Förderplänen für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung arbeiten.
- [teip18](#) TEIP: Ich bin zuversichtlich, dass ich andere, die nicht viel über rechtliche und politische Aspekte der Inklusion wissen, informieren kann.
- [envd](#) Gibt es in Ihrem persönlichen Umfeld Menschen mit einer Behinderung?
- [envdnrl](#) Beziehung zu Menschen mit Behinderung: keine engere Bekanntschaft (z.B. Nachbar, Familienmitglied im Bekanntenkreis)
- [envdinf](#) Beziehung zu Menschen mit Behinderung: beiläufige Bekanntschaft (z.B. Mitstudent/in, Mitarbeiter/in, Vereinsmitglied)
- [envdclo](#) Beziehung zu Menschen mit Behinderung: engere Bekanntschaft (z.B. nahe Verwandtschaft, Mitbewohner/in, Freundeskreis)
- [envdint](#) Beziehung zu Menschen mit Behinderung: intime Beziehung (z.B. Ehepartner/in, Kind, Geschwister)
- [tdexp](#) In Bezug auf Ihre bisherige Unterrichtserfahrung, wie gross schätzen Sie Ihre Erfahrung mit dem Unterricht von Kindern / Jugendlichen mit Behinderung ein?
- [tdsuc](#) Wie schätzen Sie Ihren bisherigen Erfolg im Unterrichten von Kinder / Jugendlichen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in der Regelschule ein?
- [tdsef](#) Wie zuversichtlich bzw. kompetent fühlen Sie sich beim Gedanken an den Unterricht von Kindern / Jugendlichen mit Behinderung in der Regelschule?
- [ores1](#) Können Sie drei Faktoren auflisten, die die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Ihre Klasse erleichtern würde? Mit anderen Worten: welche Unterstützung würde es Ihnen erleichtern, Schüler mit Behinderungen in Ihre Klasse aufzunehmen?---1. Faktor Förderung
- [ores2](#) Können Sie drei Faktoren auflisten, die die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Ihre Klasse erleichtern würde? Mit anderen Worten: welche Unterstützung würde es Ihnen erleichtern, Schüler mit Behinderungen in Ihre Klasse aufzunehmen?---2. Faktor Förderung
- [ores3](#) Können Sie drei Faktoren auflisten, die die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Ihre Klasse erleichtern würde? Mit anderen Worten: welche Unterstützung würde es Ihnen erleichtern, Schüler mit Behinderungen in Ihre Klasse aufzunehmen?---3. Faktor Förderung

- [obar1](#) Können Sie drei Faktoren auflisten, die die Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Ihre Klasse behindern (oder behindern würden)?---1. Faktor  
Hinderung
- [obar2](#) Können Sie drei Faktoren auflisten, die die Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Ihre Klasse behindern (oder behindern würden)?---2. Faktor  
Hinderung
- [obar3](#) Können Sie drei Faktoren auflisten, die die Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Ihre Klasse behindern (oder behindern würden)?---3. Faktor  
Hinderung
- [opol](#) Wie beurteilen Sie persönlich die bildungspolitischen Rahmenbedingungen im Hinblick auf schulische Integration / Inklusion in Ihrem Kanton?
- [osup](#) Wo fühlen Sie sich im Hinblick auf schulische Integration / Inklusion in ihrem beruflichen Alltag unterstützt ?
- [ochal](#) Wo erleben Sie in Ihrem Schulalltag im Hinblick auf schulische Integration / Inklusion die grössten Herausforderungen und Belastungen?

**lfdn**

ID-Variable: ID

Total Fälle= 2009

Anzahl Cluster= 2009

Anzahl fehlend= 0

**sex**

Ihr Geschlecht?

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	männlich	433	21.6%
2	weiblich	1556	77.5%
	FEHLEND	20	1.0%
	TOTAL	2009	100%

**age**

Ihr Alter?

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	unter 25 Jahre	183	9.1%
2	25-30 Jahre	285	14.2%
3	31-40 Jahre	354	17.6%
4	über 40 Jahre	1187	59.1%
	FEHLEND	0	0.0%
	TOTAL	2009	100%

**ctrain**

Sind Sie gegenwärtig in Ausbildung zur Lehrperson oder zur heilpädagogischen Fachkraft?

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	Ja, ich besuche einen Studiengang für Vorschulstufe und/oder Primarstufe	121	6.0%
2	Ja, ich besuche einen Studiengang Sekundarstufe I	26	1.3%
3	Ja, ich besuche einen Studiengang Sekundarstufe II	7	0.3%
4	Ja, ich besuche einen Studiengang Schulische Heilpädagogik	226	11.2%
5	Nein	1604	79.8%
6	Ja, ich besuche einen CAS in Heterogenität / Sonderpädagogik	9	0.4%
	FEHLEND	16	0.8%
	TOTAL	2009	100%

**teaexp**

Über welche Unterrichtserfahrung (auch Stellvertretungen / Praktika) verfügen Sie bisher?

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	insgesamt weniger als 1 Jahr Unterrichtserfahrung	153	7.6%
2	insgesamt 1-3 Jahre Unterrichtserfahrung	192	9.6%
3	insgesamt 4-10 Jahre Unterrichtserfahrung	359	17.9%
4	insgesamt mehr als 10 Jahre Unterrichtserfahrung	1305	65.0%
	FEHLEND	0	0.0%
	TOTAL	2009	100%

## Ausbildung (Mehrfachauswahl)

In welchem Bereich / welchen Bereichen haben Sie Ihre Ausbildung abgeschlossen?

Variable	Aussage	Häufigkeit	Total %
edprim	Vorschulstufe / Primarstufe	1292	64.3%
edsec1	Sekundarstufe I	494	24.6%
edsec2	Sekundarstufe II	101	5.0%
edspec	Schulische Heilpädagogik	257	12.8%
edoth	keine der genannten / etwas anderes	132	6.6%
	TOTAL	2009	100%

*Anmerkungen.* Mehrfachantwort erlaubt.

## wrole

Als was arbeiten Sie zurzeit?

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	als Lehrperson an einer Regelschule	1219	60.7%
2	als heilpädagogische Fachperson (IF/IS) an einer Regelschule	370	18.4%
3	als Lehrperson / heilpädagogische Fachperson in einer Sonderklasse / KbF / in einer Sonderschule	103	5.1%
4	Anderes	200	10.0%
5	Gegenwärtig nur Studium	102	5.1%
	FEHLEND	15	0.7%
	TOTAL	2009	100%

## wlevel

Auf welcher Stufe unterrichten / arbeiten Sie hauptsächlich?

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	Kindergarten / Vorschulstufe	310	15.4%
2	Primarstufe	1002	49.9%
3	Sekundarstufe I	368	18.3%
4	Sekundarstufe II	71	3.5%
5	Anderes	23	1.1%
	FEHLEND	235	11.7%
	TOTAL	2009	100%

## wcanton

In welchem Kanton unterrichten Sie?

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	Bern	1447	72.0%
2	Zürich	56	2.8%
3	Luzern	37	1.8%
4	Uri	7	0.3%
5	Schwyz	11	0.5%
6	Obwalden	1	0.0%
7	Nidwalden	1	0.0%
8	Glarus	1	0.0%
9	Zug	6	0.3%
10	Freiburg	22	1.1%
11	Solothurn	37	1.8%
12	Basel-Stadt	5	0.2%
13	Basel-Landschaft	49	2.4%
14	Schaffhausen	12	0.6%
15	Appenzell Ausserrhoden	4	0.2%
16	Appenzell Innerrhoden	0	0.0%
17	Graubünden	17	0.8%
18	St. Gallen	19	0.9%
19	Aargau	20	1.0%
20	Thurgau	16	0.8%
21	Tessin	0	0.0%
22	Waadt	0	0.0%
23	Wallis	6	0.3%
24	Neuenburg	0	0.0%
25	Genf	0	0.0%

26	Jura	0	0.0%
<hr/>			
	FEHLEND	235	11.7%
	TOTAL	2009	100%
<hr/>			

## ndphy

Gibt es in Ihrer Schulklasse (bzw. der Klasse, in der Sie am meisten arbeiten) Kinder/Jugendliche mit einer der folgenden Behinderung?---Körperbehinderung

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	keine	915	45.5%
2	1	174	8.7%
3	2	14	0.7%
4	3 oder mehr	9	0.4%
	FEHLEND	897	44.6%
	TOTAL	2009	100%

## ndsen

Gibt es in Ihrer Schulklasse (bzw. der Klasse, in der Sie am meisten arbeiten) Kinder/Jugendliche mit einer der folgenden Behinderung?---Sinnesbehinderung

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	keine	801	39.9%
2	1	246	12.2%
3	2	58	2.9%
4	3 oder mehr	40	2.0%
	FEHLEND	864	43.0%
	TOTAL	2009	100%

**ndint**

Gibt es in Ihrer Schulklasse (bzw. der Klasse, in der Sie am meisten arbeiten) Kinder/Jugendliche mit einer der folgenden Behinderung?---Geistige Behinderung

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	keine	810	40.3%
2	1	224	11.1%
3	2	52	2.6%
4	3 oder mehr	37	1.8%
	FEHLEND	886	44.1%
	TOTAL	2009	100%

## ndasd

Gibt es in Ihrer Schulklasse (bzw. der Klasse, in der Sie am meisten arbeiten) Kinder/Jugendliche mit einer der folgenden Behinderung?---Autismusspektrumstörung

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	keine	579	28.8%
2	1	561	27.9%
3	2	121	6.0%
4	3 oder mehr	45	2.2%
	FEHLEND	703	35.0%
	TOTAL	2009	100%

## ndemo

Gibt es in Ihrer Schulklasse (bzw. der Klasse, in der Sie am meisten arbeiten) Kinder/Jugendliche mit einer der folgenden Behinderung?---Verhaltensbehinderung / ADHS

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	keine	240	11.9%
2	1	428	21.3%
3	2	416	20.7%
4	3 oder mehr	449	22.3%
	FEHLEND	476	23.7%
	TOTAL	2009	100%

## AIS (Skala)

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre Einstellung gegenüber schulischer Inklusion.

Variable	Item	1	2	3	4	5	6	7	Total
ais1	Ich glaube, dass alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihren Fähigkeiten in Regelklassen unterrichtet werden sollten.	270	305	295	118	257	482	271	1998
ais2	Ich glaube, dass Inklusion ein Vorteil für alle Schülerinnen und Schüler aus sozialer Sicht ist.	131	193	171	136	317	476	571	1995
ais3	Ich glaube, dass Inklusion die schulischen Leistungen aller Schülerinnen und Schüler begünstigt.	308	318	296	272	269	348	182	1993
ais4	Ich glaube, dass alle Schülerinnen und Schüler in inklusiven Klassen lernen können, wenn ihre Lehrpersonen bereit sind, den Lehrplan anzupassen.	149	233	204	175	346	451	433	1991
ais7	Es gefällt mir, dass ich die Chance habe, Schülerinnen und Schüler mit niedrigeren schulischen Fähigkeiten gemeinsam mit anderen Schülerinnen und Schülern in meiner Klasse zu unterrichten.	106	149	142	271	357	443	513	1981
ais8	Ich bin begeistert, Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Fähigkeiten in meiner Klasse zu unterrichten.	71	112	127	190	317	489	680	1986
ais9	Ich freue mich, dass inkludierte Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Fähigkeiten mich zu einer besseren Lehrperson machen werden.	249	173	148	461	302	318	329	1980

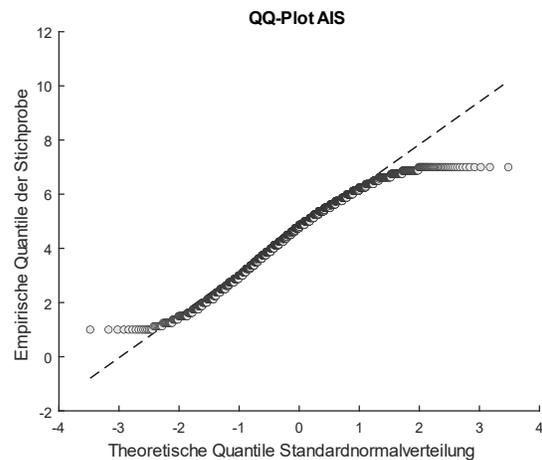
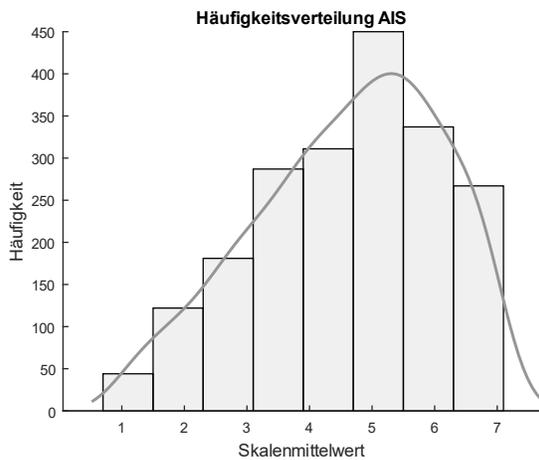
Ich bin glücklich darüber, dass Schülerinnen und Schüler, die  
 ais10 Unterstützung in ihrem alltäglichen Tagesablauf benötigen, in meiner Klasse sind.      164 201 196 411 357 344 304 1977

*Anmerkungen.* Skala. 8 Items. Cronbach Alpha = 0.91. Werte-Labels: 1=starke Ablehnung; 2=mässige Ablehnung; 3=leichte Ablehnung; 4=unentschieden; 5=leichte Zustimmung; 6=mässige Zustimmung; 7=starke Zustimmung.

**Prozentzahl, item-Mittelwert und item-Total Korrelation:**

Variable	1	2	3	4	5	6	7	M	IT
ais1	13.5%	15.3%	14.8%	5.9%	12.9%	24.1%	13.6%	4.16	0.77
ais2	6.6%	9.7%	8.6%	6.8%	15.9%	23.9%	28.6%	5.02	0.72
ais3	15.5%	16.0%	14.9%	13.6%	13.5%	17.5%	9.1%	3.83	0.77
ais4	7.5%	11.7%	10.2%	8.8%	17.4%	22.7%	21.7%	4.72	0.72
ais7	5.4%	7.5%	7.2%	13.7%	18.0%	22.4%	25.9%	5.02	0.74
ais8	3.6%	5.6%	6.4%	9.6%	16.0%	24.6%	34.2%	5.40	0.65
ais9	12.6%	8.7%	7.5%	23.3%	15.3%	16.1%	16.6%	4.35	0.64
ais10	8.3%	10.2%	9.9%	20.8%	18.1%	17.4%	15.4%	4.44	0.64

*Anmerkungen.* 1=starke Ablehnung; 2=mässige Ablehnung; 3=leichte Ablehnung; 4=unentschieden; 5=leichte Zustimmung; 6=mässige Zustimmung; 7=starke Zustimmung; M=Item Mittelwert; IT=Item-Total Korrelation.



*Anmerkungen.* Mittelwert = 4.61; Minimum = 1.00; Maximum = 7.00; Schiefe = -0.41; Exzess = 2.37;  
Kolmogorov-Smirnov-Normalitäts-Check  $p = 0.000$

## ITICS (Skala)

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre Unterrichtsarbeit mit Schülerinnen und Schülern, die zusätzliche Unterstützung benötigen.

Variable	Item	1	2	3	4	5	6	7	Total
itics1	Den Lehrplan an die Lernbedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten, die in meiner Klasse sind, anpassen.	42	95	276	166	524	661	150	1914
itics2	Eltern von Schülerinnen und Schülern einbinden, die in der Klasse Probleme haben.	48	96	237	201	528	587	211	1908
itics3	Kolleginnen und Kollegen einbinden, um mögliche Lösungswege zu finden, wie ich Schülerinnen und Schüler mit Problemen in der Klasse unterstützen kann.	22	35	76	61	366	876	477	1913
itics4	An einer Fortbildung teilnehmen, um Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Bedürfnissen besser zu unterrichten.	39	49	103	128	448	715	428	1910
itics5	Schülerinnen und Schüler einbinden, die herausforderndes Verhalten zeigen, um bessere Wege der Zusammenarbeit herauszufinden.	42	71	104	171	523	665	334	1910
itics6	Schülerinnen und Schüler mit schweren Behinderungen/Beeinträchtigungen in unterschiedliche soziale Aktivitäten innerhalb der Klasse mit einbeziehen.	133	140	181	397	397	450	202	1900
itics7	Prüfungsaufgaben an die Lernprofile von Schülerinnen und Schülern anpassen, die Probleme haben (z.B. mehr Zeit für die Lösung von Aufgaben bereitstellen	68	103	172	202	443	587	326	1901

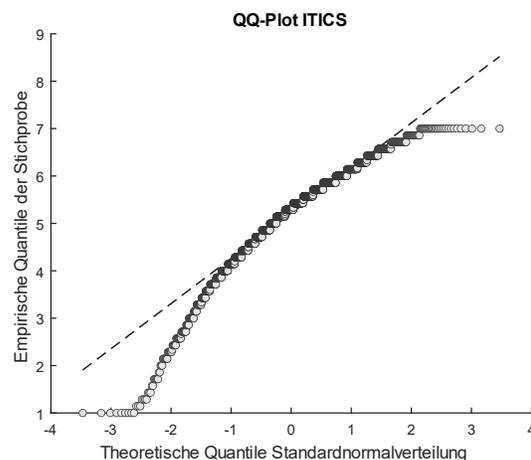
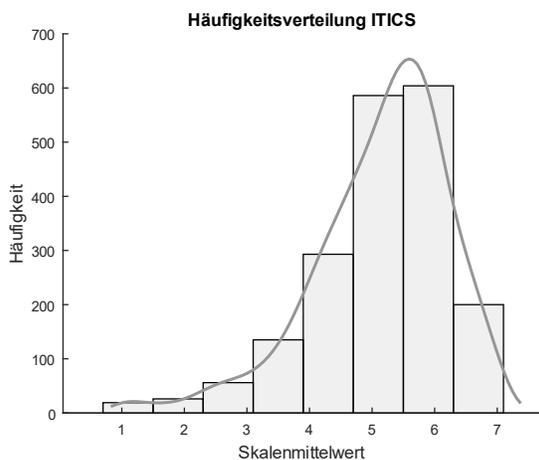
oder die Prüfungsaufgaben anpassen).

*Anmerkungen.* Skala. 7 Items. Cronbach Alpha = 0.87. Werte-Labels: 1=extrem unwahrscheinlich; 2=sehr unwahrscheinlich; 3=eher unwahrscheinlich; 4=nicht sicher; 5=eher wahrscheinlich; 6=sehr wahrscheinlich; 7=extrem wahrscheinlich.

**Prozentzahl, item-Mittelwert und item-Total Korrelation:**

Variable	1	2	3	4	5	6	7	M	IT
itics1	2.2%	5.0%	14.4%	8.7%	27.4%	34.5%	7.8%	4.89	0.68
itics2	2.5%	5.0%	12.4%	10.5%	27.7%	30.8%	11.1%	4.92	0.62
itics3	1.2%	1.8%	4.0%	3.2%	19.1%	45.8%	24.9%	5.74	0.61
itics4	2.0%	2.6%	5.4%	6.7%	23.5%	37.4%	22.4%	5.49	0.63
itics5	2.2%	3.7%	5.4%	9.0%	27.4%	34.8%	17.5%	5.30	0.69
itics6	7.0%	7.4%	9.5%	20.9%	20.9%	23.7%	10.6%	4.55	0.61
itics7	3.6%	5.4%	9.0%	10.6%	23.3%	30.9%	17.1%	5.06	0.66

*Anmerkungen.* 1=extrem unwahrscheinlich; 2=sehr unwahrscheinlich; 3=eher unwahrscheinlich; 4=nicht sicher; 5=eher wahrscheinlich; 6=sehr wahrscheinlich; 7=extrem wahrscheinlich; M=Item Mittelwert; IT=Item-Total Korrelation.



*Anmerkungen.* Mittelwert = 5.14; Minimum = 1.00; Maximum = 7.00; Schiefe = -0.99; Exzess = 4.35; Kolmogorov-Smirnov-Normalitäts-Check p = 0.000

## CIS (Skala)

Inklusive Bildung ist eine Form der Beschulung, die gerade auch Schülerinnen und Schüler mit Behinderung im Regelschulsystem berücksichtigt. Welche Bedenken haben Sie bzgl. der schulischen Situation und/oder aufgrund Ihrer persönlichen Erfahrungen im Hinblick auf den gemeinsamen Unterricht?

Variable	Item	1	2	3	4	Total
cis1	Ich werde nicht ausreichend Zeit haben, um Lerneinheiten für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung zu planen.	559	851	405	52	1867
cis2	Es wird schwierig, die Disziplin in der Klasse aufrechtzuerhalten.	136	425	961	345	1867
cis3	Ich habe nicht das nötige Wissen und notwendigen Fertigkeiten, um Schülerinnen und Schüler mit Behinderung zu unterrichten.	363	630	670	205	1868
cis4	Ich muss zusätzliche Schreibtischarbeit erledigen.	410	621	670	163	1864
cis5	Schülerinnen und Schüler mit Behinderung werden von Schülerinnen und Schülern ohne Behinderung nicht akzeptiert.	37	207	1004	618	1866
cis6	Eltern von Schülerinnen und Schülern ohne Behinderung könnten die Idee der gemeinsamen Beschulung nicht gefallen.	115	565	919	268	1867
cis7	Meine Schule wird nicht genügend finanzielle Mittel für eine erfolgreiche Umsetzung der Inklusion haben.	837	608	307	112	1864
cis8	Es wird nur eine unzureichende therapeutische Unterstützung (z.B. Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie) für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung vorhanden sein.	912	615	273	69	1869
cis9	Ich werde nicht genügend Anreize (z.B. mehr Lohn oder Zulagen) erhalten, um Schülerinnen und Schüler mit Behinderung zu unterrichten.	550	495	562	256	1863
cis10	Meine Arbeitsbelastung wird sich erhöhen.	734	732	347	54	1867
cis11	Andere Schulmitarbeitende werden gestresst sein.	414	768	564	116	1862

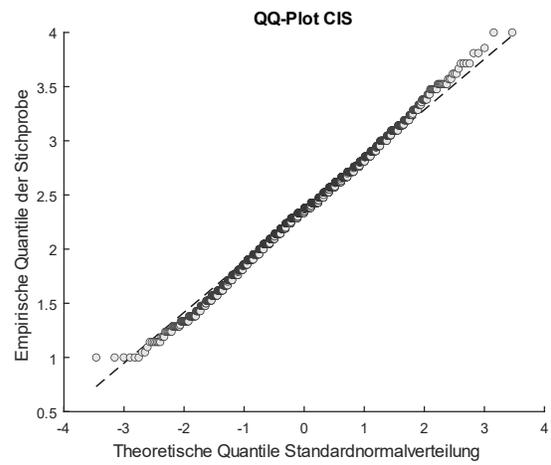
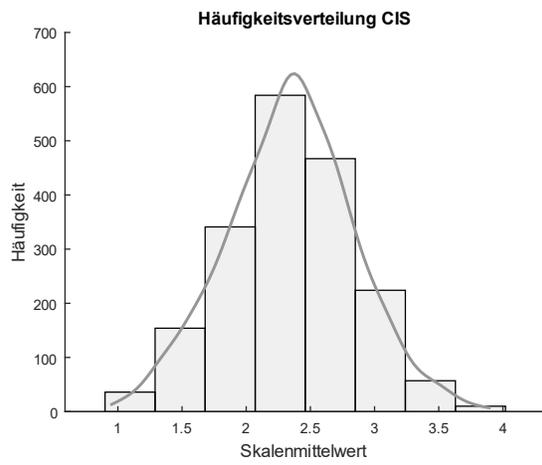
cis12	Meine Schule wird Probleme haben, sich Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Behinderungsarten zu öffnen, weil sie eine schlechte Infrastruktur hat (z.B. bauliche Barrieren).	466	591	560	244	1861
cis13	Es werden nur unzureichende Ressourcen/ heilpädagogische Fachkräfte für die Unterstützung in der Inklusion vorhanden sein.	1039	599	179	46	1863
cis14	Meine Schule wird weder adäquates Unterrichtsmaterial für inklusiven Unterricht noch technische Unterstützung für den Unterricht (z.B. Braille Schreibmaschine) haben.	708	694	379	80	1861
cis15	Das allgemeine akademische Niveau der Schule wird leiden.	146	258	744	716	1864
cis16	Mein Erfolg als Klassenlehrkraft wird sich verschlechtern.	76	175	644	943	1838
cis17	Die schulischen Leistungen der Schülerinnen und Schüler ohne Behinderung werden beeinträchtigt.	136	341	793	595	1865
cis18	In inklusiven Klassen wird es schwierig, allen Schülerinnen und Schülern die gleiche Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.	748	677	359	83	1867
cis19	Ich werde nicht mit Schülerinnen und Schülern zurechtkommen, die keine ausreichende Eigenständigkeit in Alltagssituationen haben (z.B. nicht eigenständig auf die Toilette gehen).	484	602	532	244	1862
cis20	Es wird nur eine unzureichende administrative Unterstützung bei der Einführung des inklusiven Unterrichts geben.	613	776	393	76	1858
cis21	Die Inklusion von einer Schülerin/ einem Schüler mit Behinderung in meiner Klasse wird in mir einen höheren Angst- und Stresspegel auslösen.	245	499	805	311	1860

*Anmerkungen.* Skala. 21 Items. Cronbach Alpha = 0.9. Werte-Labels: 1=extreme Bedenken; 2=grosse Bedenken; 3=geringe Bedenken; 4=gar keine Bedenken.

**Prozentzahl, item-Mittelwert und item-Total Korrelation:**

Variable	1	2	3	4	M	IT
cis1	29.9%	45.6%	21.7%	2.8%	1.97	0.57
cis2	7.3%	22.8%	51.5%	18.5%	2.81	0.51
cis3	19.4%	33.7%	35.9%	11.0%	2.38	0.44
cis4	22.0%	33.3%	35.9%	8.7%	2.31	0.51
cis5	2.0%	11.1%	53.8%	33.1%	3.18	0.30
cis6	6.2%	30.3%	49.2%	14.4%	2.72	0.36
cis7	44.9%	32.6%	16.5%	6.0%	1.84	0.48
cis8	48.8%	32.9%	14.6%	3.7%	1.73	0.53
cis9	29.5%	26.6%	30.2%	13.7%	2.28	0.56
cis10	39.3%	39.2%	18.6%	2.9%	1.85	0.66
cis11	22.2%	41.2%	30.3%	6.2%	2.21	0.50
cis12	25.0%	31.8%	30.1%	13.1%	2.31	0.36
cis13	55.8%	32.2%	9.6%	2.5%	1.59	0.51
cis14	38.0%	37.3%	20.4%	4.3%	1.91	0.50
cis15	7.8%	13.8%	39.9%	38.4%	3.09	0.56
cis16	4.1%	9.5%	35.0%	51.3%	3.34	0.52
cis17	7.3%	18.3%	42.5%	31.9%	2.99	0.58
cis18	40.1%	36.3%	19.2%	4.4%	1.88	0.60
cis19	26.0%	32.3%	28.6%	13.1%	2.29	0.49
cis20	33.0%	41.8%	21.2%	4.1%	1.96	0.57
cis21	13.2%	26.8%	43.3%	16.7%	2.64	0.61

*Anmerkungen.* 1=extreme Bedenken; 2=grosse Bedenken; 3=geringe Bedenken; 4=gar keine Bedenken;  
M=Item Mittelwert; IT=Item-Total Korrelation.



*Anmerkungen.* Mittelwert = 2.35; Minimum = 1.00; Maximum = 4.00; Schiefe = 0.02; Exzess = 3.01; Kolmogorov-Smirnov-Normalitäts-Check  $p = 0.000$

## TEIP (Skala)

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre Selbstwirksamkeitserwartung in Bezug auf Faktoren / Praktiken bei der Gestaltung von inklusivem Unterricht.

Variable	Item	1	2	3	4	5	6	Total
teip1	Ich kann vielfältige Arten der Leistungsbeurteilung benutzen (z.B. Portfolio, angepasste Tests, leistungsabhängige Tests).	34	68	151	395	842	334	1824
teip2	Ich kann alternative Erklärungen und Beispiele bereitstellen, wenn Schülerinnen und Schüler verwirrt sind.	27	39	78	324	915	447	1830
teip3	Ich kann gut unterschiedliche Übungsaufgaben entwerfen, welche die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mit Behinderung berücksichtigen.	36	103	156	490	715	331	1831
teip4	Ich kann gut abschätzen, inwiefern meine Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsstoff verstanden haben.	12	38	79	387	980	335	1831
teip5	Ich kann für begabte Schülerinnen und Schüler angemessene Herausforderungen bereitstellen.	18	46	103	360	868	430	1825
teip6	Ich bin im Rahmen meiner Fähigkeiten zuversichtlich, dass ich Partner- und Kleingruppenarbeiten anleiten kann.	14	25	46	247	881	615	1828
teip7	Ich bin im Rahmen meiner Fähigkeiten zuversichtlich, dass ich präventiv mit störendem Verhalten umgehen kann, bevor es ausbricht.	25	63	162	466	771	341	1828
teip8	Ich kann störendes Verhalten in der Klasse kontrollieren.	21	59	130	399	850	369	1828
teip9	Ich kann Schülerinnen und Schüler beruhigen, die stören oder laut sind.	18	45	118	424	880	343	1828

teip10	Ich kann Schülerinnen und Schüler dazu anleiten, die Klassenregeln zu befolgen.	13	26	64	318	972	433	1826
teip11	Ich bin zuversichtlich, dass ich gut mit körperlich aggressiven Schülerinnen und Schülern umgehen kann.	111	244	317	488	502	166	1828
teip12	Ich kann Schülerinnen und Schülern meine Erwartungen über ihr Verhalten verdeutlichen.	16	20	41	253	891	606	1827
teip13	Ich kann Familien darin unterstützen, dass sich ihre Kinder in der Schule gut entwickeln.	32	51	131	579	773	259	1825
teip14	Ich kann den Lernprozess von Schülerinnen und Schülern, die scheitern, verbessern.	16	35	104	613	832	226	1826
teip15	Ich bin imstande, gemeinsam mit anderen Fachkräften und Mitarbeitenden (z.B. pädagogischen Mitarbeitenden, anderen Lehrkräften) Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen zu unterrichten.	53	84	139	419	702	429	1826
teip16	Ich bin im Rahmen meiner Fähigkeiten zuversichtlich, dass ich die Eltern von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Schulaktivitäten einbinden kann.	44	97	181	540	678	284	1824
teip17	Ich kann mit anderen Fachkräften (z.B. Heilpädagoginnen und Heilpädagogen oder Logopädinnen und Logopäden) zusammen an Förderplänen für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung arbeiten.	55	89	130	369	693	489	1825
teip18	Ich bin zuversichtlich, dass ich andere, die nicht viel über rechtliche und politische Aspekte der Inklusion wissen, informieren kann.	106	190	249	557	504	219	1825

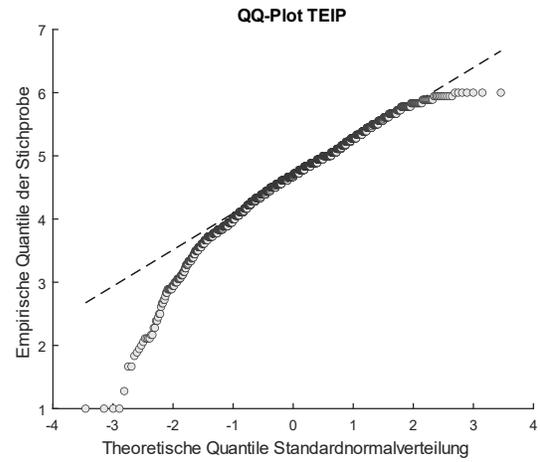
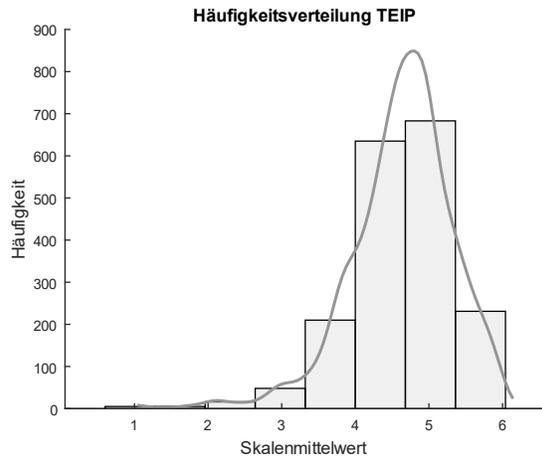
---

*Anmerkungen.* Skala. 18 Items. Cronbach Alpha = 0.92. Werte-Labels: 1=starke Ablehnung; 2=Ablehnung; 3=leichte Ablehnung; 4=leichte Zustimmung; 5=Zustimmung; 6=starke Zustimmung.

**Prozentzahl, item-Mittelwert und item-Total Korrelation:**

Variable	1	2	3	4	5	6	M	IT
teip1	1.9%	3.7%	8.3%	21.7%	46.2%	18.3%	4.61	0.54
teip2	1.5%	2.1%	4.3%	17.7%	50.0%	24.4%	4.86	0.61
teip3	2.0%	5.6%	8.5%	26.8%	39.0%	18.1%	4.50	0.63
teip4	0.7%	2.1%	4.3%	21.1%	53.5%	18.3%	4.80	0.56
teip5	1.0%	2.5%	5.6%	19.7%	47.6%	23.6%	4.81	0.49
teip6	0.8%	1.4%	2.5%	13.5%	48.2%	33.6%	5.08	0.63
teip7	1.4%	3.4%	8.9%	25.5%	42.2%	18.7%	4.60	0.68
teip8	1.1%	3.2%	7.1%	21.8%	46.5%	20.2%	4.70	0.60
teip9	1.0%	2.5%	6.5%	23.2%	48.1%	18.8%	4.71	0.67
teip10	0.7%	1.4%	3.5%	17.4%	53.2%	23.7%	4.92	0.65
teip11	6.1%	13.3%	17.3%	26.7%	27.5%	9.1%	3.83	0.54
teip12	0.9%	1.1%	2.2%	13.8%	48.8%	33.2%	5.08	0.64
teip13	1.8%	2.8%	7.2%	31.7%	42.4%	14.2%	4.53	0.61
teip14	0.9%	1.9%	5.7%	33.6%	45.6%	12.4%	4.58	0.66
teip15	2.9%	4.6%	7.6%	22.9%	38.4%	23.5%	4.60	0.62
teip16	2.4%	5.3%	9.9%	29.6%	37.2%	15.6%	4.41	0.61
teip17	3.0%	4.9%	7.1%	20.2%	38.0%	26.8%	4.66	0.60
teip18	5.8%	10.4%	13.6%	30.5%	27.6%	12.0%	4.00	0.50

*Anmerkungen.* 1=starke Ablehnung; 2=Ablehnung; 3=leichte Ablehnung; 4=leichte Zustimmung; 5=Zustimmung; 6=starke Zustimmung; M=Item Mittelwert; IT=Item-Total Korrelation.



*Anmerkungen.* Mittelwert = 4.63; Minimum = 1.00; Maximum = 6.00; Schiefe = -1.02; Exzess = 5.66; Kolmogorov-Smirnov-Normalitäts-Check  $p = 0.000$

**envd**

Gibt es in Ihrem persönlichen Umfeld Menschen mit einer Behinderung?

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	Ja	1123	55.9%
2	Nein	550	27.4%
	FEHLEND	336	16.7%
	TOTAL	2009	100%

## Beziehung zu Menschen mit Behinderung (Mehrfachauswahl)

Falls ja, in welcher Beziehung stehen Sie zu dieser Person / diesen Personen?

Variable	Aussage	Häufigkeit	Total %
envdnrl	keine engere Bekanntschaft (z.B. Nachbar, Familienmitglied im Bekanntenkreis)	502	25.0%
envdinf	beiläufige Bekanntschaft (z.B. Mitstudent/in, Mitarbeiter/in, Vereinsmitglied)	255	12.7%
envdclo	engere Bekanntschaft (z.B. nahe Verwandtschaft, Mitbewohner/in, Freundeskreis)	549	27.3%
envdint	intime Beziehung (z.B. Ehepartner/in, Kind, Geschwister)	149	7.4%
TOTAL		2009	100%

*Anmerkungen.* Mehrfachantwort erlaubt.

## tdexp

In Bezug auf Ihre bisherige Unterrichtserfahrung, wie gross schätzen Sie Ihre Erfahrung mit dem Unterricht von Kindern / Jugendlichen mit Behinderung ein?

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	keine Erfahrung	297	14.8%
2	ein wenig Erfahrung	1126	56.0%
3	viel Erfahrung	375	18.7%
	FEHLEND	211	10.5%
	TOTAL	2009	100%

**tdsuc**

Wie schätzen Sie Ihren bisherigen Erfolg im Unterrichten von Kinder / Jugendlichen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in der Regelschule ein?

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	gering	86	4.3%
2	durchschnittlich	927	46.1%
3	hoch	527	26.2%
4	kann ich nicht beurteilen	257	12.8%
	FEHLEND	212	10.6%
	TOTAL	2009	100%

**tdsef**

Wie zuversichtlich bzw. kompetent fühlen Sie sich beim Gedanken an den Unterricht von Kindern / Jugendlichen mit Behinderung in der Regelschule?

Wert	Wertelabel	Häufigkeit	Total %
1	gering	467	23.2%
2	durchschnittlich	887	44.2%
3	hoch	319	15.9%
4	kann ich nicht beurteilen	124	6.2%
	FEHLEND	212	10.6%
	TOTAL	2009	100%

## ores1

Können Sie drei Faktoren auflisten, die die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Ihre Klasse erleichtern würde? Mit anderen Worten: welche Unterstützung würde es Ihnen erleichtern, Schüler mit Behinderungen in Ihre Klasse aufzunehmen?---1. Faktor Förderung (offene Frage). Die folgenden Antworten wurden gegeben:

Antwort	Häufigkeit	Total %
Ich würde behaupten: mehr Geld	1	0.1%
1 Tag Peergroup ohne Wettbewerbssituation für den integrierten Schüler	1	0.1%
1 zu 1 Fachperson zu 100% anwesend beim behinderten Kind	1	0.1%
100 % Teamteaching	1	0.1%
100% Einzelbetreuung	1	0.1%
100% IF-Begleitung oder Teamteaching	1	0.1%
100% Teamteaching	3	0.2%
100% Teamteaching also 1 Lp/1 Heilpäd zu je 100%	1	0.1%
100% Teamteaching oder flexibel einsetzbares Teamteaching, wo es nötig ist.	1	0.1%
1:1 Betreuung	1	0.1%
1:1 Betreuung durch Sonderpädagogen	1	0.1%
1:1 Betreuungsperson, um innerhalb der Klasse 2-3 Kinder zu betreuen	1	0.1%
1:1-Betreuung durch geschulte Person	1	0.1%
1zu1 Betreuung einer Fachperson	1	0.1%
2	1	0.1%
2 Klassenlehrpersonen (durchgehendes Teamteaching)	1	0.1%
2 Lehrpersonen an der Klasse	1	0.1%
2 Lehrpersonen unterrichten gleichzeitig an einer Klasse/ zu je 100% Lohn	1	0.1%
2. Lehrkraft von Vorteil, 1 Heilpädagogin	1	0.1%
2. Lehrperson	1	0.1%
2. Lehrperson in der Klasse	1	0.1%

2. Lehrperson während eines grossteils des unterrichts	1	0.1%
2. Person immer anwesend	1	0.1%
200 stellenprozent	1	0.1%
250 Stellenprozent	1	0.1%
2x100% d.h. Heilpädagogik- und regulär Lehrkraft immer zusammen anwesend	1	0.1%
4 Augenprinzip	3	0.2%
4-Augen-Prinzip	1	0.1%
4-Augen-Prinzip/Teamteaching	1	0.1%
4-Augenprinzip in allen Lektionen	1	0.1%
50% Teamteaching mit einer HP-Lehrperson	1	0.1%
80-100% zusätzliche Betreuung (Heilpädagogisch, Teamteaching, Klassenbegleitung je nach Schweregrad	1	0.1%
AUSGEBILDETE Fachpersonen, die mich und das Kind im Unterricht unterstützen	1	0.1%
Abschaffung von Selektion	1	0.1%
Absolute Freiheit in der Gestaltung des Unterrichtes	1	0.1%
Aceptanz von LP	1	0.1%
Akzeptanz	2	0.1%
Akzeptanz des Umfeldes	1	0.1%
Akzeptanz von Seiten der Lehpersonen	1	0.1%
Akzeptanz, dass nicht alle Kinder gleich gefördert werden können	1	0.1%
Alle LP, welche mit Kinder mit Behinderung arbeiten müssen es wollen	1	0.1%
Alle Lektionen als Team, sprich zu zweit führen.	1	0.1%
Allg. Rahmenbedingungen verbessern	1	0.1%
Am besten: KEINE INTEGRATION	1	0.1%
Angeborene Fähigkeit mit Behinderten umgehen zu können	1	0.1%
Angemessene und passende Materialien sowie Raumgegebenheiten.	1	0.1%
Angepasste Infrastruktur	1	0.1%

Angepasste Klassengrösse	1	0.1%
Angepasste Räumlichkeiten	1	0.1%
Anpassung der Raumsituation	1	0.1%
Anwesende Fachpersonen	1	0.1%
Anzahl Pflichtlektionen senken	1	0.1%
Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen, welche integriert werden	1	0.1%
Arbeit immer im Teamteaching	1	0.1%
Arbeiten mindestens zu zweit	1	0.1%
Arbeitsbereitschaft der LP	1	0.1%
Arbeitsplan	1	0.1%
Art der Behinderung und Auffälligkeiten (Bsp. eher ruhig oder aggressiv)	1	0.1%
Assistenz	3	0.2%
Assistenzen, damit ich mich auf den Unterricht konzentrieren kann und nicht um Betreuung kümmern muss.	1	0.1%
Assistenzperson	1	0.1%
Aufklärung der Eltern und Kinder	1	0.1%
Aus Sicht der SHP: Akzeptanz der LP gegenüber Behinderung - im besten Fall: LP begrüsst diese Herausforderung	1	0.1%
Ausbildung	1	0.1%
Ausgebildete Fachpersonen	1	0.1%
Ausgebildete HP	1	0.1%
Ausgebildete Heilpädagogin als Unterstützung, keine Laien	1	0.1%
Ausgebildete SHP	1	0.1%
Ausgebildete/qualifizierte Fachpersonen	1	0.1%
Ausgebildetes Fachpersonal	1	0.1%
Ausreichend Lektionen integrative Förderung / GEF-Lektionen durch eine hp. Fachperson	1	0.1%
Ausreichend Personal	1	0.1%

Ausreichende Ausbildung	1	0.1%
Ausreichende Begleitung des Kindes durch eine IF Lehrperson/ Heilpädagogin	1	0.1%
Austausch mit Fachpersonal - z.B. Heilpädagoginnen	1	0.1%
Austausch mit Fachpersonen & Teamteaching (Heilpädagog*innen, Therapeut*innen)	1	0.1%
Aäquate Ausbildung	1	0.1%
Bauliche Massnahmen	1	0.1%
Bauliche und technische Anpassungen	1	0.1%
Begleitperson mit fachlichem Hintergrundwissen	1	0.1%
Begleitperson für das behinderte Kind	1	0.1%
Begleitperson im Unterricht (TTG)	1	0.1%
Begleitpersonen	1	0.1%
Begleitpersonen bei Sehbehinderten Kindern	1	0.1%
Begleitung	2	0.1%
Begleitung / Einführung durch Fachkräfte	1	0.1%
Begleitung / Unterstützung durch Fachperson	1	0.1%
Begleitung durch Fachperson in der Klasse	1	0.1%
Begleitung durch Heilpädagoge / Heilpädagogin	1	0.1%
Begleitung durch Heilpädagogen	1	0.1%
Begleitung durch entsprechende Fachperson	1	0.1%
Begleitung vollzeit	1	0.1%
Behindertenbetreuer, die die meiste Zeit anwesend sind.	1	0.1%
Beratung	1	0.1%
Beratung und Unterstützung einer Heilpädagogin	1	0.1%
Beratungsangebote in der Nähe	1	0.1%
Bereitschaft KLP + SL	1	0.1%
Bereitschaft der Lehrpersonen	1	0.1%

Bereitschaft der Lehrpersonen für die Integration/Inklusion (Haltung)	1	0.1%
Berufserfahrung	1	0.1%
Bessere Ausbildung der anderen Lehrkräfte	1	0.1%
Bessere Ausbildung. Wir wurden über Nacht vom Primarlehrer zur IF-Person	1	0.1%
Bessere Rahmenbedingungen!!! Deutlich kleineres Pflichtpensum.	1	0.1%
Bessere räumliche Verhältnisse	1	0.1%
Besseres Grundwissen zum Thema Inklusion im Kollegium	1	0.1%
Betreuung des Schülers durch eine Fachperson	1	0.1%
Betreuung durch Experten (Coaching), nicht nur für ASS	1	0.1%
Betreuung in allen Lektionen	1	0.1%
Betreuungsperson für das Kind	1	0.1%
Betreuungsschlüssel (Anzahl Kinder/ Betreuungsperson & unabdingbar grosszügige Unterstützung durch Fachpersonen	1	0.1%
Beziehungsarbeit / Beziehungsdidaktik	1	0.1%
Bin gegen die Inklusion. Sonderschulen sind eine grosse Chance für SuS mit Behinderung.	1	0.1%
Binnendifferenzierung, Churermodell	1	0.1%
Co-Teaching	1	0.1%
Co-Teaching ILF-Personen in meiner Klasse	1	0.1%
Co-teaching	1	0.1%
Coaching durch externe Partner	1	0.1%
Coaching in der Einführungsphase	1	0.1%
Das Kind und seine Eltern müssen sich in der grossen Klassengruppe anpassen können, damit meine ich, die sozialen Regeln des Zusammenlebens müssen einigermassen eingehalten werden können.	1	0.1%
Das LehrerInnenteam braucht eine gemeinsame positive Haltung diesem Thema gegenüber, das heisst Arbeit an sich selber.	1	0.1%
Das Vertrauen und die Unterstützung der Eltern auch wenn Probleme da sind und diese bearbeitet werden. Eltern stehen hinter LP	1	0.1%

Das Wissen dass Ressourcen generiert wrtden können	1	0.1%
Dass der Grossteil der Klasse schulisch und sozial tragfähig gut funktioniert.	1	0.1%
Dauerbegleitung der Schüler durch eine HP oder ILF LP	1	0.1%
Dauernde Präsenz einer zweiten Lehrkraft (idealerweise mit heilpäd. Ausbildung)	1	0.1%
Dauerndes Teamteaching	1	0.1%
Den Unterricht immer zu zweit durchführen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!	1	0.1%
Der Nachteilsausgleich an Berufsschulen sollte unterstützt werden mit Know how (+Infrastruktur)	1	0.1%
Deutlich mehr personelle Ressourcen	1	0.1%
Deutlich tiefere Schülerzahlen pro Klasse (je nach Zusammensetzung max. 12-16 SuS	1	0.1%
Die Aufgabe von Pflegepersonal kann und will ich nicht übernehmen.	1	0.1%
Die Klassengrösse!	1	0.1%
Die LP muss eine positive Einstellung haben	1	0.1%
Durchgehend Teamteaching und/oder eine Assistenz vorhanden	1	0.1%
Durchgehende Unterstützung	1	0.1%
Durchgehendes Teamteaching !!!!	1	0.1%
Durchmischung der Geschlechter	1	0.1%
Einbezug von Fachpersonen /Heilpädagogen	1	0.1%
Eine 2. Lehrperson ( Teamarbeit 100 prozent)	1	0.1%
Eine Fachperson, die in jeder Lektion anwesend ist und das Kind betreut .	1	0.1%
Eine Heilpädagogin, welche die ganze Woche jeden Morgen anwesend ist	1	0.1%
Eine Klassenhilfe, Halbklassenunterricht	1	0.1%
Eine Schulleitung, die zur Integration/Inklusion steht und diese fördert.	1	0.1%
Eine gezielt ausgebildete Unterstützungsperson, welche den Lead für die inkludierten Schüler übernimmt.	1	0.1%

Eine gute Begleitung zu haben durch eine zweite Lehrperson.	1	0.1%
Eine hohe positive Einstellung gegenüber dem Projekt.	1	0.1%
Eine schulische Heilpädagogin/ ein schulischer Heilpädagoge als Unterstützung (für einzelne Lektionen, für Team-Teaching)	1	0.1%
Eine weitere LP.	1	0.1%
Eine zusätzliche Lehrperson im Unterricht	1	0.1%
Einheitliche Vision der Schule hinsichtlich Inklusive (Insbesondere Rollenklärung)	1	0.1%
Einrichtung vom Schulzimmer	1	0.1%
Eins zu eins Betreuung der SuS mit Behinderung durch eine/n Heilpädagogen/in.	1	0.1%
Einschulung in eine Sonderschule bei starker Behinderung	1	0.1%
Einstellung aller Lehrpersonen der Klasse	1	0.1%
Elternmitarbeit	2	0.1%
Engagiertere Förderlehrpersonen	1	0.1%
Enge Unterstützung und häufige Anwesenheit einer Heilpädagogin / eines Heilpädagogen im Unterricht	1	0.1%
Enge Zusammenarbeit mit Heilpädagoge	1	0.1%
Entlastung Pensum Lehrkraft.	1	0.1%
Entlastung bei der Erarbeitung von Förderplänen (zusätzliche Klassenlehrerstunde, Heilpädagoge/in erstellt Förderpläne	1	0.1%
Entlastung durch Teamteaching in allen Fächern	1	0.1%
Entlastung im administrativen Bereich!	1	0.1%
Entlastung in anderen Bereichen (z.B. Reduktion Lektionen)	1	0.1%
Entlastung: Kleine Klassen	1	0.1%
Entlastungslektionen	1	0.1%
Entlohnung für Zusatzaufwand	1	0.1%
Entsprechende Kommunikation der Schulleitung gegen aussen.	1	0.1%
Erfahrene BM Lehrperson	1	0.1%
Erfahrene Kolleg*in	1	0.1%

Erfahrung	1	0.1%
Erfahrungsberichte von gelingenden Integrationen	1	0.1%
Erwartungen klären	1	0.1%
Es braucht viel mehr Ressourcen (kleinere Klassen, mehr Räume, mehr Fachkräfte)	1	0.1%
Es gibt Kinder, die wären in der Sonder schule bestimmt besser aufgehoben. Diese tun mir echt leid!	1	0.1%
Es sollen gute strukturelle Ressourcen, Rahmenbedingungen (räumlich, Material)zur Verfügung stehen.	1	0.1%
Fachberatung	1	0.1%
Fachcoaching	1	0.1%
Fachinstanzen vor Ort	1	0.1%
Fachkompetenzen/Fachwissen der LP und mir als SHP zur spezifischen Be*hinderung	1	0.1%
Fachkräfte	3	0.2%
Fachkräfte (Logopäden, Heilpädagogen)	1	0.1%
Fachlehrpersonen, Heilpädagogen etc	1	0.1%
Fachleute	1	0.1%
Fachleute (Sozial-Heilpädagogen) welche mich unterstützen	1	0.1%
Fachlich kompetente SHP	1	0.1%
Fachliche Unterstützung	3	0.2%
Fachliche Unterstützung, genügend Ressourcen	1	0.1%
Fachliche Weiterbildung	1	0.1%
Fachperson	1	0.1%
Fachpersonal	5	0.3%
Fachpersonal als Hilfe	1	0.1%
Fachpersonal(FABE)	1	0.1%
Fachpersonen	4	0.3%
Fachpersonen als Unterstützung	1	0.1%

Fachpersonen in der Klasse	1	0.1%
Fachpersonen in einzelnen Lektionen dabei	1	0.1%
Fachpersonen mit Erfahrung	1	0.1%
Fachunterstützung (HP, Ergo, Physio, Logo,)	1	0.1%
Fachunterstützung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen	1	0.1%
FallmanagerIn	1	0.1%
Finanzielle Entlastung	1	0.1%
Finanzielle Garantie für alternative Lernmittel	1	0.1%
Finanzielle Mittel	3	0.2%
Finanzielle Mittel (Hilfsmittel, Lehrmittel etc.)	1	0.1%
Finanzielle Ressourcen	1	0.1%
Finanzielle Ressourcen zum Anschaffen von nötigem Material oder baulichen Massnahmen und Fortbildungen	1	0.1%
Finanzielle Unterstützung der Schule (zb Anwesenheit eine zweiten Lehrperson im Kindergarten)	1	0.1%
Finanzielle Unterstützung, für die Materialien	1	0.1%
Finanzierung	1	0.1%
Finanzierung der nötigen Ressourcen	1	0.1%
Finanzielle Unterstützung der Schule	1	0.1%
Flexibilität (Handlungsspielraum)	1	0.1%
Für alle Lektionen eine 2 Lehrkräfte	1	0.1%
GIK Person	1	0.1%
Ganz kleine Klassengrössen	1	0.1%
Ganze Schule muss Bereitschaft zeigen	1	0.1%
Geeignete Gruppenräume	1	0.1%
Geeignete Infrastruktur mit mehreren und schalldämmenden Räumen, kleine Klassen	1	0.1%
Geeignete Räume	1	0.1%
Geld für ausreichend Personen, wenig Kinder je Erwachsenen	1	0.1%

Gemeinsam Verantwortete Aufgabe - keine SHP die nur rein sitzt und zuschaut...	1	0.1%
Gemeinsame Haltung der beteiligten Lehrpersonen	1	0.1%
Genug Lektionen für heilp. Unterstützung /Teamteaching	1	0.1%
Genug Manpower zur Unterstützung im Unterricht	1	0.1%
Genug Personal	1	0.1%
Genug Ressourcen!!! Und kein Aufwand, um diese zu erhalten.	1	0.1%
Genug Unterstützung von Fachpersonen	1	0.1%
Genug Zeit zum Planen des Unterrichts	1	0.1%
Genügen Lehrkräfte / Ressourcen	1	0.1%
Genügen Unterstützung während dem Unterricht (2. Lehrperson, Fachperson, Klassenhilfe)	1	0.1%
Genügend ausgebildetes Personal	1	0.1%
Genügend Betreuung durch mehr als 1LP	1	0.1%
Genügend Fachkräfte	1	0.1%
Genügend Fachpersonal wie HP Lehrkraft, Ergotherapie, ...	1	0.1%
Genügend Fachpersonen	1	0.1%
Genügend Hilfe kompetenter IF / HeilpädagogInnen	1	0.1%
Genügend IF Lektionen	1	0.1%
Genügend IF-Lektionen	1	0.1%
Genügend Lehrpersonen (2 Lehrpersonen dauerhaft an Klasse)	1	0.1%
Genügend Lektionen	1	0.1%
Genügend Lektionen durch Heilpädagogen	1	0.1%
Genügend Personal	1	0.1%
Genügend Platz um ausweiche zu können auf zusätzliche Räume.	1	0.1%
Genügend Qualifiziertes Personal (Heilpädagogen)	1	0.1%
Genügend Ressourcen (räumliche, Infrastruktur, personelle)	1	0.1%
Genügend Ressourcen	8	0.5%

Genügend Ressourcen (Personen & Zeit)	1	0.1%
Genügend Ressourcen (und zwar wirklich!!!)	1	0.1%
Genügend Ressourcen = Unterstützung durch Heilpädagogen	1	0.1%
Genügend Ressourcen in Form von Lektionen, gut ausgebildetem Personal und Hilfsmitteln.	1	0.1%
Genügend Ressourcen, 4Augenprinzip, Teamteaching	1	0.1%
Genügend Ressourcen: Finanziell, aber auch personell	1	0.1%
Genügend Ressourcen: heilpäd. Material, Räume für Halbklassen- oder Gruppenunterricht, genügend Lektionen	1	0.1%
Genügend Speziallehrkräfte	1	0.1%
Genügend Stellenprozent	1	0.1%
Genügend Teamteaching mit der zweiten Klassenlehrperson	1	0.1%
Genügend Unterstützung	1	0.1%
Genügend Unterstützung -Heilpädagogik	1	0.1%
Genügend Unterstützung durch Fachlehrpersonen	1	0.1%
Genügend Unterstützung durch Fachpersonen (IF, Logo, Psychomotorik, DaZ)	1	0.1%
Genügend Unterstützung durch Fachpersonen im Unterricht nicht nur beratend	1	0.1%
Genügend Unterstützung durch Fachpersonen.	1	0.1%
Genügend Unterstützung durch HP	1	0.1%
Genügend Unterstützung durch Heilpädagogen	1	0.1%
Genügend Unterstützung durch Heilpädagogin	1	0.1%
Genügend Unterstützung im Unterricht	1	0.1%
Genügend Unterstützung im Unterricht(Assistenz, IF, Heilpädagogin)	1	0.1%
Genügend Unterstützung in Form von IF oder Teamteaching Lektionen	1	0.1%
Genügend Unterstützung von Heilpädagogen etc.(Anz. Lekt.)	1	0.1%
Genügend Unterstützung, Teamteaching, etc	1	0.1%
Genügend Unterstützungsmektionen	1	0.1%

Genügend Untrstützung zb HP	1	0.1%
Genügend Vorbereitungszeit	1	0.1%
Genügend Zeit	1	0.1%
Genügend ausgebildete Fachkräfte	1	0.1%
Genügend finanzielle Mittel für die nötige Unterstützung	1	0.1%
Genügend finanzielle Ressourcen	3	0.2%
Genügend personelle Ressourcen	3	0.2%
Genügend und geeignete Ressourcen	1	0.1%
Genügend zeitliche Ressource	1	0.1%
Genügend zeitliche Ressourcen	1	0.1%
Genügend zeitliche Ressourcen von Fachpersonen	1	0.1%
Genügend zeitliche Unterstützungsmassnahmen	1	0.1%
Genügende Ressourcen, Unterstützung durch Fachpersonal	1	0.1%
Geringere Schülerzahl in der Klasse.	1	0.1%
Geschultes Hilfspersonal (Heilpädagogen)	1	0.1%
Gesellschaft	1	0.1%
Gesellschaftliche Akzeptanz (Eltern, Lehrpersonen)	1	0.1%
Gewährleistung von ausreichend zusätzlichen Mitteln (Teameaching, IF)	1	0.1%
Gezielte Weiterbildung	1	0.1%
Gleichgesinnten Kollegium	1	0.1%
Grenze der Behinderung definieren, Selbstständigkeit (selber essen, Toilette, etc.)	1	0.1%
Grosse Unterstützung durch Fachpersonen im Unterricht (Teameaching)	1	0.1%
Grosse Unterstützung durch Heilpädagogen/Heilpädagoginnen	1	0.1%
Grosse kompetente Untersützung	1	0.1%
Grosse lernräume	1	0.1%
Grössere Unterstützung durch Heilpädagogen	1	0.1%

Grösserer IBEM Pool	1	0.1%
Gut ausgebildete heilpädagen-innen	1	0.1%
Gut funktionierendes Klassenteam	1	0.1%
Gute Begleitung	1	0.1%
Gute Einführung / Aufklärung / Weiterbildung der Behinderung	1	0.1%
Gute Einführung an der Schule	1	0.1%
Gute Gesellschaftsdurchmischung	1	0.1%
Gute Heilpädagogin	1	0.1%
Gute Infrasktruktur	1	0.1%
Gute Infrastruktur	1	0.1%
Gute Infrastruktur im Schulhaus (inkl. Platzverhältnisse, verschiedene Arbeitsplätze)	1	0.1%
Gute Infrastruktur: geeignete Arbeitsplätze, Arbeitsmaterialien wie Tablets, genug Platz	1	0.1%
Gute Teamarbeit	1	0.1%
Gute Unterstützung durch Speziallehrpersonen, genügend Lektionen	1	0.1%
Gute Weiterbildung durch erfahrene Berufsleute	1	0.1%
Gute Zusammenarbeit im Klassenteam	1	0.1%
Gute Zusammenarbeit mit Fachpersonen	1	0.1%
Gute Zusammenarbeit mit weiteren LEhrpersonen	1	0.1%
Gute fachliche Unterstützung mit solider Ausrichtung	1	0.1%
Gutes Klassenklima	1	0.1%
Gutes Team mit teamteaching	1	0.1%
HP	1	0.1%
Halb so grosse Klasse	1	0.1%
Haltung / Werte im Schulhaus	1	0.1%
Haltung der Lehrpersonen	1	0.1%
Haltung des ganzen Schulsystems. Sehr hohe Sozialkompetenz	1	0.1%

Haltung und Wille/Motivation der SL	1	0.1%
Haltung: Inklusion ist sehr gut. Schulklima	1	0.1%
Haltungsfragen offenlegen, diskutieren	1	0.1%
Hauptsächlich Teamteaching	1	0.1%
Heil-/Sozial-/Pädag., die auch im Fachunterricht anwesend sind	1	0.1%
Heilpädagogen	3	0.2%
Heilpädagogik, die permanent im Klassenzimmer ist	1	0.1%
Heilpädagogin	3	0.2%
Heilpädagogin 100% für das Kind da, in jeder Lektion	1	0.1%
Heilpädagogin in allen Stunden	1	0.1%
Heilpädagogin/Fachexperte die mithelfen, dass es dem Kind im Raum und der Klasse wohl ist.	1	0.1%
Heilpädagogin/e	1	0.1%
Heilpädagogin/oge mit Erfahrung aus der Sonderschule	1	0.1%
Heilpädagogische Ausbildung	1	0.1%
Heilpädagogische Fachkraft unerlässlich, nicht nur Teamteaching von Regellehrpersonen.	1	0.1%
Heilpädagogische Fachlehrkraft	1	0.1%
Heilpädagogische Lehrperson, die mich unterstützt	1	0.1%
Heilpädagogische Unterstützung	7	0.4%
Heilpädagogische Unterstützung von 1 Person, nicht mehreren Personen, an meiner Klasse	1	0.1%
Heilpädagogen, Betreuungspersonen	1	0.1%
Hilfe durch Heilpädagogen	1	0.1%
Hilfe durch Heilpädagogen, Teamteaching mehr als nur das Minimum!	1	0.1%
Hilfe von Heilpädagogen/Klassenhilfen/Begleitpersonen	1	0.1%
Hilfreiche Instrumente	1	0.1%
Hilfslehrpersonen	1	0.1%
Hilfsmittel	1	0.1%

Hohe Sozialkompetenz der SUS	1	0.1%
Hohe Unterstützung durch Fachpersonem	1	0.1%
Högeres Pensum für Heilpädagogen	1	0.1%
Höhere Frequenz von Fachpersonal (Heilpädagoge)	1	0.1%
Hörpädagoge > fachspezifische Tipps / Handhabung Mikrophon / Raumgestaltung	1	0.1%
IF Lehrpersonen miteinbeziehen	1	0.1%
IF Person, die Unterrichtsmaterial anpasst	1	0.1%
IF Person, die wirklich einsetzbar ist und nicht nur grosse Reden schwingt.	1	0.1%
If/HP-Einsätze sind zu wenig, die Lehrkraft ist sich selbst mit allen Schwierigkeiten überlassen	1	0.1%
Im Team unterrichten	1	0.1%
Im Teamteaching unterrichten!	1	0.1%
Immer zwei Lernpersonen im Unterricht	1	0.1%
Immer Teamteaching	1	0.1%
Immer Unterstützung durch Heilpädagogin	1	0.1%
Immer eine Person verfügbar, die im Umgang mit diesem Schüler / Schüler mit Behinderungen geübt ist und sowohl in Notfällen wie auch bei Alltagsproblemen (z.B. Toilettengang) unterstützen kann.	1	0.1%
Immer eine SHP im Zimmer	1	0.1%
Immer im Team (2-3 LP)	1	0.1%
Immer zu zweit im Kindergarten sein	1	0.1%
Immer zu zweit in der Klasse sein	1	0.1%
Immer zu zweit sein im Unterricht, also zwei ausgebildete Lehrpersonen ( oder mit Hilfe einer Heilpädagogin)	1	0.1%
Immer zu zweit unterrichten	1	0.1%
Immer zwei Lehrkräfte in der Klasse, wenn möglich eine Frau und einen Mann.	1	0.1%
In einer Klasse sollten nur 14 bis maximal 18 Kinder sein!	1	0.1%

Individuelle Förderung	1	0.1%
Individuelle angepasste Betreuungslektionen je nach Lernbehinderung.	1	0.1%
Information über die Behinderung, Weiterbildung meinerseits	1	0.1%
Infrastruktur	10	0.6%
Infrastruktur (zB grössere Zimmer)	1	0.1%
Infrastruktur vorhanden	1	0.1%
Inklusion - gewisse Fächer integriert, gewisse in einer Lerngruppe - Integration dort wo es Sinn macht	1	0.1%
Inklusion ist auch in der Erwachsenenwelt usus (Bsp. keine Alters- und Behindertenheime mehr)	1	0.1%
Inklusive Grundhaltung der Schulleitung / des Klassenteams	1	0.1%
Integration funktioniert in der Praxis nicht	1	0.1%
Interdisziplinäre Zusammenarbeit	1	0.1%
Ist gut in Sport, Musik, Kunst	1	0.1%
Jedes Fach sollte immer im Teamteaching unterrichtet werden	1	0.1%
KK, d.h. kleine Klasse	1	0.1%
KbF wieder einführen	1	0.1%
Keine Noten, sondern individuelle Beurteilung	1	0.1%
Keine finanziellen Sparmassnahmen an Schulen (integration mit den heutigen Sparmassnahmen führt zu Überlastung der Lehrpersonen!)	1	0.1%
Keine, da ich gegen Inklusion bin	1	0.1%
Kenntnis um den Umgang von abgebenden und aufnehmenden Schulen mit ebendiesen SchülerInnen	1	0.1%
Kinder der Regelklassen dürfen zeitlich und personell nicht zu kurz kommen	1	0.1%
Kinder mit Lernbehinderung / körperlicher Behinderung können aufgenommen werden. Wenn da aber noch 1-3 verhaltensoriginelle Kinder dabei sind, geht es auf Kosten der normalen SchülerInnen. Der Karren ist schnell überladen.	1	0.1%
Klar positive Haltung aller LPs	1	0.1%
Klare Abgrenzung der Verantwortlichkeiten	1	0.1%

Klare Haltung der SL zur Inklusion (Ja!)	1	0.1%
Klare Rahmenbedingungen	1	0.1%
Klare Regeln	1	0.1%
Klare Schulhausregeln, die bei Regelverstoss auch umgesetzt werden von der Schulleitung!	1	0.1%
Klasse bis 15 Schüler	1	0.1%
Klassenassistenz	4	0.3%
Klassenassistenz für org. Aufgaben	1	0.1%
Klassenassistenz muss keinen Heilpädagog(in) sein	1	0.1%
Klassenassistenz! (Ohne personelle Unterstützung gelingt Inklusion im Kindergarten schlecht. Die LP wird verheizt und die anderen Kinder bekommen die Aufmerksamkeit nicht, die sie ebenfalls benötigen und auf die sie auch Anrecht haben!	1	0.1%
Klassengrösse	13	0.8%
Klassengrösse (16 oder weniger SchülerInnen)	1	0.1%
Klassengrösse (aktuell 26!)	1	0.1%
Klassengrösse < 16	1	0.1%
Klassengrösse abhängig von der Anzahl Spezialfälle verkleinern	1	0.1%
Klassengrösse angepasst	1	0.1%
Klassengrösse anpassen	1	0.1%
Klassengrösse anpassen auf zB 12 Kinder	1	0.1%
Klassengrösse begrenzen	1	0.1%
Klassengrösse klein	1	0.1%
Klassengrösse massiv verkleinern, Anzahl wie in KbF	1	0.1%
Klassengrösse maximal 16 SchülerInnen und Schüler	1	0.1%
Klassengrösse reduzieren	1	0.1%
Klassengrösse unter 20	1	0.1%
Klassengrösse verkleinern	1	0.1%
Klassenhilfe (zu zweit anwesend sein)	1	0.1%

Kleine Klasden	1	0.1%
Kleine Klasse	7	0.4%
Kleine Klasse (Max.15 Kinder)	1	0.1%
Kleine Klasse!!!	1	0.1%
Kleine Klassen	14	0.9%
Kleine Klassen (höchstens 18 SuS)	1	0.1%
Kleine Klassen / Halbklassenunterricht	1	0.1%
Kleine Klassen, bis 14 Kinder, keine schwer behinderten Kinder (selbständig im Alltag)	1	0.1%
Kleine Klassen/Gruppen	1	0.1%
Kleine Klassengrösse	4	0.3%
Kleine Klassengrössen	1	0.1%
Kleine Klassengrössen (max. 15)	1	0.1%
Kleine klasse	1	0.1%
Kleine klassen	1	0.1%
Kleinere Anzahl an Schüler in einer Klasse.	1	0.1%
Kleinere Klasse	2	0.1%
Kleinere Klassen	17	1.1%
Kleinere Klassen ( Bis 16 Schülerinnen und Schüler)	1	0.1%
Kleinere Klassen (Max. 16 SuS)	1	0.1%
Kleinere Klassen (weniger Schüler)	1	0.1%
Kleinere Klassen!	1	0.1%
Kleinere Klassen! Teamteaching, (weniger Unterrichtszeit alleine mit der Klasse und den zu integrierenden Kindern)	1	0.1%
Kleinere Klassen, bereits Klassen mit versch. Niveaus, an kl. Schulen zu grosse Herausforderung!	1	0.1%
Kleinere Klassengrösse	1	0.1%
Kleinere klassengrösse	1	0.1%
Kleingruppen	1	0.1%

Kommunikation und Zusammenarbeit	1	0.1%
Kompetente Einführung durch Fachperson	1	0.1%
Kompetente Heilpädagogen	2	0.1%
Kompetente Heilpädagogin/Pädagoge	1	0.1%
Kompetente Unterstützung, Ansprechperson, am besten an der Schule	1	0.1%
Kompetente heilpäd. Fachperson	1	0.1%
Kompetente heilpäd. Fachperson!!!!	1	0.1%
Konkretes Wissen zu den Themen	1	0.1%
Konsequentes Teamteaching	1	0.1%
Konstanter Einsatz einer zweiten Lehrperson (200%)	1	0.1%
Konstruktive und ergänzende Zusammenarbeit im Unterrichtsteam	1	0.1%
Kooperation	1	0.1%
Kooperation am Gemeinsamen Gegenstand nach Feuser umsetzen	1	0.1%
Kooperative Lernformen aufbauen	1	0.1%
Kurse für Klassenlehrpersonen zum Thema: Inklusion	1	0.1%
Lehrmittel	1	0.1%
Lehrplan freier interpretieren	1	0.1%
Lernen voneinander und miteinander	1	0.1%
Lernfortschritte sichtbar machen	1	0.1%
Logopädin, Ergo und HP sind im Schul-haus, Kinder werdenvor Ort unterstützt	1	0.1%
Lohnanpassung	1	0.1%
Lohnwirksame Unterstützung*	1	0.1%
Lärmdämmende Räume	1	0.1%
Lückenlose Möglichkeit (d.h. in jeder Lektion) Betreuung durch z.B. IF zu erhalten.	1	0.1%
Man unterrichtet immer zu zweit. Regellp zusammen mit Hp. Beziehungsstarkes Team, welches eine Festanstellung hat.	1	0.1%
Massiv mehr Lektionen / Klassenteilung etc	1	0.1%

Masterabschlüsse für die Regelschullehrpersonen	1	0.1%
Materielle und räumliche Ressourcen	1	0.1%
Maximale Schülerzahl von 16 Kindern.	1	0.1%
Mehr Begleitung durch Heilpäd ect.	1	0.1%
Mehr Betreuungspersonal	1	0.1%
Mehr Fachpersonal /Lehrpersonen	1	0.1%
Mehr Fachpersonen	1	0.1%
Mehr Finanzielle Ressourcen	1	0.1%
Mehr GEF- Lektionen	1	0.1%
Mehr Heilpädagogische Unterstützungslektionen	1	0.1%
Mehr IF - Lektionen	1	0.1%
Mehr IF Stunden	1	0.1%
Mehr IF-Lektionen	2	0.1%
Mehr IF-Lektionen als die bisher max. 6 Lektionen	1	0.1%
Mehr IF/e.U./bvsa Lektionen bzw. Mehr Teamteaching, Klassenassistenzen (Mehr personelle Ressourcen an jeder Klasse)	1	0.1%
Mehr LP die aktiv mitarbeiten / mind. täglich 2	1	0.1%
Mehr Lehrpersonen bzw. Fachpersonal für Betreuung	1	0.1%
Mehr Lehrpersonen im Unterricht	1	0.1%
Mehr Lektionen	1	0.1%
Mehr Lektionen für Heilpäd	1	0.1%
Mehr Lektionen für Heilpädagogen	1	0.1%
Mehr Lektionen mit Heilpädagogin	1	0.1%
Mehr Lektionen mit heilpädagogischer Fachbegleitung	1	0.1%
Mehr Lektionen pro Klasse	1	0.1%
Mehr Lektionen um eine individuelle Begleitung zu ermöglichen.	1	0.1%
Mehr Lohn, da mehr Arbeit	1	0.1%
Mehr Offenheit der Lehrpersonen	1	0.1%

Mehr Offenheit der Schulleitung und des Kollegiums gegenüber Inklusion	1	0.1%
Mehr Personal	3	0.2%
Mehr Personal (Assistenzen, Zivis; Heilpädagoginnen) Teamteaching	1	0.1%
Mehr Personal (HP oder Teamteaching)	1	0.1%
Mehr Platz	3	0.2%
Mehr Platz im Klassenzimmer	1	0.1%
Mehr Raum	1	0.1%
Mehr Ressourcen	1	0.1%
Mehr Ressourcen (Lektionen, Unterstützung, Finanzen)	1	0.1%
Mehr Ressourcen (Teamteaching Lektionen oder Lektionen als SHP)	1	0.1%
Mehr Ressourcen (mehr Lektionen zusätzliche Betreuung) für Kinder mit schweren körperlichen oder geistigen Behinderungen oder komplexen Autismusspektrumstörungen	1	0.1%
Mehr Ressourcen / Lektionen (in den Bereichen HP, Logo und Psychomotorik)	1	0.1%
Mehr Ressourcen für Regellehrpersonen! („Die Schule soll inkludieren. Kosten darf dies nichts.“ (politischer Subtext in BE) Gute eigene Inklusions-Erfahrungen (ZH) zeigen mir: Inklusion ist wertvoll mit entsprechenden Ressourcen und ein Desaster ohne.	1	0.1%
Mehr Ressourcen für zusätzliche Unterstützung	1	0.1%
Mehr Ressourcen immer mindestens 2 Lehrpersonen im Schulzimmer	1	0.1%
Mehr Ressourcen in Form von IF-Lektionen	1	0.1%
Mehr Ressourcen pro Klasse	1	0.1%
Mehr Stellenprozent an einer Klasse Teamteaching	1	0.1%
Mehr Stunden für Betreuung durch Fachpersonen	1	0.1%
Mehr Teamteaching	1	0.1%
Mehr Teamteaching Lektionen	1	0.1%
Mehr Teamteachlektionen	1	0.1%
Mehr Unterstützung	1	0.1%

Mehr Unterstützung durch Heilpädagogin (zeitlich)	1	0.1%
Mehr Unterstützung durch spezialisierte Begleitpersonen	1	0.1%
Mehr Unterstützungslektionen, z.B. volles Pensum KLP und volles Pensum SHP an einer Klasse	1	0.1%
Mehr VHP Unterricht in Kleingruppen, ausserhalb der Klasse	1	0.1%
Mehr Wochenlektionen pro SuS	1	0.1%
Mehr Zeit	5	0.3%
Mehr Zeit d.h., Pflichtpensum senken! Mindestens um 3-4 Lektionen! Oder mindestens 4-5 Lektionen für Klassenlehrfunktion!	1	0.1%
Mehr Zeit/ Klassenlehrerstunden	1	0.1%
Mehr als 1Lp pro Klasse	1	0.1%
Mehr als eine Lehrperson im Zimmer	1	0.1%
Mehr ausgebildete Heilpädagogen zur Unterstützung (schlechter Arbeitsmarkt!)	1	0.1%
Mehr bezahlte Stunden, um IF oder DAZ anzubieten für die anderen Kinder	1	0.1%
Mehr finanzielle Ressourcen	1	0.1%
Mehr finanzielle Ressourcen	1	0.1%
Mehr heilpädagogische Unterstützung, mehr Lektionen	1	0.1%
Mehr heilpädagogische Unterstützungslektionen gesprochen	1	0.1%
Mehr klassenlehrerlektionen für absprachen	1	0.1%
Mehr personelle Ressourcen	1	0.1%
Mehr personelle Ressourcen	2	0.1%
Mehr personelle Ressourcen (ausgebildetes Personal)	1	0.1%
Mehr personelle Ressourcen!	1	0.1%
Mehr schulische Heilpädagogik	1	0.1%
Mehr teamteaching	1	0.1%
Mehr zeitliche Ressourcen in Klasse (Teamteaching)	1	0.1%
Mehr, zusätzliche Lektionen für: abteilungsweise Lektionen, IF-Lehrkraft, ...	1	0.1%

Mehraufwand wird grosszügig entschädigt	1	0.1%
Mehraugenprinzip - Mehrere anwesende Lehrpersonen pro Klasse	1	0.1%
Mehrere Lehrpersonen gleichzeitig an einer Klasse	1	0.1%
Mehrere Räume, um auch mal ausbrechen zu können	1	0.1%
Meine Tochter mit [anonym. Behinderung] ist auf einer heilp.Schule. Ich finde sie wird da bestens gefördert, Die Regelschule könnte das nicht in dem Ausmass	1	0.1%
Meine positive Haltung gegenüber den Schülerinnen und Schülern mit Behinderung	1	0.1%
Meiste Lektionen im Teamteaching	1	0.1%
Mentoring im Unterricht zu Aufgaben mit Inklusion	1	0.1%
Mind 70 % Teamteaching (IF + Lehrperson)	1	0.1%
Mindestens 150 Stellenprozente an einer Klasse	1	0.1%
Mindestens 80% Teamteaching.	1	0.1%
Mitarbeit der Eltern	2	0.1%
Nachteilsausgleich	1	0.1%
Nonstop Teamteaching	1	0.1%
Nur eine assistentin/heilpädagogin für ein kind mit beeinträchtigung. auch gegenüber der gruppe	1	0.1%
Nur in Fächern, welche NICHT zu kognitiv sind	1	0.1%
Obligatorische Weiterbildung am Institut für Heilpädagogik - Thema Heterogenität	1	0.1%
Offene Haltung der übrigen Eltern.	1	0.1%
Offene Kommunikaiton	1	0.1%
Offenheit	1	0.1%
Offenheit aller Beteiligten, keine Schuldzuweisungen	1	0.1%
Offenheit sowie ähnliche pädagogische und didaktische Ansichten der Klassenlehrpersonen	1	0.1%
Offenheit und Akzeptanz in der Klasse	1	0.1%
Offenheit/ Flexibilität aller Beteiligten	1	0.1%

Passender Schulraum	1	0.1%
Permanente Unterstützung und Begleitung durch spezifische Fachkräfte	1	0.1%
Personal	2	0.1%
Personelle Mittel/Unterstützung	1	0.1%
Personelle Recourcen	1	0.1%
Personelle Ressourcen	5	0.3%
Personelle Ressourcen (evtl. weitere spezifische Fachkräfte)	1	0.1%
Personelle Ressourcen der HeilpädagogInnen	1	0.1%
Personelle Ressourcen, die Möglichkeit zu Teamteaching bieten	1	0.1%
Personelle Ressourcen: Zwei päd. geschute Personen im Schulzimmer	1	0.1%
Personelle Unterstützung	3	0.2%
Personenressourcen (genügend Personen die in der Klasse tätig sind, auch um unterwartete Handlungen aufzufangen/Probleme die Auftreten können)	1	0.1%
Persönliche Assistenzperson für das Kind	1	0.1%
Philosophie der Schule inklusive Schulleitung	1	0.1%
Portfolioarbeit als Lern, Leistungskontrolle	1	0.1%
Positive Einstellung Lehrperson	1	0.1%
Positive Einstellung aller Beteiligten	1	0.1%
Positive Einstellung der gesamten Schule und v. a. des Klassenteams	1	0.1%
Positive Einstellung des Umfeldes	1	0.1%
Positive Einstellung/Haltung	1	0.1%
Positive Haltung der Schulleitung	1	0.1%
Positivere Haltung der LPs gegenüber Inklusion	1	0.1%
Pro inkludiertes Kind eine Begleitung in jeder einzelnen Lektion	1	0.1%
Präsenz im Unterricht durch zusätzliche Lehrperson	1	0.1%
Psychomotorik in der Schule	1	0.1%
Rahmenbedingungen anpassen: Infrastruktur, Klassengrösse, Lohn!!!	1	0.1%

Rahmenbedingungen des Kantons (Klassengrösse, Pensum...)	1	0.1%
Rahmenbedingungen schaffen (baulich-Zugänge, Klassenzimmer, Nebenräume, Küche, Ruheoase, u.a.; Lernmaterial; Betreuung=mehr Lehrpersonen an einer Klasse .....	1	0.1%
Rahmenbedingungen, Klassenzimmergrösse	1	0.1%
Rahmenbedingungen: Mehr Unterstützungslektionen --> IF Lektionen alleine reichen nicht; auch Unterstützung durch die Eltern	1	0.1%
Rahmenbedingungen / Räume / genügend LP	1	0.1%
Raumgestaltung	1	0.1%
Realistische Sicht von jenen Leuten, die zwar die Regeln machen, aber nichts mit den Kindern zu tun haben.	1	0.1%
Recourcen, zb 200 Prozent Teamteaching an einer Klasse	1	0.1%
Regelmässige Zusammenarbeit/Unterstützung mit Fachkräften	1	0.1%
Ressourcen	1	0.1%
Ressourcen: zeitliche Entlastung, z.B. kleineres Pflichtpensum	1	0.1%
Ressourcen	1	0.1%
Ressourcen	4	0.3%
Ressourcen (Geld, Raum, Personal, Material..)	1	0.1%
Ressourcen an Teamteaching	1	0.1%
Ressourcen bitte!!!! Personelle und bauliche und Hilfsmittel	1	0.1%
Ressourcen in Form von Lektionen (mehr Lektionen, die bewilligt werden - nicht nur für ein einzelnes Kind, sondern für die Klassen)	1	0.1%
Ressourcen vom Kanton	1	0.1%
Ressourcen!!!	1	0.1%
Ressourcen/Lektionen für gvU	1	0.1%
Ressourcen: zeitlich, finanziell und personell	1	0.1%
Rollstuhlgängige Etagen, ohne Türschwellen	1	0.1%
Rundum Betreuung in sämtlichen praktischen Bereichen	1	0.1%
Räumliche Ressourcen	1	0.1%
Räumlichkeiten	1	0.1%

Räumlichkeiten, Infrastrukturen anpassen	1	0.1%
Rückendeckung der Schulleitung/tern	1	0.1%
Schulleitung steht zu 100% hinter dem Inklusionsprojekt	1	0.1%
Schulung	1	0.1%
Schü mit Behinderungen brauchen eine intensive Betreuung, je nach Behinderung, 1-3 Schüler pro Heilpädagoge.	1	0.1%
Sehr kleine Klassen. In einer 22 Klasse habe ich grosse Bedenken.	1	0.1%
Sehr viele zusätzliche Betreuungspersonen	1	0.1%
Senkung des Pflichtpensums - genug Zeit zur Verfügung.	1	0.1%
Sensibilität der Lehrpersonen	1	0.1%
Sicher mehr Lektionen zur Verfügung	1	0.1%
Sozialgefüge in der Klasse muss stimmen	1	0.1%
Speziallehrkraft	1	0.1%
Spezialmaterial von Heilpädagogen	1	0.1%
Speziell ausgearbeitete Arbeitsmodelle	1	0.1%
Sprachliche Ausdrucksfähigkeit des SuS	1	0.1%
Stellenpartner*innen mit denen ich mich wohl fühle. Ähnliche Sichtweise.	1	0.1%
Strukturelle Barrierenfreiheit (bspw. Rollstuhlgängig)	1	0.1%
Ständige Anwesenheit von 2-3 Lehrpersonen	1	0.1%
Ständige Hilfe	1	0.1%
Systemänderung	1	0.1%
TEAMTEACHING 100[	1	0.1%
TT Lektionen	1	0.1%
Team	1	0.1%
Team Teaching	3	0.2%
Team Teaching mit Speziallehrkräften	1	0.1%
Team Teaching!	1	0.1%

Team Teaching, mehr Lehrpersonen und Fachpersonen	1	0.1%
Team-Teaching	5	0.3%
Team-Teaching (200 Stellenprozente für 1 Klasse)	1	0.1%
Team-Teaching in möglichst vielen Lektionen	1	0.1%
Team-Teaching mit ausgebildeter Heilpädagogin	1	0.1%
Team-teaching -> personelle Ressourcen	1	0.1%
Team-teaching mit Heilpädagoge	1	0.1%
Teamarbeit	1	0.1%
Teamarbeit (mehrere Lehrkräfte)	1	0.1%
Teamarbeit resp Begleitung mit Heilpädagogeln oder LehrerIn	1	0.1%
Teamteaching	1	0.1%
Teamteachig	1	0.1%
Teamteaching	102	6.5%
Teamteaching & Zusammenarbeit	1	0.1%
Teamteaching ( Konstant zwei Lehrpersonen im Klassenzimmer)	1	0.1%
Teamteaching (Immer 2 LP) / Kleinere Klassengrösse !	1	0.1%
Teamteaching (konstant 2 LP im Zimmer)	1	0.1%
Teamteaching / 4Augenprinzip	1	0.1%
Teamteaching / Fachpersonen	1	0.1%
Teamteaching / Unterrichtsteam / 1 Lehrperson und 1 Assistenz	1	0.1%
Teamteaching 100%	1	0.1%
Teamteaching Heillädagogin	1	0.1%
Teamteaching Lp-SHP	1	0.1%
Teamteaching Ressourcen	1	0.1%
Teamteaching als Normalfall	1	0.1%
Teamteaching hilft mehr als eine HP, die einzig für ein bestimmtes Kind in der Klasse ist.	1	0.1%
Teamteaching immer	1	0.1%

Teamteaching immer wenn der Schüler anwesend ist	1	0.1%
Teamteaching in allen Fächern	1	0.1%
Teamteaching in allen Fächern!	1	0.1%
Teamteaching in allen Lektionen	1	0.1%
Teamteaching in allen fächern	1	0.1%
Teamteaching in sämtlichen Lektionen	1	0.1%
Teamteaching jede Lektion	1	0.1%
Teamteaching kann die Situation entschärfen	1	0.1%
Teamteaching mit Fachperson	1	0.1%
Teamteaching mit FachpersonLektionen pro Woche IFnicht nur 2I	1	0.1%
Teamteaching mit SHP	1	0.1%
Teamteaching mit anderer Lehrperson, braucht nicht unbedingt Fachperson zu sein	1	0.1%
Teamteaching mit ausgebildeter!!! Fachperson	1	0.1%
Teamteaching mit einer Heilpädagogin	1	0.1%
Teamteaching mit einer augebildeten Heilpädagogin	1	0.1%
Teamteaching mit heilpädagogischer Lehrperson	1	0.1%
Teamteaching permanent	1	0.1%
Teamteaching plus Fachperson	1	0.1%
Teamteaching und gemeinsame Förderplanung	1	0.1%
Teamteaching und genug Lektionen	1	0.1%
Teamteaching und zusätzliche Hilfe bei Sportunterricht und externen Anlässen	1	0.1%
Teamteaching während vieler Lektionen	1	0.1%
Teamteaching zu 100%	2	0.1%
Teamteaching!	1	0.1%
Teamteaching, Zusammenarbeit mit IF,...	1	0.1%
Teamteaching, kleine Gruppen	1	0.1%

Teamteaching, mindestens 150% gemeinsames Unterrichten	1	0.1%
Teamteaching, nicht allein in der Klasse unterrichten	1	0.1%
Teamteaching, zusätzliche Unterstützung	1	0.1%
Teamteaching-Lektionen oder Zusammenarbeitslektionen mit IF-Lehrpersonen	1	0.1%
Teamteaching/4-Augenprinzip	1	0.1%
Teamteaching	1	0.1%
Teamteaching 100%	1	0.1%
Teamteaching mit einer Fachperson	1	0.1%
Teamteaching	1	0.1%
Toleranz auf allen Klassenstufen fördern	1	0.1%
Toleranz von allen	1	0.1%
Transparenz	1	0.1%
Trennung von der Klasse	1	0.1%
Tägliche Unterstützung !!!!	1	0.1%
Tägliche Unterstützung durch Heilpädagogin	1	0.1%
Tägliche Unterstützung im Unterricht! Auf der US unbedingt Vieraugen-Prinzip.	1	0.1%
Unbedingt 2 LP an einer Klasse gleichzeitig nötig.	1	0.1%
Unbedingt kleinere Klassengrösse!!!	1	0.1%
Unterricht anpassen, z.B. sprachsensibler Unterricht	1	0.1%
Unterricht handelnd gedacht (LP21 und obligatorische Lehrmittel ermöglichen viel)	1	0.1%
Unterricht im Team	1	0.1%
Unterricht müsste zwingend im Teamteaching passieren	1	0.1%
Unterricht zu zweit mit meiner Stellenpartnerin	1	0.1%
Unterrichten zu zweit	1	0.1%
Unterrichtshilfe: mehr Lehrpersonen für IF	1	0.1%
Unterrichtsmaterialien	1	0.1%

Unterrichtsressourcen	1	0.1%
Unterscheiden zwischen integrierbaren und nicht integrierbaren Kindern: Schwerbehinderte Kinder nicht in die Regelklasse integrieren,	1	0.1%
Unterstützungslektionen	1	0.1%
Unterstützende Fachkräfte	1	0.1%
Unterstützende Haltung im Kollegium	1	0.1%
Unterstützende Schulleitung, Weiterbildungen	1	0.1%
Unterstützendes Kollegium	1	0.1%
Unterstützung	3	0.2%
Unterstützung Eltern von Kindern mit und ohne Behinderung	1	0.1%
Unterstützung Fachlehrkräfte	1	0.1%
Unterstützung Fachperson	1	0.1%
Unterstützung Fachpersonen	1	0.1%
Unterstützung Heilpädagogik	1	0.1%
Unterstützung Heilpädagogin	1	0.1%
Unterstützung anderer Fachleute	1	0.1%
Unterstützung der Eltern	1	0.1%
Unterstützung der Kommunikation, wenn das Kind nicht sprechen kann.	1	0.1%
Unterstützung der Lehrperson durch Fachkräfte	1	0.1%
Unterstützung des Kollegiums	1	0.1%
Unterstützung durch Eltern	1	0.1%
Unterstützung durch Fachkraft	1	0.1%
Unterstützung durch Fachkräfte	3	0.2%
Unterstützung durch Fachkräfte-Teamteaching	1	0.1%
Unterstützung durch Fachlehrpersonen wie Heilpädagogen, Teamteaching...	1	0.1%
Unterstützung durch Fachleute	1	0.1%
Unterstützung durch Fachperson	1	0.1%

Unterstützung durch Fachpersonal	1	0.1%
Unterstützung durch Fachpersonen	5	0.3%
Unterstützung durch Fachpersonen (z. B. Teamteaching mit HeilpädagogIn)	1	0.1%
Unterstützung durch HP	1	0.1%
Unterstützung durch Heilpädagog_in in der Klasse/ im Unterricht	1	0.1%
Unterstützung durch HeilpädagogInnen	1	0.1%
Unterstützung durch Heilpädagogen	1	0.1%
Unterstützung durch Heilpädagogin, die auch Erfahrung im Unterrichten hat.	1	0.1%
Unterstützung durch IF oder Fachpersonen	1	0.1%
Unterstützung durch Person	1	0.1%
Unterstützung durch SHP	1	0.1%
Unterstützung durch Speziallehrkräfte, im Team (Beratung, Material/Inhalte vorbereiten, ...)	1	0.1%
Unterstützung durch ausgebildete Fachkräfte	1	0.1%
Unterstützung durch die Schulleitung und das Kollegium	1	0.1%
Unterstützung durch eine Zweitperson	1	0.1%
Unterstützung durch geschulte Personen (Heilpädagogen...)	1	0.1%
Unterstützung durch heilpädagogisch ausgebildete Personen	1	0.1%
Unterstützung durch kompetente Fachkraft	1	0.1%
Unterstützung durch kompetente Fachpersonen	1	0.1%
Unterstützung durch weitere Fachkräfte	2	0.1%
Unterstützung durch weitere Fachpersonen	1	0.1%
Unterstützung durch z.B. Heilpädagogen	1	0.1%
Unterstützung durch zusätzliche Lehrkräfte in einzelnen Lektionen	1	0.1%
Unterstützung einer Fachperson	1	0.1%
Unterstützung in Form von HeilpädagogInnen/Logopädie oder zusätzlichen Lehrkräften	1	0.1%

Unterstützung in Form von Teamteaching oder Heilpädagogin/ Heilpädagoge oder schulischer Sozialpädagogin / Sozialpädagoge	1	0.1%
Unterstützung in Pflege	1	0.1%
Unterstützung in allen Lektionen durch Fachpersonen Heilpädagogik	1	0.1%
Unterstützung in der Unterrichtsplanung	1	0.1%
Unterstützung ist da, wenn man sie braucht	1	0.1%
Unterstützung muss bei schweren Behinderungen praktisch 1:1 sein	1	0.1%
Unterstützung von Fachkräfte	1	0.1%
Unterstützung von Fachkräften	2	0.1%
Unterstützung von Fachpersonen	1	0.1%
Unterstützung von anderen Lehrpersonen (Teamteaching)	1	0.1%
Unterstützung zur jeder Zeit	1	0.1%
Unterstützung, Ansprechstellen	1	0.1%
Unterstützungsperson	2	0.1%
Unterstützungspersonen	1	0.1%
Unterstützende Fachpersonen	1	0.1%
Untertützung und Beratung durch Heilpädagogen	1	0.1%
Verbindliche Ziele in der Förderplanung	1	0.1%
Verständnis	1	0.1%
Verständnis von allen Lehrpersonen, die mit dem Kind arbeiten: Das Kind so annehmen, wie es ist.	1	0.1%
Vertrauen der SL in Klassenteam	1	0.1%
Vertrauensvolle Zusammenarbeit von LP und IF	1	0.1%
Veränderung der räumlichen Infrastrukturen	1	0.1%
Viel Begleitung	1	0.1%
Viel Teamteaching	1	0.1%
Viel Unterstützung durch IF LP	1	0.1%
Viel Unterstützung beim Planen des Unterrichts durch Fachpersonen	1	0.1%

Viel Unterstützung durch IF/ HPS	1	0.1%
Viel kleinere Klassen!!!	1	0.1%
Viel mehr Betreuung Dritter	1	0.1%
Viel mehr Zeit für Teamteaching	1	0.1%
Viel zeitliche Ressourcen zu Team-Teaching	1	0.1%
Viel!!! Heilpädagogische Unterstützung	1	0.1%
Vier Augen Prinzip	2	0.1%
Vier Augen Prinzip (2 Lehrpersonen)	1	0.1%
Vier-Augen-Prinzip/Teamteaching	1	0.1%
Vieraugen-Prinzip, Teamteachings	1	0.1%
Vieraugenprinzip	4	0.3%
Vieraugenprinzip oder geringere SuS-Zahlen	1	0.1%
Vieraugenprinzip (ständig 2 LP anwesend) !	1	0.1%
Viiiiel mehrTT Lektionen	1	0.1%
Vollständiges Team-Teaching	1	0.1%
Vorbereitete Lehrmitteln	1	0.1%
Vorberereitung mit Heilpädagogen vor dem Schulstart	1	0.1%
Vorgängige Schulung der Lehrkräfte	1	0.1%
WC zT schwer erreichbar	1	0.1%
Weder Geld, noch Strukturen werden die Integration zum Erfolg bringen. Viele Eltern werden in mittlerer Zukunft Privatschulen bevorzugen	1	0.1%
Weiterbildung	8	0.5%
Weiterbildung LP	1	0.1%
Weiterbildung für LP zur Behinderung des Kindes	1	0.1%
Weiterbildung im	1	0.1%
Weiterbildung zum Umgang mit behinderten Kindern	1	0.1%
Weiterbildung/Fachliteratur	1	0.1%

Weiterbildungen	1	0.1%
Weiterbildungen für Regellehrpersonen im Umgang mit Kindern mit besonderem Förderbedarf	1	0.1%
Weitere Lehrkräfte	1	0.1%
Weiteres Fachpersonal	1	0.1%
Weniger Pflichtlektionen	1	0.1%
Weniger leistungsorientierte Gesellschaft	1	0.1%
Wenn eine Heilpädagogin oft oder immer anwesend ist. Je nach Beeinträchtigung	1	0.1%
Wenn wir Heilpädagogen hätten (wir haben keine!)	1	0.1%
Wertschätzung von Schulleitung	1	0.1%
Wissen über Art/Hintergrund der Behinderung	1	0.1%
Wissen über die Behinderung	1	0.1%
Wissen über die betroffenen Behinderungen - Wie gehe ich damit um? Wie geht die Klasse damit um?	1	0.1%
Zeit	2	0.1%
Zeit !!!	1	0.1%
Zeit-Aufwand müssen im Verhältnis zueinander stehen!!!!!!	1	0.1%
Zeitgefässe für Vorbereitung	1	0.1%
Zeitliche Entlastung	2	0.1%
Zeitliche Ressource: zusammenarbeit mit LP. Die LP muss dafpr mehr entschädigt werden als heute!	1	0.1%
Zeitliche Ressourcen	1	0.1%
Zeitliche Ressourcen für Zusammenarbeit	1	0.1%
Zusammenarbeit	3	0.2%
Zusammenarbeit ( HP, Teamteaching)	1	0.1%
Zusammenarbeit Heilpädagogin	1	0.1%
Zusammenarbeit IF und Lehrperson	1	0.1%
Zusammenarbeit mit Eltern, Fachpersonal, Schulleitung, Ärzten...	1	0.1%

Zusammenarbeit mit Fachpersonen	1	0.1%
Zusammenarbeit mit Heilpädagogin	1	0.1%
Zusammenarbeit mit IF Lehrpersonen und Klassenteam	1	0.1%
Zusammenarbeit mit kompetenten Fachpersonen	1	0.1%
Zusammensetzung der Klasse so gestaltet, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen nicht übervertreten sind und die normalen Kinder integriert werden müssen	1	0.1%
Zusatz-Lehrperson (Klassenassistenz)	1	0.1%
Zusatzlektionen IF/Teamteaching	1	0.1%
Zusatzunterstützung in der Klasse ohne zeitlichen Zusatzaufwand für mich als KLP, während einem Grossteil der Lekt.	1	0.1%
Zusätzliche Betreuung	2	0.1%
Zusätzliche Betreuungsperson	1	0.1%
Zusätzliche Fachkräfte	1	0.1%
Zusätzliche Hilfe	1	0.1%
Zusätzliche Klassenlehrerlektion für die individuelle Unterrichtsplanung und Gespräche	1	0.1%
Zusätzliche Kleinklasse	1	0.1%
Zusätzliche Lehrkraft	1	0.1%
Zusätzliche Lehrperson	1	0.1%
Zusätzliche Lehrperson oder PraktikantIn	1	0.1%
Zusätzliche Lehrperson und Unterstützung der Heilpädagogen	1	0.1%
Zusätzliche Lektionen	1	0.1%
Zusätzliche Lektionen, Teamteaching	1	0.1%
Zusätzliche Ressourcen (bzw Begleitperson) für bestimmte Anlässe	1	0.1%
Zusätzliche Unterstützung durch Speziallehrpersonen	1	0.1%
Zusätzliche kompetente Fachpersonen	1	0.1%
Zusätzliche personelle Ressourcen (muss keine Fachpersonal sein)	1	0.1%
Zusätzliche zeitliche Ressourcen (KL-Lektion, L für Admin., Zusammenarbeit etc)	1	0.1%

Zuversicht	1	0.1%
Zwei LP pro Klasse	1	0.1%
Zwei LP s an einer Klasse	1	0.1%
Zwei Lehrkräfte an jedem Tag Ich habe es 3 Jahre alleine gemacht. War manchmal fast unmöglich	1	0.1%
Zwei Lehrpersonen immer in der Klasse. Kann auch ausgebildete Person und Assistenz sein.	1	0.1%
Zwei oder mehr Lehrkräfte pro Klasse	1	0.1%
Zweite LP (Heilpädagoge)	1	0.1%
Zweite Lehrperson ständig	1	0.1%
Zweite Lehrperson, Fachkraft	1	0.1%
allgemein hohe Akzeptanz von Verschiedenheit	1	0.1%
allgemeines Getragenwerden der Schulleitung und des Kollegiums	1	0.1%
altersdurchmischte Klassen	1	0.1%
altersdurchmischte Klassen (ca. 20 Kinder)	1	0.1%
ambulante Betreuung	1	0.1%
angemessene Hilfe von Fachpersonen	1	0.1%
angemessene Unterstützung	1	0.1%
angemessene Unterstützung durch die Heilpädagogin	1	0.1%
angepasste Infrastruktur	2	0.1%
angepasste Lehrmittel	1	0.1%
angepasste räumlichkeiten und Unterstützungsmaterial	1	0.1%
ausgebildete SHP Fachleute	1	0.1%
ausgebildete und motivierte Lehrpersonen	1	0.1%
ausgewiesene, kompetente Heilpädagogen/-innen, Therapeuten/-innen, ... und nicht Hilfspersonal	1	0.1%
ausreichend Ressourcen (personell, finanziell, Zeit)	1	0.1%
ausreichend personelle Ressourcen	1	0.1%
ausreichende Informationen über die Behinderung	1	0.1%

ausreichende Ressourcen (eigene und Fachpersonen) inkl. kleinere Klassengrößen	1	0.1%
ausreichende Ressourcen für alle Beteiligten	1	0.1%
ausreichende Ressourcen zur Verfügung	1	0.1%
ausreichende Unterstützung von ausgebildeten Heilpädagogen	1	0.1%
ausreichende Weiterbildung/Ausbildung	1	0.1%
bauliche Massnahmen	2	0.1%
bauliche Verbesserungen	1	0.1%
bauliche Voraussetzungen	1	0.1%
begleitende Fachkraft	1	0.1%
bei einer Klassengröße von 18 Kinder durchgehend team teaching	1	0.1%
bessere Ausbildung meinerseits	1	0.1%
bessere Infrastruktur	2	0.1%
bessere Unterstützung durch IF-Lehrkräfte	1	0.1%
besserer Finanzhaushalt der Schule	1	0.1%
das Kind muss in der Klasse angenommen sein und sich wohl fühlen und die Klasse muss soziale Stärken mitbringen	1	0.1%
dauernd anwesende Heilpädagogin	1	0.1%
dem Schweregrad der Behinderung entsprechende Betreuungslektionen	1	0.1%
deutlich kleinere Klasse	1	0.1%
effizientere Arbeit der Behörden	1	0.1%
eigene Lerngruppe mit Betreuung	1	0.1%
eine 2. Lehrperson, team-teaching	1	0.1%
eine Gesellschaft und Berufswelt ohne Leistungsdruck	1	0.1%
eine ausgebildete schulische Heilpädagogin	1	0.1%
eine gute schulische Heilpädagogin	1	0.1%
eine zweite Lehrperson im Unterricht	1	0.1%
eins zu eins Betreuung	1	0.1%

engagierte und gut ausgebildete Heilpädagog/in	1	0.1%
enge Zusammenarbeit mit kompetenter SHP	1	0.1%
entsprechende Rahmenbedingungen an der Schule	1	0.1%
es müsste viel mehr geld gesprochen werden	1	0.1%
fachkräfte	1	0.1%
fachliche Unterstützung	1	0.1%
fachspezifische Weiterbildungen	1	0.1%
finanzielle Mittel	1	0.1%
finanzielle Ressourcen	1	0.1%
finanzielle Unterstützung	1	0.1%
finanzielle und zeitliche Ressourcen	1	0.1%
funktionierendes Teamteaching	1	0.1%
für Blinde: Schreibmaschine mit Braille	1	0.1%
ganz kleine Klassengrössen	1	0.1%
gemeinsame Haltung / geteilte Werte	1	0.1%
gemeinsame Haltung zu Inklusion entwickeln; inklusive Schulen besuchen und sich austauschen; extreme Begleitung	1	0.1%
generell kleinere Klassengrössen	1	0.1%
genug Fachpersonen	1	0.1%
genug Personal	1	0.1%
genug Personal (Heilpädagogen, Lehrkräfte, Praktikanten etc.)	1	0.1%
genug Teamteachingstunden über 50% der Lektionen	1	0.1%
genug Zeit -> kleinere Klassen	1	0.1%
genug Zeit / weniger Pflichtlektionen	1	0.1%
genug personelle und finanzielle Ressourcen	1	0.1%
genügend Ressourcen für heilpäd. Begleitung, im Idealfall Teamteaching	1	0.1%
genügend (ausgebildete) Lehrpersonen	1	0.1%

genügend Betreuungspersonal	1	0.1%
genügend Fachkräfte	2	0.1%
genügend Fachpersonen	1	0.1%
genügend Fachpersonen und Lehrpersonen an einer Klasse	1	0.1%
genügend IF GEF Lektionen	1	0.1%
genügend IF Lektionen oder Teamteachinglektionen	1	0.1%
genügend IF Lektionen/ Teamteaching	1	0.1%
genügend Lehrpersonen	1	0.1%
genügend Lektionen für Fachlehrkräfte	1	0.1%
genügend Lektionen mit heilpädagogischer Unterstützung	1	0.1%
genügend Personal (Begleitpersonen, Heilpädagoginnen, ...)	1	0.1%
genügend Ressource	1	0.1%
genügend Ressourcen	6	0.4%
genügend Ressourcen (IF-Lektionen, Teamteaching)	1	0.1%
genügend Ressourcen (Lektionen, Personal)	1	0.1%
genügend Ressourcen (SHP, Klassenassistenten)	1	0.1%
genügend Ressourcen (Teamteaching, Fachpersonen)	1	0.1%
genügend Ressourcen (Zusatzlektionen für Teamteaching)	1	0.1%
genügend Ressourcen!!!!!!!	1	0.1%
genügend Ressourcen: IF-Lektionen	1	0.1%
genügend Ressourcen: Teamteaching	1	0.1%
genügend SHP-Lektionen/Therapien	1	0.1%
genügend TT-Lektionen	1	0.1%
genügend Unterstützung durch Assistenz, SHP	1	0.1%
genügend Unterstützung durch HP	1	0.1%
genügend Unterstützung vom IBEM	1	0.1%
genügend Unterstützung von Fachpersonen	1	0.1%
genügend Zeit	2	0.1%

genügend Zusatzlektionen	1	0.1%
genügend eU-Lektionen	1	0.1%
genügend fachliche Ressourcen (mehr Stellen%)	1	0.1%
genügend fachliche Unterstützung	1	0.1%
genügend finanzielle Mittel	1	0.1%
genügend finanzielle Ressourcen	1	0.1%
genügend heilpädagogische Zusatzlektionen	1	0.1%
genügend personelle Ressourcen	9	0.6%
genügend personelle ressourcen (if, psychomotorik, logo, schulsozialarbeit, teamteaching)	1	0.1%
genügend personelle ressourcen/ pensenanpassung bei untragbaren schwierigkeiten	1	0.1%
genügend professionelle Unterstützung	1	0.1%
genügend ressourcen: z.b. heilpäd. Fachkräfte,	1	0.1%
genügend unterstützung durch Heilpädagogin/ S	1	0.1%
genügend vorhandene Ressourcen	1	0.1%
genügend zeitliche Ressourcen	1	0.1%
genügend zeitliche Ressourcen für Fachpersonen	1	0.1%
genügend zeitliche Ressourcen für Heilpädagogin	1	0.1%
genügend zeitliche und personelle Ressourcen (Klassengrösse, Betreuungsschlüssel etc.)	1	0.1%
genügend zusätzliche Unterstützungslektionen	1	0.1%
genügende personelle Unterstützung inklusiv genügenden Fachkräften	1	0.1%
genügende und regelmässige Unterstützung im Unterricht durch 2. Person (Heilpädagogin, Psychomotorik, etc.)	1	0.1%
genügender Raum	1	0.1%
geringere Schülerzahl	1	0.1%
geringeres Pensum	1	0.1%
gesellschaftlicher Paradigmenwechsel	1	0.1%

gezielte Aus- und Weiterbildung	1	0.1%
grosse zeitliche Präsenz einer Fachperson	1	0.1%
grosse Unterstützung der Schulleitung (genug Freiraum)	1	0.1%
grosse Unterstützung durch Lehrkräfte IF etc.	1	0.1%
gut angepasste Infrastruktur (Treppenlift, ev. speziell.Toilette, ..)	1	0.1%
gut eingespielte Beziehung zwischen HP und LP	1	0.1%
gut funktionierende Infrastruktur (Gebäude Rollstuhlgängig, Lift...)	1	0.1%
gute Ausbildung der Regellehrpersonen	1	0.1%
gute Infrastruktur	3	0.2%
gute Klassenkonstellation	1	0.1%
gute Organisation	1	0.1%
gute Räumlichkeiten	1	0.1%
gute Unterstützung durch Fachpersonen	1	0.1%
gute Unterstützung durch SHP und Assistenzen	1	0.1%
gute Unterstützung von SL/IF-Lehrperson (auch finanziell)	1	0.1%
gute Weiterbildungsangebote für Klassenlehrperson	1	0.1%
gute Zusammenarbeit aller Lehrkräfte	1	0.1%
gute Zusammenarbeit mit Eltern	1	0.1%
gute Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Therapeuten	1	0.1%
gute Zusammenarbeit mit Speziallehrkräfte	1	0.1%
gute Zusammenarbeit mit den Eltern des inkludierten Kindes	1	0.1%
gute Zusammenarbeit und Entlastung mit/durch die Heilpädagogin-->Sie. uns zuständig sein für den Stoff, den Förderplan der integrierten Kinder.	1	0.1%
guter Elternkontakt	1	0.1%
gutes Hilfspersonal	1	0.1%
gutes Team	1	0.1%
heilpädagogische Unterstützung	1	0.1%

heilpädagogische Begleitung (unbedingt Fachpersonen, keine SozialpädagogInnen, die keinerlei Schulpraxis haben)	1	0.1%
hochprozentiges Teamteaching (mind. 70 %)	1	0.1%
hohe Stellenprozente	1	0.1%
hohe personelle Ressourcen	1	0.1%
höhere personelle Ressourcen	1	0.1%
ideelle Unterstützung der Schulbehörden	1	0.1%
im Minimum 200-Stellenprozente/ Kleingruppe, genügend finanzielle Mittel für Zusatzmaterialien, genügend Schulraum, davon auch in und mit der Natur	1	0.1%
immer Teamteaching	1	0.1%
immer Teamteaching (2 Lektionen Entlastung pro Woche helfen kaum)	1	0.1%
immer mindestens zwei Lehrpersonen anwesend (und zwar immer dieselben)	1	0.1%
immer zu zweit unterrichten zu können	1	0.1%
immer zu zweit unterrichten	1	0.1%
immer zu zweit zu arbeiten	1	0.1%
immer zwei Lehrpersonen an der Klasse	1	0.1%
in jeder Lektion eine zweite ausgebildete Lehrperson dabei zu haben	1	0.1%
Infoveranstaltungen	1	0.1%
informierte Eltern der Jugendlichen ohne Behinderung	1	0.1%
inklusive Bauweise des Schulhauses	1	0.1%
institutionelle Unterstützung	1	0.1%
integrative Haltung der KLP	1	0.1%
intensive Unterstützung durch Heilpädagogin	1	0.1%
intensive heilpädagogische Begleitung	1	0.1%
interdisziplinäres Team	1	0.1%
je nach Fall: Klassenassistenten, Heilpädagogen	1	0.1%
keine Noten und Selektion	1	0.1%

keine leistungsselektierten Klassen	1	0.1%
keine zusätzlichen administrativen Aufgaben	1	0.1%
klare Befürwortung der Inklusion/Integration seitens Schule, Schulleitung, Schulkommission, ev. sogar Gemeinderat	1	0.1%
klare Strukturen, an denen sich alle Beteiligten orientieren können	1	0.1%
klassengrösse	1	0.1%
kleine Klasse 12 Personen	1	0.1%
kleine Gruppe/Klasse und angepasste Infrastruktur, mehr Geld für aktive Unternehmungen	1	0.1%
kleine Gruppengrösse	1	0.1%
kleine Klasse	4	0.3%
kleine Klasse (max 15 SuS)	1	0.1%
kleine Klasse (max. 10 Kinder)	1	0.1%
kleine Klasse (nicht mehr als 16)	1	0.1%
kleine Klassen	13	0.8%
kleine Klassen (max. 18 SuS)	1	0.1%
kleine Klassen, d.h. weniger als 22 SuS	1	0.1%
kleine Klassengrösse	4	0.3%
kleine Klassengrösse (momentan 26 sus)	1	0.1%
kleine Regelklassen (max 14 Kinder)	1	0.1%
kleine, einstufige Klasse	1	0.1%
kleinere Klasse	1	0.1%
kleinere Klassen	12	0.8%
kleinere Klassen (20 oder gut 20 sind bereits relativ viel)	1	0.1%
kleinere Klassen (höchstens 15 Kinder)	1	0.1%
kleinere Klassen (max. 10 SuS)	1	0.1%
kleinere Klassen bilden	1	0.1%
kleinere Klassen!	1	0.1%

kleinere Klassengrösse	1	0.1%
kleinere Klassengrössen	1	0.1%
kleinere Lektionenzahl	1	0.1%
kleineres Pensum als Lehrperson	1	0.1%
kompetente Heilpädagogen	1	0.1%
kompetente SHP	1	0.1%
kompetente schulische Heilpädagogin mit Kindergarten-Erfahrung	1	0.1%
kompetente und zur Zusammenarbeit bereite Heilpädagogen/Heilpädagoginnen, welche auch Arbeitsschritte abnehmen oder Materialien zur Verfügung stellen	1	0.1%
konsequentes Teamteaching	1	0.1%
konstante Unterstützung im Unterricht durch Fachpersonen	1	0.1%
konstruktive Zusammenarbeit mit Schulleitung und Behörden	1	0.1%
kooperatives Team	1	0.1%
körperliche Behinderung ja, starke geistige Behinderung nein	1	0.1%
längere Anwesenheit (mehr Lektionen) von Speziallehrpersonen	1	0.1%
materielle und personale Ressourcen	1	0.1%
mehr Einzelbetreuung des betreffenden Schülers (ev auch ausserhalb der Gruppe)	1	0.1%
mehr Fachkräfte/ Lehrpersonen	1	0.1%
mehr Heilpädagogik in der Klasse	1	0.1%
mehr Heilpädagogische Unterstützung	1	0.1%
mehr IF Lektionen	1	0.1%
mehr Lehrpersonen bzw. Heilpädagogen (z.B. für Teamteaching, Klassenassistenz, etc.)	1	0.1%
mehr Lektionen für unterstützende Massnahmen	1	0.1%
mehr Lektionen mit Heilpädagogen	1	0.1%
mehr Lektionen, die im Teamteaching unterrichtet werden können	1	0.1%
mehr Personal	1	0.1%

mehr Personal (Assistenzperson)	1	0.1%
mehr Personal, zu zweit im Schulzimmer unterrichten	1	0.1%
mehr Ressourcen	7	0.4%
mehr Ressourcen Zeit	1	0.1%
mehr Ressourcen um ausgebildetes Lehrpersonal anstellen zu können	1	0.1%
mehr SHP-Stunden	1	0.1%
mehr Stellenprozente	1	0.1%
mehr Stunden	1	0.1%
mehr Teamteaching	3	0.2%
mehr Teamteachingstunden	1	0.1%
mehr Unterstützung	1	0.1%
mehr Unterstützung durch Fachpersonen / betreute Lektionen	1	0.1%
mehr Unterstützung durch Heilpädagogin	1	0.1%
mehr Unterstützung von HP	1	0.1%
mehr UnterstützungsLEKTIONEN, denn alleine kann man schlecht für so viele SuS mit verschiedenen Bedürfnissen da sein	1	0.1%
mehr Unterstützungslektionen	1	0.1%
mehr Zeit	1	0.1%
mehr fachliche Unterstützung, Lektionen im Team	1	0.1%
mehr fachspezifische Unterstützung	1	0.1%
mehr heilpädagogische Unterstützung	1	0.1%
mehr lohn	1	0.1%
mehr personelle Ressourcen	3	0.2%
mehr personelle Ressourcen in den Klassen	1	0.1%
mehr personelle Unterstützung durch Fachpersonen	1	0.1%
mehr stellenprozente	1	0.1%
mehr teamteaching/shp pro klasse	1	0.1%
mehr und besser ausgebildete Heilpädagogen	1	0.1%

mehr unterstützung	2	0.1%
mehr zeitliche Ressourcen	1	0.1%
mehr zeitliche und personelle Ressourcen für individuelle Betreuung von SuS mit Behinderungen	1	0.1%
mehr zugesprochene Lektionen	1	0.1%
mehr zusatzlektionen	1	0.1%
mehrere Fachpersonen in der Klasse	1	0.1%
mehrere LPs im Klassenzimmer	1	0.1%
mehrere Lehrkräfte pro Klasse	1	0.1%
mehrere Lehrpersonen im Schulzimmer	1	0.1%
mehrere/genügend/zusätzliche Lehrkräfte oder Betreuungspersonen	1	0.1%
menschenbild/haltung vor ort das im team ähnlich ist	1	0.1%
mindestens zu zweit im Klassenzimmer	1	0.1%
möglichst genaue Diagnosen bezüglich Behinderungen	1	0.1%
nicht alleine sein	1	0.1%
nicht allzu schwere Behinderung	1	0.1%
nicht zu grosse Klassengrössen	1	0.1%
niedrigeres Pflichtpensum	1	0.1%
nur körperliche Behinderungen	1	0.1%
nötige Infrastruktur	2	0.1%
nötige Infrastruktur, behindertengerecht	1	0.1%
oft Halbklassenunterricht / Vieraugenprinzip - dies für LK, nicht unbedingt für HP	1	0.1%
optimale Rahmenbedingungen (personell und finanziell)	1	0.1%
permanentes Teamteaching	1	0.1%
permanentes Teamteching	1	0.1%
personale Ressourcen: Teamteaching	1	0.1%
personelle Ressourcen, unterstützende Lehrpersonen, Heilpädagoginnen	1	0.1%

personelle Ressourcen	2	0.1%
personelle Unterstützung (eins zu eins Betreuung)	1	0.1%
personelle und fachliche Unterstützung	1	0.1%
personelle und finanzielle Ressourcen	1	0.1%
persönliche Einstellung - Engagement	1	0.1%
persönliche Neigung, Heilpädagoge zu sein oder zu werden	1	0.1%
pos. Haltung der KLP gegenüber der Inklusion	1	0.1%
positive/wohlwollende Haltung aller Beteiligten	1	0.1%
professionelle Arbeit im Team und kleine Klassengrösse	1	0.1%
professionelle Unterstützung	2	0.1%
punktueller Teamteaching mit einer Heilpädagogin oder einem Heilpädagogen	1	0.1%
räumliche Bedingungen	1	0.1%
sehr kleine Klassen	1	0.1%
sorgfältige Einführung, Weiterbildungen	1	0.1%
speziell ausgebildete Fachperson als Hilfe	1	0.1%
staatliche Hilfeleistungen auch am Gymnasium/FMS (z.B. Heilpädagogin für Autismusspektrum etc.)	1	0.1%
stets zu zweit im Schulzimmer (4Augen-Prinzip)	1	0.1%
strukturelle Angebote (für praktisch Bildungsfähige zB)	1	0.1%
ständige Anwesenheit einer Heilpädagogin	1	0.1%
ständiges Teamteaching mit einer Heilpädagogin	1	0.1%
team teaching - kleine klassen	1	0.1%
teamteaching	3	0.2%
teamteachung	1	0.1%
teamteching	1	0.1%
täglich, den ganzen Morgen, Unterstützung durch die Heilpädagogin	1	0.1%
unterstützende Fachpersonen, z.T. Teamteaching	1	0.1%

unterstützende Heilpädagogin	1	0.1%
vermehrte Anwesenheit von Speziallehrkräften	1	0.1%
vermehrte Unterstützung durch Heilpädagogen	1	0.1%
viel Unterstützung durch Heilpädagogen	1	0.1%
viel mehr Ressourcen für die Zusammenarbeit mit IF-Personen	1	0.1%
viel mehr Ressourcen (GEV, IF, Unterricht im Team)	1	0.1%
viel mehr personelle Ressourcen als im Moment	1	0.1%
viele Teamteachinglektionen	1	0.1%
vollumfängliches Vieraugenprinzip im Unterricht	1	0.1%
vorhandene Klassenassistenz	1	0.1%
vorhandene heilpädagogisch ausgebildete Fachkräfte	1	0.1%
weigehendes Teamteaching	1	0.1%
weitere Lehrperson	2	0.1%
wenig Bezugspersonen (Klassenlehrer sollte möglichst viele Lektionen an einer Klasse unterrichten, nicht mehrer Heilpädagogen an der gleichen Klasse)	1	0.1%
wenig administrativer Aufwand	1	0.1%
weniger Lektionen im vollen Pensum, für mehr Zeit zur Vorbereitung/Absprachen	1	0.1%
weniger Schüler	1	0.1%
weniger SuS in der Klasse	1	0.1%
x	1	0.1%
zeitliche Entlastung	1	0.1%
zeitliche Ressourcen	3	0.2%
zeitliche Ressourcen (d.h. z.B. kleineres Pflichtpensum)	1	0.1%
zeitliche Ressourcen für Absprachen und Austausch	1	0.1%
zu zweit im unterricht	1	0.1%
zu zweit unterrichten	1	0.1%

zu zweit unterrichten können, wenn nötig sogar 1:1-Betreuung (wie in HPS))	1	0.1%
zu zweit unterrichten/ gutes Schulklima	1	0.1%
zusammenarbeit	1	0.1%
zusätzliche (Spezial-)Lehrkraft	1	0.1%
zusätzliche Betreuungsperson	1	0.1%
zusätzliche Fachperson an meiner Klasse	1	0.1%
zusätzliche LP mit Erfahrung in diesem Bereich	1	0.1%
zusätzliche Lehr- oder Fachkräfte	1	0.1%
zusätzliche Lehrkraft	2	0.1%
zusätzliche Lehrmittel mit differenzierten Aufgaben	1	0.1%
zusätzliche Lehrperson mit entsprechendem Know how (Spezial-Lehrperson)	1	0.1%
zusätzliche Lehrpersonen Teamteaching	1	0.1%
zusätzliche Lektionen	1	0.1%
zusätzliche Lektionen der IF-Lehrperson	1	0.1%
zusätzliche Lektionen zum Vorbereiten, für Gespräche, Elternarbeit usw.	1	0.1%
zusätzliche persönliche Unterstützung	1	0.1%
zusätzlicher Raum als Fach~/ Ruhe~/ Snoezel~/ IF- und Besprechungszimmer	1	0.1%
zusätzliches Personal/Teamteaching	1	0.1%
zwei Lehrkräfte in der Klasse	1	0.1%
zwei Lehrpersonen pro Klasse (fix)	1	0.1%
Öffentlichkeitsarbeit: Schule ist nur ein Teil der Leistungsgesellschaft	1	0.1%
Öffnung des Lehrplans nach Interessen der Sus statt Zukunftsvisionen Anderer	1	0.1%
<b>TOTAL</b>	<b>1571</b>	<b>100%</b>

## ores2

Können Sie drei Faktoren auflisten, die die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Ihre Klasse erleichtern würde? Mit anderen Worten: welche Unterstützung würde es Ihnen erleichtern, Schüler mit Behinderungen in Ihre Klasse aufzunehmen?---2. Faktor Förderung (offene Frage). Die folgenden Antworten wurden gegeben:

- Teamteaching (n=50)
- kleinere Klassen (n=20)
- Weiterbildung (n=18)
- Infrastruktur (n=14)
- Kleinere Klassen (n=14)
- kleine Klassen (n=12)
- Kleine Klassen (n=8)
- Team-Teaching (n=8)
- Entlastungslektionen (n=7)
- Kleine Klasse (n=5)
- gute Infrastruktur (n=5)
- Bauliche Massnahmen (n=4)
- Gute Infrastruktur (n=4)
- Kleine Klassengrösse (n=4)
- Weiterbildungen (n=4)
- kleinere Klasse (n=4)
- Angepasste Lehrmittel (n=3)
- Finanzielle Ressourcen (n=3)
- Genügend Ressourcen (n=3)
- Gute Zusammenarbeit mit den Eltern (n=3)
- Heilpädagogische Unterstützung (n=3)
- Klassengrösse (n=3)
- Kleinere Klasse (n=3)
- Kleinere Klassengrösse (n=3)
- Kleinere Klassengrössen (n=3)
- Unterstützung durch Fachpersonen (n=3)
- Vieraugenprinzip (n=3)
- Zusammenarbeit mit Eltern (n=3)
- angepasste Infrastruktur (n=3)
- genügend Ressourcen (n=3)
- kleine Klasse (n=3)
- mehr personelle Ressourcen (n=3)
- Ausbildung (n=2)
- Coaching (n=2)
- Einbezug der Eltern (n=2)
- Fachliche Unterstützung (n=2)

- Finanzen (n=2)
- Finanzielle Mittel (n=2)
- Genügend finanzielle Mittel (n=2)
- Gruppenraum (n=2)
- Klassenassistenten (n=2)
- Kleinere Klassen (n=2)
- Mehr Lehrpersonen (n=2)
- Mehr Lohn (n=2)
- Mehr Zeit (n=2)
- Mehr personelle Ressourcen (n=2)
- Personelle Ressourcen (n=2)
- Ressourcen (n=2)
- Supervision (n=2)
- Unterstützung (n=2)
- Unterstützung der Eltern (n=2)
- Unterstützung durch Fachperson (n=2)
- Unterstützung durch Schulleitung (n=2)
- Unterstützung im Unterricht (n=2)
- Unterstützung von Fachkräften (n=2)
- Unterstützung von Fachpersonen (n=2)
- Zeitliche Ressourcen (n=2)
- Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen (n=2)
- angepasste Klassengrösse (n=2)
- ausgebildetes Personal (n=2)
- fachliche Unterstützung (n=2)
- finanzielle Ressourcen (n=2)
- geeignete Lehrmittel (n=2)
- geeignete Räumlichkeiten (n=2)
- genügend Platz (n=2)
- genügend Zeit (n=2)
- geringere Klassengrösse (n=2)
- kleine Klassengrösse (n=2)
- kleinere Klassengrößen (n=2)
- kooperative Eltern (n=2)
- mehr IF-Lektionen (n=2)
- mehr Raum (n=2)
- teamteaching (n=2)
- 'Spezifische' Lehrmittel, die im Studium thematisiert würden (n=1)
- (teilweise) zu zweit unterrichten (n=1)
- 1-2 Freilektionen (n=1)
- 1:1 Betreuung durch schulische Heilpädagogin bez. Stoffvermittlung (n=1)
- 1:1 Betreuung, also 2 LP während ganzer U'Zeit (n=1)

- 2 (n=1)
- 2 Lehrpersonen à 100% an einer Klasse!!!!!! (n=1)
- 2 Personen unterrichten (n=1)
- 2 kompetente Lehrpersonen (n=1)
- 2 lehrpersonen permanent (n=1)
- 4 Augen-Prinzip und das während 100% des Unterrichts!!! (n=1)
- 4-Augenprinzip in allen Lektionen (n=1)
- < 20 (n=1)
- Abschaffung der Noten, Portfolioarbeit anstelle von Beurteilungen, eine neu gedachte Schule (n=1)
- Administrative Entlastung --> SHP übernimmt das Kind und regelt alles was nötig ist (ist glücklicherweise bereits jetzt so) (n=1)
- Akzeptanz aller Eltern (n=1)
- Akzeptanz der SuS und Eltern (n=1)
- Akzeptanz im Team (n=1)
- Altersdurchmischtes Lernen (n=1)
- Altersdurchmischtes Lernen (n=1)
- Andere Einstellungen von Lehrpersonen (n=1)
- Aneignung spezifisches Fachwissen (n=1)
- Anerkennung der SL (n=1)
- Angemessene Begleitung von Regellehrpersonen (Fachkräfte). (n=1)
- Angepasste Klassengrösse (n=1)
- Angepasste Klassengrößen; max. 15 SuS (n=1)
- Angepasste Lehrmittel und Schulmobiliar (n=1)
- Angepasste Lernaufgaben entwickeln (n=1)
- Angepasste Lernumgebung, finanziell möglich (n=1)
- Angepasste Räume und Strukturen (n=1)
- Angepasste personelle Ressourcen (n=1)
- Angepasstes Schulzimmer mit Nischen und Nebenzimmer (n=1)
- Anpassbare Rahmenbedingungen (n=1)
- Anpassen der Infrastruktur (n=1)
- Anpassen der Klassengrößen!!! (Ich unterrichte an einer 1.-3. Kl. mit 20 SuS) (n=1)
- Anpassung des LP21 (Rücksichtnahme auf die verschiedenen Fähigkeiten der Kinder) (n=1)
- Anpassung des Lehrplanes, Beispiele anbieten (n=1)
- Anstellungsbedingungen (genügend Stellenprozent), um die Aufgabe zu meistern! (n=1)
- Anwesenheit einer Heilpädagogin (n=1)
- Arbeit im Teamteaching, immer zu zweit an der Klasse (n=1)
- Arbeitsecke mit aufbereitetem Schulmaterial für solche SuS (Platzproblem bei grossen Kl.) (n=1)
- Arbeitsteams:(HP und KL) wohlwollend, offen und sympathisch (Begegnung schon VOR der Anstellung (n=1)
- Arbeitszeitentlastung nicht nur für Klassenlehrpersonen (n=1)
- Architektonische Anpassungen (n=1)

- AssistentInnen (n=1)
- Assistenzen (n=1)
- Assistenzstunden (n=1)
- Aufklärung aller Eltern in der Klasse (Akzeptanz fördern) (n=1)
- Aufstockung der Finanzen um ein Mehrfaches für eine Inklusion (n=1)
- Ausbau von Lehr/Lernmaterialien, auch digitale (n=1)
- Ausbildung für mich (n=1)
- Ausdehnung der heilpädagogischen Mittel (n=1)
- Ausgearbeitete Unterrichtseinheiten (n=1)
- Ausgebildete Aushilfe (n=1)
- Ausgebildete, flexible Lehrperson, die die Klasse zusätzlich zur Klassenlehrperson unterstützt (n=1)
- Ausreichend ausgebildete Heilpädagog\*Innen an unserer Schule (n=1)
- Ausreichende Unterstützung durch Fachpersonen (n=1)
- Ausreichende Unterstützung durch Heilpädagogen (n=1)
- Ausreichende technische Ausrüstung (n=1)
- Ausstattung der Räumlichkeiten, genug finanzielle Mittel für Lehrmittel und Zusatzbetreuung (n=1)
- Austausch mit KollegInnen (n=1)
- Austausch mit den Eltern (sie kennen ihr Kind gut) (n=1)
- Ausweichzimmer (n=1)
- BM-Fachperson (n=1)
- Barrierefreiheit (wir sind im 1. Stock und es hat keinen Lift) (n=1)
- Baulich angepasste Situation (n=1)
- Bauliche /räumliche Faktoren (n=1)
- Bauliche Anpassungen Lift / Infrastruktur (n=1)
- Bauliche Anpassungen, genug Raum (n=1)
- Bauliche Anpassungen, wie Treppenlifte etc. (n=1)
- Bauliche Hilfsmittel / Infrastruktur (n=1)
- Bauliche Massnahmen und technische Aufrüstung (n=1)
- Bauliche Voraussetzungen (n=1)
- Begegnungen mit Behinderungen ermöglichen, auch wenn sich kein Kind mit besonderen Bedürfnissen in der Klasse befindet. (n=1)
- Begleitung des SuS durch eine Fachperson (n=1)
- Begleitung von Fachperson (z.B. HeilpädagogIn) (n=1)
- Behindertengerechte Infrastruktur (n=1)
- Behindertengerechte Klassenräume (ist vielerorts nicht der Fall) (n=1)
- Behindertenspezifische Beratung (n=1)
- Bei Bedarf Unterstützung durch Spitex o.ä. (n=1)
- Beratung bezügl. Unterrichtsmaterial (n=1)
- Beratung durch Fachpersonen vor Ort (n=1)
- Beratung durch eine Fachperson aus einer Sonderschule (n=1)

- Beratung und Helpline (n=1)
- Beratung und Mithilfe von Fachpersonen (n=1)
- Beratung, Begleitung durch Heilpädagogin (n=1)
- Bereichsspezifischer Coach (bspw. ASS) (n=1)
- Bereitschaft aller Beteiligten lösungsorientiert zu arbeiten (n=1)
- Bereitschaft aller Beteiligten (LP, Schule, Eltern, Behörden) (n=1)
- Bereitschaft des ganzen Kollegiums, SuS mit Behinderung anzunehmen. (n=1)
- Bereitschaft und Zusammenarbeit in der ganzen Schule (n=1)
- Bereitschaft zu intensiver Zusammenarbeit (n=1)
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit (Interdisziplinär) (n=1)
- Bereitstellung von Ressourcen, Infrastruktur (n=1)
- Besser geeignete Lehrmittel (n=1)
- Bessere Ausbildung (n=1)
- Bessere Ausbildung der Klassenlehrpersonen: alle Lehrpersonen haben die Ausbildung einer Heilpädagogin. (n=1)
- Bessere Entlohnung für den Zusatzaufwand (n=1)
- Bessere Entschädigung. Es kann nicht sein, dass ich als Primarlehrer den Primarlehrerlohn erhalte, aber zu 80% die Arbeit als IF leiste. (n=1)
- Bessere Information zu den rechtlichen Grundlagen der Inklusion im Kollegium (n=1)
- Bessere Infrastruktur (n=1)
- Bessere Infrastruktur (mehr Platz, besserer Zugang, mehr Gruppenräume) (n=1)
- Bessere Infrastruktur, Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer (n=1)
- Bessere Rahmenbedingungen!!! Deutlich geringerer administrativer Aufwand. (n=1)
- Bessere Raumverhältnisse, zwei Räume für eine Klasse (n=1)
- Bessere Räumlichkeiten (n=1)
- Bessere Räumlichkeiten. (n=1)
- Bessere Zusammenarbeit der verschiedenen Fachkräfte/-stellen (n=1)
- Bestehendes Lernatelier/ Lerninsel für Time-Out-Situationen vor Ort (n=1)
- Betreuung (n=1)
- Bezahlte Besprechungs- und Vorbereitungszeit (n=1)
- Bezahlte Zeit für Zusatzaufwand (n=1)
- Bezahlte Zusammenarbeitszeiten (n=1)
- Bezahltes Teamteaching (n=1)
- Bezahlung/Entlastung (n=1)
- Blickwinkel für ALLE Kinder behalten, nicht nur SuS mit Behi.. (n=1)
- Co-Teaching (n=1)
- Coaching durch Fachkraft (n=1)
- Commitment der Schulgemeinde zu Inklusion (n=1)
- Das Kind bereits im Vorfeld mindestens einmal gesehen haben. Assistentinnen/begleitpersonen im Vorfeld kennenlernen (n=1)
- Den Schülern mehr Zeit geben können (n=1)
- Der bobgenannte Faktor ist sehr sehr gross und allumfassend (n=1)

- Die Eltern stehen der Integrativen Schulung positiv gegenüber (n=1)
- Die Heilpädagogin verfasst die Förderziele und koordiniert die Runden Tische. (n=1)
- Die Rahmenbedingungen müssen stimmen ( Raum, Klassengrösse-Zusammensetzung) (n=1)
- Differenziertes, individuelles Unterrichten, kurze Besprechungswege, (n=1)
- Dispensationsmöglichkeiten (n=1)
- Doppelter Lohn für die Lehrperson als Entschädigung für therapeutisches Arbeiten (n=1)
- Ehlich offene Bereitschaft von Schulleiter und Team (n=1)
- Eigene und äussere Erwartungshaltung an guten Unterricht (n=1)
- Ein zweites Lehrperson (n=1)
- Einbezug von Logo und Psychomotorik (n=1)
- Einbindung Thematik bereits im Studium (n=1)
- Eine Assisitenz im Unterricht (n=1)
- Einfacher Zugang zu breitem Angebot an Unterstützungsmaterialien und angepassten Lerninhalten (z.B. aufbereitete Spiel- und Lernangebote für heterogene Lerngruppen) (n=1)
- Einführung (n=1)
- Einrichtung (n=1)
- Eltern arbeiten mit und nicht gegen die Schule (n=1)
- Eltern, Heilpädagogen, Ärzte etc... müssen unbedingt zusammenarbeiten (n=1)
- Elternunterstützung (n=1)
- Enge Begleitung / Mentorat (n=1)
- Enge Zusammenarbeit (n=1)
- Enge Zusammenarbeit aller involvierten Fachpersonen (inkl. EB, Schulinspektorat etc.) (n=1)
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern (n=1)
- Enge Zusammenarbeit mit Speziallehrpersonen (n=1)
- Enge Zusammenarbeit mit den Eltern des betroffenen Kindes, inkl. Verständnis, (n=1)
- Enge Zusammenarbeit mit Fachlehrpersonen (n=1)
- Enge und offene Zusammenarbeit mit betroffenen Personen (n=1)
- Enge, zielorientierte Zusammenarbeit mit SHP (samt dafür nötiger Arbeitszeit) (n=1)
- Entlastung in anderen Bereichen des Jobs (n=1)
- Entlastung in anderen Dingen um mehr Zeit für diese Aufgabe zu haben! (n=1)
- Entlastung von anderen Aufgaben (z.B. Admin, weniger Pflicht-Lektionen) (n=1)
- Entlastung: Unterstützung durch Fachkräfte und Unterrichtsbegleiter (n=1)
- Entlastungslektionen des Unterrichtspensums der Lehrperson (v.a. Klassenlehrperson) je nach Situation (n=1)
- Entsprechende Einrichtungen und gesprochene Finanzen (n=1)
- Entsprechende Unterstützung von Heilpädagogen (n=1)
- Erfahrung (n=1)
- Erfahrungen in einem geschützten Rahmen machen können (n=1)
- Es sollen entsprechend Lektionen gesprochen werden. (n=1)
- Externe Unterstützung von Fachpersonen (n=1)
- Fachkräfte müssen involviert sein (n=1)
- Fachlehrkräfte (n=1)

- Fachlehrkräfte, die Förderplanung und Lernmaterialien bereitstellen (n=1)
- Fachlehrpersonen, die mich unterstützen (ohne noch zusätzliche Arbeit zu generieren) (n=1)
- Fachliche Begleitung und Unterstützung (n=1)
- Fachliche Weiterbildung (n=1)
- Fachperson, die der Planung mithilft und auch im Unterricht mitarbeitet (n=1)
- Fachpersonal (n=1)
- Fachpersonen (n=1)
- Fachpersonen täglich im Team (n=1)
- Fachwissen (n=1)
- Fackkräfte (n=1)
- Finanzielle Entlastung für die zusätzliche Arbeit (n=1)
- Finanzielle Möglichkeiten (n=1)
- Finanzielle Ressourcen für Unterstützung (n=1)
- Finanzielle Ressourcen um Infrastruktur zu verbessern (n=1)
- Finanzielle Ressourcen um nötige Materialien anzuschaffen (n=1)
- Finanzielle Unterstützung des Kantons (n=1)
- Finanzierung von Hilfsmitteln (n=1)
- Finanzierung von unterstützenden Massnahmen wie Heilpäd, Logo etc. (n=1)
- Flexible Präsenz von Fachkräften - nach Bedarf (n=1)
- Fortbildung zum Thema Vielfalt im Unterricht (n=1)
- Freiheiten (von der Schulleitung) (n=1)
- Fähiges Team (n=1)
- Förderpläne werden von den Heilpädagogen oder Speziallehrpersonen geschrieben (n=1)
- Für jedes Kind mit Behinderung braucht es mehrere Lektionen Unterstützung von Fachpersonen und Förderpläne, die sie erstellen. Mit 20 Kindern und mehr (mehrstufige Klasse, verschiedene Niveaus) hat die Lehrperson sonst schon zu viel Arbeit. <40h für 70% (n=1)
- Ganzes Schulteam müsste hinter inklusive Gedanken stehen (n=1)
- Geeignete Heilpädagogische Lehrmittel, die die Selbstständigkeit fördern. (n=1)
- Geeignete Infrastruktur (n=1)
- Geeignete Lehrmittel (n=1)
- Geeignete Unterrichtsmaterialien (n=1)
- Geeignete Unterrichtsmaterialien und spezifische Hilfsmittel den Schülerinnen angepasst (n=1)
- Geeignete Weiterbildungen für mich (n=1)
- Geeignete kompetente Personen für die Zusammenarbeit (n=1)
- Geeignetere Räumlichkeiten (n=1)
- Gegebene Infrastruktur (n=1)
- Geld für das Einrichten der Infrastruktur (Fördermaterialien) (n=1)
- Geld für die Ausstattung des Raumes, etc (n=1)
- Genaue Kenntnis darüber, was das Kind kann und was nicht (n=1)
- Genug Fördermaterialien für alle. (n=1)
- Genug Ressourcen, kleine Gruppe (n=1)
- Genug Räume (n=1)

- Genug Schulraum für Arbeit in Gruppen (n=1)
- Genug Unterstützung von Fachpersonen (Heilpädagogin, Psychologin etc.) (n=1)
- Genug grosses Klassenzimmer mit passender/ variabler Infrastruktur (n=1)
- Genug separate Räume (n=1)
- Genügen zeitliche Ressourcen für das anpassen der schulischen Ziele (n=1)
- Genügend Entlastung (Lektionen Reduktion) (n=1)
- Genügend Finanzielle Unterstützung für benötigte Massnahmen, Anpassungen (n=1)
- Genügend Geldmittel für Infrastruktur, Lehrmittel etc. (n=1)
- Genügend Heilpädagogen (n=1)
- Genügend Heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- Genügend Hilfsmittel (Computer, spezielle Lernmittel...) (n=1)
- Genügend Lektionen (SHP, Teamteaching, etc.) (n=1)
- Genügend Pensum für eine Klasse (n=1)
- Genügend Platz (zusätzlicher Raum) (n=1)
- Genügend Ressourcen (Lehrmittel, Infrastruktur, .. (n=1)
- Genügend Ressourcen (Fachliche Unterstützung, Hilfsmittel, Entschädigung für zusätzlichen Aufwand) (n=1)
- Genügend Ressourcen (Infrastruktur, Hilfsmittel und HSU Lehrpersonal) (n=1)
- Genügend Ressourcen (Lektionen) und angepasste Infrastruktur (n=1)
- Genügend Ressourcen (finanziell, personell, Infrastruktur, Zeit, ...) (n=1)
- Genügend Ressourcen (räumlich, zeitlich) (n=1)
- Genügend Ressourcen vorhanden (n=1)
- Genügend Ressourcen zur Verfügung stellen für Heilpädagogen und Lehrkräfte: Mehr Vorbereitungszeit ausbezahlen für den zusätzlichen Aufwand (Austausch, Testanpassungen, Lehrmittelanpassungen, Hilfsmittel, etc...) (n=1)
- Genügend Ressourcen, Unterstützung der SL (n=1)
- Genügend Ressourcen, z.B. Teamteaching (n=1)
- Genügend Ressourcen/Zeit (n=1)
- Genügend Räume (n=1)
- Genügend Rückendeckung im Hintergrund (n=1)
- Genügend Spezial Lehrpersonen (n=1)
- Genügend Speziallehrkräfte (n=1)
- Genügend Speziallehrpersonen (n=1)
- Genügend Stunden IF/ IS..... (n=1)
- Genügend Teamteaching-Lektionen (n=1)
- Genügend Teamteachinglektionen (n=1)
- Genügend Unterstützung (n=1)
- Genügend Unterstützung durch ausgebildete Personen (n=1)
- Genügend Unterstützungslektionen! (n=1)
- Genügend Zeit, um natürlich differenzierende Lernangebote zu schaffen (max. Lektionenzahl reduzieren aber nicht den Lohn) (n=1)
- Genügend finanzielle Mittel um Infrastruktur anzupassen (n=1)

- Genügend personelle Ressourcen (n=1)
- Genügend personelle Ressourcen (die Woche hat mehr als nur 6 Lektionen) (n=1)
- Genügend personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen (n=1)
- Genügend unterstützende Ressourcen (n=1)
- Genügend zeitliche Ressourcen (n=1)
- Genügend zeitliche und finanzielle Ressourcen (n=1)
- Genügende (also viel mehr als jetzt) SHP-Lektionen (n=1)
- Genügende Ressourcen / Unterstützung durch Fachleute (n=1)
- Gesellschaftlich ist akzeptiert, dass alle Menschen verschieden sind - Unterteilung in behindert und nicht behindert entfällt (n=1)
- Gespräch im Team (n=1)
- Gespräch mit Eltern (n=1)
- Gesundheits- und Pflegewissen (n=1)
- Gewisse Fächer in Kleingruppen (Niveaugruppen und nicht im Klassenverband) (n=1)
- Gleiche Einstellung auf allen Schulstufen (n=1)
- Grosse Klassenzimmer (n=1)
- Grosse Räume (n=1)
- Grosse oder mehrere Räume zur Verfügung, mit viel Platz (n=1)
- Grosszügige Unterstützung durch ausgebildete Fachkräfte (z.B. IF-Lehrpersonen, etc.) (n=1)
- Gruppenräume (n=1)
- Grösseres Klassenzimmer und Gruppenraum (n=1)
- Grössere Finanzierung von Projekten/ Unterrichtsmaterial (n=1)
- Grössere oder mehrere Unterrichtsräume, die wir für versch. Bedürfnisse einrichten können. (n=1)
- Grösseres Klassenzimmer (n=1)
- Gut ausgebildete Heilpädagogen (n=1)
- Gute Einführung im Umgang mit den Schüler\*innen mit Behinderung (n=1)
- Gute Elternzusammenarbeit (n=1)
- Gute Fachstelle Sonderpädagogik (n=1)
- Gute Information und Aufklärung der Schulleitung (n=1)
- Gute Infrastruktur (n=1)
- Gute Infrastruktur (bsp. keine Treppen oder Stufen, Stabiles Mobiliar) (n=1)
- Gute Klassenführung (n=1)
- Gute Kooperation aller Beteiligten (n=1)
- Gute Lehrmittel mit verständlichen Aufträgen (n=1)
- Gute Schulleitung (n=1)
- Gute Unterrichtsplanung mit alternativen Aufgaben (n=1)
- Gute Unterstützung/ Begleitung von Fachstellen (Psychologen, anderen Therapeuten) (n=1)
- Gute Vorabinformation über die Behinderung (n=1)
- Gute Weiterbildung und Überzeugungsarbeit aller daran beteiligten Personen, insbesondere der Klassenlehrpersonen. (n=1)
- Gute Zusammenarbeit aller Lehrpersonen (n=1)

- Gute Zusammenarbeit im Schulteam (n=1)
- Gute Zusammenarbeit mit Eltern des Schülers (n=1)
- Gute Zusammenarbeit mit Heilpädagogin (n=1)
- Gute Zusammenarbeit mit IF-Lehrperson (n=1)
- Gute Zusammenarbeit zwischen LP und SHP (n=1)
- Gute Zusammenarbeit, kompetente Leute (n=1)
- Gute räumliche Infrastruktur (n=1)
- Guten Kontakt mit den Eltern, gegenseitiges Vertrauen (n=1)
- Guter Informationsfluss zwischen Eltern-Schule-Fachpersonen (n=1)
- Gutes Klassenklima (n=1)
- Gutes Umfeld in Sonderschule, d.h. Regelklassen nicht über 18 S&S (n=1)
- HP (n=1)
- Halbklassenunterricht (n=1)
- Halbklassenunterricht, kleine Gruppen (n=1)
- Haltung und Unterrichtsart (z.B. weniger frontal und gleichschrittig) von Lehrpersonen verändern können (n=1)
- Haltungen der Lehrpersonen (n=1)
- HeilpädagogInnen stets präsent im Unterricht (n=1)
- Heilpädagoge (n=1)
- Heilpädagoge immer in der Klasse (n=1)
- Heilpädagoge ist auch dann im Unterricht wenn keine Abklärung vorhanden ist (mehr Unterstützung) (n=1)
- Heilpädagoge/in (n=1)
- Heilpädagogen, die mehr als 2 Lektionen da sind. (n=1)
- Heilpädagogin (n=1)
- Heilpädagogin meist dabei (n=1)
- Heilpädagogin im Unterricht (n=1)
- Heilpädagogin in der Klasse (n=1)
- Heilpädagogin täglich in der Klasse (n=1)
- Heilpädagoginnen im Schulzimmer (n=1)
- Heilpädagoginnen nicht nur in den Hauptfächern (n=1)
- Heilpädagogische Betreuung (n=1)
- Heilpädagogische Hilfskräfte (n=1)
- Hilfe und Unterstützung durch fachlich gezielt geschultes Personal (n=1)
- Hilfestellung, Heilpädagoge, ... (n=1)
- Hilfsmittel (Arbeitsmaterial) (n=1)
- Hilfsmittel, andere Methoden (n=1)
- Hilfsbereitschaft von Klassenkameraden (n=1)
- Hilfskraft (n=1)
- Hilfslehrer täglich zu Verfügung (n=1)
- Hilfsmittel (n=1)
- Hilfsmittel die kostenneutral zum Klassenbudget zur Verfügung stehen (n=1)

- Hohe Zeitressourcen - vor allem für Gespräche mit allen Beteiligten (n=1)
- Hospitation (n=1)
- IF Person, welche sich diesem Menschen annimmt während des Unterrichts (n=1)
- Ich bin durchaus für Inklusion, aber nicht unter den gegebenen aktuellen personellen Zuständen. das ist eine Zumutung. da nützen alle schönen Fragen nichts. (n=1)
- Ich habe genug Zeit, Fälle zu besprechen und Lösungen zu erarbeiten, gerade auch mit anderen (n=1)
- Ich würde behaupten: mehr Lehrpersonen, Fachpersonen in einer Klasse (gelungene Zusammenarbeit) (n=1)
- Immer im Teamteaching arbeiten (n=1)
- In der Klasse werden Stärken und Schwierigkeiten offengelegt (n=1)
- Individuelle Betreuung der inkludierten Schülerinnen und Schüler (n=1)
- Information über die Art der Behinderung (n=1)
- Informationen über Behinderung (n=1)
- Informationen über das Kind von den Eltern, wie tickt es (n=1)
- Infrastruktur (Gruppenraum in der Nähe des Zimmers für Rückzug oder Kleingruppenarbeit) (n=1)
- Infrastruktur (Gruppenräume, grössere Schulzimmer, IT-Ausrüstung,...) (n=1)
- Infrastruktur (Möbiliar & Mobilien) (n=1)
- Infrastruktur anpassen (n=1)
- Infrastruktur der Schule, dh. Abhängigkeit von der Gemeinde (n=1)
- Infrastruktur, Hilfestellung, Betreuung und Beratung fehlen heute z. T. schon, mehr geht nicht! (n=1)
- Infrastruktur/Mittel (n=1)
- Infrastruktur/Räumlichkeiten (n=1)
- Infrastruktur (n=1)
- Inklusive Haltung der gesamten Schule (n=1)
- Integration funktioniert in der Praxis nicht (n=1)
- Intensive Unterstützung durch Heilpädagogen, nicht nur 2-3 Lektionen (n=1)
- Interdisziplinäres Arbeiten (n=1)
- Interventionsgruppen / Austausch und Begleitung (n=1)
- Jahrgangsklassen (n=1)
- Je nach Behinderung entsprechende Hilfsmittel bzw. Möbiliar (n=1)
- Je nach Behinderung psychologische oder medizinische Hilfsperson (n=1)
- Je nach Behinderung, Zugänglichkeit (Lifte) und andere Materialien (n=1)
- Kein AdL (n=1)
- Keine faschistische Verordnung bitte, d.h. genug gesetzliche Freiheit für die Schulleitung. Inklusion gelingt dann, wenn sie ihre eigenen Grenzen kennt und auch Separation zulässt, anstatt zu einem Dogma zu werden. (n=1)
- Keine grosse Klasse (n=1)
- Keine, da ich gegen Inklusion bin (n=1)
- Klare Haltung der Schule inkl. Schulleitung und Schulkommission betreffend Inklusion. (n=1)

- Klare Rahmenbedingungen (n=1)
- Klare Ziele der Inklusion (n=1)
- Klare, beständigere Rahmenbedingungen (nicht ständig wechselnde Pensen) (n=1)
- Klasse in Kleingruppen unterrichten (n=1)
- Klasse mit hoher Selbstorganisation (n=1)
- Klassen nicht grösser als 20 Kinder (n=1)
- Klassenassistent, falls das mit der SHP nicht geht (n=1)
- Klassenassistent/Unterstützung der Eltern (n=1)
- Klassenassistenten (n=1)
- Klassengrösse anpassen (n=1)
- Klassengrösse auf 12 - 14 SuS verringern (n=1)
- Klassengrösse auf max 12 SuS beschränken (n=1)
- Klassengrösse ist entscheidend! (n=1)
- Klassengrösse max. 16 Kinder (n=1)
- Klassengrösse max. 18 Kinder (n=1)
- Klassengrösse max. 18 SchülerInnen (n=1)
- Klassengrösse nicht allzu gross (n=1)
- Klassengrösse reduzieren (n=1)
- Klassengrösse um 10-12 Kinder (n=1)
- Klassengrösse unter 20 SuS (n=1)
- Klassengrößen in vernünftigem Rahmen (höchstens 20 Kinder) (n=1)
- Klassengrößen von max.15 Kindern (n=1)
- Klassenhilfen während des ganzen Schuljahres (n=1)
- Klassenlehrperson hat Fachwissen über Sonderpädagogik (n=1)
- Klassenlehrperson wählt sein Team aus (n=1)
- Klassenssistenin (n=1)
- Kleine Klasse (max. 18 Kinder) (n=1)
- Kleine Klassen (<20 SuS) (n=1)
- Kleine Klassen: Beobachtung, Analyse braucht Zeit (n=1)
- Kleinere Anzahl Kinder in der Klasse (n=1)
- Kleinere Klassen (n=1)
- Kleinere Klassen (Durchschnitt 15 Schülerinnen und Schüler) (n=1)
- Kleinere Klassen (max. bis 20SuS) (n=1)
- Kleinere Klassen!! (n=1)
- Kleinere Klassen(16-18) (n=1)
- Kleinere Klassen, weniger SchülerInnen (n=1)
- Kleinere Klassen. Maximal etwa 15 Kinder (n=1)
- Kleinere Klassengrösse. (n=1)
- Kleinere Klassengrößen!! (n=1)
- Kleinere Lerngruppen (n=1)
- Kleinere Lerngruppen (In Gewissen Situationen Gruppen teilen) (n=1)
- Kleinere durchschnittliche Klassenzahlen (n=1)

- Kleinere heterogene Lerngruppen (n=1)
- KollegInnen mit heilpäd. Ausbildung in der Klasse (n=1)
- Kollegiums- und Elternarbeit im Voraus. Kollegium und Eltern müssen mehrheitlich dahinterstehen (n=1)
- Kommunikation / Zusammenarbeit im Klassenteam!!! (n=1)
- Kompetente Fachpersonen zur Unterstützung (n=1)
- Kompetente Heilpädagogin (n=1)
- Kompetente Schulleitung für Struktur, Organisation, Begleitung (n=1)
- Kompetente Unterstützung (n=1)
- Kompetente und arbeitswillige Heilpädagog\*innen (n=1)
- Kompetente, flexible, teamfähige HP (n=1)
- Kompetenz in der gezielten Förderung (n=1)
- Konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern (n=1)
- Konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern, transparenten Erwartungen (n=1)
- Kooperation (n=1)
- Kooperation mit Eltern (n=1)
- Kooperative Eltern (n=1)
- Kooperatives Kollegium (n=1)
- Kurse und Weiterbildung (n=1)
- LP, die individuelle Programme zusammenstellt (n=1)
- Lager/se (n=1)
- Lehrerfortbildung im Umgang mit Behinderten, die ich oft in meinen Klassen antreffe (n=1)
- Lehrmaterialien für den inklusive Unterricht (n=1)
- Lehrmittel mit Aufgaben unterschiedlicher Anforderungen (n=1)
- Lehrmittel müssen für drei verschiedene Niveaus vorhanden sein, sonst sind LPs überfordert.. (n=1)
- Lehrmittel und nicht alles zusammen suchen müssen (n=1)
- Lehrmittel, die individuelles Arbeiten erlauben (n=1)
- Lehrpersonenmangel! Nicht ausgebildetes Personal!!! (n=1)
- Leitbild, Reorganisation Schulverband (n=1)
- Leitfaden mit Spielen, Ideen mit offenen Aufgaben um alle SuS gleich anzusprechen (n=1)
- Lerngruppen (n=1)
- Lernhilfen (n=1)
- Lernmaterial und Lehrmittel müssen zur Verfügung stehen. (n=1)
- Lernmaterialien für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung (n=1)
- Lernumgebungen (n=1)
- Lernwünsche der SuS berücksichtigen (n=1)
- Lernziel Anpassungen durch LP (n=1)
- Lockerung der Lektorentafeln (Oberstufe) (n=1)
- Lohnerhöhung (n=1)
- Lohnerhöhung: Ich mache ja auch heilpäd. Arbeit (n=1)

- Massnahmen/Konsequenzen bei krassen Verhaltensauffälligkeiten, die von allen (auch der Schulleitung) ernst genommen werden (n=1)
- Materialien / Ideen / ... (n=1)
- Materialien für den Unterricht (n=1)
- Materielle Ressourcen (Hilfsmittel, finanzielles) (n=1)
- Materielle Unterstützung (n=1)
- Max 15 Kids pro Klasse (n=1)
- Mehr Arbeitsmaterial (n=1)
- Mehr Betreuung durch IF-LP (n=1)
- Mehr Entlastungslektionen und Teamteaching für Lehrpersonen (n=1)
- Mehr Fachpersonen / Assistenzen, welche die Lehrpersonen unterstützen (n=1)
- Mehr Fachwissen (n=1)
- Mehr Finanzen (n=1)
- Mehr IF Lektionen (n=1)
- Mehr IF Lektionen an der gleichen Klasse (n=1)
- Mehr IF Stunden (n=1)
- Mehr IF- Lektionen (n=1)
- Mehr IF.... (n=1)
- Mehr Klassenlehrpersonstunden (n=1)
- Mehr Lehrpersonen (SHP usw.) (n=1)
- Mehr Lehrpersonen pro Klasse/ kleinere Klassen (n=1)
- Mehr Lektionen Teamteaching zusammen mit Heilpädagogen aus Sonderschule (n=1)
- Mehr Lektionen, in denen die Heilpädagogin anwesend ist (n=1)
- Mehr Materialgeld (n=1)
- Mehr Personal (n=1)
- Mehr Psychomotorik Unterricht und viel schnelleren Beginn der Therapie (n=1)
- Mehr Raum (n=1)
- Mehr Ressourcen (n=1)
- Mehr Ressourcen für Austausch (zB gemeinsame bezahlte Freistunde) (n=1)
- Mehr SHP- Lektionen (n=1)
- Mehr Team teaching lektionen (n=1)
- Mehr Unterstützung durch Fachpersonen, da meines Erachtens ein Kind mit einer starken Behinderung in der Regelschule mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht optimal gefördert werden kann. (n=1)
- Mehr Unterstützung durch Speziallehrpersonen und zusätzliche Räume (n=1)
- Mehr Unterstützung durch ausgebildete Fachkräfte (n=1)
- Mehr Unterstützungslektionen, Teamteaching (n=1)
- Mehr Vorbereitungszeit (n=1)
- Mehr Zeit für einzelne SuS (n=1)
- Mehr Zeit mit allen Akteuren um einen gerechten Förderplan zu erstellen (n=1)
- Mehr als 7 Lekt. Unterstützung von Fachpersonen (n=1)
- Mehr externe Unterstützung (n=1)

- Mehr finanzielle Ressourcen (n=1)
- Mehr gesprochene Stunden mit Fachkräften(Ergo, Logo, Psychomotorik...). (n=1)
- Mehr IF Lektionen (n=1)
- Mehr individuelle Unterstützung / IF- Lektionen (n=1)
- Mehr Lektionen IF o.ä. (n=1)
- Mehr personelle Ressourcen (n=1)
- Mehr räumliche Ressourcen (n=1)
- Mehr spezialisierte Unterstützung (Logo, PM, Ergo, Psychotherapie) und engere Vernetzung. Zusammenarbeit mit EB: Fokus weniger auf Abklärung, mehr Begleitung (n=1)
- Mehr teamteaching (n=1)
- Mehr zeitliche Ressourcen (n=1)
- Mehr zeitliche Ressourcen (Gleicher Lohn bei kleinerem Pensum) (n=1)
- Mehr zeitliche Ressourcen für die Unterrichtsvorbereitung. (n=1)
- Mehr zeitliche Ressourcen (n=1)
- Mehrere Lehrpersonen an der gleichen Klasse (n=1)
- Mehrere Möglichkeiten eines Timeouts wenn es nicht geht (n=1)
- Mentorin als Ansprechperson für die Lehrperson (n=1)
- Mentoring / Kollegiales Coaching (n=1)
- Mitarbeit der Eltern (n=1)
- Mitarbeit von Fachpersonen (n=1)
- Mitarbeit von auf die Behinderung spezialisierten Personen (nicht nur Anleitung sondern auch Anwesenheit) (n=1)
- Mitarbeit/Engagement von allen LPs (n=1)
- Mobiliar und Räumlichkeiten (n=1)
- Moderne, grosse Räume und modernes Unterr.material (n=1)
- Motivation (n=1)
- Motivierte HeilpädagogInnen im Klassenverband (n=1)
- Möglichkeit einen Schüler (wenn es für alle, inkl. betreffenden Schüler besser ist) auf eine Sonderschule zu schicken (n=1)
- Möglichkeiten für Teamteaching (für eine möglichste grosse Differenzierung) (n=1)
- Möglichst viel Teamteaching, w/m mit Schul. Heilpädagogin (n=1)
- Möglichst wenige Wechsel in der Klassenzusammensetzung vom KG bis Schulaustritt (n=1)
- Neudefinierungen im Bereich Leistungserwartungen an Kinder/Jugendliche und daher Lehrplan anpassungen, bzw. methodisch-didaktische Umgestaltung von Schulunterricht (n=1)
- Nicht vier Personen in einer Klasse die nur vier Lektionen kommen. Sondern eine konstante zweite Lehrperson/Fachperson (n=1)
- Nicht zu grosse Klassen (n=1)
- Nicht zu viele SuS mit Beeinträchtigung in einer Klasse (n=1)
- Noch kleinere Klassen (n=1)
- Nur 1-2 Fälle pro Klasse (n=1)
- Nur Kinder in der Klasse, deren Eltern für ein solches Projekt offen sind (n=1)
- Nötige Infrastruktur muss ermöglicht werden. (n=1)

- Offene Kommunikation/ Information aller Beteiligten (inkl. Kinder und Eltern der Klasse) über die Situation (n=1)
- Offener Austausch im Kollegium (n=1)
- Offenheit (n=1)
- Offenheit aller Mitarbeitenden zur Veränderung von Altbekanntem (vom Stundenplan über die Unterrichtsstruktur bis hin zur Elterarbeit etc) (n=1)
- Offenheit für Vielfalt im Kollegium (n=1)
- Offenheit gegenüber der Inklusion im Kollegium; Bereitschaft zur Weiterbildung (n=1)
- Offenheit und Akzeptanz von Eltern und Schülern (n=1)
- Passende Infrastruktur (n=1)
- Passende Räumlichkeiten (grösseres Zimmer) / Rahmenbedingungen allgemein (n=1)
- Passendes Setting - bereits didaktisch angepasste Aufgaben (n=1)
- Permanente Unterstützung durch eine Zweitperson. (n=1)
- Permanentes Teamteaching (n=1)
- Person zur Hilfestellung, beaufsichtigen, unterstützen ect. (n=1)
- Personal (HP etc.) (n=1)
- Personelle Mittel (n=1)
- Personelle Ressourcen (mehr heilpäd. Lektionen) (n=1)
- Personelle Ressourcen im Sinne von mehr Lektionen (n=1)
- Personelle Unterstützung (n=1)
- Persönliche Beratung (n=1)
- Persönliche Weiterbildung zum Thema Integration/Inklusion. (n=1)
- Pfleger/in, Eltern um bspw. Windeln zu wechseln (n=1)
- Pilotversuche (n=1)
- Planungshilfen (um Zeitaufwand nicht bei der Planung zu sparen) (n=1)
- Platz/Raum (n=1)
- Platzverhältnisse (n=1)
- Positive Grundhaltung (n=1)
- Positive Haltung der Inklusion gegenüber (n=1)
- Positive Haltung des Kollegiums (n=1)
- PraktikantIn oder Assistentin zu 100% an der Klasse (n=1)
- Praktikum in einer Institution für Behinderte. (n=1)
- Praktikum/Hospitationen in einer Klasse/Lerngruppe, die es umsetzt (n=1)
- Praktische/personelle Unterstützung (n=1)
- Professionalität von Seiten der SL bei Schulentwicklung (n=1)
- Professionelle Unterstützung (n=1)
- Professionelle Unterstützung in ausreichendem Masse durch Spezialisten. (n=1)
- Professionelle Unterstützung zu Beginn (n=1)
- Professionelles Coaching (n=1)
- Rahmenbedingungen, z. B. bauliche Anpassungen (n=1)
- Raum (n=1)
- Raumangebot, Kleingruppenräume in nächster Nähe (n=1)

- Raumverhältnisse - 2 Zimmer nahe beieinander (n=1)
- Reduktion der Pflichtlektionen (n=1)
- Reduktion des Pensums bei gleichbleibendem Lohn (n=1)
- Regelmässige Weiterbildungen und Austausch (n=1)
- Ressourcen (n=1)
- Ressourcen (finanziell, räumlich, ...) (n=1)
- Ressourcen (inklusive Unterricht, Mehrjahrgangsklasse, Integration, Individualisierung) (n=1)
- Ressourcen in Form der vorhandenen Infrastruktur (bspw. Brailleschrift) (n=1)
- Ressourcen orientierte Kollegen, (n=1)
- Ressourcen personell, fachlich, materiell (n=1)
- Ressourcen/Lektionen für gvU (n=1)
- Ressourcenanpassung (n=1)
- Rituale (n=1)
- Räumlich geschickte Aufteilung (n=1)
- Räumliche Bedingungen (n=1)
- Räumliche Ressourcen (n=1)
- Räumliche Voraussetzungen (n=1)
- Räumlichen Platz (n=1)
- Rückzugsmöglichkeiten mit Türe (n=1)
- SHP in vielen Lektionen (n=1)
- SOS-Lektionen (n=1)
- Schreiben von Förderplänen und Tests durch Heilpädagoge/in (n=1)
- Schulhauskultur (n=1)
- Schulinsel mit Begleitung, falls es an einem Tag nicht in der Regelklasse geht. (n=1)
- Schulinterne Fortbildung zum Bürokratischen Ablauf (n=1)
- Schulleitung / HP / LP --> Zuständigkeiten (n=1)
- Schulleitung und Eltern (n=1)
- Schulleitung, die den Gedanken der Integration trägt (n=1)
- Schulleitung, welche positiv gestimmt wäre für Integration, nicht in Allem Mehraufwand sieht (n=1)
- Schulmaterial (n=1)
- Schulraum (n=1)
- Schulraum --> Platz für Rückzugsmöglichkeiten (n=1)
- Schulräume ( mehrere) (n=1)
- Schulsozialarbeit (n=1)
- Schulung des Kindes ausserhalb der Regelklasse (n=1)
- Schulungen (n=1)
- Schulungen mit viel Praxistipps (n=1)
- Schulungen vor der Einführung (n=1)
- Seeeehr kleine Klassen (n=1)
- Selbständige Schüler (n=1)
- Sinnvolle Weiterbildung, praxisnah (n=1)

- Sorfalt und Zeit : Mit der Integration hat die Heterogenität in den Klassen stark zugenommen, zu wenig Mittel dies aufzufangen, bitte mit Inklusion nicht nochmal die gleichen Fehler (n=1)
- Soziale Partizipation erleichtern, auch wenn das Kind sozial auffällig ist -geringes IQ (n=1)
- Speziallehrperson, die die Lehrpläne anpasst (n=1)
- Speziallehrpersonen (n=1)
- Speziallehrpersonen / Therapeuten (n=1)
- Speziallehrpersonen die selbständig denken & planen (n=1)
- Spezielle Lehrmittel. Die Klassenlehrperson kann nicht in jedem Fach für 7 verschiedene Bedürfnisse Lernstoff zusammenstellen. (n=1)
- Spezielles Unterrichtsmaterial (n=1)
- Spezifische Weiterbildungen (n=1)
- Sprache des Kindes muss vorhanden sein. (n=1)
- Sprachförderung (ohne Sprachkenntnisse keine Integration) (n=1)
- Starkes Gemeinschaftsgefüge (n=1)
- Stundenanzahl für Vollpensum DRASTISCH verkleinern (n=1)
- Ständige Bereitschaft der Eltern das Kind abzuholen (n=1)
- SuS können Alltagshandlungen selbständig erledigen (n=1)
- Support der Schulleitung (n=1)
- Sämtliche benötigte Infrastruktur muss in nützlicher Frist finanzierbar und vorhanden sein (n=1)
- Tagesschulstrukturen (n=1)
- Tandemlektionen (n=1)
- Team - Teaching (n=1)
- Team besteht aus zwei ausgebildeten Fachpersonen (n=1)
- Team teaching (n=1)
- Team-Teaching Lektionen (Entlastung und Zusammenarbeit) (n=1)
- Team/Co-Teaching (n=1)
- Teamarbeit (n=1)
- Teamarbeit in der Klasse mit Heilpädagogen (n=1)
- Teamarbeit mit Fachkräften (LehrerInnen-Tandem) (n=1)
- Teamteaching (1 Lektion reserviert für das Aufgleisen der Zusammenarbeit) (n=1)
- Teamteaching --> Geld/Lektionen (n=1)
- Teamteaching / Unterstützung durch Fachpersonen (n=1)
- Teamteaching KLP/SHP (n=1)
- Teamteaching mit Fachperson (n=1)
- Teamteaching mit Fachperson (n=1)
- Teamteaching und Kooperation mit allen Beteiligten (n=1)
- Teamteaching, Begleitung von Schüler/Schülerinnen (n=1)
- Teamteaching/ Unterstützung (n=1)
- Teamteaching mit LP und Heilpäd (n=1)
- Therapie-/Fachstellen direkt in der Schule (n=1)
- Tipps von Fachpersonen, Mitarbeit von Fachpersonen (n=1)
- Toleranz (n=1)

- Toleranz und Offenheit (n=1)
- Tragendes Kollegium (n=1)
- Transparenter Informationsfluss (n=1)
- Transparenz (n=1)
- Transparenz allen Beteiligten gegenüber (n=1)
- Transparenz und Offenheit (n=1)
- Treppen (n=1)
- Treppenlift (1. Stock) (n=1)
- Treppenlift/ Lift (n=1)
- Täglich Teamteaching (n=1)
- Tägliche Unterstützung von Fachkräften wie z.Bsp.: Heilpädagogen (n=1)
- Umsetzung Lehrplan 21 (n=1)
- Unkomplizierte Administration, Zeit für die praktische Arbeit mit dem Kind statt grosse Förderpläne und Berichte (n=1)
- Unterrichten im Team/ Teamteaching (n=1)
- Unterrichts-Coach (Mentor) (n=1)
- Unterrichtsassistenz oder Teamteaching in allen Lektionen (n=1)
- Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit (n=1)
- Unterrichtsentlastung durch aktive Mithilfe der Eltern des behinderten Kindes (n=1)
- Unterrichtshilfen werden von einer Fachperson eingeführt und betreut (n=1)
- Unterrichtsmaterial (n=1)
- Unterrichtsmaterial von HP angepasst (für integrierte SchülerInnen) (n=1)
- Unterstützung v. Fachlehrkräften, Weiterbildung der LK (n=1)
- Unterstützende Eltern (n=1)
- Unterstützende Familie (n=1)
- Unterstützende Lehrmittel (n=1)
- Unterstützende Schulbehörden (n=1)
- Unterstützende Schulleitung (n=1)
- Unterstützendes Umfeld, Schulleitung (n=1)
- Unterstützung Finanziell (n=1)
- Unterstützung (Teamteaching) (n=1)
- Unterstützung Fachkraft (n=1)
- Unterstützung Fachkräfte (n=1)
- Unterstützung Schulleitung (n=1)
- Unterstützung auch ausserhalb des Klassenzimmers (z.B. SL, Eltern, ...) (n=1)
- Unterstützung bei Administrativem von seinen der Schulleitung / Fachpersonen (n=1)
- Unterstützung bei Elternsarbeit (n=1)
- Unterstützung bei der Förderplanung (n=1)
- Unterstützung bei der Schnittstelle HP / Klassenlehrerin (Thema Verantwortung und Rolle) (n=1)
- Unterstützung beim Ausarbeiten der Förderpläne (n=1)
- Unterstützung der Heilpädagogin (n=1)
- Unterstützung der SL/Eltern (n=1)

- Unterstützung durch 2. LP (AssistentIn oder HeilpädagogIn,...) (n=1)
- Unterstützung durch Aussenstehenden (Schulleitung, Logopädie, Schulpsychologen...) (n=1)
- Unterstützung durch Betreuungsperson im Unterricht, die SuS mit Behinderung helfen (n=1)
- Unterstützung durch Fachkräfte (n=1)
- Unterstützung durch Fachlehrkräfte (n=1)
- Unterstützung durch Fachpersonen (SHP, Logo, PM) (n=1)
- Unterstützung durch Fachpersonen / Teamteaching (n=1)
- Unterstützung durch Heilpäd. im Unterricht (n=1)
- Unterstützung durch Heilpädagogen etc. (n=1)
- Unterstützung durch Sonderpädagogin oder Sonderpädagogen (n=1)
- Unterstützung durch Teamteaching oder Heilpädagogin (n=1)
- Unterstützung durch Zusatzgelder (n=1)
- Unterstützung durch ausgebildete Speziallehrkräfte (n=1)
- Unterstützung durch coaching (n=1)
- Unterstützung durch das ganze Schulhausteam inklusiv Schulleitung: SL Beratung und Coaching, Team: kooperative Zusammenarbeit (n=1)
- Unterstützung durch heilpädagogisches Personal in AUSREICHENDEM Masse (n=1)
- Unterstützung durch selbständigen HP (n=1)
- Unterstützung durch zusätzlich Lehrpersonen (n=1)
- Unterstützung durch zusätzliche Lehrkraft (n=1)
- Unterstützung einer Fachperson bei Fragen/Unsicherheiten (n=1)
- Unterstützung einer Pflegenden, wenn das Kind körperlich stark behindert ist. (n=1)
- Unterstützung im Kollegium (n=1)
- Unterstützung im Unterricht durch eine Behindertenbetreuerin (n=1)
- Unterstützung vom Schulleiter (n=1)
- Unterstützung von Lehrpersonen mit mehr Erfahrungen (n=1)
- Unterstützung von Spezialisten (n=1)
- Unterstützung, damit die anderen Kinder nicht zu kurz kommen. (n=1)
- Unterstützung von Fachperson (n=1)
- Ustü in allen Fächern, nicht nur zeitweise. (n=1)
- Verantwortung für Lernzielerreichung dieser Kinder abgeben (n=1)
- Verantwortung nicht tragen müssen (n=1)
- Vereinfachte Abläufe (n=1)
- Verfügbare Fachpersonen HP (n=1)
- Verfügbare Notfallperson für ausserordentliche Zwischenfälle (n=1)
- Verkleinerte Regelklasse (n=1)
- Vermehrte Ressourcen im Sinn von Ergotherapie/Logopädie/Psychomotorik auch für integrierte Schüler:innen (n=1)
- Verstärkte Zusammenarbeit mit Logo, PSM, SL IBEM (n=1)
- Vertrauen (n=1)
- Vertrauen und Verständnis der Eltern (n=1)
- Viel Platz, verschiedene Räume (n=1)

- Viel Unterstützung durch Fachpersonen während dem Unterricht durch eine zweite Lehrkraft/Heilpädagogin in der Klasse (n=1)
- Viel Unterstützung durch HP (n=1)
- Viel mehr Teamteachingstunden (n=1)
- Viel weniger SuS in der Klasse (n=1)
- Viele Fachkräfte, welche nur sehr punktuell abwesend sind, bringen sehr wenig. (n=1)
- Viele IF Lektionen mehr (n=1)
- Vier Augen Prinzip (n=1)
- Vier- Augen-Prinzip, Teamteaching (n=1)
- Vier-Augen-Prinzip (n=1)
- Vier-Augen-Prinzip mindestens, je nach Situation (n=1)
- Vieraugenprinzip bzw. Teamteaching bzw. genügend Lehrpersonen an der Klasse (n=1)
- Vorbereitung Unterricht (n=1)
- Wandebares Schulzimmer (n=1)
- Warum schloss man die Kleinklassen? (n=1)
- Weiter- und Fortbildungen (n=1)
- Weiterbildung / Fachstellen (n=1)
- Weiterbildung SPEZIFISCH für Sek 2 (ADHS, Asperger etc.) (n=1)
- Weiterbildung aller Lehrpersonen (n=1)
- Weiterbildung bezüglich Umgang mit Behinderten (n=1)
- Weiterbildung dazu (n=1)
- Weiterbildung der Lehrpersonen (n=1)
- Weiterbildung für das gesamte Kollegium (n=1)
- Weiterbildung für mich (n=1)
- Weiterbildung zum Umgang mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen (n=1)
- Weiterbildung zur Umsetzung des LP 21 für Kinder mit bVsa (n=1)
- Weiterbildung, Erfahrungsaustausch (n=1)
- Weiterbildung/ Wissensaufbau (n=1)
- Weiterbildungen / Gute Ausbildung (n=1)
- Weiterbildungen für Lehrer/-innen (n=1)
- Weiterbildungen für das Team. (n=1)
- Weiterbildungen für ganzes Kollegium (n=1)
- Weiterbildungen mit konkreten Umsetzungshilfen in der Praxis (n=1)
- Wenig Kinder in der Klasse (n=1)
- Weniger Büroarbeit (Dokumentationen (n=1)
- Weniger Bürokratie (n=1)
- Weniger Bürokratie, um diese Unterstützung zu gewährleisten. (n=1)
- Weniger Kinder in einer Klasse (n=1)
- Weniger Kinder in einer Klasse --> braucht viel Aufmerksamkeit (n=1)
- Weniger Leistungsdenken, Gesellschaft, Lehrplan (n=1)
- Weniger Papierkram (n=1)

- Weniger Pensum zu gleichem Lohn - mehr Zeit für Vor- und Nachbereitung - sowie weniger Nebenbelastungen administrativer Art (n=1)
- Weniger Pflichtstunden (n=1)
- Weniger Schüler pro Klasse (n=1)
- Weniger Schüler, damit ich allen gerecht werden kann (n=1)
- Weniger SuS pro Klasse (n=1)
- Weniger Vorgaben, weniger Administration, weniger Formulare, weniger Messen, weniger Förderpläne und Standortbestimmungen - Uns arbeiten lassen und mehr auf uns vertrauen. (n=1)
- Weniger weitere Kinder mit grossen, speziellen, aufwendigen Bedürfnissen! (n=1)
- Wenn Lehrpersonen niederschwellig Erfahrungen sammeln können, ohne sofort Verantwortung tragen zu müssen (n=1)
- Wenn ich im Schulhaus jederzeit Hilfe holen kann (n=1)
- Wertschätzung (n=1)
- Wertschätzung seitens der E (n=1)
- Wir arbeiten immer zu zweit im Teamteaching. Jeweils eine IF-Lehrperson und eine Klassenlehrperson zusammen. (n=1)
- Wirklich gute Weiterbildung und Unterstützung; unterstützende Schulleitung (n=1)
- Wohlwollen aller Eltern - dies benötigt gute Aufklärung (n=1)
- ZEIT!! (n=1)
- Zeit für Supervision (n=1)
- Zeit für eine adäquate Unterrichtsvorbereitung (n=1)
- Zeit\* (n=1)
- Zeit, um mit den Kindern zusätzlich zu arbeiten > sie bekommen für den Stoff mehr Unterrichts-, Unterstützungszeit. dürfen z.B. für den Jahresstoff zwei Jahre haben zeit (n=1)
- Zeitfaktor (Entlastungslektionen) (n=1)
- Zeitfenster für zusätzliche Besprechungen und Planung des Unterrichts (n=1)
- Zeitfenster zum Besprechen des Unterrichts oder der Probleme, das ich im Berufsauftrag zählen darf. Oder entsprechende finanzielle Entschädigung. (n=1)
- Zeitgefäss für Besprechungen, Erstellen und Auswerten von Förderplänen (n=1)
- Zeitgefässe für den Austausch mit Eltern, Heilpäd. etc / Das geschieht jetzt in der Freizeit (n=1)
- Zeitlich präsent/abrufbare Heilpädagogin/Pädagoge (n=1)
- Zeitliche Entlastung (n=1)
- Zeitliche Ressourcen der Regellehrperson (n=1)
- Zeitweise Teamteaching (n=1)
- Ziel: ein Plätzli in der Gruppe finden. Akzeptanz! (n=1)
- Zimmer-, Klassengrösse, Nebenräume (n=1)
- Zivi (n=1)
- Zu integrierende Kinder brauchen mehr Unterstützung von Heilpädagogen! (n=1)
- Zugang resp. Anleitung zu spez. Lehrmittel, Hilfsmittel, Arbeitspläne (n=1)
- Zugang zu Hilfsmitteln, Lehrmitteln (n=1)
- Zusammenarbeit (Kollegium/Fachpersonen) (n=1)

- Zusammenarbeit LP-SHP-EL und positive Haltung aller Beteiligten (n=1)
- Zusammenarbeit im Team (n=1)
- Zusammenarbeit mit Fachinstanzen (n=1)
- Zusammenarbeit mit Kollegen (n=1)
- Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen, die regelmässig in der Schule sind und ihr Wissen einbringen. (n=1)
- Zusammenarbeit mit den involvierten Lehrpersonen (n=1)
- Zusatzperson (n=1)
- Zustimmung der Regellehrkraft (n=1)
- Zusätzlich anwesende Heilpädagogen (n=1)
- Zusätzliche bezahlte Zeit für den Austausch mit Fachstellen, Teamteaching,.... (n=1)
- Zusätzliche Assistenten/IS-Förderung (n=1)
- Zusätzliche Betreuung im Klassenzimmer (n=1)
- Zusätzliche Fachpersonen wie Heilpädagogin, Logopädin (n=1)
- Zusätzliche Klassenlehrerlektion (n=1)
- Zusätzliche Lehrkraft (n=1)
- Zusätzliche Lektionen zur Planung / Unterstützung (n=1)
- Zusätzliche Lektionen/ Teamteaching (n=1)
- Zusätzliche Mittel (n=1)
- Zusätzliche Ressourcen zur Verfügung stellen (n=1)
- Zusätzliche Unterstützung durch Heilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten, etc. (n=1)
- Zusätzliche Zeit für Absprachen und administrative Aufgaben (n=1)
- Zusätzliche bezahlte Lektionen / bessere Löhne (n=1)
- Zusätzliche heilpädagogische Lektionen (n=1)
- Zusätzlicher Klassenraum (n=1)
- Zuteilung der heilpäd. Fachperson nach Bedarf in der Klasse, statt nach Finanzierbarkeit. (n=1)
- Zwei Augen-prinzip (n=1)
- Zwei Klassenlehrkräfte anstellen (n=1)
- Zwei Pädagogensystem (n=1)
- Zweierteams statt einem Heer von Teilzeit-Spezialisten (n=1)
- Zweite heilpädagogisch ausgebildete Lehrperson für ALLE Stunden (n=1)
- adäquate Entlohnung (n=1)
- adäquates Material und Lehrmittel (n=1)
- angemessenere Entlohnung (n=1)
- angemessene Infrastruktur (n=1)
- angepasste Betreuung (n=1)
- angepasste Lehrmittel (n=1)
- angepasste Lehrmittel, gutes Übungsmaterial (n=1)
- angepasste Unterrichtsmaterialien von Sonderschulen oder Fachstellen (n=1)
- angepasste Zimmergrösse und einen Gruppenraum (n=1)
- angepasste entlohnung,pensum kann reduziert werden um genügend zeit für die inklusion zu haben,aber keine lohneibusse (n=1)

- angepasster Lehrplan/ Unterricht/ Beurteilung (n=1)
- angepasstes Unterrichtsmaterial (n=1)
- angepasstes Unterrichtsmaterial (unt. Lehrmittel für ihren Leistungsstand) (n=1)
- ausreichende Anwesenheit und Unterstützung durch Fachperson (n=1)
- barrierefreie Infrastruktur (n=1)
- barrierefreies Schulhaus (n=1)
- bauliche Anpassung (n=1)
- bauliche Anpassungen, viel mehr Platz (n=1)
- bauliche Massnahmen im Schulhaus (n=1)
- beratung von fachleuten (n=1)
- beschränkte Anzahl zu Integrierender (n=1)
- bessere Infrastruktur (n=1)
- bessere Schulraumsituation (n=1)
- bessere heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- bezahlte Besprechungszeit (n=1)
- bezahlte Zeit für die Zusammenarbeit (für IF und Regellehrperson) (n=1)
- bezahlte Zusammenarbeitslektionen (n=1)
- bezahlte Zusatzlektion mit der ich mit der SuS mit Behinderung Sachen besprechen kann. (n=1)
- ca. 16 Schüler/Klasse (n=1)
- darauf ausgerichtete Schulstrategie (n=1)
- das Wichtigste: genügend personelle und finanzielle Mittel! (n=1)
- das ganze Dorf trägt die Inklusion; siehe Index für Inklusion (n=1)
- die nötige Infrastruktur (Gebäude, aber auch Medien und Hilfsmittel) (n=1)
- differenzierte Lehrmittel (n=1)
- drei Lehrpersonen für zwei Klassen, kleine Klassen (n=1)
- durch Kontakt soziale Ängste vermindern und füreinander Verantwortung übernehmen (n=1)
- eine Gesellschaft und Berufswelt, welche ohne Qualifikationen/Zeugnisse/Testate auskommt (n=1)
- einzelne behinderte Kinder in sonst eher homogenen KlassenKla (n=1)
- eltern (n=1)
- enge Zusammenarbeit (LP, Eltern, Fachpersonen, SuS) (n=1)
- enge Zusammenarbeit mit den Eltern (n=1)
- enger Kontakt mit Eltern (n=1)
- enges team teaching und zusammenarbeiten (n=1)
- enorm viel mehr ausgebildetes betreuungs- und lehrpersonal (n=1)
- entlastung durch heilpädagogen (n=1)
- entsprechend ausgebildete LP (n=1)
- entsprechend positive Haltung der Lehrkräfte (n=1)
- entsprechende Weiterbildung/Schulung für die Praxis (n=1)
- entsprechende zeitliche Entlastung (n=1)
- entsprechendes Fachwissen (gemäss Behinderung) (n=1)
- entsprechendes mobiliar und unterrichtsmaterial, behinderten gerechter schulhausbau (n=1)

- erfahrene Heilpädagogin (n=1)
- erhöhte Stellenprozentbesetzung / Unterstützung, z.Bsp. 150 Stellenprozente für 1 Klasse (n=1)
- externe Beratung (n=1)
- externe Fachperson (n=1)
- fachliche Unterstützung (Heilpädagogen, ...) (n=1)
- fachliche Unterstützung (n=1)
- finanzielle Mittel (n=1)
- finanzielle Mittel um bauliche Änderungen zu realisieren (n=1)
- finanzielle Ressourcen (Lohnkosten, ...) (n=1)
- finanzielle Ressourcen (für Lehrmittel und bauliche Anpassungen) (n=1)
- finanzielle Unterstützung um Fachpersonen zu engagieren (n=1)
- finanzielle, zeitliche Ressourcen (Sekretärin zur Koordination aller runden Tische ;-)) (n=1)
- funktionierende Zusammenarbeit KLP/SHP/Eltern/SL (n=1)
- funktionierende Zusammenarbeit mit den Eltern (n=1)
- ganzheitlicher Unterricht, Rituale (Lebenspraxis, Exkursionen, soziale Erlebnisse), Kopf, Herz, Hand (n=1)
- geeignete Fortbildung (n=1)
- geeignete Infrastruktur und Räumlichkeiten (n=1)
- geeignete Infrastruktur/Material im Schulhaus (n=1)
- geeignete Lehr- und Hilfsmittel (n=1)
- geeignete zusätzliche Lehrpersonen (n=1)
- geeignete zusätzliche Unterstützungsperson, medizinisch- od. sozialtherapeutisch (n=1)
- geeigneter Raum (genug Platz) (n=1)
- gemeinsam verantworteter Unterricht im Klassenteam (n=1)
- gemeinsames Planen mit Heilpädagogen (n=1)
- gemischte Projektklassen (n=1)
- genau Vorinfo was mich erwartet (n=1)
- genug Ressourcen (Lektionen) zur Verfügung stellen (n=1)
- genug Ressourcen, genug unterstützende Fachpersonen im Unterricht (n=1)
- genügend Beratung durch Fachpersonen (n=1)
- genügend Fachpersonen (n=1)
- genügend Heilpädagogen (n=1)
- genügend Lektionen der Heilpädagogin (n=1)
- genügend Lektionen zu zweit im Klassenzimmer (n=1)
- genügend Nebenräume (n=1)
- genügend Personelle Ressourcen (n=1)
- genügend Platz (mehrere Gruppenräume und nicht nur Schulhausgang) (n=1)
- genügend Platz im Klassenzimmer oder ein Gruppenraum für Gruppenarbeiten (n=1)
- genügend Psychomotoriklektionen (n=1)
- genügend Raum (n=1)
- genügend Ressourcen (Zeit, Material) (n=1)
- genügend Ressourcen für Hilfsmittel/ Assistenz (n=1)

- genügend Ressourcen für angepasste Lehrmittel, Räumlichkeiten und zusätzliche fachliche Unterstützung wie Therapien und heilpädagogische Fachkräfte (n=1)
- genügend Ressourcen! (n=1)
- genügend Ressourcen: Personal, Finanzen (n=1)
- genügend Schulraum (n=1)
- genügend Speziallehrpersonen vorhanden (n=1)
- genügend Stellenprozente (n=1)
- genügend Teamteaching Lektionen (n=1)
- genügend Unterstützung in Form von Teamteaching mit kompetenter Stellenpartnerin (n=1)
- genügend Zeit vor / während / nach dem Unterricht (n=1)
- genügend finanzielle Mittel (n=1)
- genügend finanzielle Mittel um geeignete Lehrmittel und Materialien anzuschaffen (n=1)
- genügend finanzielle Ressourcen (n=1)
- genügend finanzielle Unterstützung für notwendige Hilfsmittel aller Art (n=1)
- genügend heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- genügend personale Ressourcen (n=1)
- genügend personelle Ressourcen (n=1)
- genügend personelle Ressourcen (gemischtes Team von Fachpersonen) (n=1)
- genügend personelle Ressourcen/ Teamteaching (n=1)
- genügend und flexible Zeitressourcen für die Lernenden (n=1)
- genügend zeitliche Ressourcen (n=1)
- genügend zusätzliche Lektionen (n=1)
- genügend zusätzliche Lektionen für mich und BM Lehrperson (n=1)
- geringe Klassengrösse (n=1)
- gesellschaftliche Akzeptanz (n=1)
- gesellschaftliche Akzeptanz der Integration / Inklusion (n=1)
- gesellschaftliche Akzeptanz und Unterstützung der Inklusion(MitschülerInnen, Eltern, Gemeinde) (n=1)
- gewaltfreie Kommunikation (n=1)
- gezielte Weiterbildungsangebote/Schulung für den Umgang mit Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen (n=1)
- Gleichgewicht in der Klasse- die Kinder mit Bedürfnissen müssen von der Klasse getragen werden können, sonst gibt es ein Ungleichgewicht das allen schadet (n=1)
- grosse Klassenzimmer mit Arbeitsnischen, Gruppenräume, Raum für Spiel (n=1)
- grosszügige Unterstützung durch Fachpersonen für die Kinder mit Förderbedarf (n=1)
- grössere Raumverhältnisse für die Umsetzung von individualisiertem Unterricht (n=1)
- grössere Räume, räumliche & Infrastruktur betreffende Verbesserungen (n=1)
- grössere Schulzimmer oder mehr Gruppenräume (n=1)
- grösserer Raum (n=1)
- grösseres Klassenzimmer (n=1)
- gut ausgebildete Mitarbeitende (n=1)
- gut ausgebildete Heilpädagogen, die auch fähig sind Gruppen oder einzelne SuS zu führen (n=1)

- gut ausgebildete, sehr flexible Fachkräfte (IF / LOGO ....) (n=1)
- gut funktionierende Zusammenarbeit im Klassenteam (n=1)
- gute Absprachen (n=1)
- gute Einbindung der Eltern (n=1)
- gute Hintergrundinformation über die Art der Behinderung (n=1)
- gute Klasse, die integriert (n=1)
- gute Lehrmittel (n=1)
- gute Rahmenbedingungen (personell, finanziell) (n=1)
- gute Unterstützung durch Heilpädagogen etc. / Weiterbildung (n=1)
- gute Weiterbildungsangebote (n=1)
- gute Zusammenarbeit mit Eltern (ev.Zusammenarbeitsvertrag) (n=1)
- gute Zusammenarbeit mit Fachpersonen (SHP, Logopäden, usw.) und Eltern (n=1)
- gute Zusammenarbeit mit Heilpädagogen und Fachkräften (n=1)
- gute Zusammenarbeit mit KLP (n=1)
- gute Zusammenarbeit mit den Eltern dieser Kinder (n=1)
- gute Zusammenarbeit und Offenheit der Sch. , Sozialkompetenzen fördern (n=1)
- gute Zusammenarbeit von Eltern, Lehrpersonen, Heilpädagogen, Schulleitung und Inspektorat (n=1)
- gute fachliche Unterstützung (n=1)
- gute pers. Ausrüstung des Behinderten, sofern nicht durch Schule bezahlt: speziell PC, ... (n=1)
- gute persönliche Weiterbildung (n=1)
- gute, den Bedürfnissen entsprechende Räume (n=1)
- hat ein gutes Selbstwertgefühl. (psychisch stabil) (n=1)
- heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- höhere Lektionenanzahl der heilpädagogischen Begleitung (n=1)
- höherer Lohn (Kanton Bern: sehr niedrig) (n=1)
- ideale Infrastruktur (n=1)
- immer eine 2. Lehrperson im Klassenzimmer zu haben (n=1)
- immer zu zweit unterrichten (n=1)
- in jeder Lektion mindestens zwei Lehrpersonen (n=1)
- inklusive Haltung der Schulleitung, der Lehrpersonen und der Schulbehörde (n=1)
- intensive Betreuung von IF möglich (n=1)
- interdisziplinäre Zusammenarbeit, Beratung und Supervision (n=1)
- jeder Zeit zu zweit unterrichten (n=1)
- kein grosser administrativer Mehraufwand (n=1)
- keine (n=1)
- keine Mehrjahrgangsklassen (n=1)
- keine Selektion in der obligatorischen Schulzeit (n=1)
- keine Selektion mehr (zB Übertritt in Oberstufe) (n=1)
- keine sprachlichen Erschwernisse (Kind und Eltern) (n=1)
- keine zusätzlichen administrativen Aufgaben (n=1)
- klare Bezugspersonen (n=1)

- klare Förderpläne (n=1)
- klare Kommunikation (n=1)
- klare Ziele (n=1)
- klassengrösse (n=1)
- kleine Klasse (bis 18) (n=1)
- kleine Klasse (max. 18 Schüler) (n=1)
- kleine Klasse mit max. 20 Lernenden (n=1)
- kleine Klasse, max. 16 Kinder (n=1)
- kleine Klassegrösse (n=1)
- kleine Klassen (Klassengrösse anpassen) (n=1)
- kleine Klassen, gibt automatisch mehr Zeit und Raum für individuelle Begleitung (n=1)
- kleine Klassen: 15 Kinder (n=1)
- kleine Lerngruppen oder Teamteaching (n=1)
- kleine klassen/ plus teamteaching (n=1)
- kleine/kleinere Klassen (n=1)
- kleinere Klassen (<21) (n=1)
- kleinere Klassen (Anzahl SuS) (n=1)
- kleinere Klassen (ca.5-7SUS) (n=1)
- kleinere Klassen (max 16 SuS) (n=1)
- kleinere Klassen allgemein (18 statt 28) (n=1)
- kleinere Klassen, mehr Platz, mehrere Räume, die parallel genutzt werden können (n=1)
- kleinere Klassengrösse (n=1)
- kleinere Schulklassen (n=1)
- kleinere zu betreuende Klassen (n=1)
- kleineres Pensum (n=1)
- kleineres Pflichtpensum (n=1)
- kompetente Begleitung (n=1)
- kompetente Heilpädagogin (n=1)
- kompetente heilpädagogin (n=1)
- kompetentes Fachpersonal (n=1)
- konsequentes Klassenlehrersystem (n=1)
- kooperative und engagierte Eltern des beeinträchtigten Kindes (n=1)
- kompetente, ausgebildete TP-Lehrkräfte, genügend HP-Unterstützung (n=1)
- kreative lösungen in zusammenarbeit mit anderen lehrkräften (n=1)
- lehrperson und heilpädagogin arbeiten gemeinsam an der gleichen klasse (n=1)
- max. 12-15 Kinder und auch abt.weiser Unterricht (n=1)
- maximal 20 Kinder in der Klasse (n=1)
- mehr Ausbildung für solche Kinder (n=1)
- mehr Fachlehrpersonen im heilpädagogischen Bereich (n=1)
- mehr Gruppenräume, mehr Platz in den Zimmern (n=1)
- mehr Heilpädagogische Hilfe (n=1)
- mehr IF-Lektionen/heilpädagogische Unterstützung (n=1)

- mehr Lehrmittel in leichter Sprache (n=1)
- mehr Lehrpersonen pro Klasse (n=1)
- mehr Lehrpersonen, auch Teamteaching (n=1)
- mehr Lektionen für IF-Lehrpersonen (n=1)
- mehr Lektionen im Team (n=1)
- mehr Lohn (n=1)
- mehr Personal (n=1)
- mehr Platz im Schulzimmer (n=1)
- mehr Raumfläche (n=1)
- mehr Ressourcen (n=1)
- mehr Ressourcen (IF-Lektionen) (n=1)
- mehr Ressourcen finanzieller und zeitlicher Art (n=1)
- mehr Ressourcen um unterstützendes Material beschaffen zu können (n=1)
- mehr Schulraum (n=1)
- mehr Teamteaching (n=1)
- mehr Unterstützung (n=1)
- mehr Unterstützung (z.B. IF) (n=1)
- mehr Unterstützung durch IF, Therapeuten im Schulhaus, SL (n=1)
- mehr Unterstützung einer Schulischen Heilpädagogin (mehr Lektionen) (n=1)
- mehr Unterstützung von Fachkräften (n=1)
- mehr Zeit (n=1)
- mehr Zeit (Entlastungslektion) (n=1)
- mehr Zeit als Lehrperson (Anpassung des Unterrichtsinhaltes) und Klassenlehrerin (Kommunikation Eltern und unterstützende Lehrperson) (n=1)
- mehr Zeit für Schüler und Vorbereitung und keine zusätzliche Belastung durch Schreibarbeiten (n=1)
- mehr ausgebildete Speziallehrkräfte (n=1)
- mehr ausgebildete fachliche Unterstützung (n=1)
- mehr finanzielle Mittel: abteilungsweiser Unterricht, Teamteaching (n=1)
- mehr gesprochene Lektionen (n=1)
- mehr gutgeschriebene Zeit für runde Tische und Extragespräche (n=1)
- mehr heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- mehr im Unterricht integrierte IF/IS Lektionen (n=1)
- mehr lebenspraktische Fächer, mehr Werken, (n=1)
- mehr passendes Unterrichtsmaterial (für SuS mit Behinderung) (n=1)
- mehr personelle Unterstützung (aktive Mitarbeit von Spezialistinnen(Heilpädagogin etc.) (n=1)
- mehr persönliches Wissen / Erfahrung im Umgang mit Behinderungen (n=1)
- mehr räumliche Ressourcen (n=1)
- mehr unterstützungs Lektionen (n=1)
- mehr Zeit für Zusammenarbeit und gemeinsame Planung mit Lehrpersonen (n=1)
- mehr zeitliche Ressourcen (n=1)
- mindestens 6 GEF-Lektionen für IF-Lehrperson (n=1)

- motivierte Lehrpersonen (n=1)
- multiprofessionelles team (n=1)
- mutige Lehrpersonen ohne Vorurteile (n=1)
- möglichst wenige Lehrpersonen an einer Klasse (n=1)
- möglichst wenige zusätzliche Bezugspersonen (n=1)
- nachträgliche Lohnentschädigung im Kindergarten nach Diagnosestellung (n=1)
- nicht allzu viele verschiedene Lehrpersonen an einer Klasse (n=1)
- nicht mehr als max. 18 SuS (n=1)
- nicht zu grosse Klassen eher 15 Kinder statt 25.... (n=1)
- nicht zu grosse Klassengrösse (n=1)
- noch mehr Unterstützung durch HeilpädagogInnen (n=1)
- notwendige Hilfsmaterialien (n=1)
- nötige Einrichtung (n=1)
- nötige Infrastruktur vorhanden (n=1)
- nötige Lehrmittel (n=1)
- offene Elternarbeit (n=1)
- offene Haltungen gegenüber Menschen mit Behinderung, gegenüber Inklusion (n=1)
- offene Kommunikation (n=1)
- offener unterricht (n=1)
- passende / inklusive Lehrmittel (n=1)
- passende Lehrmittel ich will nicht alles selber zusammenstellen (n=1)
- passende, räumliche Strukturen (genug Platz, WC auf dem selben Stock etc.) (n=1)
- passende/ adäquate Lehrmittel (n=1)
- passender Schulraum, überschaubare Klassengrößen (18-20) (n=1)
- personelle Ressourcen (n=1)
- personelle Unterstützung (n=1)
- personelle und materielle Ressourcen (n=1)
- positiv eingestellte Eltern (n=1)
- positive Einstellungen gegenüber Inklusion (n=1)
- positive Haltung (n=1)
- positive Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachpersonen (n=1)
- pragmatische Umsetzung der Lerninhalte (n=1)
- professionelle Unterstützung (n=1)
- pädagogisches Fachteam (z.b. wie in Basel) (n=1)
- qualifiziertes, angemessen bezahltes fachpersonal (n=1)
- qualitative Ressourcen (n=1)
- reduzierte Schülerzahl in der Klasse (n=1)
- reduziertes Pensum der SuS mit Behinderung (n=1)
- regelmässige Weiterbildung (n=1)
- reichhaltige aufgaben/ material vorhanden (n=1)
- räumlich: genug grosses Schulzimmer und vorhandene Zusatzräume in unmittelbarer Nähe zum Schulzimmer (n=1)

- räumliche/infrastrukturelle Anpassungen (n=1)
- schlanke, rasche Bewilligungsverfahren (n=1)
- sehr viel Teamteaching (n=1)
- soziale Akzeptanz (n=1)
- spezifische Schulungen (n=1)
- spezifische Weiterbildungsmöglichkeiten (n=1)
- teamteaching durchgehend (n=1)
- teamtiching (n=1)
- technische Möglichkeiten (n=1)
- therapeutisches Angebot wie in der Sonderschule (n=1)
- tragende Zusammenarbeitsstrukturen schaffen, Unterrichtsideenentwickeln und erproben (n=1)
- transparente Information, regelmässiger Austausch (n=1)
- transparente Informationen von Seiten der/des SchülerIn und deren Eltern gegenüber der Klasse (n=1)
- trotz Behinderung Selbständigkeit im Alltag vorhanden (Toilette...) (n=1)
- tägliche Begleitung durch Fachpersonen (n=1)
- und Team-Teaching (n=1)
- unterstützende (n=1)
- unterstützende Fachkräfte (n=1)
- unterstützende und wertschätzende Schulleitung (n=1)
- unterstützendes Schulsystem (n=1)
- unterstützung durch Schulleitung und spez. Lehrpersonen bei der Zusammenarbeit mit Eltern behinderter SuS (n=1)
- unterstützung von Aussen (n=1)
- vermehrtes Teamteaching (n=1)
- vertieftes Wissen (auch bereits im Ausbildung erwerben!) (n=1)
- veränderte Infrastruktur (n=1)
- viel platz/material/teamteaching/zusammenarbeit/genug lektionen (n=1)
- viele Lektionen mit Unterrichtsassistenz (n=1)
- viele Teamteaching Lektionenauf (n=1)
- vorbereitetes Unterrichtsmaterial (n=1)
- vorgängige Unterrichtshospitationen in Klassen mit vergleichbarer Situation (n=1)
- wenig Büroarbeit (n=1)
- wenig Lehrpersonen an der Klasse (n=1)
- wenig verschiedene Lehrpersonen an der Klasse (n=1)
- wenig zeitdruck (n=1)
- wenige Bezugspersonen, nicht zu viele Speziallehrkräfte in der Klasse (n=1)
- weniger Druck für eine Bewertung (n=1)
- weniger Druck seitens Lehrplan und Eltern (n=1)
- weniger grosse Lektionenzahl wegen Mehraufwand (n=1)
- weniger grosse klassen (n=1)
- weniger grosses Pflichtpensum (n=1)

- wenn nötig, technische Hilfsmittel (Computer, Audioanlagen, ...) (n=1)
- willige Eltern mit Bereitschaft zur Mithilfe (n=1)
- x (n=1)
- zeit (n=1)
- zeitgemässe Schulräume (mehr als bloss Einrichtung für Frontalunterricht ) (n=1)
- zeitliche Entlastung (n=1)
- zeitliche und personelle Ressourcen für alle Kinder (Behinderung bis Hochbegabung) (n=1)
- zu all dem Vielen als KLP nicht noch mehr! (n=1)
- zusätzlich zum team teaching eine praktikantin, welche sich um kleingruppen und alltägliche bedürfnisse kümmert (n=1)
- zusätzliche Assistenz (n=1)
- zusätzliche Ausbildung mit Begleitung im Alltag (n=1)
- zusätzliche Betreuung (n=1)
- zusätzliche Betreuungsperson (n=1)
- zusätzliche Betreuungspersonen Ausflüge, Skilager (n=1)
- zusätzliche Gruppenräume (n=1)
- zusätzliche Klassenlehrerlektionen (n=1)
- zusätzliche Lehrperson an der Klasse (mindestens 50% Anstellung) (n=1)
- zusätzliche Lehrperson oder Fachperson im Unterricht (n=1)
- zusätzliche Lektionen (n=1)
- zusätzliche Lektionen (kleinere Klassen-/Gruppengrössen) (n=1)
- zusätzliche Lektionen für Team-Tesching oder Halbklassenunterricht (n=1)
- zusätzliche Lektionen in der Schule (offener flexibler Stundenplan) in Bezug auf Kind mit Behinderung (n=1)
- zusätzliche Personen zur Unterstützung (n=1)
- zusätzliche TT Lektionen (n=1)
- zusätzliche heilpäd. Unterstützung (n=1)
- zusätzliche zeitliche Ressourcen (n=1)
- zusätzlicher Gruppenraum (n=1)
- zusätzliches Material (n=1)
- zwei Schulzimmer, die durch eine Tür verbunden sind, mit Schiebetür (n=1)
- zweite Lehrperson immer dabei (n=1)
- Öffentlichkeitsarbeit (n=1)
- Öffentlichkeitsarbeit - Unterstützung durch Politik in der Gemeinde (n=1)
- Überzeugung der inklusiven Schulung (n=1)
- ähnliche Haltung verfolgen im ganzen Kollegium (n=1)

### ores3

Können Sie drei Faktoren auflisten, die die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Ihre Klasse erleichtern würde? Mit anderen Worten: welche Unterstützung würde es Ihnen erleichtern, Schüler mit Behinderungen in Ihre Klasse aufzunehmen?---3. Faktor Förderung (offene Frage). Die folgenden Antworten wurden gegeben:

- Weiterbildung (n=21)
- Infrastruktur (n=12)
- Kleinere Klassen (n=12)
- Teamteaching (n=12)
- kleinere Klassen (n=9)
- Gute Infrastruktur (n=6)
- Kleine Klassen (n=6)
- Finanzielle Ressourcen (n=5)
- Kleine Klasse (n=5)
- Mehr Lohn (n=5)
- Weiterbildungen (n=5)
- gute Infrastruktur (n=5)
- mehr Lohn (n=5)
- kleine Klassen (n=4)
- kleinere Klassengrösse (n=4)
- Bauliche Massnahmen (n=3)
- Entlastungslektionen (n=3)
- Gute Zusammenarbeit mit den Eltern (n=3)
- Klassengrösse (n=3)
- Kleine Klassengrösse (n=3)
- Team-Teaching (n=3)
- Unterstützung der Eltern (n=3)
- bauliche Massnahmen (n=3)
- Akzeptanz (n=2)
- Angepasste Lehrmittel (n=2)
- Bessere Infrastruktur (n=2)
- Coaching (n=2)
- Erfahrung (n=2)
- Fachpersonal (n=2)
- Finanzielle Mittel (n=2)
- Geeignete Infrastruktur (n=2)
- Geld (n=2)
- Halbklassenunterricht (n=2)
- Kleinere Klasse (n=2)
- Kompetente Schulleitung (n=2)
- Lohn (n=2)

- Lohnanreiz (n=2)
- Mehr räumliche Ressourcen (n=2)
- Personelle Ressourcen (n=2)
- Unterstützung Schulleitung (n=2)
- Unterstützung der Schulleitung (n=2)
- Unterstützung durch Fachleute (n=2)
- Unterstützung durch Fachpersonen (n=2)
- Weniger Lektionen (n=2)
- Weniger Pflichtlektionen (n=2)
- Zeit (n=2)
- Zeitliche Entlastung (n=2)
- Zimmergrösse (n=2)
- Zusammenarbeit mit den Eltern (n=2)
- administrative Entlastung (n=2)
- angepasste Lehrmittel (n=2)
- finanzielle Ressourcen (n=2)
- finanzielle Unterstützung (n=2)
- genügend räumliche Ressourcen (n=2)
- mehr Platz (n=2)
- personelle Ressourcen (n=2)
- teamteaching (n=2)
- weniger Bürokratie (n=2)
- zusätzliche Lehrperson (n=2)
- (Weiter)Bildung auf dem Gebiet (n=1)
- 1 Entlastungslektion (n=1)
- 100%-Pensum etwas kürzen (28 Lektionen sind zuviel), Administration minimieren (n=1)
- 2 (n=1)
- 2 Lehrpersonen pro Lektion (n=1)
- 2-3Lehrpersonen (n=1)
- 2-Jahrgangsklassen (n=1)
- 2. Klassenlehrerlektion (zusätzlich bezahlte Zeit als Klassenlehrer) (n=1)
- 4-Augen Prinzip oder Teamteaching, Begleitung mit Speziallehrperson (n=1)
- Administartive Arbeiten können einem Sozialarbeiter übergeben werden. (n=1)
- Administration und Besprechungen minimalisieren (n=1)
- Adäquate Infrastruktur, Lernmaterialien, IT Geräte (n=1)
- Akzeptanz aller Eltern (n=1)
- Akzeptanz der anderen Eltern (n=1)
- Akzeptanz der konservativen Eltern (SVP) (n=1)
- Akzeptanz durch Institution und Mitarbeitende (n=1)
- Akzeptanz im Kollegium v.a bei Teilpensenlehrkräften. (n=1)
- Allgemeine Ä„nderung Unterricht (eher in Richtung Montessori-Pädagogik statt die starren 45min-Lektionen) (n=1)

- Altersentsprechend die Klasse sensibilisieren (n=1)
- Angemessene Entlastung / Entlohnung (n=1)
- Angemessene Entlohnung der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden (n=1)
- Angemessene Entschädigung (n=1)
- Angemessene finanzielle Entschädigung (n=1)
- Angepasste Infrastruktur (n=1)
- Angepasste Infrastruktur, Material (n=1)
- Angepasste Rahmenbedingungen (n=1)
- Angepasste Schülerzahlen (n=1)
- Angepasste, grosszügige Räumlichkeiten (n=1)
- Angepasster Lehrplan: Die SuS kommen mit einem angepassten Lehrplan (von HP LP oder ???), den wir in Zusammenarbeit umsetzen. (n=1)
- Angepasster Unterrichtsbesuch (n=1)
- Angepasstes Schulsystem (n=1)
- Anlaufstelle bei Fragen - unkompliziert und im Beruf versiert (n=1)
- Anleitung für den Umgang (n=1)
- Anpassen des Systems - Fachlehrersystem ungeeignet (n=1)
- Anpassung Infrastruktur (n=1)
- Anpassung der Erwartungen an schulische Erfolge : Wie wird dieser definiert? (n=1)
- Anpassung des Schulsystems/Lehrplan Stichwort offener Unterricht und somit erhöhte Selbstständigkeit der SuS (n=1)
- Anschlussmöglichkeit nach der Beschulung, gesellschaftlich und wirtschaftlich ganzheitliches Denken (n=1)
- Ansprechperson bei Fragen, Problemen, etc. für Lehrperson (n=1)
- Anteil Unterricht in der Gesamtarbeitszeit zu Gunsten von Zusammenarbeit verringern (n=1)
- Anzahl Klassen in mehrstufigen Klassen (n=1)
- Anzahl anwesende Personen (n=1)
- Arbeit am eigenen Unterricht (SHP und LPs), mehr Offenheit, mehr Pädagogik der Vielfalt (n=1)
- Arbeit im Team aufteilen (n=1)
- Arbeitsschritte sichtbar machen, v.a. für Mathbuch (n=1)
- Assistenzkräfte (n=1)
- Auch die Eltern der anderen SchülerInnen müssen über die Integration/Inklusion für informiert und ins Boot geholt werden (n=1)
- Aufklärung aller (!) Eltern über Inklusion (n=1)
- Aufklärung, Information (n=1)
- Aufstockung Entlastung als verantwortliche Klassenlehrperson (n=1)
- Ausbildung/Weiterbildung (n=1)
- Ausgebildete IF- Personen (n=1)
- Ausgebildetes Fachpersonal (n=1)
- Ausgebildetes Pflegepersonal für SuS mit Behinderung (für die nichtschulischen Bedürfnisse) (n=1)
- Ausreichen Zeit zum Austausch mit Eltern, Kollegen, Anpassungen der Unterrichtsmaterial (n=1)

- Ausreichend Platz (n=1)
- Ausreichend heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- Austausch im Team (n=1)
- Austausch mit anderen LP's (n=1)
- Austausch mit anderen Lehrpersonen, welche auch Kinder mit Behinderung unterrichten (n=1)
- Austausch mit betreuenden Personen (Heim, Eltern, Heilpädagoge, Arzt etc.) (n=1)
- Ausweichmöglichkeiten in andere Räume (z.B. bei starkem Stören) (n=1)
- Ausweichräume (n=1)
- Auszeiten für schwierige verhaltensauffällige Kinder (n=1)
- Barriere freie Räumlichkeiten (n=1)
- Bauliche Massnahmen (Einzelarbeitsplätze und Gruppenräume) (n=1)
- Bauliche Verbesserungen sind unumgänglich (n=1)
- Bauliche Veränderungen (Lift; WC auf jedem Stock...) (n=1)
- Bauliche Veränderungen, grösseres Klassenzimmer (n=1)
- Bauliche, räumliche Massnahmen (n=1)
- Begleitbände zu bestehenden Lehrmitteln, wo Hilfe zur Anpassung der Aufgaben gegeben wird. (n=1)
- Begleitung (n=1)
- Begleitung der Schulleitung, der Lehrpersonen (n=1)
- Bei starker Behinderung spezifische Weiterbildung. (n=1)
- Beratung, Supervision (n=1)
- Beratungsangebot/ Coaching (n=1)
- Bereitschaft aller beteiligten Eltern nichtbehinderten Kindern aus der Klasse. (n=1)
- Bereitschaft der Eltern / Schulgemeinde (n=1)
- Bereitschaft der Lehrkräfte (n=1)
- Bereitstellung von mehr Räumen oder Infrastruktur (Lärmtrennwände, etc.) (n=1)
- Berichtsspezifische, kompetente Weiterbildungen (z.B. Sehbehinderung, Hörbehinderung, ASS, etc.) (n=1)
- Bessere Entlohnung (n=1)
- Bessere Entlohnung für den grossen Zusatzaufwand! (n=1)
- Bessere Infrastruktur mit Rückzugsmöglichkeiten für Schüler im Schulzimmer (n=1)
- Bessere Klassendurchmischung (bez. sozialer Herkunft) (n=1)
- Bessere Rahmenbedingungen (n=1)
- Bessere Zusammenarbeit untereinander (n=1)
- Besseres Wissen über Arten von Unterrichtsgestaltung und Unterstützungsmöglichkeiten im Unterricht. (Im Studium und an Weiterbildungen) (n=1)
- Bezahlte Weiterbildungen und bezahlte Sitzungen. (n=1)
- Bezahltes Elterncoaching (n=1)
- Bildungskommission trägt mit (n=1)
- Budget für nötige Anschaffungen (n=1)
- Budget für zusätzliche Lehrmittel, Unterrichtsmaterial etc. (n=1)
- Budget für zusätzliches Unterrichtsmaterial (n=1)

- Churer Modell (n=1)
- Churermodell (n=1)
- Coaching der Lehrpersonen (n=1)
- Coaching durch Fachpersonen / Weiterbildungen (n=1)
- Coachinh (n=1)
- Da ich seit Jahren mit 90-100% Migrantenkinder in der Klasse arbeite: Eltern, die Deutsch lernen... (n=1)
- Das Gefühl, mich nicht ausgenutzt zu fühlen, resp: Die Ressourcen werden nach Einführung nicht gekürzt. (n=1)
- Dass die Diagnose mal élèves gosses zu schnellen Ressourcen berechtigt. (n=1)
- Dass die Integration von allen mitgetragen wird (n=1)
- Den KLP werden immer mehr Aufgaben zugeteilt - Lohn bleibt immer der gleiche! (n=1)
- Der Arbeit entsprechender Lohn (n=1)
- Der Kanton stellt die entsprechenden Mittel zur Verfügung für Anpassungen. (n=1)
- Die Ausbildung der Lehrpersonen bringt Unterstützung und Lösungen bei all den Widersprüchen, mit denen Lehrpersonen umgehen müssen (z.B. Selektion) (n=1)
- Die Haltung, dass Integration ein Recht und eine Aufgabe sind und dass nicht alle Kinder gleich viel lernen müssen (n=1)
- Die LP muss jeden Tag! Unterstützung von einer Fachkraft haben (n=1)
- Die Zusammensetzung der ganzen Klasse muss berücksichtigt werden. (n=1)
- Dispensationsmöglichkeiten (Entlastung des Kindes, gleiche Möglichkeiten der Klasse, wie wenn keine Inklusion stattfinden würde - z.B. Theater, Landschulwoche, Sporttag) (n=1)
- Dossier mit Infos über Behinderung (n=1)
- Eher kleine Klasse (max. 18 SuS) (n=1)
- Ein 100%-Pensum als Lehrperson sollte weniger Lektionen umfassen. (n=1)
- Ein LehrerInnenteam, welches Inklusion befürwortet (n=1)
- Einbezug Speziallehrkräfte (n=1)
- Eine SL welche hinter der Inklusion steht und das Team unterstützt (n=1)
- Eine Spezialwoche an der PH zu den verschiedenen Beeinträchtigungen und eine Anlaufstelle für alle Fragen diesbezüglich (n=1)
- Eine gute Zusammenarbeit mit dem heilpädagogischen Team (n=1)
- Einfachere Wege Unterstützung anzufordern (n=1)
- Einführung ins Thema (n=1)
- Einführung mit Fachperson (n=1)
- Einrichtung des Schulzimmers (n=1)
- Eins zu eins Betreuung (n=1)
- Einschränkung der Inklusion (n=1)
- Eltern müssen mitarbeiten (n=1)
- Eltern, die bereitwillig mitarbeiten und unterstützend wirken (n=1)
- Elternarbeit: Eltern der RegelSuS mit ins Boot holen: positive Einstellung und keine Ablehnung aller Eltern (n=1)
- Elternmithilfe (n=1)

- Elternunterstützung (n=1)
- Enge Begleitung durch ausgebildete Fachperson (n=1)
- Enge Zusammenarbeit Klassenlehrperson-Heilpädagogin (n=1)
- Enge Zusammenarbeit mit Fachpersonen (n=1)
- Enge Zusammenarbeit mit Heilpädagogen für Hintergrundinfos (n=1)
- Entgelt für zusätzlichen Aufwand (n=1)
- Entlastung (n=1)
- Entlastung (-slektion(en)) für Klassenlehrkräfte (n=1)
- Entlastung bei Administration (n=1)
- Entlastung für SuS mit Behinderungen in gewissen Fächern (z.B. Sport, Gestalten), dafür individuelle Förderung in dieser Zeit in andern Bereichen (n=1)
- Entlastung im weiteren Schulischen Umfeld (Ämter etc.) (n=1)
- Entlastung in Form von Lektionen bzw. Entschädigung für den zusätzl. Aufwand (n=1)
- Entlastung in anderen Bereichen (n=1)
- Entlastung von Büroarbeit durch Sekretariat oder FallmanagerIn (n=1)
- Entlastung. (n=1)
- Entlastung: Zeit für Administratives, Organisatorisches, Spezial-Material (n=1)
- Entlastungslektion (n=1)
- Entlastungslektionen für Administration und Austauschstreffe mit Speziallehrpersonen (n=1)
- Entlastungsmassnahmen für Lehrpersonen (n=1)
- Entlastungsstunden (n=1)
- Entlohnung (n=1)
- Entlohnung (n=1)
- Entschädigung (n=1)
- Entschädigung für massive Mehrarbeit (n=1)
- Entschädigung für zusätzlichen Aufwand wie Gespräche mit Eltern, Fachstellen, Behörden etc. (n=1)
- Entsprechende bauliche Massnahmen (n=1)
- Erfahrungen sammeln (Hospitation, Praktika) (n=1)
- Erleichterung in der Administration (n=1)
- Es ist eine Klasse, die die Integration eines behinderten Kindes zulässt oder es werden genügend FÄHIGE! IF-LPs oder Lehrpersonen für ein Teamteaching zur Verfügung gestellt vom Kanton. (n=1)
- Es kommt völlig auf das Kind an, z.B unser Kind mit [anonym. Behinderung] kein Problem aber unser Kind mit [anonym. Behinderung], es schreit und weint den ganzen Tag. Was es mehr brauch? Zeit und noch engere Betreuung. (n=1)
- Ev. bauliche Massnahmen (n=1)
- Extra vergütete Zeit für Besprechungen im Team (n=1)
- Fachkraft als Unterstützung ( Heilpädagoge) (n=1)
- Fachkräfte müssten immer anwesend sein. Oder Teamteaching. (n=1)
- Fachliche Beratung über Kinder mit Behinderungen (n=1)
- Fachliche Unterstützung durch zusätzliches Personal (Beratung, Coaching, etc). (n=1)

- Fachliche Unterstützung muss grösser sein. Verantwortung der Klassenlehrkraft ist zu gross, belastend. (n=1)
- Fachliche Unterstützung. (n=1)
- Fachperson (n=1)
- Fachpersonen (n=1)
- Fachpersonenteam (n=1)
- Fachwissen (n=1)
- Fachwissen von Spezialisten muss abholbar sein (n=1)
- Familie des betroffenen Kindes (n=1)
- Fertige Lehrmittel mit vielen angepassten Übungen (n=1)
- Finanzen (n=1)
- Finanzen für spezielle Fördermaterialien (n=1)
- Finanzen um Zusatzmaterial zu beschaffen (n=1)
- Finanzielle Anerkennung vom Mehraufwand (n=1)
- Finanzielle Mittel müssen langfristig gewährleistet werden (n=1)
- Finanzielle Möglichkeiten (n=1)
- Finanzielle Möglichkeiten und Churer Modell (n=1)
- Finanzielle Ressourcen (n=1)
- Finanzielle Ressourcen für Hilfsmittel (n=1)
- Finanzielle Ressourcen um als Team zu entscheiden, wie viele SHP Lektionen es unterstützend braucht, damit die Integration gelingt und möglichst für keine Partei (Kind, Klasse, LP, SHP, Eltern, SL) zur Belastung wird. (n=1)
- Finanzielle Unterstützung, um benötigtes Lernmaterial anschaffen zu können (n=1)
- Finanzieller Ausgleich (n=1)
- Flexibilität (n=1)
- Flexiblere Schulpensen für Kinder/Jugendliche (n=1)
- Fortbildung und genügend Fördermaterial und Unterstützung durch die Heilpädagogin (n=1)
- Fortbildung zum Thema (n=1)
- Freie Hand für mich als Lehrperson bei der Umsetzung des Lehrplans (n=1)
- Freiheiten (n=1)
- Freiraum/Projektunterricht (n=1)
- Freiräume für individuelle anpassung der Studentafel der einzelnen SuS (n=1)
- Freiwilligkeit (n=1)
- Fundierte Schulung im Umgang mit speziellen Bedürfnissen (n=1)
- Für ein Kind mit Inklusion 1Fachperson, die Kind in allen Lektionen begleitet (n=1)
- Ganztagschulen (n=1)
- Garantie für kostenlose Weiterbildung!!! (n=1)
- Geduld und Verständnis (n=1)
- Geeignete Lehrmittel (n=1)
- Geeignete Weiterbildungen (n=1)
- Geeignete finanzielle Mittel und Infrastruktur (n=1)
- Geeignetes Zusatzmaterial (n=1)

- Gegenseitiges Verständnis in der Klasse (n=1)
- Gehören in Sonderschule (n=1)
- Geld als genügend Zeit für die LP, heisst volles Gehalt für wenig Lektionen (n=1)
- Geld für Lehrpersonen HPS, Teamteaching (n=1)
- Geld für entsprechendes Material (n=1)
- Geld!!!!!!!!!!!! (n=1)
- Gemeinde ist bereit Infrastruktur anzupassen (Treppen, WC's, (n=1)
- Gemeinde mit einer Haltung für Inklusion (n=1)
- Gemeinsame Weiterbildungen der beteiligten Lehrpersonen und ein organisatorisch und finanziell gesichertes Zeitgefäss dafür. (n=1)
- Gemeinsamer heilpädagogischer Spirit (n=1)
- Genug Zeit, um mit den Kindern an den im Förderplan formulierten Förderzielen zu arbeiten. (n=1)
- Genügen finanzielle Ressourcen für Weiterbildungen und Lernmaterial bzw. Material, dass für Nachteilsausgleich benötigt wird (n=1)
- Genügend Finanzielle Mittel zur Anschaffung von Hilfsmaterial (n=1)
- Genügend Förderlehrkräfte (Logo, DaZ, ...) (n=1)
- Genügend Förderlektionen für Logopädinnen und Psychomotoriktherapeutinnen (n=1)
- Genügend Geld (n=1)
- Genügend Hilfe (n=1)
- Genügend Hilfsmittel (n=1)
- Genügend IF - Unterstützung (n=1)
- Genügend IF Lektionen (n=1)
- Genügend IF-Lektionen (n=1)
- Genügend Lektionen in denen die Heilpädagogin dabei ist (n=1)
- Genügend Lektionen mit Fachpersonen (n=1)
- Genügend Platz (n=1)
- Genügend Ressourcen (n=1)
- Genügend Ressourcen in der Zusammenarbeit mit SHP (n=1)
- Genügend Ressourcen seitens der Unterstützung SHP oder Assistenz (n=1)
- Genügend Ressourcen, um die KLP zu unterstützen (n=1)
- Genügend Räumlichkeiten (n=1)
- Genügend Unterstützung durch Fachpersonen im Unterricht (n=1)
- Genügend Unterstützung durch Speziallehrpersonen und Teamteaching in Math, Deutsch, Französisch und Sport (n=1)
- Genügend Unterstützung von Fachlehrpersonen (n=1)
- Genügend angepasste Hilfsmittel (n=1)
- Genügend entlohnte Zeit für Förderung und administrative Arbeit der LP, SHP oder sonstiger Fachperson (n=1)
- Genügend finanzielle Mittel, damit die Kinder an richtige Therapiestellen ebenfalls unterstützt werden. (n=1)
- Genügend finanzielle Ressourcen (n=1)

- Genügend finanzielle Ressourcen (was nötig ist, kann angeschafft zu werden) (n=1)
- Genügende gesetzliche Verantwortung der Speziallehrpersonen. Mustergültiges Bsp: Kanton SG. (n=1)
- Gesellschaftlicher Wandel, strukturelle Veränderungen (n=1)
- Gewisse Fähigkeiten im soz Bereich (n=1)
- Gleichgewicht in der Klasse (n=1)
- Grad/Art der Behinderung (n=1)
- Grosse Klassenzimmer mit Lernboxen/-Waben (n=1)
- Grosses Raumangebot (n=1)
- Grosszügige Platzverhältnisse (n=1)
- Grundsätzlich gute finanzielle Unterstützung (n=1)
- Gruppenräume (n=1)
- Gruppenräume vorhanden (n=1)
- Grössere Klassenzimmer (n=1)
- Grössere Zeitressourcen für mich (n=1)
- Gut ausgebildetes Fachpersonal als Unterstützung (n=1)
- Gut funktionierendes, eingespieltes Team („gute Chemie“, Bereitschaft zur Zusammenarbeit) (n=1)
- Gut informiertes, geschultes Kollegium/ Schulleitung (n=1)
- Gute Absprachen im Team (n=1)
- Gute Ausbildung (n=1)
- Gute Ausbildung für HPs, Offenheit für vielseitigen Einsatz in der Klasse (n=1)
- Gute Einführung (n=1)
- Gute Einführung in Hintergrundwissen der spezifischen Behinderung (n=1)
- Gute Einführung und Begleitung (Mentoring) und dann Weiterbildungen zu diesem Thema (n=1)
- Gute IF (n=1)
- Gute Infrastruktur gegeben (n=1)
- Gute Klassensituation (soziale Kinder) (n=1)
- Gute Organisation (n=1)
- Gute Teamarbeit, geeignete Räumlichkeiten (auch Aussenraum) und richtiges Material (n=1)
- Gute Unterstützung durch SHPs, ... (n=1)
- Gute Unterstützung durch die Schulleitung in Bezug auf Information gegenüber den Eltern. (n=1)
- Gute Verankerung der Familie in der Dorfgemeinschaft (n=1)
- Gute Weiterbildung / Coaching am Anfang (n=1)
- Gute Zusammenarbeit (n=1)
- Gute Zusammenarbeit / Unterstützende Zusammenarbeit mit den Fachlehrpersonen ( Heilpädagogen usw. ) (n=1)
- Gute Zusammenarbeit im Klassenteam (n=1)
- Gute Zusammenarbeit mit Eltern (n=1)
- Gute Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Fachkräften (n=1)
- Gute Zusammenarbeit mit allen involvierten Fachkräften und Stellen un Infrastruktur (n=1)

- Gute und ausreichende Informationen über Anforderungen und nötige Anpassungen werden früh und transparent bereitgestellt (HPS, SL, EB) (n=1)
- Gute und verpflichtende Zusammenarbeit im Kollegium (n=1)
- Gutes Arbeitsklima innerhalb vom Klassenteam (n=1)
- Gutes Klassenklima (n=1)
- Gutes Schulklima (n=1)
- Günstige Klassenzusammensetzung & -grösse (n=1)
- Haltung Kollegium zu (n=1)
- Haltung Schulleitung (n=1)
- Haltung der Schule: wird Inklusion getragen? (n=1)
- Haltung und Ausbildung der RLP (n=1)
- Heilpädagogische, fachliche Unterstützung (n=1)
- Heilpäd. Begleitung (n=1)
- Heilpäd. als Unterstützung (n=1)
- Heilpädagogen mit grossem Lektionenanteil an der Klasse (n=1)
- Heilpädagogen sollten täglich mindestens eine Lektion im Schulzimmer anwesend sein! (n=1)
- Heilpädagogin beiziehen (n=1)
- Heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- Heterogenität nur bis zu einem gewissen Grad. (n=1)
- Hilfe bei Unterrichtsvorbereitungen (n=1)
- Hilfe bei außerschulischen Anlässen: Essen, Ausflüge, Schwimmen, Turnen... (n=1)
- Hilfe in der Klasse (zusätzliche Person mit mir) (n=1)
- Hilfestellung der Institution, z.B. Schulleitung (n=1)
- Hilfsassistent (n=1)
- Hilfsmittel (Spezialgeräte) (n=1)
- Hilfsmittel / angepasste Materialien (n=1)
- Hilfsmittel und Material (n=1)
- Hoher Anreiz für die Professionalisierung aller Fachpersonen (Löhne Kanton Bern verleiten Heilpäds zur Stellensuche unweit der Grenze) (n=1)
- Hospitation in Klassen wo Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen erfolgreich unterrichtet werden. (n=1)
- Humor, Zusammenarbeit Bewusstheit seiner eigenen personalen Kompetenzen (n=1)
- Höchstens ein behindertes Kind pro Regelklasse (n=1)
- Höhere Anzahl SpU-Lektionen (IF, Logo, Psmot-th.) (n=1)
- Höhere Entlohnung (n=1)
- Höhere finanzielle Entschädigung für die Regellehrperson (n=1)
- IS-ktionen nicht so fix vom IQ abhängig machen. (n=1)
- Ich habe genug Zeit, differenzierendes Material mir zu erarbeiten, bzw. es liegt vor (n=1)
- Ich selbst muss eine bestimmte Kenntnis haben über die Behinderung. (n=1)
- Ich würde behaupten: eine offene Einstellung seitens Lehrpersonen, SuS und Eltern (n=1)
- In Aus- und Weiterbildungen konkrete Beispiele für die Umsetzung (z.B. für das Lernen am gemeinsamen Gegenstand) (n=1)

- Info Abend mit Eltern (n=1)
- Informationen über die Behinderung (n=1)
- Infrastruktur (grosse Zimmer, Mobiliar, Lifte etc.) (n=1)
- Infrastruktur + genügend Budget (n=1)
- Infrastruktur muss je nach Behinderung stimmen (n=1)
- Infrastruktur und Geld (n=1)
- Infrastruktur und bauliche Voraussetzungen, abgetrennte Räume, genügend Platz im Klassenzimmer (n=1)
- Infrastruktur verbessern (ICT, Gruppenräume) (n=1)
- Inklusion muss sich in der Gesellschaft entwickeln und nicht nur in der Schule. (n=1)
- Innere Differenzierung (n=1)
- Infrastruktur (n=1)
- Integration funktioniert in der Praxis nicht (n=1)
- Integration nicht um jeden Preis (n=1)
- Intensive Begleitung durch Fachpersonen (ausserhalb Unterricht) (n=1)
- Intensive Elternzusammenarbeit mit den betroffenen Eltern (n=1)
- Intensive IF-Begleitung (n=1)
- Intensive Vorbereitung (Weiterbildung) (n=1)
- Interdisziplinäre Bereitschaft (n=1)
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit (n=1)
- Ist das Kind selbstständig, reicht es mir, wenn ich das Kind angepasst beurteilen kann. (n=1)
- Kantonale Ansprechstelle für Lehrkräfte betreffend Inklusion im Unterricht (n=1)
- Kantonales Konzept (n=1)
- Kein Druck vom Lehrplan her (n=1)
- Keine Beurteilung/Noten bei den entsprechenden Kindern (n=1)
- Keine Fächer mehr, sondern themenorientiertes Grossraumbüroarbeiten. (n=1)
- Keine Selektion in der Mittelstufe (Übertritt) (n=1)
- Keine allzugrosse Klassengrösse ohne die entsprechenden, benötigten zusätzlichen Mittel zu sprechen (n=1)
- Keine disziplinarischen Probleme (n=1)
- Keine, da ich gegen Inklusion bin (n=1)
- Keinen zusätzlichen administrativen Aufwand (n=1)
- Klare Abläufe und Verantwortlichkeiten (n=1)
- Klare Aufgabenteilung mit den Sonderpädagogen. Es darf nicht alles am Klassenlehrer hängen. (n=1)
- Klare Erwartungen, Lernziele, Kompetenzen (n=1)
- Klare Prozessvorgaben (n=1)
- Klare Rahmenbedingungen (Was ist meine Aufgabe/Ziel für SuS und was nicht.) (n=1)
- Klare Rollenaufteilung der integrierten Fachpersonen: Wer ist für was zuständig. (n=1)
- Klarer Ablauf was passiert, wenn Inklusion nicht möglich sein sollte (n=1)
- Klassenassistenz (n=1)
- Klassengrösse / 16 Kinder pro Klasse (n=1)

- Klassengrösse bis max. 16 SchülerInnen (n=1)
- Klassengrösse deutlich reduzieren (n=1)
- Klassengrösse nicht über 20 Kinder (n=1)
- Klassengrösse: 20 SuS und nicht mehr (n=1)
- Klassengrößen, Teamteaching, etc (n=1)
- Klassengrösser kleiner als 20 SuS (n=1)
- Klassenklima ist gut (n=1)
- Klassenklima, Classroommanagement (n=1)
- Klassenlehrperson ist nicht die Vertrauensperson (n=1)
- Klassensupervision welche die Eltern informiert (n=1)
- Kleine Klasse oder Teamteaching (n=1)
- Kleine Klassengrösse (14-17) (n=1)
- Kleine Klassengrößen (n=1)
- Kleine klasse (n=1)
- Kleiner Klassen, mehr Raum (n=1)
- Kleinere Klassen!!! (n=1)
- Kleinere Klassen, Gruppenunterricht (n=1)
- Kleinere Klassen; mehr Fachpersonal (Heilpädagogik); (n=1)
- Kleinere Klassengrösse (n=1)
- Kleinere Klassengrößen. Maximal 16 SuS. (n=1)
- Kleinere Klassen (n=1)
- Kleinere Lerngruppen (n=1)
- Kleingruppen (n=1)
- Kollegium als Einheit darauf gezielt vorbereiten (Kurse) (n=1)
- Kollegium muss dazu bereit sein (n=1)
- Kommunikation SL gegenüber Eltern (n=1)
- Kommunikation zwischen den verschiedenen Partnern (n=1)
- Kompetente Ansprechpersonen & Hilfe im Umgang mit den Eltern (n=1)
- Kompetente Fachstellen/Erziehungsberatungen die beraten und unterstützen und nicht nur abklären (n=1)
- Kompetente Heilpädagogen, die auch mehrere Lektionen mit diesen Kindern arbeiten können... (n=1)
- Kompetente, gut ausgebildete Schulleitungen, Lehrpersonen und Schulische Heilpädagogen (n=1)
- Kompetenzen der Fachleute besser klarstellen (wer muss welche Aufgabe innerhalb des Teams übernehmen) und Zusammenarbeit via Schulinspektorat einfordern/prüfen. (n=1)
- Konstante Betreuer in der Klasse (n=1)
- Kooperation der Eltern des Kindes mit Behinderung (n=1)
- Kooperation mit anderen Lehrpersonen und Fachkräften (n=1)
- Langsames Tempo (n=1)
- Lehrerzahl bei gleichem Gehalt verdoppeln (n=1)
- Lehrmittel (n=1)

- Lehrmittel und Spielsachen zum Ausleihen, die auf die Bedürfnisse der besonderen Kinder zugeschnitten sind (n=1)
- Lehrmittel, die funktionieren (n=1)
- Lehrmittel, die für inklusive Klassen entwickelt sind (n=1)
- Lehrpersonen um Kollegium, die ebenfalls motiviert sind zu integrieren und inkludieren (n=1)
- Leistungsgruppenunterricht für Fremdsprachen- und Literaturunterricht (n=1)
- Lektionen-Erlass (n=1)
- Lektionenzahl (n=1)
- Lernen in der Zone der nächsten Entwicklung (Vygotskij) für alle SuS ermöglichen (n=1)
- Lernzielbefreiung (n=1)
- Lohnanpassung dringend notwendig (n=1)
- Lohnanpassung für den Mehraufwand (n=1)
- Lohnwirksamkeit (n=1)
- Material (n=1)
- Material zur Differenzierung bereitstellen (n=1)
- Materialien (n=1)
- Materielle Ressourcen fehlen! In allen Bereichen geht es ums Geld. So lange dies auf politischer Ebene nicht angegangen wird, drehen wir uns im Kreis! (n=1)
- Mehr Angestellte Pädagogen (Heilpädagogen etc.) (n=1)
- Mehr Begabungsförderung Betreuung auch für starke SuS. (n=1)
- Mehr Budget (n=1)
- Mehr Budget für ein angepasstes Klassenzimmer usw. (n=1)
- Mehr Entlastungszeit (n=1)
- Mehr Fachpersonen zur Verfügung haben (n=1)
- Mehr Fachwissen der Regellehrpersonen (n=1)
- Mehr Freiheit und Unterstützung bei individuellen Settings (n=1)
- Mehr Geld für spezielle Fördermittel (n=1)
- Mehr Hilfsmittel (n=1)
- Mehr IF Lektionen (n=1)
- Mehr IF oder ASS Lektionen (n=1)
- Mehr IF-Lektionen (n=1)
- Mehr Informationen zur Klassenführung (n=1)
- Mehr Infos im Studium (n=1)
- Mehr Lehrpersonen / Klassenhilfe an einer Klasse (n=1)
- Mehr Lektionen (n=1)
- Mehr Lohn (n=1)
- Mehr Lohn (erheblicher Mehraufwand) (n=1)
- Mehr Lohn als Anreiz (n=1)
- Mehr Raumklassengrösse (n=1)
- Mehr Ressourcen (Zusatzlehrkräfte, Zeit, Finanzen) (n=1)
- Mehr Ruhe im Unterricht/keine sep. Lektionen während des Unterrichts (n=1)
- Mehr Support, mehr Wissen, mehr Austausch mit Fachstellen (n=1)

- Mehr Unterstützung durch Fachpersonen im Unterricht. (n=1)
- Mehr Unterstützung in Form von Coaching (mehr Lektionen an der Klasse; IF oder SHP) (n=1)
- Mehr Verbindlichkeit bei der Umsetzung (Orientierung am Thema, Theorie) (n=1)
- Mehr Verständnis und Entgegenkommen, weniger Erwartungsdruck der Eltern (n=1)
- Mehr Verständnis und Initiative aller beteiligten Lehrpersonen, besonders Fachlehrpersonen (n=1)
- Mehr Wissen (n=1)
- Mehr Zeit (n=1)
- Mehr Zeit, Klassrassistenz Seniorin, welche speziell für S zuständig ist (n=1)
- Mehr Zeitliche Ressourcen (n=1)
- Mehr bezahlte Arbeitszeit (z.B. mehr KLP-Lektionen) zur Unterrichtsvorbereitung, -organisation (n=1)
- Mehr finanzielle Entschädigung für Zusatzaufwand und allg. (n=1)
- Mehr finanzielle Mittel (n=1)
- Mehr persönliche Kompetenz (n=1)
- Mehr Stunden für Speziallehrkräfte (n=1)
- Mehrjahrgangsklasse (n=1)
- Menschenbild, Bereitschaft, Kreativität, Kompetenzen, Intuition, Kooperation (n=1)
- Mentor (n=1)
- Minimale admin. Aufträge, damit die zeitl. Ressourcen den SuS zu Gute kommen! (n=1)
- Mit den Füßen am Boden bleiben/gesunder Menschenverstand (n=1)
- Miteinbezug Eltern (n=1)
- Mithilfe aller Beteiligten (n=1)
- Mitmenschen, die positiv auf Inklusion eingestellt sind. (n=1)
- MitschülerInnen (n=1)
- Mittel für Prävention. Intervention ohne Stigmatisierung (n=1)
- Mobilien und Hilfsmittel (n=1)
- Motivation & Engagement (n=1)
- Multiprofessionelle Zusammenarbeit / Teamteaching (n=1)
- Mut (n=1)
- Möglichkeit Kinder in Kleingruppen gemäss ihrer Bedürfnisse zu betreuen (n=1)
- Möglichkeit für fundierte Weiterbildung betr. der Einschränkung des Kindes (n=1)
- Möglichkeiten, bei problematischen Situationen schnelle Veränderungen im Schulalltag zu initiieren (n=1)
- Nahe Anlaufstelle bei Fragen (n=1)
- Neben dem Klassenzimmer mindestens einen Gruppenraum (n=1)
- Nicht immer reagieren, sondern agieren. Wenn man weiss, dass ein autistisches Kind in den Kindergarten kommt und die Eltern jegliche Hilfe untersagen nicht einfach auf den Schultern der Klassenlehrperson austragen lassen. (n=1)
- Nicht zu grosse Klasse (n=1)
- Nicht zu grosse Klassen + Vieraugenprinzip. (n=1)
- Nicht zu grosse Klassen, nicht über 16 Schüler (n=1)

- Niemanden ausschliessen- alle haben ein Recht auf Bildung (n=1)
- Noch mehr Austausch im Kollegium (n=1)
- Notenbeurteilung abschaffen und dafür Kompetenzen auflisten (n=1)
- Nötige Hilfsmittel (n=1)
- Offen für Neues, andere Wege (n=1)
- Offene Klasse (n=1)
- Offene Kommunikation der Beeinträchtigung seitens der Eltern (n=1)
- Offene Personen an der Schule (n=1)
- Offene, ehrliche und regelmässige Zusammenarbeit/Austausch mit allen Beteiligten und Engagement (n=1)
- Offenere Unterrichtsformen als Orientierung für alle LPs (n=1)
- Offenes Umfeld (n=1)
- Offenheit (n=1)
- Offenheit der Schulleitung bezüglich Inklusion (n=1)
- Offenheit des ganzen Teams gegenüber der Inklusion, gute Teamzusammenarbeit (n=1)
- Offenheit für Inklusion unseres Kollegiums, weniger Berührungängste (n=1)
- Offenheit in der Gesellschaft, bedenken einer Ablehnung durch Beteiligte Instanzen wie Schulleitung (n=1)
- Offenheit und Sensibilisierung der anderen Lehrpersonen in Bezug auf Inklusion (n=1)
- Offenheit und Unterstützung im Kollegium (n=1)
- Passende Räumlichkeiten (n=1)
- Passende Materialien in der Schule (n=1)
- Pensumreduktion (n=1)
- Perfekte Infrastruktur (n=1)
- Personelle Unterstützung, Teamteaching (n=1)
- Persönliche Weiterbildung (n=1)
- Platzverhältnisse (n=1)
- Platzverhältnisse so, dass ich nicht weit weg bin vom Klassenzimmer (bin Fachlehrerin und unterrichte in einem separaten Raum) (n=1)
- Positive Haltung aller (LK, Eltern, Schüler) (n=1)
- Positive Haltung der Schule (n=1)
- Positive Haltung der ganzen Schule (n=1)
- Praxisaustausch mit Lehrpersonen, welche ebenfalls Schüler\_innen mit einer Beeinträchtigung unterrichten (Austausch, gegenseitige Hilfe/ Tipps) (n=1)
- Professionelles Coaching (n=1)
- Professionelle (heilpädagogische) Unterstützung die regelmässig ist! (n=1)
- Raumplanung (n=1)
- Rahmenbedingungen vorhanden / Unterstützung Kanton, Gemeinde, SL, Kollegium (n=1)
- Rahmenbedingungen, die stimmen!!! Ressourcen für diese Arbeit (n=1)
- Raumangebot (Gruppenräume, Arbeitsnischen...) (n=1)
- Raumgestaltung (n=1)
- Reduktion der Pflichtlektionen (n=1)

- Regelmässige fachliche Unterstützung. (n=1)
- Regelmässiger Austausch (n=1)
- Regelmässiger Austausch (evtl. Schulhausübergreifend) mit Lehrerkollegen sowie SSA und SHP. (n=1)
- Regelmässiger Austausch mit allen Beteiligten (n=1)
- Relevante zusätzliche Entschädigung in Form von Geld oder Entlastung (weniger Sitzungen, Ämtli, Administration...) (n=1)
- Ressourcen (n=1)
- Ressourcen fördern (n=1)
- Ressourcen in Form von Beratungen (mehr kostenlose Beratungen durch Fachpersonen vor Ort) (n=1)
- Ressourcen nützen, damit mehr Zeit bleibt (n=1)
- Ressourcen, im Team (n=1)
- Ressourcenaufstockung (nicht festgesetzte max. 6L) (n=1)
- Rollstuhlgängig Schulhaus (n=1)
- Rollstuhlgängiges Schulhaus (n=1)
- Räumliche Anpassung der Unterrichtsorte (n=1)
- Räumliche gegebenheiten erweitern (n=1)
- Räumliche materielle Ressourcen (n=1)
- Rückhalt bei den Behörden (n=1)
- Rückhaltung durch Schulleitung (n=1)
- Rücksicht und Toleranz von allen Beteiligten (n=1)
- Rückzugsmomente für Kinder mit Beeinträchtigung (n=1)
- Sanitäter im Schulhaus (n=1)
- Schallarme Räume (n=1)
- Schon aufbearbeitetes Unterrichtsmaterial für die verschiedenen Bedürfnisse (n=1)
- Schulassistenzen (Zivis, Studierende etc.) (n=1)
- Schulbegleiter!!! (n=1)
- Schulen auf dem Land brauchen sonst mehr Hilfen, z. T. fehlt Erziehungsberatung, an Logopädie (n=1)
- Schulentwicklung im Kollegium (n=1)
- Schulentwicklung:klare Konzepte (n=1)
- Schulhaus Umbau (n=1)
- Schulhaus- und Raumgestaltung, mehr Platz für offene, kooperative Lernformen (n=1)
- Schulinterne Weiterbildungen (n=1)
- Schulische Heilpädagogen (n=1)
- Schulleitung / Kollegium mit positiver Einstellung der Situation gegenüber (n=1)
- Schulleitung hat klare Vision der Integration an der eigenen Schule und steuert darauf hin (n=1)
- Schulsozialarbeit (n=1)
- Schulungen (auch kurze) bzw. Anlaufstellen für Fragen (n=1)
- Sehr kleine Klassen (n=1)
- Selektion (n=1)

- Sicherheit der Regellehrpersonen mit innerer Differenzierung (n=1)
- Soz-päd (n=1)
- Soz. PädS, die eingreifen und nicht nur zuschauen (n=1)
- Sozialkompetenz (n=1)
- Speziallehrpersonen, die mir wirklich Arbeit abnehmen (n=1)
- Spezielle Lehrmittel (n=1)
- Starke Schulleitung, welche sich für Ressourcen einsetzt (n=1)
- Strategie wird von allen Lehrpersonen getragen (n=1)
- Strukturen, die den administrativen Aufwand in einem vernünftigen Aufwand halten (n=1)
- Stütz- und Förderunterricht (n=1)
- Stützhilfe (n=1)
- SuS mit Behinderung z.Teil ausserhalb der Klasse unterrichten/begleiten (n=1)
- Supervision (n=1)
- Supervision für Lehrpersonen (n=1)
- Supervision/ Intervision (n=1)
- Supervisionsmöglichkeiten (n=1)
- Support Schulleitung (n=1)
- Teamaufgabe der Schule (n=1)
- Teamtaching (n=1)
- Teamteaching (2 LP an einer Klasse) (n=1)
- Teamteaching Lektionen (n=1)
- Teamteaching mit Fachkräften - Weiterbildung (n=1)
- Teamteaching mit einer Heilpädagogin die auch einsetzbar ist im Hier und Jetzt (Nicht immer zu spät kommt, nur das nötigste macht und uns Regellehrkräften alles abschiebt) (n=1)
- Teamteaching zu 100% (n=1)
- Teamteching (n=1)
- Teamweiterbildung, Coaching (n=1)
- Teamwork (n=1)
- Tieferes Pflichtpensum (n=1)
- Time-Out für SuS, welche im heutigen System bereits andere am Lernen hindern. (n=1)
- Time-out-Stelle mit Mitarbeitern, die jederzeit SchülerInnen für 1 bis mehr Stunden aus der Klasse nehmen und beschäftigen. (n=1)
- Tipps, wie kann ich dem Kind helfen (n=1)
- Toleranz gegenüber regelbrechenden SuS. Manchmal sind auch enge Regeln schuld, wenn ADHS-Kinder abgehen . (n=1)
- Transparente Öffentlichkeitsarbeit (n=1)
- Triagemanager/Casemanager im Schulhaus (n=1)
- Umdenken in Gesellschaft (n=1)
- Umfeld = Kollegium, Eltern (n=1)
- Umfängliche Heilpäd. Unterstützung (n=1)
- Unterricht: Arbeit an der Gemeinschaft muss prioritär sein -> Psychosoziales Programm muss gleichwertig sein wie das Erlernen von Kulturtechniken. (n=1)

- Unterrichtsmaterial (n=1)
- Unterrichtsmaterial\* (n=1)
- Unterrichtsmaterial/Geräte angepasst an Behinderung der Schüler (n=1)
- Unterschiede machen zwischen Kindern mit unterschiedlichen Behinderungen: Integration von körperlich behinderten viel einfacher als von lernschwachen Kindern (n=1)
- Unterstützung im Unterricht (n=1)
- Unterstützende Haltung der gesamten Schule (n=1)
- Unterstützende Haltung im Kollegium, insbesondere der Schulleitung (n=1)
- Unterstützende Schulleitung (n=1)
- Unterstützendes Umfeld (Kollegium usw.) (n=1)
- Unterstützte Inklusion (n=1)
- Unterstützung Administratives (n=1)
- Unterstützung Kollegium (n=1)
- Unterstützung SL in der Elternarbeit, Kommunikation nach aussen (n=1)
- Unterstützung bei Förderplanung (n=1)
- Unterstützung bei angepassten Lernzielen und Beurteilung (n=1)
- Unterstützung der Schule (n=1)
- Unterstützung der Schule und Eltern (n=1)
- Unterstützung durch Arbeitskollegen, Heilpädagogen, etc. (n=1)
- Unterstützung durch Fachkräfte (n=1)
- Unterstützung durch Fachperson (n=1)
- Unterstützung durch Fachstellen (n=1)
- Unterstützung durch HLP (n=1)
- Unterstützung durch Klassenassistenzen (n=1)
- Unterstützung durch Lehrkraft (nicht Heilpädagogin,...) (n=1)
- Unterstützung durch SL (n=1)
- Unterstützung durch SL, KollegInnen und Behörden (n=1)
- Unterstützung durch Schule (n=1)
- Unterstützung durch Schulleitung (n=1)
- Unterstützung durch SozialpädagogInnen (n=1)
- Unterstützung durch Speziallehrkräfte (n=1)
- Unterstützung durch Speziallehrperson (n=1)
- Unterstützung durch die Eltern (n=1)
- Unterstützung durch die Schulleitung (n=1)
- Unterstützung durch die Sonderschule/Ärzte (n=1)
- Unterstützung durch ein Team (n=1)
- Unterstützung durch schulleitung/schulrat/teamkolleginnen (n=1)
- Unterstützung im Kollegium (n=1)
- Unterstützung im Notfall (n=1)
- Unterstützung im Unterricht und in der Borbereitung durch eine SHP (n=1)
- Unterstützung im Unterricht von Fachpersonal (n=1)
- Unterstützung in Form von Supervision (n=1)

- Unterstützung in der Administration (n=1)
- Unterstützung in der Kommunikation mit Eltern und den Klassen (n=1)
- Unterstützung meiner Arbeit wie individuelle Pläne erstellen, Administration, elternarbeit etc (n=1)
- Unterstützung mit IF Lektionen (n=1)
- Unterstützung und Absprachen mit Fachkräften (Heilpädagoge) (n=1)
- Unterstützung und Austauschmöglichkeiten mit erfahrenen Lehrpersonen sowie Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen (n=1)
- Unterstützung und Hilfestellungen (n=1)
- Unterstützung und Vernetzung mit Fachpersonen (n=1)
- Unterstützung und häufiger Austausch des gesamten Teams in diesem Bereich, inklusive Coaching (n=1)
- Unterstützung von Fachpersonen betreffend der Behinderung (n=1)
- Unterstützung von IF-Lehrkräften (n=1)
- Unterstützung von gesamter Schule (n=1)
- Unterstützung, Untetstützung, Unterstützung! (n=1)
- Unterstützungslektionen im Teamteaching mit HP (n=1)
- Unterstützung durch Fachstellen (n=1)
- Verbindliche Mitarbeit der Eltern (n=1)
- Verfügbarkeit von angepassten Hilfsmittel (n=1)
- Verkleinerung der Klassengrösse (n=1)
- Vernetztes Denken aller Beteiligten (n=1)
- Vernetzung mit Fachpersonen (n=1)
- Vernetzung mit Sonderschulfachkräften (n=1)
- Verpflichtende Zusammenarbeit, Transparenz und gem. Planung und Evaluation im Team (n=1)
- Verständnis der Eltern (n=1)
- Verstärkte Zusammenarbeit im Schulzimmer, Teamteaching (n=1)
- Vertrauen der Eltern (n=1)
- Vertrauensarbeit gelingt (n=1)
- Vetorecht der Schule (n=1)
- Viel Platz/verschiedene Räume (n=1)
- Viel mehr Unterstützung (nicht nur 6bis8 lektionen pro woche) von Fachkräften (Heilpädagogen) (n=1)
- Viel und unterschiedliches Unterrichtsmaterial für Differenzierung (n=1)
- Vielmehr logogopädische Unterstützung und schnelleres Handeln (n=1)
- Vielseitigeres Bewegungsunterrichtsmaterial (n=1)
- Vier Augen Prinzip (n=1)
- Volle Unterstützung durch die SL (n=1)
- Wc Betreuung , an- und abziehen von Jacken Schuhen usw. (n=1)
- Weiterbildung / Beratung (n=1)
- Weiterbildung im Klassenteam (n=1)
- Weiterbildung mit begleitung im Schulalltag (n=1)

- Weiterbildung möglich (n=1)
- Weiterbildung notwendig auf Thematik fokussiert. (n=1)
- Weiterbildung und Begleitung (n=1)
- Weiterbildung und bauliche Voraussetzungen (Z.B. gruppenräume) (n=1)
- Weiterbildung zum Thema (n=1)
- Weiterbildung zur Einführung einer inklusiven Schule/ Zusammenarbeit/ Klassenführung (n=1)
- Weiterbildung, (n=1)
- Weiterbildung, Beratung/Coaching (n=1)
- Weiterbildung, now-how auch didaktisch und behindertenspezifisch (n=1)
- Weiterbildungen von der Schulorganisation finanziert (n=1)
- Weiterbildungsangebote der PH (n=1)
- Wenig Papierkram (n=1)
- Weniger Bürokratie (n=1)
- Weniger Bürokratie und runde Tische (n=1)
- Weniger Klassen für 100% Job (n=1)
- Weniger Lektionen und mehr Zeit zum Vorbereite (n=1)
- Weniger Papierkrieg (n=1)
- Weniger administrativen Aufwand (n=1)
- Weniger schrift.Dokumentationen (n=1)
- Wenn alle Eltern der Klasse wohlwollend gegenüber der integration eingestellt sind (n=1)
- Wenn bereits in der Grundausbildung Gestaltungsmöglichkeiten von inklusivem Unterricht gelehrt/gelernt werden und ich mich als LP sicher fühle. (n=1)
- Wenn es nicht zum Erfolg führt, Alternativen kennen (n=1)
- Wenn mind. zwei Lehrpersonen gleichzeitig eine Klasse unterrichten können (n=1)
- Wenn stets mehr als nur die Lehrerin in der Klasse wäre. (n=1)
- Wertschätzung (angemessene Entlohnung) (n=1)
- Wertschätzung durch angepasstes Lohnniveau (n=1)
- Wie geht unsere Gesellschaft mit Behinderung um??? Wie sollen wir Integration erreichen, wenn so viel Angst herrscht? (n=1)
- Wie in [anonym. inklusive Schule]! (n=1)
- Wie verläuft der Übertritt in die nächste Klasse! (n=1)
- Wir machen gute Erfahrungen mit WIN 3. (n=1)
- Wissen, was beachtet werden sollte (während der Aus-/Weiterbildung) (n=1)
- Wohlwollende Unterstützung der Schulleitung (n=1)
- Zeiliche Entlastung, personelle Unterstützung bei Projekten wie Ausflüge, Projektwochen.... (n=1)
- Zeit für Austausch (n=1)
- Zeitbudget für Absprachen mit Eltern, Fachkräften und Lehrern, wobei diese Zeit auch den Lehrpersonen entsprechend des Aufwands vergütet werden muss) (n=1)
- Zeitfaktor (n=1)
- Zeitfenster zum wirksamen Planen der Zusammenarbeit innerhalb des Klassentems (n=1)
- Zeitgefässe für Austausch und Absprachen (n=1)

- Zeitliche Entlastung (mehr Vorbereitungszeit pro Unterrichtslektion) (n=1)
- Zeitliche Entlastung wegen des Zusatzaufwandes (n=1)
- Zeitliche Entlastung, zusätzliche Lektionen wie GEF, BMDV, LADV-Lektionen müssen sichergestellt sein. (n=1)
- Zeitliche Entlastungen (n=1)
- Zeitliche Ressourcen (n=1)
- Zeitliche und finanzielle Abgeltung des Mehraufwandes für Vorbereitung, Planung der Zusammenarbeit... (n=1)
- Zeitressourcen, bezahlt (n=1)
- Zerzettelung HP (für grösseres Pensum Schulklasse oder Schulhauswechsel: grosse Belastung (n=1)
- Zimmer, die vom Schall her richtig eingerichtet sind für hörbehinderte Schüler/Schülerinnen! (n=1)
- Zusammenarbeit (n=1)
- Zusammenarbeit Schule /Elternhaus (Bereitschaft) (n=1)
- Zusammenarbeit im IF Team wie von Kanton vorgegeben (n=1)
- Zusammenarbeit mit Eltern (n=1)
- Zusammenarbeit mit Fachkräften (n=1)
- Zusammenarbeit mit Familie (n=1)
- Zusammenarbeit/ Support durch Fachpersonen (n=1)
- Zusammenarbeitsgefässe (n=1)
- Zusatzausbildung (n=1)
- Zustimmung der LP (n=1)
- Zustimmung im Team und bei allen Klasseneltern (n=1)
- Zusätzliche Entlohnung (n=1)
- Zusätzliche Fortbildungen in diesem Bereich (n=1)
- Zusätzliche Infrastruktur und finanzielle Mittel (n=1)
- Zusätzliche Räume für Gruppenarbeiten (n=1)
- Zusätzliche SF Lektionen (n=1)
- Zusätzliche finanzielle Unterstützung, um Zusatzmaterialien kaufen zu können (n=1)
- Zusätzlicher Aufwand = mehr bezahlte Lektionen (n=1)
- Zwei Räume/ grösseres Schulzimmer (n=1)
- Zwingende Mitarbeit der Eltern bei milieubedingten Auffälligkeiten (n=1)
- abschaffung von Zeugnissen (n=1)
- administrativen Aufwand klein halten (n=1)
- adäquate Arbeitsbedingungen (n=1)
- adäquate Infrastruktur, materielle Mittel (n=1)
- adäquate Weiterbildung (n=1)
- angemessene Infrastruktur im Schulhaus (n=1)
- angemessene Klassengrösse (n=1)
- angemessene entschädigung für zusätzliche arbeiten wie netzgespräche, vorbereitungen, administratives (n=1)

- angemessene finanzielle Ressourcen (n=1)
- angepasste Unterrichtsformen, z.T. Lernzielbefreiung (n=1)
- angepasste Weiterbildungen (n=1)
- angepasste/geeignete Räumlichkeiten (n=1)
- angepasster Lehrplan (n=1)
- angepasstes Mobiliar & Lehrmittel (n=1)
- angepasstes Raumangebot (unser Schulhaus ist in keiner Weise behindertengerecht...) (n=1)
- angepasstes Unterrichtsmaterial (n=1)
- anpassen der Infrastrukturen (n=1)
- aufgeschlossene Eltern (n=1)
- aufgestelltes Kollegium (n=1)
- ausgebildete Fachpersonen (n=1)
- ausgebildetes Fachpersonal (n=1)
- ausreichende Unterstützung durch Fachinstanz/Heilpädagogin (n=1)
- bauliche (u.a. grössere Klassenzimmer) und materielle Anpassungen (Lehrmittel, elektronische Infrastruktur) (n=1)
- bauliche Anpassungen (n=1)
- bauliche Massnahmen / mehr Platz (n=1)
- bauliche Massnahmen inkl. Möblierung (n=1)
- bauliche Massnahmen, entsprechendes Material (n=1)
- bauliche Massnahmen/mehr Räume zur Verfügung (n=1)
- bauliche Voraussetzungen des Schulgebäudes (n=1)
- behindertengerechte Anpassungen des Schulhauses (n=1)
- behindertengerechte Infrastruktur (genügend Gruppenräume etc.) (n=1)
- bei Bedarf Beizug von externem Couch für LP (n=1)
- bei Klassenausflügen Zusatzpersonal (n=1)
- bessere Ausbildung (n=1)
- bessere Lehrpersonenbibliothek (n=1)
- bessere Räumlichkeiten (n=1)
- besseres Mithelfen/Unterstützen der Eltern (n=1)
- bezahlte Lektionen für administrativen Aufwand (n=1)
- bezahlte Zeitgefässe für Koordination (n=1)
- bezahlte Überstunden (n=1)
- brauchbare Unterrichtsmaterialien (n=1)
- breite unterstützung der fachlehrkräfte (n=1)
- d.Schüler/in hat Pausentage (zB am MI keine Schule) (n=1)
- das benötigte Material, um die Kinder mit ihrer Behinderung zu unterstützen (n=1)
- die Klasse muss angeleitet werden, das inkludierte Kind so zu akzeptieren, wie es ist (n=1)
- die Zusammenarbeit mit den Eltern des betroffenen Kindes muss gut funktionieren (n=1)
- direkte/schulbezogene psychologische unterstützung bei kindern mit stark störendem/gewalttätigem verhalten (n=1)
- effiziente Weiterbildungen (n=1)

- eigene Weiterbildung (n=1)
- ein MERCI für geleistete Arbeit! (n=1)
- ein unterstützendes Kollegium (n=1)
- ein zweites Klassenzimmer (n=1)
- eine Gesellschaft und Berufswelt ohne Qualitätsmanagement (n=1)
- eine mutige und visionäre Schulleitung (n=1)
- eine zweite, ausgebildete (!) Lehrperson (n=1)
- einfache Möglichkeit, ohne viel Schreibkram, die Lernziele anzupassen (n=1)
- engagierte Eltern (n=1)
- enge Begleitung (n=1)
- enge Zusammenarbeit mit Heilpädagogen (n=1)
- enge Zusammenarbeit mit den Eltern (n=1)
- enge Zusammenarbeit/Unterstützung durch Fachpersonen (n=1)
- enorm viel kleinere Klassen (n=1)
- entsprechende Entlohnung (n=1)
- entsprechende Finanzen zu Unterstützung (n=1)
- entsprechende Hilfsmittel (n=1)
- entsprechende bauliche Massnahmen (n=1)
- entsprechendes Weiterbildungsangebot (n=1)
- erhält Einzelunterricht von Heilpädagogin (n=1)
- erweitertes Personal, auch Helferprinzip (n=1)
- ev. bauliche Massnahmen (n=1)
- fachkompetente Unterstützung (n=1)
- fachliche Begleitung (n=1)
- fachliche Beratung für die Heilpädagogen (ev. auch LPs) durch die Sonderschule (n=1)
- fachliche Weiterbildung (n=1)
- finanzielle & infrastrukturelle Ressourcen (n=1)
- finanzielle Anreize (n=1)
- finanzielle Entschädigung (n=1)
- finanzielle Mittel für adäquate Löhne, genügend Raum und Hilfsmittel im schulischen Alltag (n=1)
- finanzielle Mittel um Infrastruktur zu ermöglichen (n=1)
- finanzielle Ressourcen um das Schulzimmer im Sinne des Churer Modells einrichten zu können (n=1)
- finanzielle Ressourcen für Interventionen im Bedarfsfall (n=1)
- Freude innerhalb der Schule (n=1)
- fundierte Ausbildung! (n=1)
- ganz auffällige Schüler nicht integrieren (n=1)
- geduldiges Lehren und Freiräume fürs Lernen (n=1)
- geeignete Lehrmittel für SuS mit Behinderungen (n=1)
- geeignete Lernmittel (n=1)
- geeignete Räume und Tagesstrukturen, Ganztageschule (n=1)
- geeignete Räumlichkeiten (n=1)

- geeigneterere Infrastruktur (n=1)
- geeignetes Arbeitsmaterial und Weiterbildung (n=1)
- geeignetes Unterrichtsmaterial und Räume (n=1)
- geld (n=1)
- genug Fachpersonen (Heilpädagogen, Psychomotorik, Logopäde etc) (n=1)
- genug Heilpädagogen (n=1)
- genug Platz (n=1)
- genug Zeit um alles sorgfältig zu machen (n=1)
- genug grosse und praktische Infrastrukturen (n=1)
- genug grosser Unterrichtsraum, evtl. zweiteilig (n=1)
- genügen gut ausgebildete Lehrkräfte (n=1)
- genügend Ausweichzimmer/Platz (n=1)
- genügend Info (n=1)
- genügend Lehrkräfte, Ressourcen (n=1)
- genügend Lektionen in Teamteaching (n=1)
- genügend Lektionen, bzw Ressourcen (n=1)
- genügend Lps, Praktikanten u.a. in der Klasse (n=1)
- genügend Materialien für den inklusiven Unterricht (n=1)
- genügend Ressourcen (n=1)
- genügend Räume (n=1)
- genügend Räumlichkeiten (bspw. Ruheraum...) (n=1)
- genügend Schulraum (n=1)
- genügend Unterstützung durch Logo, PM, IF. (n=1)
- genügend Unterstützung einer Fachperson (n=1)
- genügend Unterstützung und Beratung durch Speziallehrpersonen (n=1)
- genügend Zeit (n=1)
- genügend Zusatzräume (n=1)
- genügend finanzielle Mittel (n=1)
- genügend gesprochene Ressourcen (Anzahl interne Förderlektionen, etc.) (n=1)
- genügend gute Infrastruktur (n=1)
- genügend platz um das schulzimmer kindergerecht einzurichten (n=1)
- genügend zeitliche Ressourcen (n=1)
- genügend, passende Ressourcen (n=1)
- genügende finanzielle Ressourcen um noch zu erfindende Lehrmittel (in weitem Sinne verstanden - also nicht nur Schulbuch ), welche der Heterogenität entgegenkommen (n=1)
- genügende zeitliche Entlastung für zusätzliche Vorbereitung vom Unterricht und für die Zusammenarbeit (n=1)
- genügend Ressource!!!! (n=1)
- geringe administrative Arbeit (n=1)
- geringer administrativer Aufwand (n=1)
- gesprochene Lektionen auch für Zusammenarbeit (n=1)
- gewisse Lektionen ohne diese Kinder durchführen können (n=1)

- gezielte Ausbildung für SuS mit Behinderung (n=1)
- gezielte Weiterbildung oder Mentorat (n=1)
- grosszügige räumliche Verhältnisse (n=1)
- grosszügiges Raumangebot (z.B. Schulzimmer mit angrenzendem Gruppenraum, mehrere Räume) (n=1)
- grundsätzlich positive Einstellung des Teams zu Integration (n=1)
- grössere Räumlichkeiten (n=1)
- grössere Räumlichkeiten, bessere Infrastruktur (n=1)
- grössere Schulräume, neue Schulhausarchitektur (n=1)
- grösseres Klassenzimmer, zusätzliche Räumlichkeiten, einfach mehr Platz (n=1)
- grösseres Raumangebot (n=1)
- gut ausgebildete Lehrpersonen/Heilpädagogen/Therapeuten (n=1)
- gut eingerichtete Räume (n=1)
- gut funktionierendes Umfeld des Kindes (n=1)
- gute Heilpädagogen (n=1)
- gute Infrastruktur/ genügend Platz in den Schulräumen (n=1)
- gute Kommunikation gegen Aussen (Mitschüler, Eltern, ...) (n=1)
- gute Materialien (n=1)
- gute Schulleitung (n=1)
- gute Teamarbeit mit allen Beteiligten (n=1)
- gute Unterstützung durch SL / Arbeitskollegen (n=1)
- gute Unterstützung durch externe Dienste (HSM, [anonym. Sonderschule], usw.) (n=1)
- gute Unterstützung von Fachpersonen (n=1)
- gute Zusammenarbeit im Kollegium und mit den Eltern (n=1)
- gute Zusammenarbeit im Team, Austausch (n=1)
- gute Zusammenarbeit mit allen beteiligten Fachpersonen (n=1)
- gute Zusammenarbeit mit den Eltern (n=1)
- gute Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson (n=1)
- gute bauliche sowie räumliche Möglichkeiten (n=1)
- gute infrastruktur/ küche, badezimmer/ malräume usw. (wie an einer heilpädagogischen schule) (n=1)
- gute planung mit guten teamleiter (n=1)
- gute professionelle Kooperation unter allen beteiligten LP/SHP (n=1)
- gute räumliche Verhältnisse (n=1)
- gute räumliche/bauliche Voraussetzungen (n=1)
- gute, externe Begleitung (n=1)
- gute, unkomplizierte Unterstützung von Fachperson (n=1)
- gute/offene Kommunikation gegenüber allen Eltern der SuS (n=1)
- gutes Kollegium (n=1)
- gutes Material (n=1)
- gutes Schulhausteam (n=1)
- gutes und schnelles Auffangnetz für SuS und LP (n=1)

- heilpädagogin (n=1)
- heilpädagogin ist in einer Klasse (n=1)
- heilpädagogische Ips (n=1)
- hoher Anteil Teamteaching (n=1)
- individuelle Unterstützung (n=1)
- Infrastruktur (n=1)
- inklusive Haltung aller Beteiligten (n=1)
- insgesamt kleinere Klassen oder Hilfsmittel (n=1)
- integrative Haltung der Schule (n=1)
- intensive Zusammenarbeit und entsprechende Gefässe mit Fachpersonen (Ärzte, Psychologen etc.) (n=1)
- kein Übertritt mehr; sufenloser Übergang in die Sek I (n=1)
- keine (n=1)
- keine Bürokratisierung von Behinderungen (n=1)
- keine Noten mehr, mindestens bis in die 6. Klasse (n=1)
- klare Abmachungen, wer wozu zuständig ist (n=1)
- klare Aufgabenteilung - klares Rollenverständnis (n=1)
- klare kantonale Richtlinien (n=1)
- klarer strukturierte Zusammenarbeit: mehr Gefässe für die Zusammenarbeit (n=1)
- kleine Klasse (n=1)
- kleine Klasse (Max. 16 SuS) (n=1)
- kleine Klassengrösse (n=1)
- kleine Schuleinheit (grosse Schulen können solches weniger gut leisten) (n=1)
- kleine Gruppen (n=1)
- kleiner Klassen, weniger Schüler; keine Mehrjahrgangsklassen (n=1)
- kleinere Klasse (n=1)
- kleinere Klassen oder Räumlichkeiten anpassen (n=1)
- kleinere Klassen, bzw. weniger als 15 Kinder in einer Klasse (n=1)
- kleinere Pensen (n=1)
- kleinere Klassen (n=1)
- kleinere Klassen, Infrastruktur anpassen (n=1)
- kleineres Pensum (n=1)
- kleineres Pensum - Finanzieller Ausgleich (n=1)
- know how, Weiterbildung, Coaching... (n=1)
- kompetente Abklärungen der Fachstellen (n=1)
- kompetente Beratungen (n=1)
- kompetente Unterstützung von Fachpersonen (n=1)
- konstruktive Zusammenarbeit KJPD-Eltern-Schule (n=1)
- konstruktive Zusammenarbeit im Team (n=1)
- kooperative Eltern (n=1)
- kürzere Verfahren, wenn es mit einem SuS nicht klappt (n=1)
- massiv mehr Hilfe (Personen und Lehrmittel) (n=1)

- mehr Budget für Hilfs-/Lehrmittel (n=1)
- mehr Finanzen (n=1)
- mehr Halbklassenunterricht (n=1)
- mehr Heilpädagogische Lektionen (n=1)
- mehr IF/GEF Lektionen oder zu zweit sein (n=1)
- mehr Lektionen, höhere Präsenz der Heilpädagog:in im Unterricht (n=1)
- mehr Mut zu Kreativität bei Lehrpersonen (n=1)
- mehr Offenheit von Gesellschaft (n=1)
- mehr Personal (n=1)
- mehr Personal, bessere Entlohnung (n=1)
- mehr Platz im Schulzimmer (n=1)
- mehr Raum (n=1)
- mehr Raum für Rückzug, Spiel oder angeleitete Aktivitäten (n=1)
- mehr SHP-Stunden für das Kind (n=1)
- mehr Unterstützung beim Erziehen durch die Eltern (n=1)
- mehr Wissen (n=1)
- mehr Wohlwollen von Regellehrpersonen (n=1)
- mehr Zeit (n=1)
- mehr Zeit für Kerngeschäft (n=1)
- mehr Zeit für Planung (n=1)
- mehr Zeit für fachspez. Weiterbildung, Unterrichtsvorbereitung und -auswertung/ Planung (n=1)
- mehr Zeitressourcen (n=1)
- mehr finanzielle Mittel durch den Kanton und politische Zustimmung (n=1)
- mehr finanzielle Ressourcen (n=1)
- mehr handelndes Arbeitsmaterial (n=1)
- mehr konkretes Wissen (n=1)
- mehr personelle Ressourcen pro Klasse (n=1)
- mehr teamteaching (n=1)
- mehrere SuS mit Behinderung in einer Klasse = mehr Ungerstützungslektionen, welche allen zugute kommen. (n=1)
- moderne Infrastruktur (n=1)
- nicht allzuviele Kinder mit ADHS gleichzeitig in einer Klasse (n=1)
- nicht mehr als 18 Kinder in Klasse (n=1)
- nicht so viele verschiedene Klassen betreuen zu müssen mit meinen 21 Lektionen (n=1)
- nie alleine die verantwortung tragen (n=1)
- nie alleine unterrichten (n=1)
- nur Gering-Behinderte (n=1)
- nur Kinder mit kleinen Behinderungen (n=1)
- nötige Finanzen (n=1)
- offene Schulleitung mit unkonventionellen Lösungsansätzen (n=1)
- offene Zusammenarbeit mit den Eltern (n=1)

- offene, regelmässige Kommunikation an alle Eltern von einer begleitenden Fachperson und der Schulleitung (n=1)
- offene, transparente Kommunikation, Weiterbildung innerhalb des Kollegiums und der Elternschaft (n=1)
- offener Lehrplan (n=1)
- optimale Infrastruktur (n=1)
- optimierte Infrastruktur (n=1)
- passende Infrastruktur (n=1)
- passende Räumlichkeiten (genug Platz, Räume für verschiedenen Bedürfnisse) (n=1)
- passende Unterrichtsräume (n=1)
- passende Weiterbildung (n=1)
- positive Einstellung der Lehrpersonen (n=1)
- positive Einstellung des ganzen Kollegiums inkl. Schulleitung zu Inklusion (n=1)
- positive Grundhaltung der Schulleitung und Behörden (n=1)
- positive Haltung der Lehrpersonen (n=1)
- praxisnahe Weiterbildung (n=1)
- professionelle Begleitung/Unterstützung von extern (n=1)
- professionelle Unterstützung (Unterstützungsmöglichkeiten) für alle Beteiligten (n=1)
- pädagogische Unterstützung der Eltern von SuS mit Behinderung (n=1)
- qualifizierte Lehrpersonen (n=1)
- qualitativ und quantitativ gute Unterstützung durch Fachpersonen (n=1)
- reduziertes Pensum bei gleichem Lohn zur Kompensation des Mehraufwandes (n=1)
- reduziertes Pensum mit gleichem Lohn (n=1)
- regelmässige Weiterbildung und Praxisbegleitung (n=1)
- regelmässige Zusammenarbeit mit Eltern (n=1)
- regelmässige und spezifische Weiterbildungen (n=1)
- regelmässiger und geplanter Austausch im Kollegium (gemeinsam den Weg gehen) (n=1)
- reger Austausch in einem tragfähigen Helfernetz (Eltern, KLP, SHP, SPD, Arzt, ...) (n=1)
- rollstuhlgängiges Schulhaus, genügend Gruppenräume (n=1)
- räumlich: Klassenzimmer statt Fachzimmer (beruhigend), weil Klasse und Umgebung eine grössere Rolle spielen (n=1)
- schülerzentriertes Lernen (n=1)
- soziales Umfeld (n=1)
- spezielle Entlohnung für Mehraufwand (n=1)
- spezifische Weiterbildung (n=1)
- thematische Weiterbildung (n=1)
- tiefgehende Auseinandersetzung mit allen Beteiligten, gute Weiterbildungsangebote, ein Umdenken der Gesellschaft (n=1)
- total individuelles, freies Lernen ohne Stufengrenzen und Konkurrenzdenken (n=1)
- tragende Schulleitung (n=1)
- unbürokratische Abläufe (n=1)
- und nochmals Team-Teaching! (n=1)

- und nochmals: immer zu zweit unterrichten (n=1)
- und raum zum erarbeiten und umsetzen von gutem inklusivem unterricht (n=1)
- unkomplizierte Eltern (n=1)
- unterstützende Fachersonen zur Seite haben (n=1)
- unterstützende Fortbildungen (n=1)
- unterstützendes Raumangebot (n=1)
- unterstützendes Umfeld (n=1)
- unterstützendes, kompetentes, zuversichtliches Lehrerinnenteam (n=1)
- verfügbare Hilfsmittel (z.B. digitalisierte Lehrmittel für motorisch beeinträchtigte SchülerInnen) (n=1)
- vermehrt im Team unterrichten können (n=1)
- vermehrte Unterstützung durch betroffene Eltern (n=1)
- viel Austausch unter Lehrkräften; Fachpersonen (n=1)
- viele Förderlektionen (n=1)
- viele Lektionen für die Heilpädagogin in meiner Klasse, 4. geeignete Kurse für Lehrpersonen, die genau und praxisnah sind, auch Erfahrungsaustausch einziehen am Kurs (n=1)
- vielfältige Lernmaterialien (n=1)
- vorhandenes Arbeitsmaterial (n=1)
- weiterbildung, beratung (n=1)
- wenig SuS (n=1)
- wenig, aber aktiv beteiligte Lehrpersonen (n=1)
- wenige SuS (n=1)
- weniger Administration (n=1)
- weniger Administration, mehr entlohnte Zeit (n=1)
- weniger Kinder in der Klasse (n=1)
- weniger Papier (n=1)
- weniger administrative Belastungen als heute (n=1)
- weniger administrativen Aufwand (n=1)
- weniger lektionen vollpensum (n=1)
- weniger pflichtlektionen = mehr zeit für unterrichtsvorbereitung (n=1)
- weniger administrative Hürden (n=1)
- wenn ich als Klassenlehrerin die Unterstützung der Fachlehrer spüren würde (n=1)
- wirksamere Unterstützung durch Fachstellen (n=1)
- wissen, welche Grundanforderungen realistisch erreichbar sind (n=1)
- x (n=1)
- zeitlich gesehen viel Unterstützung (n=1)
- zeitlich nicht zu intensive aber adäquate Weiterbildungsmöglichkeiten (n=1)
- zeitliche Entlastung (n=1)
- zeitliche Entlastung für zusätzlichen Vorbereitungsaufwand (n=1)
- zeitliche Entlastung resp. höherer Lohn (n=1)
- zeitliche Ressourcen (n=1)
- zeitliche Ressourcen für die SHP als Unterstützung (n=1)

- zielgerichtete und praxisbezogene Ausbildung (n=1)
- zu 2. in einer Klasse (n=1)
- Zusammenarbeit im Team (n=1)
- Zusatzlektionen (n=1)
- zusätzliche Arbeitsräume (n=1)
- zusätzliche Ausbildung (n=1)
- zusätzliche Entlastungslektion für Administration / Elternarbeit (n=1)
- zusätzliche Lektionen für Klassenlehrpersonen (n=1)
- zusätzliche Lektionen für SHP (n=1)
- zusätzliche Lektionen und gemeinsame Planung (n=1)
- zusätzliche Unterstützung bzgl. Fachwissen der Behinderung (n=1)
- zusätzliche Unterstützung durch Fachkräfte (n=1)
- zusätzliche digitale Medien (n=1)
- zusätzliches didaktisches Material (n=1)
- Öffentlichkeitsarbeit im Kanton - d.h. vermehrt positive Berichterstattung aus Schulen (n=1)
- Überblickbare Lehrpersonenteams (n=1)

## obar1

Können Sie drei Faktoren auflisten, die die Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Ihre Klasse behindern (oder behindern würden)?---1. Faktor Hinderung (offene Frage). Die folgenden Antworten wurden gegeben:

- Grosse Klassen (n=33)
- grosse Klassen (n=29)
- Klassengrösse (n=24)
- zu grosse Klassen (n=20)
- Zu grosse Klassen (n=19)
- grosse Klasse (n=19)
- Infrastruktur (n=16)
- Grosse Klasse (n=10)
- zu wenig Ressourcen (n=10)
- Zu grosse Klasse (n=8)
- zu grosse Klasse (n=7)
- Zu wenig Unterstützung (n=6)
- zu wenig personelle Ressourcen (n=6)
- Fehlende Ressourcen (n=5)
- Keine Unterstützung (n=5)
- Fehlende Infrastruktur (n=4)
- Platzmangel (n=4)
- Sparmassnahmen (n=4)
- Zeit (n=4)
- Zu wenig Ressourcen (n=4)
- Zu wenig Zeit (n=4)
- wenig Unterstützung (n=4)
- Fehlende Unterstützung (n=3)
- Zeitmangel (n=3)
- Zu wenig Fachkräfte (n=3)
- bauliche Massnahmen (n=3)
- fehlende Ressourcen (n=3)
- zu grosse klassen (n=3)
- Überforderung (n=3)
- Administration (n=2)
- Angst (n=2)
- Bauliche Voraussetzung (n=2)
- Belastung (n=2)
- Bürokratie (n=2)
- Fehlendes Personal (n=2)
- Finanzen (n=2)
- Finanzielle Mittel (n=2)

- Gebäude (n=2)
- Grosse Klassengrösse (n=2)
- Grosse Klassen (n=2)
- Lehrplan (n=2)
- Leistungsdruck (n=2)
- Mangelnde Ressourcen (n=2)
- Räumliche Verhältnisse (n=2)
- Stigmatisierung (n=2)
- Stress (n=2)
- Vorurteile (n=2)
- Zeitaufwand (n=2)
- Zu grosse Heterogenität (n=2)
- Zu wenig personelle Ressourcen (n=2)
- alleine unterrichten (n=2)
- finanzielle Ressourcen (n=2)
- grosse Klassengrösse (n=2)
- kein Teamteaching (n=2)
- keine Unterstützung der Schule (n=2)
- klassengrösse (n=2)
- schlechte Infrastruktur (n=2)
- zu wenig Unterstützung (n=2)
- zu wenig fachliche Unterstützung (n=2)
- zuwenig Personal (n=2)
- zuwenig Ressourcen (n=2)
- (Blind) (n=1)
- (Selbst)Stigmatisierung (n=1)
- ...wenn auch schwerstbehinderte integriert werden und am Schluss deswegen die Ganze Inklusion abgeschafft wird, weil alle schlechte Erfahrungen damit machen (Lehrer, Eltern, Heilpäd) (n=1)
- 1. Stock nur Treppe (n=1)
- 1Lehrperson (n=1)
- 2 (n=1)
- 2 Augenprinzip (n=1)
- 24 Schüler in einer ersten Klasse sind zu viel, davon 6 GEF (n=1)
- 3. Stock ohne Lift (n=1)
- 8. 9. Klasse oft keine Geduld mehr von MitschülerInnen (n=1)
- Ablehnende Eltern (n=1)
- Ablehnende Haltung (n=1)
- Ablehnende Haltung der Klassenlehrperson (n=1)
- Ablehnende Haltung der LP (n=1)
- Ablehnung Schulleitung (n=1)
- Ablehnung bei den Lehrpersonen (n=1)

- Ablehnung der Eltern (n=1)
- Ablehnung der SL, Eltern (n=1)
- Ablehnung durch Lehrpersonen (n=1)
- Ablehnung im Kollegium (n=1)
- Ablehnung/Ängste der andern Eltern (n=1)
- Abneigung/Widerstand Schule (n=1)
- Abschaffen der VHP (n=1)
- AdL (Mehrjahrgangsklassen) (n=1)
- Administrativer Aufwand (n=1)
- Admisnistration (n=1)
- Aggression (n=1)
- Agressives Verhalten desSchülers/ der Schülerin mit Behinderung gegenüber anderen. (n=1)
- Akzeptanz der Klasse (n=1)
- Akzeptanz der MitschülerInnen (n=1)
- Akzeptanz der Mitschülerinnen (n=1)
- Akzeptanz durch Mitschüler (n=1)
- Akzeptanz innerhalb der Klasse (auch durch Eltern) (n=1)
- Akzeptanz von Klasse, Schule, Team, Gemeinde (n=1)
- Akzeptanz von SchülerInnen in der selben Klasse. (n=1)
- Alle Arbeit bei der Klassen-Lp, keine Ressourcen (n=1)
- Allein gelassen zu werden (n=1)
- Alleine (n=1)
- Alleine Unterrichten, die anderen SuS werden zu kurz kommen (n=1)
- Alleine das Zugpfer spielen müssen. (n=1)
- Alleine den Unterricht führen zu müssen (n=1)
- Alleine für alle verantwortlich (n=1)
- Alleine im Klassenzimmer (n=1)
- Alleine zu sein mit dieser Herausforderung (n=1)
- Alleingelassen werden (n=1)
- Alleinige Lehrperson (n=1)
- Alleiniges Unterrichten (n=1)
- Alleinunterricht (n=1)
- Allenfalls sehr laute Störungen, schreien oder so ähnliches (n=1)
- Als Lp allein gelassen zu werden mit Monsteraufgabe und grosse Schülerzahlen zusätzlich. (n=1)
- Andere Lehrpläne (n=1)
- Anforderungen des Lehrplans - KLP passt nicht entsprechend an (n=1)
- Angepasste Infrastruktur (n=1)
- Angst vor Neuem (n=1)
- Anspruch auf homogene Lernwege (n=1)
- Ansprüche der normale Kinder (Zeit, Betreuung beim Lernen, Arbeiten) (n=1)
- Anzahl SchülerInnen (n=1)
- Arbeitsbelastung generell (n=1)

- Arbeitslautstärke (n=1)
- Arbeitstempo (n=1)
- Art und Grad der Behinderung (n=1)
- Auffälliges , störendes Verhalten (n=1)
- Auffälliges Verhalten (n=1)
- Auffälliges Verhalten der SuS (soziale Integration gefährdet) (n=1)
- Auffälliges und lautes Hantieren der HP Lehrkräfte (n=1)
- Aufmerksamkeit (n=1)
- Aufmerksamkeit der KLP mehr bei SuS mit Behinderung/Beeinträchtigung (n=1)
- Aufmerksamkeit liegt stark auf dem behinderten Kind (n=1)
- Ausflüge (n=1)
- Ausreichende Aufmerksamkeit und Förderung als Einzelperson nicht möglich (n=1)
- Ausserschulische Lernorte (n=1)
- Autistisches Kind schreit herum, zündet Papier an, zerreisst Arbeiten der andern ... Einzelbetreuung fehlt (n=1)
- Barrierefreiheit (n=1)
- Bauliche Einschränkungen (n=1)
- Bauliche Gegebenheiten (n=1)
- Bauliche Hürden (n=1)
- Bauliche Massnahmen, Mobiliar, Klassengrösse (n=1)
- Bauliche Voraussetzungen (n=1)
- Bauliche und infrastrukturelle Hürden (n=1)
- Baulichkeiten (n=1)
- Begleitung und Coaching durch Fachperson (n=1)
- Behinderte brauchen zu viel Zeit, die für die Normalen verloren geht. (n=1)
- Behinderung im Verhalten, aggressives, zerstörerisches, durcheinanderwirbelndes Verhalten (n=1)
- Behinderung der normalen SuS (n=1)
- Behinderungen im Bereich grosser pflegebedürftigkeit und nicht vorhandener praktischer Lernfähigkeit kann ich mir schn als Heilpädagogin nicht voll in der Kasse vorstellen (n=1)
- Behinderungsgrad, Behinderungsart (n=1)
- Bei Einzelunterricht - Sehr viel Aufmerksamkeit auf einem Kind (n=1)
- Beibehalten der schlechten Anstellungsbedingungen im Kanton Bern (n=1)
- Bereits jetzt eine grosse Heterogenität /Fehlendes Wissen in diesem Bereich (n=1)
- Bereits schwierige oder belastende Klassensituation (auch Klassengrösse) (n=1)
- Bereits zu viele „Regelschüler/innen“ mit Lernschwierigkeiten und sehr herausforderndem Verhalten! (n=1)
- Bereitschaft der Klassenlehrperson (n=1)
- Beteiligte Personen, die nur das Geld sehen (n=1)
- Betreuungsmöglichkeit z.Zet; ungenügende Besetzung der Betreuung im Klassenzimmer, im Schulalltag (n=1)
- Betreuungsschlüssel zu klein (n=1)

- Beurteilungen und Berichte (n=1)
- Beurteilungssysteme und Selektion (n=1)
- Blockzeiten der Kinder (n=1)
- Budget (n=1)
- Das Kind selber fühlt sich in der Klasse nicht wohl (überfordert) (n=1)
- Das Nebeneinanderherarbeiten (n=1)
- Das Sparverhalten des Kantons der Bildung gegenüber (n=1)
- Das Zutrauen der Arbeit mit behinderten Kindern (n=1)
- Das meiste bleibt an mir hängen (n=1)
- Das nicht akzeptieren von den behinderten Kindern (n=1)
- Dass ICH zu gestresst bin, eingeschüchtert von der Situation, übermüdet. (n=1)
- Der Aufwand für die LP ist viel grösser (n=1)
- Der Erfolgsdruck (n=1)
- Der Grad der Behinderung eines Kindes ist sehr entscheidend! (n=1)
- Die Aufmerksamkeit für Rat und Tat kostet Zeit, die für die andern SuS fehlt. (n=1)
- Die Integration stösst bereits an unsere Kapazitätsgrenze. (n=1)
- Die Integrierten haben andere Bedürfnisse und fühlen sich oftmals unwohl. (n=1)
- Die Klassenkameraden / Kameradinnen müssen lernen, Rücksicht zu nehmen (n=1)
- Die Lehrer- Zuwendung für das behinderte Kind ist zu gross, die andern kommen zu kurz (n=1)
- Die Ressourcen einer Regellehrkraft sind sehr beschränkt, Auftrag und Ressourcen stehen in einem Missverhältnis. (n=1)
- Die Unterstützung fehlt (n=1)
- Die anderen Kinder fühlen sich vernachlässigt (n=1)
- Die anderer SchülerInnen kriegen weniger Aufmerksamkeit (n=1)
- Die grossen Probleme entstehen mit dem Einsetzen der Pubertät (n=1)
- Die meisten der Inklusionstheoretiker haben lange kein Schulzimmer von innen gesehen. (n=1)
- Die oben erwähnten Erleichterungen sind nicht oder nur teilweise vorhanden... (n=1)
- Diverse verschiedene Schüler mit verschiedenen Problemen in grossen Klassen welche bereits niveaugemischt sind. (n=1)
- Druck vom Lehrplan her (n=1)
- Druck von verschiedenen Seiten, weil SuS nicht die normale schulische Leistung erreicht (n=1)
- Eigene Erfahrung (n=1)
- Eigene Inkompetenz (n=1)
- Einbindung IF-Lehrpersonen ohne genügende Entlastung für Absprachen (n=1)
- Eine 6.klasse mit übertritt (n=1)
- Eine Inklusion in jetzige Klassen, welche nicht eine Massive zusätzliche Betreuung vorsieht ist unverantwortlich! (n=1)
- Eine Person auf 20-28 Kinder - Inklusion unmöglich (n=1)
- Eine einzige Lehrperson (n=1)
- Einschränkung bei Ausflügen und Erlebnissen (n=1)
- Einschränkung der körperlichen Bewegungsfreiheit (n=1)
- Einstellung einiger Lehrpersonen (n=1)

- Einstellungen LP (n=1)
- Einstellungen im Team schlecht (n=1)
- Einstellungen/Unterrichtsweisen der Lehrpersonen (n=1)
- Einzelarbeit mit einer heterogenen Gruppe (n=1)
- Einzelkämpfertum (n=1)
- Eltern (n=1)
- Eltern protestieren (n=1)
- Eltern anderer gesunder SuS (n=1)
- Eltern anderer Kinder (n=1)
- Eltern dehen das Problem nicht, wollen es nicht annehmen (n=1)
- Eltern der Regelklassenkinder, die der Inklusion sehr abgeneigt sind und ihre Kinder entsprechend beeinflussen. (n=1)
- Eltern der anderen SuS (n=1)
- Eltern des Kindes mit Behinderung unterstützen die Schule nicht (n=1)
- Eltern die sich dagegen stemmen (n=1)
- Eltern oder Kinder die abweisend reagieren (n=1)
- Eltern und LP ziehen nicht am selben Strang (n=1)
- Eltern von normalen Kindern (n=1)
- Eltern von nicht betroffenen Kindern (n=1)
- Eltern welche nicht mitarbeiten, keine Einsicht zeigen; nicht unterstützen (n=1)
- Eltern welche nicht mithelfen (n=1)
- Eltern, die dagegen sind (n=1)
- Eltern, die es nicht akzeptieren würden (n=1)
- Eltern, die für ihre Kinder Nachteile sehen (n=1)
- Eltern, die nicht kooperieren (n=1)
- Emotionales und Kognitives Entwicklungsalter 2 ist bei 4-6 Jährigen sehr hart. Die Kinder können nicht mitspielen, da sie noch eine andere Spielentwicklung haben. (n=1)
- Empathie (n=1)
- Engagement der Lehrpersonen (n=1)
- Engstirnige Personen (n=1)
- Enormer Zusatzaufwand (zeitlich und administrativ) (n=1)
- Erwartung, dass sich das Kind an die Schule anpassen muss (n=1)
- Erwartungsdruckl (akademischer) Eltern (n=1)
- Es gibt bestimmte Behinderungen, welche sich nicht eignen (z.B. gewisse Autismusspektrumstörungen --> nicht mit Erwachsenen sprechen, sich nicht mit vielen anderen im Raum aufhalten können usw.) (n=1)
- Es ist nicht möglich den SuS mit Behinderung und den anderen SuS gleichzeitig gerecht zu werden. (n=1)
- Es müssen zwei Lehrkräfte anwesend sein. (n=1)
- Es wird keine Förderplanung gemacht. (n=1)
- Es würde die Inklusion behindern, wenn ich keine Klasseassistenten für ein paar Lektionen hätte (n=1)

- Explosion der Überstunden (n=1)
- Extreme Verhaltensauffälligkeit als Behinderung (n=1)
- Fast keine zeitlichen Ressourcen (n=1)
- Fehlen oben genannter Faktoren (n=1)
- Fehlende Akzeptanz in der Bevölkerung (n=1)
- Fehlende Aufmerksamkeit für die grosse Mehrzahl der normalen Kinder (n=1)
- Fehlende Bereitschaft dafür (n=1)
- Fehlende Bereitschaft der Regellehrperson für Teamarbeit und kooperativen Unterricht (n=1)
- Fehlende Fachkräfte und finanzielle Mittel (n=1)
- Fehlende Infrastruktur /Zuviel Bürokratie (n=1)
- Fehlende Kooperation des Umfelds (n=1)
- Fehlende Motivation (n=1)
- Fehlende Ressourcen (Personal, Material, Zeit...) (n=1)
- Fehlende Ressourcen, wie Räumlichkeiten, ... (n=1)
- Fehlende Ressourcen: Teamteaching, Fachpersonal, Geld für räumliche Anpassungen (n=1)
- Fehlende Räumlichkeiten (n=1)
- Fehlende Unterstützung der SL (n=1)
- Fehlende Unterstützung der Schulleitung (n=1)
- Fehlende Unterstützung des Umfeldes (n=1)
- Fehlende Unterstützung durch gute Fachpersonen (n=1)
- Fehlende Unterstützung durch ausgebildete Heilpädagogen (n=1)
- Fehlende finanzielle Mittel (n=1)
- Fehlende finanzielle Ressourcen (n=1)
- Fehlende heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- Fehlende oder zu geringe heilpädagogische/sozialpädagogische Stundendotation (n=1)
- Fehlende persönliche Kompetenz mit daraus resultierender Überforderung (n=1)
- Fehlende zeitliche Ressourcen während der Lektionen (n=1)
- Fehlende, schwierige Kommunikation mit Schüler/in, Eltern (n=1)
- Fehlende/ zu geringe Ressourcen (n=1)
- Fehlender Respekt einander gegenüber (n=1)
- Fehlendes Fachpersonal (n=1)
- Fehlendes Sozialgefüge in der Klasse (n=1)
- Fehlendes Wissen (n=1)
- Fehlendes Wissen zur Inklusion bei den Fachlehrpersonen (n=1)
- Fehlendes spezielles Fördermaterial (n=1)
- Festhalten an altmodischen Unterrichtsformen (z.B.Frontalunterricht, keine Differenzierung) (n=1)
- Finanzen für Unterstützung (n=1)
- Finanzielle Möglichkeiten der Schule (n=1)
- Finanzieller Ausgleich (n=1)
- Finanzkraft des Kantons und der Gemeinde (n=1)
- Flexibilität (n=1)

- Fremdsprachigkeit (momentan habe ich 20 Kinder mit 20 Sprachen in der Regelklasse!) (n=1)
- Frontaler Unterricht (n=1)
- Für mich scheitert Inklusion dann, wenn die Kinder im Sozialverhalten auffällig sind und damit den Unterricht blockieren. (n=1)
- Ganz viele Förderpersonen anstatt einfach zu zweit sein (n=1)
- Ganze Verantwortung alleine tragen (n=1)
- Gegenteil von oben (n=1)
- Geld (n=1)
- Gesellschaft (andere Eltern) (n=1)
- Gesellschaftliche Einstellung (n=1)
- Gesellschaftliche Grundhaltung, die Homogenität hochhält (n=1)
- Gesellschaftliche Werte (n=1)
- Gewalttätige Kinder (n=1)
- Gleiche wie oben (n=1)
- Grad der Behinderung (n=1)
- Grad der Behinderung/Beeinträchtigung (n=1)
- Gross Klassen (n=1)
- Grosse Altersrange (n=1)
- Grosse Anzahl Kinder in der Klasse (n=1)
- Grosse Aufmerksamkeit (n=1)
- Grosse Belastung für die Unterrichtsvorbereitung (n=1)
- Grosse Differenzen mit Stellenpartner\*innen (n=1)
- Grosse Klasse (n=1)
- Grosse Klasse, viele Schüler (n=1)
- Grosse Klassen -> allen gerecht werden (n=1)
- Grosse Klassen ab 18 Kindern (n=1)
- Grosse Klassen und nur eine Person im Schulzimmer (n=1)
- Grosse Klassen, mehr als 18 SuS (n=1)
- Grosse Klassengrößen (n=1)
- Grosse Regelklasse (n=1)
- Grosse Unruhe durch integriertes Kind mit starken Verhaltensauffälligkeiten verunmöglicht ruhiges Arbeiten im Klassenzimmer (n=1)
- Grosse heterogene Klassen bestehen schon jetzt (n=1)
- Grosses Pensum/allein an der Klasse (n=1)
- Große Klassen (n=1)
- Grösse und Einrichtung der Räume (n=1)
- Gute Rahmenbedingungen (n=1)
- HP, die schlecht verfügbar ist (n=1)
- Haltung LP (n=1)
- Haltung anderer Kolleginnen/Kollegen (n=1)
- Haltung anderer Lehrpersonen (n=1)
- Haltung der Eltern (n=1)

- Haltung der Lehrkräfte (n=1)
- Haltung der Lehrpersonen (n=1)
- Haltung der Schule (n=1)
- Haltung der Schulleitung (n=1)
- Haltung von Mitschülern und ihren Eltern (n=1)
- Haltungen von Eltern und Schülern den konkreten Situationen gegenüber (n=1)
- Handlungsfreiheit weiter eingeschränkt (n=1)
- Heilpädagog(inn)en, die nur das behinderte Kind sehen und erwarten, dass sich die ganze Schule danach ausrichtet (n=1)
- HeilpädagogInnen, die sich nur um einzelne Lernende kümmern statt um den Unterricht (n=1)
- Heilpädagogen in beraterischer Funktion (n=1)
- Heterogene Klasse (n=1)
- Heterogenität der Regelklasse (grosses Leistungsspektrum) (n=1)
- Heterogenität in den bestehenden Klassen ist bereits Realität (n=1)
- Heterogenität ist der Tod der Leistung (n=1)
- Heutige Klassenzimmer sind kalt (n=1)
- Hohe Anforderungen an die Lehrperson (n=1)
- Hygienisch schwierige Verhaltensweisen (n=1)
- Hänseleien gegenüber dem behinderten Kind (n=1)
- Häufung von Kindern mit ASS oder AD(H)S und deren (unverschuldet) asoziales Verhalten (n=1)
- IF-Lektionenmangel (n=1)
- Ich bin alleine verantwortlich (n=1)
- Ich bin häufig allein im Klassenzimmer. (n=1)
- Ich kann vieles, das Spass machen würde nicht mehr durchführen. (n=1)
- Ich musste die Erfahrung (bis zur Krankschreibung) machen, dass es Schüler gibt, die sich nicht integrieren lassen. Hier hätte es geholfen, eine alternative Schule zur Seite zu haben. Die Eltern hätten das ebenfalls begrüsst. (n=1)
- Ich wollte bewusst nie LP an einer Sonderschule werden (n=1)
- Ich würde niemals allen Kindern gerecht werden (n=1)
- Im Alleingang arbeiten (n=1)
- Immense Kosten (n=1)
- Immer mehr Aufgaben in immer schwierigerem Umfeld zum diesem Lohn (Primar)? Ohne mich. (n=1)
- In den Regelschulen ist wenig Wissen über Behinderung vorhanden, auch bei den Schulleitungen. (n=1)
- In jeder Lektion alleine unterrichten (n=1)
- In unserer Schule haben wir Erfahrung mit integrierten S mit Behinderung. Ich denke schwere Behinderungen würden mich stark herausfordern (n=1)
- Infrastruktur (n=1)
- Infrastruktur (grösse des Klassenzimmers) (n=1)
- Infrastruktur (zu kleine Klassenzimmer und mangelnde Gruppenräume) (n=1)
- Infrastruktur Klassenzimmer (n=1)

- Infrastruktur Schulhaus (n=1)
- Infrastruktur der Schule (n=1)
- Infrastruktur des Schulhauses (n=1)
- Infrastruktur nicht vorhanden (n=1)
- Infrastruktur. (Wir haben z.Bsp. keinen Lift) (n=1)
- Infrastruktur/Platz (n=1)
- Inkompetente SHP resp ohne Ausbildung (n=1)
- Integration ist nicht funktionsfähig (n=1)
- Intolerant (n=1)
- Intoleranz (n=1)
- Je nach Behinderung grössere Herausforderungen (n=1)
- Je nach Behinderung, Schulhaus mit vielen Treppen, nicht Rollstuhlgängig (n=1)
- Kaum Ressourcen (n=1)
- Kein Budget (n=1)
- Kein Fachwissen (n=1)
- Kein Geld für LP (n=1)
- Kein Heilpädagoge vorhanden (n=1)
- Kein IF (n=1)
- Kein ausgebildete Begleitung (n=1)
- Kein oder zuwenig ausgebildetes Personal. (n=1)
- Keine Akzeptanz (n=1)
- Keine Arbeitsbereitschaft der LP (n=1)
- Keine Barrierefreiheit (n=1)
- Keine Bereitschaft der LP (n=1)
- Keine Bereitschaft zur Integration/Inklusion (Haltung) (n=1)
- Keine Elternunterstützung (n=1)
- Keine Finanziellen Mittel (n=1)
- Keine Finanzielleunterstützung für Material (n=1)
- Keine Hilfe von Fachperson (n=1)
- Keine Kooperation der Eltern/Anerkennung der Behinderung (n=1)
- Keine Lektion mit Fachperson / als Teamteaching möglich (n=1)
- Keine Schulung der Lehrkräfte (n=1)
- Keine Sprachkenntnisse (n=1)
- Keine Teamteachinglektionen (n=1)
- Keine Unterstützung der Schulleitung !!! (n=1)
- Keine Unterstützung durch Fachpersonen (n=1)
- Keine Unterstützung durch andere Fachkräfte (n=1)
- Keine Unterstützung durch die Schulinfrastruktur (n=1)
- Keine Unterstützung seitens Schule (n=1)
- Keine Unterstützung von Fachpersonen (n=1)
- Keine Unterstützung von Heilpdagogen (n=1)
- Keine Unterstützung von Spezial Lehrpersonen (n=1)

- Keine Unterstützung von den anderen Eltern (n=1)
- Keine Zeit (n=1)
- Keine Zeit mehr für intensive/individuelle Vorbereitung (n=1)
- Keine Zusatzräume vorhanden (n=1)
- Keine adequaten Ziele, der Schulstufe entsprechend nicht möglich (fachlich, sozial..) (n=1)
- Keine innere Differenzierung (alle beim gleichen) (n=1)
- Keine integrative Förderung durch geeignete Lehrperson (n=1)
- Keine oder ungenügende Unterstützungsmassnahmen (n=1)
- Keine offene Einstellung (n=1)
- Keine zureichenden Weiterbildungen (n=1)
- Keine zusätzliche Lektionen (n=1)
- Keine zusätzliche Ressourcen (n=1)
- Keine zusätzliche Unterstützung (n=1)
- Keine zusätzlichen Lektionen. (n=1)
- Kinder messen sich untereinander. Ki mit Beeinträchtigung haben weniger Gegenüber. (n=1)
- Kinder mit starkem ASS und ADHS (n=1)
- Kinder, die sehr viel Aufmerksamkeit brauchen (n=1)
- Kindern die zu 90 Prozent kein deutsch verstehen erklären, warum Eines andere Bedürfnisse und Regeln braucht (n=1)
- Klasse mit disziplinarischen Schwierigkeiten (n=1)
- Klassen zu gross (n=1)
- Klassengrösse (Anzahl Kinder) (n=1)
- Klassengrösse (kleinere Klassen helfen) (n=1)
- Klassengrösse (mehr als 16) (n=1)
- Klassengrösse (zu gross) (n=1)
- Klassengrösse > 20 (n=1)
- Klassengrösse unangepasst (n=1)
- Klassengrösse!!! (n=1)
- Klassengrössen (n=1)
- Klassengrössen im oberen Überprüfungsbereich (n=1)
- Klassengrössen, die nicht angepasst werden (n=1)
- Klassenkonstellation (schon viele andere Kinder mit Behinderungen) (n=1)
- Klassenzusammensetzung (n=1)
- Kleine Schulräume (n=1)
- Kleines Klassenzimmer (n=1)
- Knappe Platzverhältnisse (n=1)
- Knappe Ressourcen (n=1)
- Kollegen (n=1)
- Kollegium (n=1)
- Kollegium muss hinter Entscheid stehen (n=1)
- Kompetenz der LPs, v.a. der Heilpäd. (n=1)
- Kooperation der LPs (n=1)

- Krasse emotionale Ausbrüche, Kind ist nicht abrufbar, wirft Steine, usw. = Niemand kann sich so konzentrieren/lernen (n=1)
- Körperhygiene stört die anderen aus (n=1)
- Körperliche Behinderung: Gebäude, kleine Schulzimmer, Treppen (n=1)
- LP muss das Ganze alleine oder mit zu wenig Unterstützung managen (n=1)
- Langsames Tempo (n=1)
- Lautes Schreien, unartikulierte Laute (n=1)
- Lehrerin alleine (n=1)
- Lehrkraft alleine im UNterricht (n=1)
- Lehrkräfte ohne entsprechende Ausbildung (n=1)
- Lehrperson alleine gelassen (n=1)
- Lehrperson überfordert, zuwenig Kenntnisse , Aengste (n=1)
- Lehrpersonal, das sich nicht gut ausgebildet fühlt (n=1)
- Lehrpersonen, die nicht offen sind für Inklusion (n=1)
- Lehrpersonen, welche einer Inklusion nicht zustimmen würden (n=1)
- Leider wird immer nur über entweder-oder diskutiert. Die Verteilung der Zusatzbelastung würde sich verringern, wenn ein Kind z. B. tageweise pro Woche in die Regelschule und in eine Sonderschule gehen könnte. (n=1)
- Leistungsdruck der Eltern, (n=1)
- Leistungsdruck für SuS (n=1)
- Leistungsdruck in der Übertrittsstufe (5./6. Klasse) --> Benachteiligung der anderen SuS (n=1)
- Leistungsdruck, Selektion in Stärkeklassen (n=1)
- Leistungsgesellschaft (n=1)
- Leistungsselektion (n=1)
- Lektionenpool (n=1)
- Lernklima und damit LEISTUNG leiden (n=1)
- Lerntempo (n=1)
- Lp gegen Inklusion (n=1)
- Lärm , gegenseitiges Stören (n=1)
- Lärm, stören oder ablenken von anderen SuS (n=1)
- Man passt sich immer dem Schwächsten an ob man will oder nicht (n=1)
- Mangel Personal (n=1)
- Mangel an Ausbildung (n=1)
- Mangel an Ressourcen (n=1)
- Mangel an Unterstützung (n=1)
- Mangelnde Akzeptanz im Team (n=1)
- Mangelnde Finanzen (n=1)
- Mangelnde Hilfsmittel (n=1)
- Mangelnde Motivation einzelner Lehrpersonen (n=1)
- Mangelnde Ressourcen für Fachpersonen, Teamarbeit, Infrastruktur (n=1)
- Mangelnde Rückendeckung von der SL (n=1)
- Mangelnde Sozialkompetenz (n=1)

- Mangelnde Unterstützung SL (n=1)
- Mangelnde Zusammenarbeit, keine gemeinsamen Zeitgefässe für Planung und Besprechungen (n=1)
- Mangelnde heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- Massive Leistungsunterschiede (n=1)
- Mehr Büroarbeit (n=1)
- Mehr aufwand für 1 kind. (n=1)
- Mehraufwand (n=1)
- Mehrere Kinder mit Verhaltensauffälligkeit welche keine Ressourcen erhalten. (n=1)
- Mehrfachbehinderung (n=1)
- Menschen, die mir sagen, wie genau ich es tun muss (n=1)
- Mobbing (n=1)
- Mobbing, da Kinder direkt und gemeins ein können (n=1)
- Momentan wäre der Zugang zum Klassenzimmer mit Rollstuhl nicht möglich (n=1)
- Negativ eingestelltes Kollegium (n=1)
- Negative Einstellung Lehrpersonen (n=1)
- Negative Einstellung der Beteiligten (n=1)
- Negative Einstellungen der Lehrpersonen (n=1)
- Negative Haltung der Eltern (n=1)
- Negative Sichtweise (n=1)
- Negatives Kollegium (n=1)
- Nicht weiter erhöhte Heterogenität (n=1)
- Nicht akzeptanz von Mitschülern. (n=1)
- Nicht akzeptieren der anderen Kinder (n=1)
- Nicht gemeinsames Menschenbild aller Beteiligter (n=1)
- Nicht genügend Ressourcen (n=1)
- Nicht getragen von Schulleitung und Team (n=1)
- Nicht kooperative Eltern (n=1)
- Nicht permanente Betreuung (n=1)
- Niveau (n=1)
- Nur eine Person an der Klasse (n=1)
- Nur max. 6 IF-Lektionen (n=1)
- Personal (n=1)
- Personalengpass (n=1)
- Personalmangel (n=1)
- Personelle Ressourcen (n=1)
- Personelle Ressourcen nicht da (n=1)
- Personelle ressourcen (n=1)
- Persönliche Arbeitsbelastung (n=1)
- Persönliche Erfahrungen (n=1)
- Persönliche Überforderung (n=1)
- Politik (n=1)

- Rahmenbedingungen durch Kanton sind völlig ungeeignet, Spardruck! (n=1)
- Raumangebot (n=1)
- Raumgestaltung - kleine Räume (n=1)
- Raumgrösse (je nach Behinderung) (n=1)
- Raumverhältnisse (n=1)
- Regelklassengrösse im Moment 24 / 25 mit allen Niveaus gleichzeitig ist für Inklusion zu viel (n=1)
- Ressourcen (n=1)
- Ressourcen der Schule (n=1)
- Ressourcen meinerseits... habe Rückenprobleme nach 35 Jahren Schuldienst... (n=1)
- Ressourcen finanziell und personell (n=1)
- Ruhe (n=1)
- Räumliche Anforderungen nicht gegeben (n=1)
- Räumliche Aspekte (n=1)
- Räumliche Defizite (n=1)
- Räumliche Schwierigkeiten (n=1)
- Räumliche Voraussetzung. Sechs Kinder müssen zusammen an einem Tisch arbeiten können. (n=1)
- Räumlichkeiten (nicht Rollstuhlgängig) (n=1)
- Schlecht ausgebildete Lehrpersonen (n=1)
- Schlecht funktionierendes Klassenteam (n=1)
- Schlechte Klassenführung (n=1)
- Schlechte Rahmenbedingungen: zu hohes Pflichtpensum. (n=1)
- Schlechte Zusammenarbeit mit den Eltern (n=1)
- Schlechtes Arbeitsklima, komplizierte Kommunikation (n=1)
- Schulentwicklungskonzept, Institution nicht bereit dazu (n=1)
- Schulhaus Architektur (n=1)
- Schulhaus ist nicht barrierefrei gebaut oder eingerichtet (n=1)
- Schulhaus ist nicht rollstuhlgängig (n=1)
- Schulhaus nicht Behindertengerecht (n=1)
- Schulhäuser mit sehr schlechter Infrastruktur (n=1)
- Schulischer Alltag ist schon jetzt enorm überbelastet, unser Beruf wird verändert (n=1)
- Schulraum (n=1)
- Schulraum, Zimmer (n=1)
- Schulsystem Sek/Real (n=1)
- Schulteam und Schulleitung steht nicht hinter Inklusion (n=1)
- Schwere Zusammenarbeit unter Klassenteams (n=1)
- Schweregrad / Ausmass der Beeinträchtigung des betr. Schülers (n=1)
- Schwierige Bedingungen im Sozio- kulturellen Umfeld (n=1)
- Schwierige Klassenverhältnisse (n=1)
- Schwierige Klassenzusammensetzung (n=1)
- Schwierige Zusammenarbeit mit Heilpädagogin (n=1)

- Schwieriges Verhalten (n=1)
- Schüler zu arbeitsintensiv, keine Zeit für Anderes (n=1)
- SchülerInnen, die keine Erfahrung mit Integration haben (n=1)
- Sehr aggressives und destruktives Verhalten (n=1)
- Sehr schwere Behinderung (n=1)
- Sehr starke Behinderung (n=1)
- Seit Jahren sind die Klassengrößen für Integration viel zu gross !!! (n=1)
- Selektionssystem, Leistungsdenken (n=1)
- Separation in Sonderschulen (n=1)
- Sich alleine fühlen mit einer Problematik (n=1)
- Sie brauchen viel Aufmerksamkeit (v.a. bei disziplinarischen Problemen) und verringern somit die Aufmerksamkeit auf stille Kinder (n=1)
- Sie werden als anders gesehen/behandelt; es gibt eine klare Norm/Werte, die in der Schule vertreten werden (n=1)
- Siehe oben (n=1)
- Siehe oben- einfach umgekehrt.. (n=1)
- Siehe oben..... (n=1)
- Sitzungen bis zu geht nicht mehr (n=1)
- Sozial schwierige Schüler (n=1)
- Sozial untragbare Kinder mit Behinderung (n=1)
- Spardruck / wenig Ressourcen, Unterstützung (n=1)
- Spargedanke (n=1)
- Sparmassnahmen im Allgemeinen (n=1)
- Sparpolitik der Gemeinde und des Kantons (n=1)
- Sparübungen (n=1)
- Starke Geistige Behinderung (n=1)
- Stehlen zu viel Zeit, die ich den starken schenken möchte. (n=1)
- Stets alleine mit der Klasse (n=1)
- Stockwerk (kein Lift) (n=1)
- Stoffpensum, unterschiedliche Bewertungskriterien (n=1)
- Stundenplan (n=1)
- Sture Einhaltung des Lehrplans (n=1)
- Störungen (n=1)
- SuS auf eine bestimmte Notennorm trimmen (n=1)
- SuS die keine Behinderung haben, aber sehr viel Zeit in Anspruch nehmen (n=1)
- SuS mit Behinderung brauchen mehr Aufmerksamkeit, die zu Lasten der anderen SuS geht. (n=1)
- SuS mit bes. Bedürfnissen (Artikel 17...) (n=1)
- SuS mit sehr schwierigem Verhalten (Fremd- oder Autoaggression) (n=1)
- SuS, welche gut sind und im Lernen behindert werden (n=1)
- Team, das sich nicht schon kennt und eine gute Zusammenarbeit sich etabliert hat (n=1)
- Teilpensenlehrkräfte (n=1)
- Tiefe Sozialkompetenz, fehlender Gemeinschaftssinn (n=1)

- Toilettengänge (n=1)
- Umgebungsgeräusche (n=1)
- Unabgeklärte Verhaltensauffälligkeiten in der Klasse und daher wenig zusätzliche Unterstützung (n=1)
- Unausgebildete IF-LP (n=1)
- Uneinigkeit im Team, kein Konzept (n=1)
- Uneinigkeit im Unterrichtsteam (n=1)
- Unflexibles Kollegium (n=1)
- Unfähigkeit, Stress, Unwissen im Umgang mit Behinderten (n=1)
- Ungenügende Unterstützung / Begleitung (n=1)
- Ungenügende, fachliche Unterstützung (n=1)
- Ungenügende, schlechte Rahmenbedingungen (n=1)
- Ungerechte Aufmerksamkeitsverteilung. Starke SuS würden evtl. Weniger stark gefördert. (n=1)
- Unklarheit (n=1)
- Unkooperative Eltern (n=1)
- Unmut (n=1)
- Unsere Klassen sind jetzt schon sehr heterogen; viele SuS mit Migrationshintergrund (n=1)
- Unsicherheit (n=1)
- Unterforderung/Überforderung (n=1)
- Unterricht als Einzelperson ohne Unterstützung durch weitere (Fach-) Person/en (n=1)
- Unterricht ohne Teamteaching (n=1)
- Unterricht ohne zusätzliche Unterstützung (n=1)
- Unterschiedliche Haltung, Menschenbild (n=1)
- Unterstützung der Schulleitung (n=1)
- Unterstützung (HP) welche sich explizit um das ihr zugewiesene Kind kümmert (n=1)
- Unterstützung der Eltern (n=1)
- Unverständnis anderer Kinder und Eltern (n=1)
- Unverständnis der Jugendlichen (Spezialbehandlung) (n=1)
- Unwille der Eltern (n=1)
- Unzufriedenheit von Kollegen, die die Inklusion gar nicht wünschen und wollen. (n=1)
- Unzureichend ausgebildet und informiert (n=1)
- Unzureichende Ausbildung der LPs (n=1)
- Unzureichende Infrastruktur (n=1)
- Unzureichende Zusammenarbeit (n=1)
- Veraltete Anschauungen (n=1)
- Verhalten der Kinder (n=1)
- Verhaltensauffälligkeiten, Lärm (n=1)
- Verhaltensprobleme (n=1)
- Verhaltensschwierigkeiten, die dem Rahmen einer Regelklasse sprengen (n=1)
- Verhaltensschwierigkeiten, die nicht kontrollierbar sind (ASS; ADHS; etc.) (n=1)
- Verhältnis zu viele Inklusionsschüler zu Durchschnittsschüler (n=1)
- Verklärte Sicht der Regelmacher (alle sind beisammen und haben es schön) (n=1)

- Vermeintliche inkompetente HP, da es momentan zu wenig ausgebildete gibt! (n=1)
- Verschiedene Schulaktivitäten wie Skifahren wären schwieriger (n=1)
- Verständigungsschwierigkeiten, da andere Kulturkreise, Ethnien, verschiedenste Herkunftsländer (n=1)
- Verunsicherte Eltern/Haltung (n=1)
- Viel zu grosse Klassen (n=1)
- Viele Kinder (n=1)
- Viele Verhaltensauffälligkeiten in einer Klasse (n=1)
- Viele personelle wechsell (n=1)
- Vielleicht aktive Unterrichtszeit (n=1)
- Vor allem geistig Behinderte brauchen mit zunehmendem Alter Behinderte Gleichaltrige (n=1)
- Vorstellung SuS sei nicht tragbar (n=1)
- Völlige Überforderung der LP (n=1)
- Wenig Lektionen der oder des HP (n=1)
- Wenig Unterstützung der Schulleitung (n=1)
- Wenig engagierte SHP mit Vorstellung reinsitzen, beobachten und evtl. etwas machen (n=1)
- Wenig personale Ressourcen/ Unterstützung (n=1)
- Wenig personelle Ressourcen (n=1)
- Wenig soziale Durchmischung. Wenig Modelle. (n=1)
- Wenig unterstützung personell (n=1)
- Wenig zielorientierte Förderplanung (n=1)
- Wenige Lehrpersonen (n=1)
- Weniger Aufmerksamkeit und Zuwendung für andere Kinder (n=1)
- Weniger flexibel, aufwendigere Planung, klare Mehrbelastung (n=1)
- Wenn Faktoren oben nicht umgesetzt werden (n=1)
- Wenn Kind nicht selbstständig auf Toilette gehen könnte (n=1)
- Wenn das Verhalten nicht verstanden wird (n=1)
- Wenn der Schüler nicht genügend 1:1 Betreuung erhält! (n=1)
- Wenn die Akzeptanz der Klasse / Lehrpersonen nicht vorhanden ist (n=1)
- Wenn die Behinderung zu stark ist, geistige Behinderung (n=1)
- Wenn die Eltern des Kindes und die Schule bzw. Lehrpersonen sich nicht einig sind bezüglich Unterricht (n=1)
- Wenn die Eltern nicht mitarbeiten (n=1)
- Wenn die Idee nicht von Gemeinde, Eltern, LP getragen wird (n=1)
- Wenn die Schulhausphilosophie keine in irgendeiner Form rahmensprengende Kinder nicht vorsieht. (n=1)
- Wenn die obigen Punkte nicht erfüllt sind (n=1)
- Wenn es zu viele Kinder hat, die spezielle Betreuung brauchen (n=1)
- Wenn ich allein in der Klasse unterrichten muss (n=1)
- Wenn ich alleine unterrichten muss. (n=1)
- Wenn ich als Lehrperson keine Unterstützung erhalte (n=1)
- Wenn ich feststelle, dass Personen persönlichen Profit aus der Inklusion schlagen wollen. (n=1)

- Wenn weiterhin an unseren Schulwesen festgehalten wird (Beurteilung mit Noten, 45min-Lektionen etc.) (n=1)
- Wenn zu viele Kinder mit unterschiedlichen „Problemen“ in der Klasse sind (n=1)
- Werte und Normen der Lehrpersonen (n=1)
- Wettbewerb (n=1)
- Widerstand der Eltern der MitschülerInnen (n=1)
- Widerstand im Team (n=1)
- Widerstände des schulischen Umfeldes (n=1)
- Widerstand LP (n=1)
- Wille der anderen Lehrpersonen (n=1)
- Wirklich für das Kind das Beste? Fühlt es sich wirklich wohl? (n=1)
- Wissen über Umgang mit gewissen Behinderungen muss zuerst angeeignet werden - Zeitaufwand dafür muss entschädigt sein / darf nicht zusätzlich zum Unterricht anfallen (n=1)
- Wissenslücke über die Behinderung (n=1)
- Wutanfälle mit Angriff auf Klassenkamenraden (n=1)
- ZU grosse Klasse (n=1)
- ZU starke Unselbständigkeit (n=1)
- Zeit für andere SuS (n=1)
- Zeit und Achtsamkeit (n=1)
- Zeit. (n=1)
- Zeitaufwand (n=1)
- Zeitdruck (n=1)
- Zeitdruck und Systemdruck - alles wird eingeführt ohne vorherige u.fängliche Abklärung (n=1)
- Zeitdruck, Lehrplan einhalten Regelschüler (n=1)
- Zeitfaktor (n=1)
- Zeitlich nur begrenzte Betreuung durch z.B. IF (n=1)
- Zeitliche Arbeitsbelastung für die Lehrperson (n=1)
- Zeitliche Belastung (n=1)
- Zeitlicher Mehraufwand für Vor-Nachbereitung, Absprachen (n=1)
- Zeitmangel im Unterricht (n=1)
- Zu Wenig Zeit für die Umsetzung. (n=1)
- Zu geringe Unterstützung (n=1)
- Zu grosse Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Klasse (n=1)
- Zu grosse Auswirkung auf den allgemeinen Unterricht (n=1)
- Zu grosse Klasse (25 Kinder) (n=1)
- Zu grosse Klassen (mehr als 20) (n=1)
- Zu grosse Klassen (über 20 Schülerinnen und Schüler) (n=1)
- Zu grosse Klassen mit zu hohem Prozentsatz an Kindern mit specialbedürfnissen (dazu gehört LRS, Daf/Daz, Rilz, Adhs, etc) (n=1)
- Zu grosse Klassen. (n=1)
- Zu grosse Klassengrösse (n=1)
- Zu grosse klassen (n=1)

- Zu heterogene, zu grosse Klassen in den Regelschulen (n=1)
- Zu kleiner Raum (n=1)
- Zu lange Unterrichtszeiten (n=1)
- Zu schwierige Klassenzusammensetzung (n=1)
- Zu starke oder Mehrfachbehinderung (n=1)
- Zu viele Spezielle Kinder in der Klasse (n=1)
- Zu viele (Papier)-Beteiligte (n=1)
- Zu viele Aspekte in der Klasse (Fremdsprachige, Hochbegabte, Eingeschränkte...) (n=1)
- Zu viele Kinder in der Klasse (n=1)
- Zu viele Kinder mit besonderen Bedürfnissen in der Klasse (n=1)
- Zu viele Kinder mit speziellen Bedürfnissen (n=1)
- Zu viele Pflichtlektionen in der Oberstufe (==> flexiblere Arbeitszeiten für SuS) (n=1)
- Zu viele Schüler in einer Klasse. (n=1)
- Zu viele SuS und zu wenige Ressourcen, um auf alle individuell einzugehen (n=1)
- Zu viele dieser S (n=1)
- Zu viele involvierte Fachpersonen und Stellen (n=1)
- Zu viele sozial schwierige SchülerInnen in einer Klasse (n=1)
- Zu viele verschiedene Begleiter, das Klassenteam muss klein sein, damit es funktioniert und der Aufwand leistbar bleibt. (n=1)
- Zu viele verschiedene Fachpersonen (IF, IS, Logo, ....) (n=1)
- Zu wenig Betreuungspersonen (n=1)
- Zu wenig Geld (n=1)
- Zu wenig Lehrpersonen (Sonderpädagogin, Sonderpädagoge) (n=1)
- Zu wenig Lehrpersonen/unterstützung (n=1)
- Zu wenig Lektionen (n=1)
- Zu wenig Personal (n=1)
- Zu wenig Personal (wegen Sparmassnahmen) (n=1)
- Zu wenig Personal! (n=1)
- Zu wenig Ressourcen (personell, materiell, zeitlich, finanziell) (n=1)
- Zu wenig Ressourcen / keine Fachpersonen mit im Boot (n=1)
- Zu wenig Ressourcen der Heilpädagogen (n=1)
- Zu wenig Ressourcen!!! Bereits die Integration ist enorm kräftezehrend, auch wenn ich hinter ihr stehe und sie sehr befürworte. (n=1)
- Zu wenig Teamteachingmit der anderen Klassenlehrperson (n=1)
- Zu wenig Unterstützung (Ressourcen!) Räumlichkeiten, Teamteaching, Lohn (n=1)
- Zu wenig Unterstützung durch Assistenz nder SHP für ALLE Kinder (n=1)
- Zu wenig Unterstützung durch Fachkräfte. (n=1)
- Zu wenig Unterstützung durch HP- Lehrkräfte (n=1)
- Zu wenig Unterstützung durch IF / Teamteaching (n=1)
- Zu wenig Unterstützung von Fachpersonen (n=1)
- Zu wenig Unterstützung von heilpädagogischen Fachkräften (zu wenig Lektionen) (n=1)
- Zu wenig Unterstützung. Alleine in einer Klasse sein. (n=1)

- Zu wenig Unterstützung (n=1)
- Zu wenig Unterstützungslektionen (n=1)
- Zu wenig Wissen über den Umgang mit SuS mit Behinderung (n=1)
- Zu wenig Zeit durch Heilpäd. Assistenz (n=1)
- Zu wenig Zeit für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung (n=1)
- Zu wenig Zeit für Unterrichtsvorbereitungen wegen zu vielen aufwändigen administrativen und organisatorischen Aufgaben neben dem Unterrichten (n=1)
- Zu wenig Zeit für jedes einzelne Kind (n=1)
- Zu wenig Zeit für spezielle Anpassungen (n=1)
- Zu wenig Zeit im Alltag. (n=1)
- Zu wenig Zeit im Unterricht, da auch so schon viel passiert (n=1)
- Zu wenig Zeitressourcen (n=1)
- Zu wenig ausgebildetes Personal (n=1)
- Zu wenig für Heterogenität und heilpädagogisch ausgebildete Regel-LP (n=1)
- Zu wenig heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- Zu wenig personelle Ressourcen (n=1)
- Zu wenig personelle Ressourcen z.B. Heilpädagoge/Teamteachinglektionen (n=1)
- Zu wenig ressourcen (zeit) für eine gute planung, vorbereitung, absprachen (n=1)
- Zu wenig zeitliche Kapazitäten (n=1)
- Zu wenig zeitliche Ressourcen (n=1)
- Zu wenig zeitliche Ressourcen von unterstützenden Fachleuten (n=1)
- Zu wenig zusätzliche Unterstützung durch Fachkräfte (n=1)
- Zu wenige Betreuungslektionen der Heilpädagogin (n=1)
- Zusammenarbeit (n=1)
- Zusammenarbeit Heilpädagogin und Klassenlehrperson funktioniert nicht (n=1)
- Zusammenarbeit Kollegium (n=1)
- Zusammenarbeit Lehrpersonen und Heilpädagogen (n=1)
- Zusammenarbeit/Haltung Kollegium (n=1)
- Zusätzlich verhaltensauffällige SuS (n=1)
- Zusätzlicher Aufwand ohne Entschädigung (n=1)
- Zu viele begleitpersonen (n=1)
- Zu wenig Fachwissen (n=1)
- Zu wenig Aufmerksamkeit für normalbegabte SuS (n=1)
- Zu wenig Betreuungspersonen (n=1)
- Zu wenig Fachpersonal (n=1)
- Zu wenig Fachwissen (n=1)
- Zu wenig Lektionen pro ISR Schüler (n=1)
- Zu wenig Ressourcen (n=1)
- Zu wenig Ressourcen (siehe oben) (n=1)
- Zu wenig Ressourcen (n=1)
- Zu wenig Unterstützung (n=1)
- Zu wenig Unterstützung (Heilpädagogen.....) (n=1)

- Zuwenig Unterstützung (Lektionen) (n=1)
- Zuwenig Zuwendung wenn einzellehrperson in klasse (n=1)
- Zuwenig finanzielle Ressourcen (n=1)
- Zuwenige IF Stunden (n=1)
- Zuwenige Lehrpersonen (n=1)
- Zwang (n=1)
- ab jetzt ist es so; ohne Veränderung und Hilfestellung des Berufes Lehrer (n=1)
- ablehnende Haltung (die zu Überforderung führt), Angst vor dem Unbekannten (n=1)
- ablehnende Haltung im Kollegium (n=1)
- ablehnendes verhalten von schulleitung und behörden (n=1)
- administrative Arbeiten (Berichte etc) (n=1)
- aggressives Verhalten (n=1)
- alleine gelassen werden (n=1)
- alleine im Unterricht (n=1)
- alleine im unterricht (n=1)
- alles alleine abdecken müssen (n=1)
- alles alleine machen (n=1)
- als lehrperson fast allein auf weiter flur (n=1)
- altes Schulgebäude(ohne Lift) ohne viel leere Nebenräume (n=1)
- auf mich allein gestellt (n=1)
- auf mich gestellt sein (n=1)
- aufmüpfige Eltern (n=1)
- bereits heute völlig ausgelastet (Betreuungsschlüssel im KG 22 Ki/1 LP) (n=1)
- bereits schlechtes Klassenklima in sozialer Hinsicht (z.B. Mobbing) (n=1)
- bisheriges/aktuelles Bildungsverständnis (Leistungsdenken) (n=1)
- das Gefühl alleine zu sein, keine Unterstützung (n=1)
- das fehlen der drei oben genannten faktoren (n=1)
- das ist nicht mein Beruf, Überforderung (n=1)
- die Förderung der begabten Lernenden leidet (n=1)
- die SchülerInnen und Schüler selber (so erlebt) (n=1)
- die Ueberlastung durch noch mehr unterschiedliche Niveaus würde noch verschärft (n=1)
- die vorhandene Infrastruktur (z.B. nicht rollstuhlgängig) (n=1)
- eine Gesellschaft und Berufswelt ohne Leistungsdruck (n=1)
- eine Person hat nicht genügend Ressourcen, allen gerecht zu werden (n=1)
- eingeschränkte Selbständigkeit des beeinträchtigten Kindes steht nicht in einem Gleichgewicht mit den zur Verfügung stehenden Unterstützungslektionen (n=1)
- eltern (n=1)
- engstirnige Lehrpersonen und Eltern (n=1)
- erzwungene Inklusion (gegen den Willen der KLP) (n=1)
- es werden meit Grenzfälle inkludiert, die man früher mitgetragen hätte, während die Sonderklassen aus allen Nähten platzen (n=1)
- ev. fehlende Infrastruktur (n=1)

- extreme Heterogenität (n=1)
- falls nicht alle LPs die Integration/Inklusion unterstützen und mittragen möchten oder können (n=1)
- falsche, unzulängliche Diagnosen bezüglich Behinderungen und deren Ursachen (n=1)
- fehlend bereitschaft/ Haltung im Kollegium (n=1)
- fehlende / keine Unterstützung (n=1)
- fehlende Ausdauer des Kindes (n=1)
- fehlende Fachbegleitung (n=1)
- fehlende Fachpersonen (n=1)
- fehlende Infrastruktur (n=1)
- fehlende Infrastruktur, Lernmaterialien und -hilfen (n=1)
- fehlende Lehrkräfte (n=1)
- fehlende Motivation für Integration bei betreffenden Schülerinnen und Schülern (n=1)
- fehlende Offenheit bringt Vorurteile (n=1)
- fehlende Ressourcen vom Kanton Bern (n=1)
- fehlende Teamarbeit (n=1)
- fehlende Unterstützung der IF-Lehrpersonen (n=1)
- fehlende Unterstützung der Schule (Personal, Material, Elternarbeit) (n=1)
- fehlende Unterstützung durch Heilpädagoginnen oder andere Lehrpersonen (n=1)
- fehlende Unterstützung von Schulleitung (n=1)
- fehlende Unterstützung von der Sonderschule (n=1)
- fehlende Unterstützung während dem Unterricht (n=1)
- fehlende Zeit (n=1)
- fehlende ausgebildete Lehrpersonen mit Erfahrung (n=1)
- fehlende finanzielle Mittel für Team-Teaching mit Heilpädagogin (n=1)
- fehlende heilpädagogisch ausgebildete Fachkräfte (n=1)
- fehlende zeitliche Ressourcen (n=1)
- fehlende zweite Lehrperson im Unterricht (n=1)
- fehlender Gruppenraum neben dem Klassenzimmer (n=1)
- fehlendes Fachpersonal (n=1)
- fehlendes Fachwissen (n=1)
- fehlendes Wissen über Inklusion bei Schulleitung (n=1)
- frontal Unterricht, lehrerzentrierter Unterricht (n=1)
- geistig behinderte Kinder, wäre extrem heterogen, jedoch körperliche B. machbar. (n=1)
- geistig schwer Behinderte, die herumschreien (n=1)
- genügend ausgebildete LP (n=1)
- geosse klassen (n=1)
- geringe Motivation im Lehrerinnenteam (n=1)
- geringe Unterstützung (Fachpersonen, Teamteaching..) (n=1)
- geringes Selbstwertgefühl (n=1)
- gestresste Lehrpersonen bzw. überlastete Lehrpersonen (n=1)
- gleichbleibendes Pensum (n=1)

- grosse Ablehnung im Kollegium gegenüber der Inklusion (n=1)
- grosse Anzahl Schüler (n=1)
- grosse Heterogenität bereits vorhanden (n=1)
- grosse Klasse (mehr als 18 Kinder) (n=1)
- grosse Klasse mit unterschiedlichsten (Lern-)behinderungen (n=1)
- grosse Klasse, kleine Räume (n=1)
- grosse Klassen (über 20 SuS) (n=1)
- grosse Klassen (über 20) (n=1)
- grosse Klassen / Mehrjahrgangsklassen (n=1)
- grosse Klassengrößen (n=1)
- grosse klasse (n=1)
- grosse klassen (n=1)
- grosse zeitliche Mehrbelastung (n=1)
- grosses Leistungsspektrum in der Klasse (n=1)
- grössere Unruhe (n=1)
- hohe Schülerzahl in der Klasse (n=1)
- hoher Koordinations- und Besprechungsaufwand mit Speziallehrkräften (n=1)
- häufige Unterrichtsstörungen (n=1)
- ich bin allein (n=1)
- immer grössere Klassen führen zu Zeitmangel (n=1)
- infrastruktur (n=1)
- inkompetente und separativarbeitende Heilpädagoginnen / Heilpädagogen (n=1)
- je nach Behinderung zu kleines Klassenzimmer (n=1)
- kann keine Einzelbetreuung leisten (n=1)
- kaum Unterstützung anderer Lehrpersonen (n=1)
- kaum Unterstützung durch Fachpersonen (n=1)
- kaum Zusatzlektionen (n=1)
- kein Getragenwerden der Schulleitung und des Kollegiums (n=1)
- kein funktionierendes Lehrerteam (n=1)
- kein handlungsorientiertes Material vorhanden (n=1)
- keine 1:1 Betreuung des Kindes (n=1)
- keine Anerkennung (n=1)
- keine Begleitung (n=1)
- keine Entlastung im Verhältnis zu den steigenden Anforderungen (Zeit, Präsenz, Raum) (n=1)
- keine Fachliche Unterstützung von Heilpädagogen (n=1)
- keine GEF- Lektionen (n=1)
- keine HP (n=1)
- keine Hilfe (n=1)
- keine Kooperation der Eltern des behinderten Kindes (n=1)
- keine Kooperation im Team (n=1)
- keine Sozialpädagogen/ Heilpädagogen vorhanden (n=1)
- keine Unterstützung (n=1)

- keine Unterstützung durch Fachpersonen (alles alleine) (n=1)
- keine Unterstützung durch Fachpersonen (n=1)
- keine Unterstützung durch Klassenassistentinnen / Assistenten (n=1)
- keine Unterstützung durch Teamteaching (n=1)
- keine Unterstützung im Unterricht (n=1)
- keine Zusammenarbeit/- und Austauschmöglichkeiten (n=1)
- keine ausreichende Ausbildung (n=1)
- keine finanzielle Unterstützung (also eine weitere Sparmassnahme) (n=1)
- keine finanziellen Mittel (n=1)
- keine genügende IF-Unterstützung (n=1)
- keine oder ungenügende Unterstützung durch Heilpädagog/in (n=1)
- keine offene Zusammenarbeit seitens der Eltern (n=1)
- keine personelle Unterstützung (n=1)
- keine spezifische Ausbildung in diesem Bereich (n=1)
- keine unterstützung druch andere Lehrkräfte (n=1)
- keine zusätzliche Entlastung (n=1)
- keine zusätzliche Unterstützung (n=1)
- keine zusätzliche zeitliche Ressource ausserhalb der Unterrichtszeit (n=1)
- keine zusätzlichen Lektionen und oder speziell ausgebildete Mitarbeitende (n=1)
- keine zusätzlichen Ressourcen (n=1)
- keine zusätzlichen Ressourcen einforderbar/vorhanden (n=1)
- keine/schlechte Weiterbildung (n=1)
- keine/ungenügende Unterstützung durch Spezial-Lehrpersonen (n=1)
- klassengrösse, über 18 kinder (n=1)
- kleine Klassen (max 15) (n=1)
- knappe finanzielle Mittel (n=1)
- kritische Eltern der Regelschüler (n=1)
- lautes, ekliges oder aggressives Verhalten (n=1)
- lebhaftes Klasse wird noch lebhafter (n=1)
- lärmende SuS (n=1)
- mangelnde / ungenügende Unterstützung (n=1)
- mangelnde Recourcen (n=1)
- mangelnde Ressourcen (n=1)
- mangelnde Unerstützung durch AUSGEBILDETE Fachpersonen (Heilpädagogen, Heilpädagoginnen) (n=1)
- mangelnde Unterstützung im Team (n=1)
- mangelnde Zeit (n=1)
- mangelnde Zusammenarbeit der verschiedenen Fachpersonen / Lehrkräfte (n=1)
- mangelnde fachliche Unterstützung (n=1)
- mangelnde heilpäd. Unterstützung (n=1)
- mangelnde personelle Unterstützung (n=1)
- mangelnden Ressourcen (n=1)

- mangelndes Fachpersonal (n=1)
- mangelndes konstantes Fachpersonal (n=1)
- mehr Zeit für die Vorbereitung (n=1)
- mehr als ein Drittel der Klasse mit besonderen Bedürfnissen (n=1)
- mehr als zwei Kinder mit Behinderung pro Klasse (n=1)
- mehrere Jahrgänge in der Klasse (n=1)
- mein alleinsein in schwierigen Situationen (n=1)
- meine für diese Lernenden fehlende Ausbildung (n=1)
- mit dem behinderten Kind völlig allein gelassen zu werden (n=1)
- neg. Haltung der KLP gegenüber der Inklusion (n=1)
- negative Einstellung der Lehrpersonen (n=1)
- negative Haltung der Lehrkräfte gegenüber Inklusive (n=1)
- negative Haltung gegenüber Inklusion (n=1)
- negative Haltung vom Kollegium, Schulleitung oder Eltern (n=1)
- negative Haltungen (n=1)
- nicht Rollstuhlgängig (n=1)
- nicht ausreichend fachliche oder inkompetente Unterstützung (n=1)
- nicht ausreichende Selbständigkeit der Schülerin oder des Schülers (n=1)
- nicht genügend Fachpersonen (n=1)
- nicht genügend Unterstützungslektionen (n=1)
- nicht genügend Unterstützung durch HP (n=1)
- nicht jedem Kind aus der Klasse gerecht werden (n=1)
- noch keine Erfahrung damit (n=1)
- noch weniger Ressourcen (n=1)
- noch weniger Zeit für Unterrichtsvor- und nachbereitung! (n=1)
- noch zu viel Beurteilung mit Noten (n=1)
- nur 1 Lehrperson (n=1)
- nur wenige Förderstunden in der Woche (n=1)
- nötige Infrastruktur fehlt (n=1)
- personale Ressourcen: zu wenig Zeit, sich um alle Bedürfnisse kümmern zu können. (n=1)
- persönliche Ressourcen (n=1)
- Platzmangel (n=1)
- schlecht funktionierende Infrastruktur (Gebäude nicht Rollstuhlgängig, Lift...) (n=1)
- schlechte Infrastruktur/Raumorganisation im Schulhaus (n=1)
- schlechte Kooperation der Lehrpersonen (n=1)
- schlechte Kooperationen (n=1)
- schlechte Rahmenbedingungen (kleine Räume, viele SuS pro Klasse, kein umfassendes Tragen der Situation im Kollegium, ablehnende Eltern etc.) (n=1)
- schlechte Zusammenarbeit aller Beteiligten (n=1)
- schlechte Zusammenarbeit mit Fachperson (n=1)
- schlechte Zusammenarbeit mit Speziallehrkräften (n=1)
- schwierige Eltern, sowohl von behinderten Kindern als auch von den übrigen Kindern (n=1)

- schwierige Klasse (n=1)
- schwierige Klassenkonstellation mit vielen Konflikten (n=1)
- schwierige Teamkonstellationen (n=1)
- schwieriges soziales Verhalten des Kindes, das inkludiert werden soll (n=1)
- sehr heterogene Klasse (n=1)
- sehr schwere Behinderung (n=1)
- siehe oben (n=1)
- siehe oben ... einfach negiert (n=1)
- siehe oben, das Gegenteil davon jeweils (n=1)
- soziale Ausgrenzung (n=1)
- sparmassnahmen (n=1)
- sportliche Anlässen: Aufwand riesig (n=1)
- stark vorstrukturierte Schule in Stufengruppen, mit vorgegebenem Lehrplan und vergleichenden Beurteilungsformen, Erziehung zu wirtschaftskonformen Ja-Sagerinnen (n=1)
- starke Eltern anderer SuS der Klasse, die beginnen Stimmung zu machen und/oder wiederholt befürchten ihr Kind werde dadurch benachteiligt (n=1)
- starke Heterogenität (n=1)
- starke Verhaltensauffälligkeiten und/oder Aggression (n=1)
- starke geistige und körperliche Behinderung (n=1)
- starrer Lehrplan (n=1)
- stille Integration (n=1)
- team teaching (n=1)
- unangemessene Zusammenarbeit Lehrperson - HeilpädagogIn (n=1)
- ungeeignete Infrastruktur (n=1)
- ungenügende Ressourcen (n=1)
- ungenügende Ressourcen: zu wenige Unterstützungslektionen, keine Anpassung der Klassengrösse,etc. (n=1)
- ungenügende Ressürurcen (n=1)
- ungenügende Unterstützung weil Finanzen fehlen (n=1)
- ungenügende fachliche Unterstützung (n=1)
- ungenügendes Wissen (n=1)
- ungleiche Bewertungskriterien (n=1)
- unklare Rahmenbedingungen (n=1)
- unkompetente Heilpädagogin (n=1)
- unser Schulsystem ist für die Finanzen und nicht für das Kind angedacht (n=1)
- unterschiedliche Ansichten im Team (n=1)
- unterschiedliche Bedürfnisse der SuS (n=1)
- unterschiedliche Werte/ unterschiedliches Menschenbild (n=1)
- unterstützende Ressourcen sind nicht vorhanden (Infrastrukutr, Geräte, etc.) (n=1)
- unzureichende Ressourcen (n=1)
- unzureichende Unterstützung (n=1)
- unzureichende Unterstützung durch zusätzliche Lektionen (n=1)

- verhaltensauffällige Kinder (n=1)
- viele Kinder mit besonderen Bedürfnissen (n=1)
- viele LP sind überzeugt von der Separation. Einstellungen tief verwurzelt (n=1)
- viele Schülerinnen und Schüler in der Klasse (n=1)
- viele Treppen (n=1)
- viele zusätzliche Sitzungen (n=1)
- viele, unverbindliche Absprachen/ Wiederholungen (n=1)
- wenig Kenntnisse über Inklusion und Behinderungen auf Sek 2 (n=1)
- wenig Offenheit von Schülern, Lehrpersonen, Eltern (n=1)
- wenig Ressourcen (n=1)
- wenig Teamteaching (n=1)
- wenig Unterrichtsassistenz (n=1)
- wenig Unterstützung durch SHP (n=1)
- wenig Unterstützung durch die Heilpädagogin (n=1)
- wenig Zeit (n=1)
- wenig Zeit zur gemeinsamen Vorbereitung (n=1)
- wenig bis keine Unterstützung (n=1)
- wenig zeitliche Präsenz einer Fachperson (n=1)
- wenig zusätzliche personelle Unterstützung (n=1)
- wenig/kein Teamteaching (n=1)
- wenige zeitliche Ressourcen (n=1)
- weniger SHP-Stunden (n=1)
- wenn das Kind in der Klasse unwohl ist und sich nicht integrieren kann oder gehänselt wird (n=1)
- wenn das Team nicht funktioniert (n=1)
- wenn das zu integrierende Kind emotional zu gestresst ist und eigentlich eine Kleingruppe angepasster wäre (n=1)
- wenn die Kinder gar keine Regeln befolgen können (n=1)
- wenn die Schüler nicht transparent informiert sind (n=1)
- wenn die Klasse bereits durch andere Faktoren belastet ist (milieu/ fremdsprache/andere Kinder mit besonderen Bedürfnissen) (n=1)
- wenn ich alleine unterrichten müsste (n=1)
- wenn ich die meiste Zeit alleine in der Klasse bin (n=1)
- wenn ich mit den Kindern alleine sein muss und mich niemand unterstützt (n=1)
- wenn nur in Realklassen integriert würde (n=1)
- wenn zu viele Kinder mit besonderen Bedürfnissen in der Klasse sind und die Klasse und die LPs das nicht tragen können (n=1)
- werde nicht allen gerecht (n=1)
- x (n=1)
- z.B: 8. Klässler, der noch nie zur Schule ging, (n=1)
- z.T Zimmer ohne Lift. (n=1)
- zeitliche und persönliche Ressourcen (n=1)
- zeitlicher und materieller Aufwand der Betreuung eines Kindes mit Behinderung (n=1)

- zu grosse Arbeitsbelastung (vor allem für Klassenlehrpersonen) (n=1)
- zu grosse Arbeitsbelastung der LP, (n=1)
- zu grosse Heterogenität (n=1)
- zu grosse Klasse (>20) (n=1)
- zu grosse Klasse und Unterricht alleine (n=1)
- zu grosse Klasse, fehlende / mangelhafte finanzielle Ressourcen (n=1)
- zu grosse Klasse, mehr als 20 Kinder (n=1)
- zu grosse Klassen (>21) (n=1)
- zu grosse Klassen und zu grosse Heterogenität (n=1)
- zu grosse Klassen und zu heterogene Klassen, Inklusion ohne (oder zu wenig) an der Umgebung, Umfeld etwas zu ändern, so wie es bis anhin gehandhabt wurde. (n=1)
- zu grosse Klassen, zu wenig erfahrenes Lehrpersonal (n=1)
- zu grosse Klassen: ich unterrichte zur Zeit an einer Regelschule (1.-3. Klasse) als Klassenlehrperson. Wie soll ich da auf die Kinder eingehen können? Individualisieren????? (n=1)
- zu grosse Klassengrösse (zuwenig Zeit für Individualisierung) (n=1)
- zu grosse Klassen (n=1)
- zu grosse Regelklassen (n=1)
- zu grosse Unterschiede zwischen den versch. SuS (n=1)
- zu hohe Schülerzahlen in Regelklassen (n=1)
- zu hoher workload / sehr schwierig zu unterrichten, wenn man alleine vor der Klasse steht (n=1)
- zu kleine personelle und finanzielle Ressourcen der Schulgemeinden (n=1)
- zu kurzfristige, ungenügende Information bevor das Kind da ist (n=1)
- zu schwere körperliche oder geistige Behinderung (n=1)
- zu starke Abgrenzung (n=1)
- zu viel Zeitaufwand (n=1)
- zu viele Kinder (n=1)
- zu viele Kinder mit Behinderung in einer Klasse (n=1)
- zu viele Lehrpersonen an der Klasse (n=1)
- zu viele SuS (n=1)
- zu viele Kinder mit besonderen bedürfnisse (n=1)
- zu viele verschiedene Betreuungspersonen (n=1)
- zu wenig finanzielle Mittel (n=1)
- zu wenig Akzeptanz bei den Eltern (n=1)
- zu wenig Fachkräfte (n=1)
- zu wenig Fachkräfte!!! (n=1)
- zu wenig Fachpersonal (n=1)
- zu wenig Fachwissen für den Umgang mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen (n=1)
- zu wenig IF Lektionen (n=1)
- zu wenig Lehrpersonen (nur eine 100%-Stelle pro Klasse reicht nicht) (n=1)
- zu wenig Lektionen für zusätzlichen Aufwand = mehr Belastung (n=1)
- zu wenig Lektionen im ISR-Setting (n=1)
- zu wenig Lektionen mit Speziallehrkräften (n=1)

- zu wenig Personal, zu wenig Stellenprozent (n=1)
- zu wenig Platz (n=1)
- zu wenig Platz im Raum für individuelle Bedürfnisse (n=1)
- zu wenig Platz, nicht rollstuhlgängige Räume (n=1)
- zu wenig Ressourcen (Lektionen) (n=1)
- zu wenig Ressourcen (Personal, Gefässe, Finanzen) (n=1)
- zu wenig Ressourcen (Zeit, Geld, Personal) (n=1)
- zu wenig Ressourcen, Personal etc (n=1)
- zu wenig Teamteaching-Lektionen (n=1)
- zu wenig Teamteachingslektionen (n=1)
- zu wenig Unterstützung durch Heilpädagogin (n=1)
- zu wenig Unterstützung durch eine heilpädagogische Fachkraft (n=1)
- zu wenig Unterstützung führt zu Überforderung (n=1)
- zu wenig Unterstützung von Heilpädagogen (n=1)
- zu wenig Unterstützung von aussen (n=1)
- zu wenig Unterstützung während der Unterrichtszeit (n=1)
- zu wenig Unterstützung/Lektionen von SHP/Klassenassistenz (n=1)
- zu wenig Unterstützungslektionen (n=1)
- zu wenig Unterstützungsmöglichkeiten, Heilpädagogische Begleitung wird zu wenig finanziert. (n=1)
- zu wenig Wissen (n=1)
- zu wenig Zeit (n=1)
- zu wenig Zeit (Personal) für die Bedürfnisse des Kindes (n=1)
- zu wenig Zeit für Einzelne (n=1)
- zu wenig Zeit für alle Kinder (n=1)
- zu wenig Zeit für die einzelnen (n=1)
- zu wenig Zeit für einzelne Kinder (n=1)
- zu wenig Zeit für gute Vorbereitung und Einarbeitung (n=1)
- zu wenig eins zu eins Betreuung (n=1)
- zu wenig finanzielle Mittel (n=1)
- zu wenig finanzielle Ressourcen (n=1)
- zu wenig gesprochene Lektionen mit Heilpäd. Unterstützung (n=1)
- zu wenig grosse Zimmer (n=1)
- zu wenig personelle Unterstützung (n=1)
- zu wenig ressourcen (Geld) (n=1)
- zu wenig zusätzliche Ressourcen (n=1)
- zu wenig zusätzliche Stunden (n=1)
- zu wenige Heilpädagogen (n=1)
- zu wenige Ressourcen (n=1)
- zu wenige Ressourcen (Lektionen) (n=1)
- zu wenig Lektionen mit Heilpädagogen (n=1)
- zu viele Schüler in der Klasse (n=1)

- zuviele verschiedene Lehrpersonen an der Klasse (n=1)
- zuwenig Heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- zuwenig IF-Unterstützung durch den Kanton (n=1)
- zuwenig Personal, zuwenig IF-Lektionen (n=1)
- zuwenig Raum/Platz + nicht behindertengerecht (WC, Stufen etc.) (n=1)
- zuwenig Ressourcen!!!! (n=1)
- zuwenig Unterstützung durch Fachkraft (n=1)
- zuwenig Zeit, zu grosse Verantwortung (n=1)
- zuwenig Zusatzlektionen (n=1)
- zuwenig personal (n=1)
- zuwenige Ressourcen beim Personal!!! (n=1)
- Ängste aller Beteiligten (n=1)
- Ängste der Lehrpersonen (n=1)
- Ängste von LP (nicht genügen, zu wenig unterstützung) (n=1)
- Überbelastung der (einzigen!) Lehrperson s. oben Faktor 1 (n=1)
- Überbewertung von Selektion Sek/Real bzw. Sek/Gym (n=1)
- Überforderte Lehrpersonen, welche ihre Überforderung auf die Kinder übertragen (n=1)
- Überforderung bzw. Ablehnung der Inklusion der KLP (n=1)
- Überforderung der LP --> nicht genügend Wissen, wie damit umzugehen ist (n=1)
- Überforderung der Lehrperson (n=1)
- Überforderung der Lehrperson mit den aktuellen Strukturen (n=1)
- Überzeugung, dass Inklusion nicht immer das Förderlichste/Beste für ein Kind ist (n=1)
- überdurchschnittliches Leistungsniveau der nicht-behinderten SuS in der Klasse (n=1)
- überforderte Eltern (n=1)

## obar2

Können Sie drei Faktoren auflisten, die die Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Ihre Klasse behindern (oder behindern würden)?---2. Faktor Hinderung (offene Frage). Die folgenden Antworten wurden gegeben:

- grosse Klassen (n=14)
- zu grosse Klassen (n=13)
- Infrastruktur (n=12)
- Klassengrösse (n=12)
- Grosse Klasse (n=9)
- Zu grosse Klassen (n=9)
- keine Unterstützung (n=7)
- Fehlende Infrastruktur (n=5)
- Zu wenig Ressourcen (n=5)
- Räumlichkeiten (n=4)
- zu wenig Ressourcen (n=4)
- zu wenig Unterstützung (n=4)
- Grosse Klassen (n=3)
- Mangelnde Unterstützung (n=3)
- Stoffdruck (n=3)
- Ungenügende Infrastruktur (n=3)
- Zu wenig Zeit (n=3)
- enge Raumverhältnisse (n=3)
- fehlende Infrastruktur (n=3)
- zu grosse Klasse (n=3)
- zu wenig Zeit (n=3)
- Überforderung (n=3)
- Alleinige Verantwortung (n=2)
- Andere Eltern (n=2)
- Eltern (n=2)
- Fehlende Unterstützung (n=2)
- Fehlende personelle Ressourcen (n=2)
- Fehlendes Fachpersonal (n=2)
- Fehlendes Personal (n=2)
- Finanzen (n=2)
- Heterogenität (n=2)
- Keine Unterstützung (n=2)
- Klassengrössen (n=2)
- Ressourcen (n=2)
- Schlechte Infrastruktur (n=2)
- Unzureichende Infrastruktur (n=2)
- Vorurteile (n=2)

- Wenig Unterstützung (n=2)
- Zeitliche Ressourcen (n=2)
- Zu grosse Klasse (n=2)
- fehlende Unterstützung durch Fachpersonen (n=2)
- fehlendes Fachwissen (n=2)
- grosse Klasse (n=2)
- kein Teamteaching (n=2)
- zu wenig Gruppenräume (n=2)
- zu wenig Lehrpersonen (n=2)
- zu wenig finanzielle Mittel (n=2)
- zu wenig personelle Ressourcen (n=2)
- 2 (n=1)
- 2. Lehrperson oder Heilpädagoge im Unterricht (n=1)
- 26er Klassen (Aufmerksamkeit für alle) (n=1)
- ADL (4 Jahrgänge) (n=1)
- Ablehnende Haltung der Schule / Eltern (n=1)
- Ablehnende Haltung des Lehrkörpers (n=1)
- Ablehnende Schulleitung (n=1)
- Ablehnung anderer Eltern (n=1)
- Ablehnung der Eltern (n=1)
- Ablehnung durch Umfeld insbesondere Eltern (n=1)
- Ablehnung durch nachfolgende Schulstufe (n=1)
- Ablehnung der Beteiligten (n=1)
- Abneigung der Eltern der anderen SUS (n=1)
- Administration (n=1)
- Akzeptanz der andern Eltern (n=1)
- Akzeptanz der nichtbehinderten Sch. (insbesondere von Jungs mit Migrationshintergrund) (n=1)
- Akzeptanz durch andere Eltern/Kinder (n=1)
- Akzeptanz seitens Eltern von Kindern ohne Behinderung (n=1)
- Akzeptanz von Eltern (n=1)
- Alle Speziallehrkräfte dürfen sich abgrenzen der Rest übernimmt die Klassenlehrperson (n=1)
- Alleine die Klasse unterrichten (n=1)
- Alleine ist es unmöglich einer Klasse mit einem behinderten Kind gerecht z werden (Aufsichtspflicht, etc.) (n=1)
- Alleine mit dem Kind, ohne heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- Alles hängt an der Klassenlehrperson und die IF Lehrkraft kommt jeweils nur zu Besuch. (n=1)
- Allgemeine Akzeptanz (n=1)
- Alte Verhaltensmuster aller Beteiligten Erwachsenen (n=1)
- Angst vor Überforderung (n=1)
- Angst, dass es in die Hose gehen könnte (n=1)
- Angst, dem Kind nicht gerecht zu werden (n=1)
- Angst, dem betroffenen Kind nicht gerecht zu werden (n=1)

- Anleitung Unterrichtsassistenz (n=1)
- Anpassung Unterricht (n=1)
- Anrecht von nicht-behinderten SchülerInnen auf eine angepasste Ausbildung. (n=1)
- Anspruch auf individuelle Förderung (n=1)
- Anspruch jedem Kind gerecht zu werden (n=1)
- Ansprüche einem Kind mit Behinderung gerecht zu werden (n=1)
- Anzahl Kinder mit Lernbehinderung (n=1)
- Anzahl SuS mit Behinderung, wenn nur eine Lehrperson vorhanden. (n=1)
- Arbeitsaufwand der LP - Kraft schwindet / Schere ist noch viel grösser (n=1)
- Arbeitsbelastung übersteigt das Machbare (n=1)
- Auf sich alleine gestellt sein (n=1)
- Auf sich alleine gestellt zu sein (n=1)
- Aufreibende Elternarbeit (n=1)
- Aufwändige Körperpflege (n=1)
- Ausflüge (n=1)
- Ausflüge, Exkursionen sind nicht möglich oder nur mit viel Auswand (n=1)
- Autist (n=1)
- Bauliche Barrieren (n=1)
- Bauliche Mängel (altes Schulhaus) (n=1)
- Bauliche Situation (n=1)
- Bedenken von Eltern mit Kindern ohne Einschränkung (n=1)
- Befürchtungen aller Eltern (n=1)
- Behinderter findet sozialen Anschluss nicht. Ich will dass die Jugendlichen viel Zeit für den Aufbau von Fachkompetenz haben und nicht dauernd soziale Fragen wälzen müssen (n=1)
- Belastete Lehrpersonen (n=1)
- Belastung der LP (n=1)
- Benotung (n=1)
- Bereits 4-stufiger Unterricht (n=1)
- Bereitschaft aller Beteiligten (n=1)
- Bereitschaft der Unterrichts Anpassung (n=1)
- Berichte, Papierkram, (n=1)
- Berührungsängste (n=1)
- Bestimmte Behinderungen und Störungsbilder (n=1)
- Betreffendes Kind braucht ständige Begleitung (n=1)
- Betreuung, Begleitung der Lehrpersonen (zeitliche Struktur, finanzieller Anreiz...) (n=1)
- Bremsen Klasse aus - benötigen Aufmerksamkeit und alle müssen besonders Rücksicht nehmen (n=1)
- Das Klassenklima ist angespannt und ich könnte mich zu wenig auf die Verbesserung konzentrieren (n=1)
- Das know how der LP fehlt. Bessere Ausbildung! (n=1)
- Das mangelnde Wissen der Eltern und die negative Haltung (n=1)
- Den Behinderten wird tagtäglich vorgeführt, dass sie nicht so viel können wie andere. (n=1)

- Die Eltern von behinderten SuS selber (wenn diese z. B. selber grosse Probleme haben - wie Alkoholsucht, Drogensucht) - so erlebt! (n=1)
- Die Eltern werden nicht als Spezialisten ihrer Kinder gesehen. (n=1)
- Die Gesellschaft ist z. T nicht genügend vorbereitet für eine Inklusion (n=1)
- Die Integrierten brauchen viel Aufmerksamkeit und Betreuung. (n=1)
- Die Kinder über die Behinderung eines Schülers / einer Schülerin aufklären und ihnen beibringen, wie man mit solchen Kindern umgeht (n=1)
- Die anderen Kinder wollen sich zu stark um die Person mit Behinderung kümmern (n=1)
- Die guten Schüler fördert man, den Schwächeren hilft man, das Mittelfeld kommt zu kurz (n=1)
- Disziplinarisch schwierig zu führende Klassen und grosse Unselbständigkeit der „nichtbehinderten“ SuS (n=1)
- Druck von oben (n=1)
- Druck, alle auszubilden (n=1)
- Eine wenig reflektierte, zu sehr leistungsorientierte Unterrichtshaltung (n=1)
- Eingliederung im sozialen Bereich (n=1)
- Einschränkungen im Sportunterricht (n=1)
- Einstellung der Eltern (n=1)
- Einstellung der Klassenlehrperson (n=1)
- Einstellung der Teamkollegen (n=1)
- Einstellung einzelner LPs. (n=1)
- Einstellungen der Lehrpersonen (n=1)
- Einzelkämpfertum (n=1)
- Einzellehrperson in der meisten Zeit (n=1)
- Eltern (n=1)
- Eltern anderer Kinder ohne Behinderung (n=1)
- Eltern anderer Schüler, die dagegen sind (n=1)
- Eltern arbeiten gegen die Schule/Informieren nicht (n=1)
- Eltern der SuS mit Behinderung, welche nicht von der Inklusion Überzeugt sind (n=1)
- Eltern die Angst haben, dass die Leistungen Ihres Kindes darunter leiden, um die anforderungen für Sek. / Gymnasium zu erfüllen. (n=1)
- Eltern die nicht mitarbeiten (n=1)
- Eltern von MitschülerInnen (n=1)
- Eltern von anderen Kindern, die sich querstellen (n=1)
- Eltern von den anderen Schülern (n=1)
- Eltern, die Integration nicht mittragen (n=1)
- Eltern, die dagegen sind (n=1)
- Eltern, die der sturen Meinung sind, die Unterrichtsqualität werde schlechter. (n=1)
- Eltern, die nicht einverstanden sind (n=1)
- Eltern, die nicht kooperieren. (n=1)
- Eltern, die zu viel fordern (n=1)
- Eltern, welche nicht mithelfen (n=1)
- Elternansprüche (n=1)

- Enge Klassenzimmer, wenig Platz für Gruppenarbeiten (n=1)
- Enge Platzverhältnisse (n=1)
- Enge Räume (n=1)
- Erwartungen der Eltern (mein Kind kommt zu kurz) (n=1)
- Es bräuchte mehr psychologisches Wissen der LP, im Sinn von: Wie reagiere ich wann bei wem wie. (n=1)
- Es ist eine extrem schwierige Klasse (n=1)
- Es sollte immer eine Abwägung sein, ob das Kind in der Regelklasse besser dran ist. (n=1)
- Es stehen viel zu wenig Lektionen von Heilpädagogen zur Verfügung !!! (n=1)
- Ewig langes Warten nach einer Abklärung bei der Psychomotorik für einen Therapieplatz (n=1)
- Fachkräftemangel (n=1)
- Fachlehrpersonen, die zusätzlichen Aufwand verursachen, statt diesen zu reduzieren. (n=1)
- Fachlehrsystem (n=1)
- Fachpersonen fehlen (n=1)
- Fachpersonenmangel (n=1)
- Falsch verstandener Gerechtigkeitssinn (n=1)
- Falsche verherrlichung der Inklusion (probleme gefahren müssen angesprochen werden dürfen) (n=1)
- Fast keine personellen Ressourcen (n=1)
- Fehkendes Wissen (n=1)
- Fehlende Akzeptanz der Eltern (n=1)
- Fehlende Akzeptanz in der Klasse (n=1)
- Fehlende Aufklärung (n=1)
- Fehlende Aufmerksamkeit für andere (n=1)
- Fehlende Bereitschaft im Team (n=1)
- Fehlende Bereitschaft von Lehrpersonen, auf uns einzugehen (n=1)
- Fehlende Fachpersonen in zu wenigen Lektionen pro Kind (n=1)
- Fehlende Finanzielle Ressourcen (n=1)
- Fehlende Infrastruktur, fehlendes ausgebildetes Personal (n=1)
- Fehlende Mitarbeit der Eltern (n=1)
- Fehlende Mittel (z. B. keine oder zu wenig Unterstützung durch Fachkräfte) (n=1)
- Fehlende Möglichkeit, vernünftig zu kommunizieren (n=1)
- Fehlende Ressourcen (n=1)
- Fehlende Ressourcen zur Unterstützung (pädagogisch und bauliche Massnahmen) (n=1)
- Fehlende Unterstützung durch weitere Lehrkräfte (n=1)
- Fehlende Unterstützung im Kollegium (n=1)
- Fehlende Unterstützung in der Vorbereitung des Unterrichts (n=1)
- Fehlende Unterstützung von SL, keine finanziellen Ressourcen (n=1)
- Fehlende Unterstützung von Schulleitung und Heilpädagogen (n=1)
- Fehlende Unterstützung von den Eltern (n=1)
- Fehlende Unterstützung, Mittel (n=1)
- Fehlende Weiterbildung (n=1)

- Fehlende Weiterbildungsmöglichkeiten (n=1)
- Fehlende finanzielle Mittel (n=1)
- Fehlende finanzielle Mittel für Umgebung und individuelle Hilfsmittel (n=1)
- Fehlende inklusive Grundhaltung im Klassenteam (n=1)
- Fehlende kompetente und engagierte Fachpersonen (n=1)
- Fehlende/fehlerhafte Information/Einbeziehung der Eltern (n=1)
- Fehlendes Budget für Lehrpersonen und Fachleute (n=1)
- Fehlendes spezifisches Wissen bez. ihrer Bedürfnisse (n=1)
- Finanzen= Personalmangel, bauliche und materielle Hilfsmittel und Einrichtungen (n=1)
- Finanzielle Mittel (n=1)
- Finanzielle Möglichkeiten der Schule (n=1)
- Finanzielle Ressourcen (n=1)
- Finanzielle und personelle Engpässe (n=1)
- Finanzielle und personelle Ressourcen werden ungenügend sein. (n=1)
- Finanzierung der notwendigen Ressourcen (n=1)
- Förderung für begabte Schüler fehlt komplett (n=1)
- Für Kinder komplizierte Lehrmittel (n=1)
- Für körperliche Behinderungen: zu wenig Erfahrung (n=1)
- Gegenteil von oben (n=1)
- Geldknappheit (n=1)
- Genügende Anpassung des Lernmaterials (n=1)
- Geringe Unterstützung aussenstehender Personen (n=1)
- Geringe/schlechte Zusammenarbeit (n=1)
- Geschlechtertrennung (n=1)
- Gesinnung der Schulgemeinde / Eltern und somit der Kinder (n=1)
- Gewaltausbrüche (n=1)
- Gewaltpotential (n=1)
- Gleicher Lohn (n=1)
- Grosse Klasse, dadurch zu wenig Zeit für SuS mit Behinderung (n=1)
- Grosse Klassen (> 20 SuS) (n=1)
- Grosse Klassen (>21) (n=1)
- Grosse Klassen, Kosten ,Infrastruktur (n=1)
- Grosse Klassen. (n=1)
- Grosse Klassengrösse (n=1)
- Grosse Leistungserwartung an die Kinder des Schulkreises. Dadurch hohes Tempo, grosser Fokus auf die Fächer Deutsch und Math. Die ganzheitliche Entwicklung der Kinder wird dann manchmal vergessen. Es wird erwartet, dass Klassen laufen. (n=1)
- Grosse, öffentliche Kritik von Seiten Eltern. (n=1)
- Grosser Aufwand (n=1)
- Grosser Aufwand (viel mehr Planungszeit) (n=1)
- Grosser Aufwand an Elternarbeit (n=1)
- Grosses Arbeitspensum und zu wenig Entlastung (n=1)

- Gruppen von SuS mit Behinderung (n=1)
- Grösse der Lerngruppe (n=1)
- Gute Ausbildungsziele werden weniger erreicht. siehe Messungen im TG. (n=1)
- Gutwille zu Mehrarbeit für wenig Lohn (n=1)
- Haltung der Klassenlehrpersonen (n=1)
- Haltung der LP, Haltung der Eltern (n=1)
- Haltung der Lehrpersonen (n=1)
- Haltung der Schule (n=1)
- Heilpädagogin zu wenig da (n=1)
- Heilpädagog\*innen mit zu wenig Sachkompetenz (n=1)
- HeilpädagogInnen mit zu wenig Sachkompetenz (n=1)
- Heilpädagogen, die keine Verbindlichkeit leben (n=1)
- Heilpädagogen, die nur machen, was die Klassenlehrkraft ihnen aufträgt. Die ist für die Klassenlehrperson keine Entlastung, sondern ein Mehraufwand. (n=1)
- Heterogenität bis zur Überforderung (n=1)
- Hilfeleistungen bleiben an einzelnen Schülern und LK hängen (n=1)
- Hohe Hemmschwelle im Umgang mit Behinderten (n=1)
- IF Lehrerin mit anderen Ansichten (n=1)
- IF nicht ausgebildet (n=1)
- Ich bekomme zu wenig heilpädagogische/fachspezifische Unterstützung. (n=1)
- Ich bin Lehrperson, keine Pflegerin (n=1)
- Ich bin nicht dafür ausgebildet (n=1)
- Ich habe keine Heilpädagogische Ausbildung. (n=1)
- Ich habe nur 100 Franken pro Semester für meine Klasse für den Unterricht zur Verfügung (ich unterrichte 8 a (n=1)
- Ich habe schon mit der durchschnittlichen Realklasse viel Aufwand und Verschleiss (n=1)
- Ich muss alle Zusatzmaterialien selber erstellen (n=1)
- Ich selber, der glaubt es zu schaffen, dann aber es nicht schafft (n=1)
- Ich wäre ohne Fachpersonen mit Erfahrung wohl etwas verloren und es beschleicht mich schon auch die Angst, den S mit Behinderung nicht oder zuwenig gerecht zu werden. Mangels Erfahrung (n=1)
- Im Kt. Bern war schon die Integration primär eine Sparübung. Ein zweites Mal helfen die RLP da nicht mit... (n=1)
- Immer alleine Unterrichten (n=1)
- Immer fehlt es an Geld (n=1)
- In der Klasse hat es bereits Kinder mit sozialem oder emotionalem schwierigem Hintergrund (n=1)
- Inflexibles Schulsystem (n=1)
- Infrastruktur (Klassenzimmer ist oben) (n=1)
- Infrastruktur der Schule (n=1)
- Infrastruktur des Schulhauses (nicht Rollstuhltauglich,...) (n=1)
- Infrastruktur nicht angemessen (n=1)

- Infrastruktur vom Schulhaus (n=1)
- Infrastruktur, gröesse des Unterrichtsraumes (n=1)
- Inklusion und gleichzeitige Sparmassnahmen (n=1)
- Instabiles Klassengefüge (n=1)
- Integration in schwache Klasse (n=1)
- Integration ohne entsprechende Entlastung (n=1)
- Intoleranz (n=1)
- Isolation, schlechtes Kollegium (n=1)
- Isolation: kein Austausch, keine Gefässe (n=1)
- Jetzt schon genug Arbeit mit verhaltensauffälligenSchülern (n=1)
- Kein Geld für die Ausstattung (n=1)
- Kein Material (n=1)
- Kein Teamteaching (n=1)
- Kein Teamteaching, keine Assistenz, keine Nothilfe (n=1)
- Kein Verständnis fürs Anderssein (n=1)
- Kein angemessener Lohn (n=1)
- Kein teamteaching (n=1)
- Keine Begleitpersonen (n=1)
- Keine Begleitung durch eine Fachperson, also allein gelassen zu sein mit der Situation als Klassenlehrperson (n=1)
- Keine Bereitschaft zur Zusammenarbeit (n=1)
- Keine Entlastung vor allem in der Übertrittsstufe! Selektion und Integration beissen sich schon heute (n=1)
- Keine Fachhilfe (n=1)
- Keine Heilpädagogik. Hilfe (n=1)
- Keine Hilfe durch Fachkräfte (n=1)
- Keine Hilfe von aussen (n=1)
- Keine Hilfe von zweiter Lehrkraft (n=1)
- Keine Logo (n=1)
- Keine Mithilfe der Eltern (n=1)
- Keine Mittel / Infrastruktur (n=1)
- Keine Ressourcen (n=1)
- Keine Unterstützung vom Eltern (n=1)
- Keine Unterstützung (HSU€ (n=1)
- Keine Unterstützung Kollu (n=1)
- Keine Unterstützung durch Fachkräfte (n=1)
- Keine Unterstützung durch Fachleute (n=1)
- Keine Unterstützung durch Fachpersonen (n=1)
- Keine Unterstützung durch Fachpersonen/Assistenzen (n=1)
- Keine Unterstützung durch Team im Schulhaus (n=1)
- Keine Unterstützung durch zusätzliche Personen (n=1)
- Keine Unterstützung seitens der Schulleitung (n=1)

- Keine Unterstützung von Fachpersonen (n=1)
- Keine Unterstützung von SL und Kollegium (n=1)
- Keine Unterstützung von der Schuldirektion (n=1)
- Keine Unterstützung der Schulleitung (n=1)
- Keine Vorbereitung (wenn SuS von heute auf morgen in der Klasse ist) (n=1)
- Keine Zusatzlektionen (Teamteaching / Heilpädagogin) (n=1)
- Keine Zweite Lehrkraft (n=1)
- Keine ausgebildeten Fachpersonen (n=1)
- Keine behindertengerechten Toiletten, kein Lift etc. (n=1)
- Keine fachlichen Unterstützungen (n=1)
- Keine finanziellen Mittel (n=1)
- Keine genügenden Ressourcen (n=1)
- Keine oder geringe Unterstützung aus dem Kollegium (n=1)
- Keine oder zu wenig fachliche gut ausgebildete Heilpädagoginnen, die mich unterstützen könnten. (n=1)
- Keine räumlichen Ausweichmöglichkeiten (n=1)
- Keine zufriedenstellende Zusammenarbeit mit den Heilpädagogin, Logopäden, ... (n=1)
- Keine zusätzliche Betreuung durch Fachlehrkräfte möglich, da es an Geld mangelt. (n=1)
- Keine zusätzliche Unterstützung (fachlich, Lohn, etc.) (n=1)
- Keine zusätzlichen Ressourcen personell/räumlich (n=1)
- Keine zusätzlichen Ressourcen, auch in Form von Zeit und Geld für Hilfsmittel, etc. (n=1)
- Keine/geringe Unterstützung von aussen (n=1)
- Keine/ungenügende bauliche Massnahmen (n=1)
- Keinen Ideale Infrastruktur (n=1)
- Kind braucht alle Aufmerksamkeit (n=1)
- Kind fühlt sich ev. ausgeschlossen (wenn es merkt, dass es anders ist) (n=1)
- Kind geht unter, hängt ab und macht nichts mehr (n=1)
- Kinder, die immer wieder aus einer Gruppe ausschreiten (n=1)
- Klar abgeklärte Kinder mit grossen sozialen Behinderungen können nicht in der Klasse gefördert werden. (n=1)
- Klasse ist zu gross und Gruppenräume fehlen (n=1)
- Klassen mit mehr als 18 Schülern (n=1)
- Klassengrösse (wenn es mehr als 25 SuS sind) (n=1)
- Klassengröße (n=1)
- Klassenkonstellationen (n=1)
- Klassenkonstellation (Disziplin/Aggression/Mobbing, ..) (n=1)
- Klassenzimmer und/oder Schuleinrichtung (n=1)
- Klassenzimmer- Einrichtung (n=1)
- Klassenzusammenstellung sollte gemeinsam mit den Lehrpersonen gemacht werden (n=1)
- Kleine Klassen (n=1)
- Kleines Klassenzimmer ohne Rückzugsmöglichkeiten (n=1)
- Kollegen (n=1)

- Kollegium, welches nicht mithilft (n=1)
- Kommunikation (n=1)
- Kommunikation und Interaktion unter den Kindern ist nicht selbständig möglich (n=1)
- Konstellation im der Klasse passt nicht (n=1)
- Kosten auf dem Rücken der Schule werden gespart (n=1)
- Kritische Eltern (n=1)
- LP nicht gewillt (n=1)
- Lange Besprechungswege, Gärtlidenken (n=1)
- Lautstärke, das eine Kind ist extrem laut und weint und schreit sehr schnell, kaum kommt ein Kind an es an schreit es. Wenn das Kind auch selbst stolpert kann es dies nicht nachvollziehen und gibt anderen Kindern die Schuld. (n=1)
- Lehrpersonen mit Scheuklappen, Vorurteilen ohne Ende (n=1)
- Lehrpersonen sind überlastet -> Zusammenarbeit leidet darunter (n=1)
- Lehrpersonen unter Stoffdruck (n=1)
- Lehrpersonen, welche nicht dahinter stehen (n=1)
- Lehrpersonen, welche nicht hinter der Inklusion voll und ganz stehen (n=1)
- Lehrplan einhalten mit regel Schülern (n=1)
- Lehrplan einhalten (n=1)
- Leidensdruck des betroffenen Kindes (n=1)
- Leistung leidet (n=1)
- Leistung steht zu sehr im Vordergrund (n=1)
- Leistungsanforderung (n=1)
- Leistungsdruck (n=1)
- Leistungsgesellschaft (n=1)
- Lektionenanzahl (n=1)
- Lernangebote der Lehrkraft (n=1)
- Lernstoff (n=1)
- Man hat zuwenig Zeit für das einzelne Kind. (n=1)
- Man kann schon jetzt den Kindern nicht gerecht werden....Grosse Unterschiede, Kinder ohne Sprachkenntnisse, mehrstufige Klassen..... (n=1)
- Mangel an Betreuungshilfen (n=1)
- Mangel an Fach- oder Hilfskräften (n=1)
- Mangel an Lehrpersonen/Assistenzen (n=1)
- Mangel an Ressourcen, Raum&Material (n=1)
- Mangelnde Ausbildung (n=1)
- Mangelnde Bereitschaft zur Zusammenarbeit (n=1)
- Mangelnde Differenzierung (n=1)
- Mangelnde Infrastruktur (n=1)
- Mangelnde Vorbereitung (n=1)
- Mangelnde finanzielle Ressourcen. (n=1)
- Mangelnde personale Ressourcen (n=1)
- Mangelnde unterstützung der Beteiligten (n=1)

- Mangelnder Ausgleich (n=1)
- Mangelndes Verständnis durch Behörden den Situationen gegenüber (n=1)
- Mangelndes Verständnis für besondere Bedürfnisse (n=1)
- Massiver Zeitaufwand für Spezialprogramm (n=1)
- Material, das erst beschafft werden muss (n=1)
- Mehr als 5 verschiedene LP an meiner Klasse (n=1)
- Mehraufwand bei der Unterrichts-Vorbereitung, damit ich allen gerecht werde. (n=1)
- Mehraufwand ohne entsprechende Entlastung / Entlohnung (n=1)
- Mehraufwand, der immer grösser wird (zusätzliche Absprachen, viele Förderplanungen innerhalb einer grossen Klasse, nicht vorhandene Infrastruktur, zusätzlich nötige Weiterbildungen / Beratungen) (n=1)
- Mehrere Jahrgänge/ grosse Heterogenität (n=1)
- Mehrere S mit Behinderungen (n=1)
- Mehrere Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen in derselben Klasse (n=1)
- Mehrere solche Kinder pro Klasse (n=1)
- Mehrjahresklassen (n=1)
- Mehrstufigkeit (n=1)
- Meine Ressourcen (n=1)
- Meinung der Eltern der nicht behinderten Kindern (n=1)
- Mithilfe beim Toilettenbesuch während Unterrichtszeit unmöglich ohne Teamteaching (n=1)
- Motivation LP (n=1)
- Multikulturelle Klasse schon bereits jetzt da (n=1)
- Nebst Niveaugemischtem Lernen (inkl. KBF) zusätzlich noch SuS mit schweren Behinderungen? (n=1)
- Negative Einstellung der Schule (n=1)
- Negative Haltung der Schule (n=1)
- Nicht Werte und Haltungen (n=1)
- Nicht ausgebildete Heilpädagogen (n=1)
- Nicht barrierefreie Räumlichkeiten (n=1)
- Nicht dafür ausgebildet zu sein (n=1)
- Nicht genügend Lehrkräfte (n=1)
- Nicht genügend Wissen, wie damit umgegangen werden sollte (n=1)
- Nicht genügend ausgebildet (n=1)
- Nicht genügend personale Ressourcen (n=1)
- Nicht gewillte Lehrpersonen, die bereit sind mehr Zeit in Absprachen und Zusammenarbeit zu investieren (n=1)
- Nicht kooperieren der Eltern (n=1)
- Nicht kooperierende Eltern (n=1)
- Nichtakzeptanz bei den Eltern und den KollegInnen (n=1)
- Nichtwissen der (eher älteren, männlichen) Lehrpersonen und wenig Bereitschaft, den Unterricht zu verändern (n=1)
- Noch weitere Entfernung vom eigentlichen Grundauftrag (n=1)

- Notendruck: Übertritt ins Gymnasium (n=1)
- Nur Schweizer (n=1)
- Nur zwei Lektionen pro Woche Heilpädagogin an der Regelklasse (ist bei uns so) (n=1)
- Oft ist Inklusion eine Sparübung auf dem Buckel der LP. (n=1)
- Opfert, Täterhaltung von Lehrpersonen (n=1)
- Opposition seitens der Elternschaft (n=1)
- Organisieren vom Unterricht (n=1)
- Othering (n=1)
- PH Bern (n=1)
- Personalmangel (n=1)
- Personelle Ressourcen (n=1)
- Persönliche Schwierigkeiten im Arbeitsteam (n=1)
- Physiologische Behinderung (können nicht alleine auf die Toilette gehen) (n=1)
- Platzmangel (n=1)
- Platzverhältnisse im Klassenzimmer schon jetzt sehr beengt (n=1)
- Politiker (n=1)
- Praktischer Fachunterricht ( Unfallgefahr (n=1)
- Probleme mit auffälligem Verhalten (Beissen, usw.) (n=1)
- Präp für mehrheit der Klasse sinkt (n=1)
- Qualitätssicherung (n=1)
- Rahmenbedingungen von Infrastruktur, keine Unterstützung im Kollegium (n=1)
- Rahmenbedingungen, die nicht auf die Umstände angepasst werden (n=1)
- Raum- Platzproblem (n=1)
- Raum/Raumeinrichtung/Angebote entsprechen dem Kind nicht (zu viel, zu schwer,...) (n=1)
- Raumakustik (n=1)
- Raummangel (n=1)
- Raumproblematik (n=1)
- Ressourcen (n=1)
- Ressourcen (Zu wenige IF-Lektionen) (n=1)
- Ressourcen sind nicht selbstverständlich und könnten jederzeit gekürzt werden (n=1)
- Romantische, linke Vorstellungen (n=1)
- Räume (n=1)
- Räumliche Einschränkungen (n=1)
- Räumlichkeiten / Infrastruktur (n=1)
- Räumlichkeiten der Schule (nicht rollstuhlgängig) (n=1)
- Räumlichkeiten die den Bedürfnissen der Kinder nicht angepasst sind (keine Zusatzräume, wenig Bewegungsmöglichkeiten..) (n=1)
- Räumlichkeiten und Infrastruktur (Pulte/Stühle) (n=1)
- Räumlichkeiten, Infrastruktur reicht nicht aus (n=1)
- Räumlichkeiten/Materialien, die Hindernisse darstellen und den Schulalltag erschweren (n=1)
- SHP soll Reparaturwerkstatt sein und ein extra Programm für die SuS mit Förderbedarf machen (n=1)

- SHP welche ein halbes Pensum an 10 Klassen hat... (n=1)
- Schlecht funktionierendes Umfeld des Kindes (n=1)
- Schlechte Abklärungen auf KJPD (n=1)
- Schlechte Ausbildung (n=1)
- Schlechte Erfahrung mit jetzigem Integrations-Prozedere, viel zu wenig Unterstützungslektionen, wenig Entlastung bei aufwändigen SuS (n=1)
- Schlechte Infrastruktur (n=1)
- Schlechte Klassendynamik (n=1)
- Schlechte Rahmenbedingungen: zu hoher administrativer Aufwand. (n=1)
- Schlechte Unterstützung (n=1)
- Schlechte Zusammenarbeit im Team (n=1)
- Schlechte Zusammenarbeit mit den Eltern (n=1)
- Schlechte/wenig Zusammenarbeit unter den beteiligten LP (n=1)
- Schlechtes Klassenklima (n=1)
- Schule nicht bereit (n=1)
- Schulhaus nicht hinter Inklusion steht (n=1)
- Schulhaus ist nicht behindertengerecht (Treppe, WC...) (n=1)
- Schulhaus nicht rollstuhlgängig (n=1)
- Schulleitung (n=1)
- Schulleitung begleitet und unterstützt nicht (n=1)
- Schulleitung, die den Gedanken der Inklusion nicht mitträgt (n=1)
- Schulleitung/Kollegium das die Inklusion nicht lebt (n=1)
- Schulstruktur (IBEM teils als Schulverband organisiert) (n=1)
- Schulsystem (n=1)
- Schwere Verhaltensauffälligkeiten SuS (n=1)
- Schwierige Zus.arbeit mit Eltern oder Heilpädagogen (n=1)
- Schwierige Zusammenarbeit mit KLP (n=1)
- Schwieriges, den Unterricht störendes Verhalten der integrierten Kinder (n=1)
- Schwierigkeiten auf Klassenausflügen (n=1)
- Schülerinnen und Schüler, die den Unterricht in grossem Masse stören (n=1)
- Schülerzahlen (n=1)
- Sehr grosse und heterogene Klasse (n=1)
- Sehr verhaltensauffälliges Verhalten (n=1)
- Selektion (n=1)
- Selektion (von Prim zu Sek) (n=1)
- Selektion (alle Kinder mit Behinderung werden in Realklassen integriert, wodurch ein weiteres Ungleichgewicht zwischen Real- und Sekklassen entsteht und nicht Inklusion) (n=1)
- Selektion und Zeugnisnoten, quantitative Beurteilungen (n=1)
- Siehe oben (n=1)
- Skeptische Eltern (n=1)
- Sonst noch Schuler mit speziellen Bedürfnissen in der Klasse (n=1)
- Soziale Defizite von Regelschülern (n=1)

- Sozialer Umgang (n=1)
- Soziales Verhalten (n=1)
- Sparmassnahmen (n=1)
- Spezialräume sind z.T. nicht erreichbar, es sollte aber gerade praxisnah mit viel Unterrichtsmaterial unterrichtet werden können (n=1)
- Sress in grosser Klasse (n=1)
- Stark auffälliges Verhalten (n=1)
- Starker Leistungsdruck (n=1)
- Stress im Kollegium (n=1)
- Stressfaktor (n=1)
- Störungen können zu wenig aufgefangen werden (n=1)
- SuS fühlen sich ungerecht behandelt, wenn SuS mit Behinderung mehr dürfen und nachsichtiger behandelt werden. (n=1)
- SuS mit Autismusstörungen (n=1)
- SuS mit erheblichem Zeitzuwendungs Aufwand (n=1)
- SuS, welche den Unterricht stark stören (n=1)
- SuS-Anzahl pro Klasse (n=1)
- Sus mit Behinderung hat nicht genügend Selbständigkeit im Alltag (Toilette...) (n=1)
- Tiefer IQ (n=1)
- Treppe (n=1)
- Ueberforderung bei Alleinunterricht (n=1)
- Unangepasste Infrastruktur (n=1)
- Unausgebildete Heilpädagogen/ Logopäden (n=1)
- Unbekanntes (n=1)
- Undankbarkeit (n=1)
- Ungenügend ausgebildete Lehrpersonen (n=1)
- Ungenügende Ressourcen (Zusatzlektionen, Betreuung,...) (n=1)
- Ungenügendes Fachwissen (n=1)
- Ungünstige Bedingungen in der Klasse, Schule (n=1)
- Ungünstige Elternmitarbeit (n=1)
- Unklar abgegrenzte Kompetenzen LP/HP (n=1)
- Unklare Rollen- und Aufgabenteilung (n=1)
- Unkooperative Eltern (n=1)
- Unnötige Administration (n=1)
- Unrealistische Erwartungen der Eltern,.. (n=1)
- Unselbständigkeit (n=1)
- Unsicherheit (n=1)
- Unsicherheit der Lehrperson (n=1)
- Unterstützung (n=1)
- Unverständnis der anderen Kinder (n=1)
- Unverständnis was Lehrpersonen für eine Arbeit bewältigen (n=1)
- Unwissenheit (n=1)

- Unzureichende Anzahl Lehrkräfte (n=1)
- Unzureichende Ausbildung der Lehrperson (n=1)
- Unzureichende Informationen (n=1)
- Unzureichende finanzielle Mittel werden gut gesprochen (n=1)
- Verantwortungsaufteilung (n=1)
- Verhaltensprobleme in Klasse (n=1)
- Verlangsamung des Unterrichts (n=1)
- Viel zu wenig Zeit Zusammenarbeit Fachpersonen (n=1)
- Viel zu wenig Unterstützung (n=1)
- Viele Bezugspersonen / KLP muss mit immer mehr FP kommunizieren, weil es nicht möglich ist, dass FP einer Klasse zugeteilt werden. z.B. 3 Ki mit 3 versch. Logopädinnen (n=1)
- Viele Formalitäten und Berichte erstellen (n=1)
- Viele Fremdsprachige und Verhaltensauffällige Kinder in der Klasse (n=1)
- Viele Kinder mit Migrationshintergrund (n=1)
- Viele Kinder mit schwachen Sozialkompetenzen (n=1)
- Viele Kinder müssen noch an Selbständigkeit lernen (n=1)
- Viele Stunden bei denen die LP alleine unterrichten muss (man wird den Kindern nicht gerecht) (n=1)
- Viele fremdsprachige Sus, die auch Zeit brauchen (n=1)
- Viele Lehrkräfte an einer Klasse (n=1)
- Viele verhaltensoriginelle Schülerinnen (n=1)
- Viele verschiedene LP, Fachpersonen an einer Klasse (n=1)
- Viele verschiedene Lehrpersonen an der Klasse (n=1)
- Vollpensum (n=1)
- Vorbehalte/Vorurteile der Lehrpersonen (n=1)
- Vorgaben des Lehrplans, die mit der Klasse zu erreichen sind (n=1)
- Vorurteile (von allen Beteiligten) (n=1)
- Weitere Kürzungen im Bildungssektor (n=1)
- Weiterhin größte Ziel Lehrplan und Schulbücher durcharbeiten (n=1)
- Weiterhin selektionieren in Real, Sek und sSek (n=1)
- Wenig Ausdauer (n=1)
- Wenig Bereitschaft im Klassenteam (n=1)
- Wenig Erfahrung im Kollegium (n=1)
- Wenig ISF Bewusstheit bei den Lehrpersonen (Ausbildung) (n=1)
- Wenig Kenntnisse (n=1)
- Wenig Kommunikation (n=1)
- Wenig Platz ( eng) (n=1)
- Wenig Platz, Raum (n=1)
- Wenig Platz, fehlende Nebenräume (n=1)
- Wenig Therapiektionen (n=1)
- Wenig Unterstützung im Unterricht und durch Schulleitung, Schulpsychologen... (n=1)
- Wenig Unterstützung durch Fachleute (n=1)

- Wenig Unterstützung durch Heilpädagoge (n=1)
- Wenig Unterstützung durch Spez LP (n=1)
- Wenig Unterstützungsangebote und ausbrennen der Lehrpersonen (n=1)
- Wenig Zeit/Ressourcen (n=1)
- Wenig personelle Ressourcen (n=1)
- Wenig ressourcen (n=1)
- Wenig zeitliche Ressourcen (n=1)
- Wenig zusätzliche Unterstützung (n=1)
- Wenn Behinderung als Freibrief für nicht akzeptierbares Verhalten genommen wird (n=1)
- Wenn Eltern nicht aktiv mithelfen (n=1)
- Wenn Lehrpersonen alle Lerinhalte durchboxen wollen und den Unterricht nicht differenzieren können. (n=1)
- Wenn das Kind nicht sprechen kann (n=1)
- Wenn das Kollegium nicht mithilft, unterst. (n=1)
- Wenn das Wohle des Kindes übergangen wird und es lieber in der spezialisierten Schule geblieben wäre. (n=1)
- Wenn das behinderte Kind nicht führbar ist. (n=1)
- Wenn die Bereitschaft nicht da ist, den Lehrplan anzupassen (n=1)
- Wenn die Kommunikation nicht gut funktioniert (n=1)
- Wenn die Lp mit Kinde mit Behinderung Zeit braucht und es noch verhaltensauffällige Kinder in der Klasse hat, ist es alleine unmöglich. (n=1)
- Wenn die an sich normale Situation zum Prestige werden soll. (n=1)
- Wenn es der Klasse / der Lehrperson zu viel wird (n=1)
- Wenn ich den zusätzlichen Zeitaufwand einfach in meiner Freizeit mache(n muss). Da fehlt die Wertschätzung. (n=1)
- Wenn nicht offen über die Behinderung bzw. Inklusion gesprochen werden darf (n=1)
- Wenn zu wenig besondere Massnahmen ergriffen werden, wie bspw. zu wenig IF-L, kein Teamteaching, zu wenig/ungeeignete Räumlichkeiten, fehlendes/ungenügendes Material... (n=1)
- Widerstand der Eltern (n=1)
- Widerstand der Regellehrkraft (n=1)
- Widerstand der anderen Eltern (n=1)
- Widerstand von Lehrpersonen und Eötern (n=1)
- Wille der Integration von Eltern nicht vorhanden (religiöse Probleme, oder: Mutter darf Sprache nicht erlernen...) (n=1)
- Wille und Offenheit (n=1)
- ZU grosse Klasse mit bereits anspruchsvollen SuS (n=1)
- Zeit (n=1)
- Zeit zur Vor- und Nachbereitung ist höher (n=1)
- Zeitaufwändig (n=1)
- Zeitdruck (n=1)
- Zeitfaktor beim Vorbereiten (3-stufiges Klassenmodell) (n=1)

- Zeitfaktor: die LPs benötigen unbedingt mehr zeitliche Ressourcen, um die Inklusion aufzugleisen (n=1)
- Zeitliche Mehrbelastung durch Sitzungen/ Elternarbeit/ Absprachen (n=1)
- Zeitreserven (n=1)
- Zimmereinrichtung (n=1)
- Zivi der z.B. hilft beim Gang zur Toilette (n=1)
- Zu breites Spektrum an Behinderungen (n=1)
- Zu geringe finanzielle Unterstützung (n=1)
- Zu geringe zeitliche und personelle Ressourcen (n=1)
- Zu grosse Belastung im allgemeinen. (n=1)
- Zu grosse Erwartungen oder Angst der Eltern (siehe Gesellschaft oben), dass ihr intelligentes Kind zusammen mit behinderten Kinder weniger lernen wird. (n=1)
- Zu grosse Heterogenität -->Auf einzelne Kinder kann nicht eingegangen werden (n=1)
- Zu grosse Klasse für diese Aufgabe. (n=1)
- Zu grosse Klassen, zu wenig Personal (n=1)
- Zu grosse Klassen. (n=1)
- Zu grosse Klassen (n=1)
- Zu grosse Regelklasse (n=1)
- Zu grosse Schülerzahlen in Klassen (n=1)
- Zu grosse zeitliche Beanspruchung (n=1)
- Zu große Bandbreite der Ansprüche von Eltern, Schülerinnen und Schülern und der Politik (n=1)
- Zu kleine Räume (n=1)
- Zu kleine Schulräume (n=1)
- Zu kleine Schulräume, fehlende Infrastruktur (n=1)
- Zu kleiner Raum (n=1)
- Zu kleines Schulzimmer (n=1)
- Zu schwere Behinderung des Kindes (n=1)
- Zu schwere Lehrmittel (n=1)
- Zu starre Strukturen mit dem LP und den Klassenstufen (n=1)
- Zu viel Aufwand (n=1)
- Zu viele Experten (n=1)
- Zu viele SuS in der Klasse (n=1)
- Zu viele verschiedene Arten von Behinderungen in einer Klasse (n=1)
- Zu wenig Bereitschaft den Unterricht zu verändern (n=1)
- Zu wenig Betreuungspersonen (n=1)
- Zu wenig Betreuungspersonen. (n=1)
- Zu wenig Fachkräfte (n=1)
- Zu wenig Fachwissen (n=1)
- Zu wenig Fachwissen meinerseits (n=1)
- Zu wenig Fachwissen/Fachkompetenz bei LP (n=1)
- Zu wenig Finanzen (n=1)
- Zu wenig Heilpädagogen oder zu wenig Unterrichtsstunden mit der HP. (n=1)

- Zu wenig Kapazität der Lehrer. Zuviel Aufwand und zuwenig Unterstützung! Die Kinder sind nicht wirklich das Problem. Die Kinder sind grundsätzlich weniger selbständig, sie sind weniger aufmerksam als früher, die Schere ist grösser geworden. (n=1)
- Zu wenig Lektionen für Teamteaching (n=1)
- Zu wenig Lektionen für die HP (n=1)
- Zu wenig Personal (n=1)
- Zu wenig Platz (n=1)
- Zu wenig Ressourcen (n=1)
- Zu wenig Ressourcen (finanziell und personell) (n=1)
- Zu wenig Ressourcen (zeitlich) (n=1)
- Zu wenig Ressourcen für diese Kinder (n=1)
- Zu wenig Ressourcen (n=1)
- Zu wenig Speziallehrkräfte, vor allem zu wenig gute! (n=1)
- Zu wenig Unterstützung (n=1)
- Zu wenig Unterstützung durch Heilpädagogen (n=1)
- Zu wenig Unterstützung durch die Schule (n=1)
- Zu wenig Unterstützung von aussen (n=1)
- Zu wenig Unterstützung zeitlich (n=1)
- Zu wenig Zeit für jedes Kind (n=1)
- Zu wenig Zeit zum Differenzieren für alle Schülerinnen und Schüler) (n=1)
- Zu wenig Zeit, zu viele Aufgaben, die von der Schule übernommen werden sollen (n=1)
- Zu wenig Zeitressourcen (n=1)
- Zu wenig aufklärung gegenüber eltern und kinder (n=1)
- Zu wenig fachliche Unterstützung (n=1)
- Zu wenig finanzielle Mittel (n=1)
- Zu wenig finanzielle Unterstützung (n=1)
- Zu wenig gesprochene Stunden mit Fachpersonen. (n=1)
- Zu wenig personelle Kapazitäten (n=1)
- Zu wenig personelle Ressourcen. So dass man die restliche Klasse vernachlässigen muss. (n=1)
- Zu wenig praktisches Fach- und Handlungswissen (n=1)
- Zu wenig zeitliche Ressourcen (n=1)
- Zu wenig zusatzlektion (n=1)
- Zu wenige Lektionen für HP (n=1)
- Zu wenige SL (n=1)
- Zu wenige Unterstützungsstunden (n=1)
- Zugänge schaffen die auch Stress und Unwohl sein verursachen können (n=1)
- Zunahme an auffälligen Kindern (n=1)
- Zur Zeit wenig gemeinsam verantwortet, sondern insbesondere Zusatzbelastung für KLP (n=1)
- Zusammenarbeit Heilpädagogin (n=1)
- Zusammenarbeit mit Eltern des betroffenen Kindes ist ungenügend (n=1)
- Zusammenarbeit mit derzeitiger LP (n=1)
- Zusammenarbeit mit heilpädagogischer Lehrperson funktioniert nicht (n=1)

- Zusammenarbeit zwischen den LP und den Fachpersonen funktioniert schlecht (n=1)
- Zusammensetzung der Klasse (n=1)
- Zusammensetzung der Klasse und Grösse der Klasse (n=1)
- Zusammensetzung und Grösse der Klasse (n=1)
- Zusatzfachpersonen (n=1)
- Zusätzlicher Aufwand (n=1)
- Zusätzlicher Zeitaufwand (n=1)
- Zusätzlicher administrativer Aufwand (falls nicht entlohnt) (n=1)
- Zuviel Bürokratie (n=1)
- Zu viele Lehrpersonen an einer Klasse (n=1)
- Zu viele Schüler mit Behinderung (n=1)
- Zu viele besonders zu betreuende Schüler (n=1)
- Zu wenig Bildungsbudget (n=1)
- Zu wenig Heilpädagogen/innen (n=1)
- Zu wenig Kooperation im Team (n=1)
- Zu wenig Lektionen (n=1)
- Zu wenig Ressourcen (n=1)
- Zu wenig Unterstützung (n=1)
- Zu wenig Unterstützung des Kollegiums (n=1)
- Zu wenig Zeit, um verschiedene Arbeitsmaterialien auszuarbeiten (n=1)
- Zu wenig Zusammenarbeit (n=1)
- Zu wenig ausgebildete Aushilfe (zu wenig Lehrer) SOS Lektionen gibt man nicht irgend Jemanden (n=1)
- Zu wenig zusätzliche Lektionen (n=1)
- Zu wenig mögliche gemeinsame Momente (n=1)
- ablehnende Haltung der Lehrkräfte/ Eltern (n=1)
- ablehnende Haltung der anderen Lehrpersonen oder der Schulleitung (n=1)
- ablehnung im kollegium (n=1)
- administrative Hürden und Trägheit eines Systems (n=1)
- allein auf weiter Flur... (n=1)
- alleine gelassen sein mit der Verantwortung (n=1)
- alleine mit einer Klasse über 15 Kinder (n=1)
- alleine sein (n=1)
- alleine vor der Klasse stehen (n=1)
- alleinige Präsenz und Verantwortung (n=1)
- allfällige Schwerfälligkeit im Lerntempo (n=1)
- allg. sehr heterogene Klasse punkto Leistungsstärke und kulturellem Hintergrund (n=1)
- andere SuS kommen zu kurz (n=1)
- anspruch der schüler ohne behinderung und deren eltern (n=1)
- auf eine 100%-Betreuung angewiesen: Toilettengang, Essen und Trinken verabreichen (n=1)
- auf sich alleine gestellt (n=1)
- bauliche Barrieren (n=1)

- bauliche Hindernisse (n=1)
- bauliche Hindernisse, viel zu wenig Raum (n=1)
- bauliche Ressourcen (n=1)
- begrenzte IF-Lektionen (n=1)
- bereits viele Kinder mit Lernschwächen in der Klasse (n=1)
- beschränkte Ressourcen bez. Arbeitszeit (n=1)
- das Festhalten an den gewachsenen, bekannten Strukturen (n=1)
- die Lernenden ohne Behinderung bekommen zu wenig meiner Aufmerksamkeit (n=1)
- eigene Erfahrung/Wissen (n=1)
- eine Gesellschaft und Berufswelt, welche ohne Qualifikationen/Zeugnisse/Testate auskommt (n=1)
- emotionale Reife der jungen Kinder 4-jährig im KG..Fremdwahrnehmung schwierig (n=1)
- enge Gänge (n=1)
- entspricht nicht meinem beruflichen Anforderungsprofil (n=1)
- ev. nicht akzeptiert von den Mitschülerinnen und Mitschülern (n=1)
- falls die Räumlichkeiten sehr ungeeignet wären (n=1)
- fehlende Akzeptanz/Toleranz bei Eltern (n=1)
- fehlende Empathie der SuS (n=1)
- fehlende Fachkräfte (n=1)
- fehlende Fachleute, die Unterstützung bieten können (n=1)
- fehlende Finanzen z.B. für Fachpersonen (n=1)
- fehlende Finanzierungen (Lohn, Infrastruktur) (n=1)
- fehlende Haltungen der Lehrpersonen, Schulleitung etc. (n=1)
- fehlende Informationen (n=1)
- fehlende Infrastruktur räumlich (n=1)
- fehlende Infrastruktur und Betreuung (n=1)
- fehlende Kenntnisse (n=1)
- fehlende Kompetenz der Heilpädagogen (n=1)
- fehlende Ressourcen (n=1)
- fehlende Ressourcen (personell, finanziell, strukturell) (n=1)
- fehlende Ressourcen von Therapieplätzen (Logopädie, Psychomotorik) (n=1)
- fehlende Räumliche und personelle Ressourcen (n=1)
- fehlende Unterstützung der Eltern (n=1)
- fehlende Unterstützung durch Eltern normalbegabter Kinder (n=1)
- fehlende Unterstützung durch Fachkräfte (n=1)
- fehlende Vision der SL, die das Klassenteam unterstützt (n=1)
- fehlende Zusammenarbeit mit Heilpädagogen, Logopädie und Schulleitung (n=1)
- fehlende Zusammenarbeit mit Klassenlehrpersonen (n=1)
- fehlende fachliche Unterstützung bzw. Weiterbildung (n=1)
- fehlende finanzielle Mittel (n=1)
- fehlende finanzielle Mittel für berufliche Begleitung (Coaching) (n=1)
- fehlende finanzielle Mittel zur Anpassung der Infrastruktur (n=1)

- fehlende finanzielle Ressourcen (n=1)
- fehlende nötige Einrichtung (n=1)
- fehlende personelle Ressourcen (n=1)
- fehlende unterstützung der schulleitung (n=1)
- fehlende/ nicht ausreichende heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- fehlender Gruppenraum (n=1)
- fehlender Platz/Einrichtung (n=1)
- fehlender Unterstützung durch die Eltern (n=1)
- fehlendes Engagement (n=1)
- fehlendes Teamteaching (n=1)
- fehlendes Vertrauen in Heilpädagogen (n=1)
- fehlendes Wissen (n=1)
- finanzielle unterstützung (n=1)
- für jedes Kind sehr viele Gespräche (runder Tisch) führen (n=1)
- geld (n=1)
- generell zu viele SuS mit unterschiedlichen Bedürfnissen (n=1)
- genügend Ressourcen (n=1)
- gerecht werden von mehr als 20 SchülerInnen, alle haben das Recht auf Individualität (n=1)
- geringe Akzeptanz im Lehrerinnenteam, im Schulhaus, bei den Eltern (n=1)
- geringe Selbstkontrolle (n=1)
- geringe personelle Ressourcen (n=1)
- gleichbleibendes Pflichtpensum (n=1)
- grosse Heterogenität (n=1)
- grosse Klasse (mehr als 20) (n=1)
- grosse Klasse mit zugleich mehreren inkludierten SuS (n=1)
- grosse Klasse/Mischklasse > noch mehr Differenzierung (n=1)
- grosse Klassen (ab 24 Sch) (n=1)
- grosse Klassenverbände( mehr als 18 SuS) (n=1)
- grosse Mehrjahrgangsklassen/zusammengelegte Lektionen (n=1)
- grosser Arbeitsaufwand (n=1)
- grosser Aufwand (Vor-&Nachbereiten) bei gleichbleibendem Lohn (n=1)
- grosser Mehraufwand (n=1)
- grosser Widerstand der Eltern mit Kindern ohne Behinderung (n=1)
- gute Schülerinnen und Schüler werden aus Ressourcenmangel vernachlässigt (n=1)
- hallende Räume (n=1)
- haltungen des umfelds der schule (n=1)
- heterogene Klasse (n=1)
- hinderliche Infrastruktur (n=1)
- hohe SchülerInnenanzahl (n=1)
- hoher Migrantanteil (n=1)
- hoher Zeitaufwand wegen Absprachen (n=1)
- ich bin auf mich alleine gestellt (n=1)

- im Moment zu wenig Unterstützung durch HeilpädagogInnen (n=1)
- immer grösser werdende Heterogenität der Kinder (n=1)
- infrastruktur (n=1)
- inklusiver Gedanke ist in der obersten Leitungsebene nicht vertreten (n=1)
- inkompetente LP (n=1)
- je nach Zusammensetzung der Klasse kann eine Inklusion zu viel sein (n=1)
- kaum Unterstützung (n=1)
- kaum Zeit mehr für die Anliegen der normalen SuS- schon nur 14 normale SuS brauchen mich voll (n=1)
- kein Geld, kein 4 Augenprinzip (n=1)
- kein Rückhalt im Kollegium/Schulleitung (n=1)
- kein kompetentes Fachpersonal (n=1)
- keine 1:1 Betreuung (n=1)
- keine Akzeptanz durch die Eltern (n=1)
- keine Assistenz (n=1)
- keine Betreuung in allen Lektionen (n=1)
- keine Entlastung von Logo oder Heilpädagogin (n=1)
- keine Experten die die Lehrperson unterstützen (n=1)
- keine Fachkräfte (n=1)
- keine Fachpersonen (n=1)
- keine Lehrmittel (n=1)
- keine Mehrlektionen durch IF (n=1)
- keine Möglichkeit zum Aufteilen, Austausch und spontan Unterstützen (n=1)
- keine Nebenräume (n=1)
- keine Ressourcen -> keine weitere unterstützende LP (n=1)
- keine Räume für Klassen, Hektik (n=1)
- keine Schulung (n=1)
- keine Unterstützung der Schulleitung (n=1)
- keine Unterstützung durch Fachpersonen (n=1)
- keine Unterstützung durch SL und andere LPs (n=1)
- keine Unterstützung durch Schulleitung (n=1)
- keine Unterstützung für die Klassenlehrperson (n=1)
- keine Unterstützung im Kollegium (n=1)
- keine Unterstützung von Fachperson im Unterricht (n=1)
- keine Unterstützung von Heilpädagogen (n=1)
- keine Unterstützung von angepassten Lehrplänen, Test,... (n=1)
- keine Unterstützung von der Direktion (n=1)
- keine Zeit (n=1)
- keine Zeitgefässe (n=1)
- keine adäquate Ausbildung (n=1)
- keine bereits bestehenden Unterrichtsmaterialien (n=1)
- keine finanziellen Mittel für geeignete Lehrmittel und Materialien (n=1)

- keine geeignete Lehrmittel für Differenzierung (n=1)
- keine geeigneten Fachpersonen (n=1)
- keine inklusive Haltung der Schulleitung, der Lehrpersonen und der Schubehörde (n=1)
- keine netten Schulkameraden, wenig Reife und Verständnis Seitens der SuS (n=1)
- keine personelle Unterstützung (keine SHP, keine Assistenz) (n=1)
- keine regelmässige, genügend häufige Unterstützung durch weitere Lehrperson im Unterricht (n=1)
- keine unterstützung der fachlehrkräfte (n=1)
- keine weitere Fachperson (n=1)
- keine zeitliche Entlastung (n=1)
- keine zeitlichen und finanziellen Ressourcen (n=1)
- keine zusätzliche Unterstützungsperson (n=1)
- keine zusätzlichen Lektionen für Teamteaching (n=1)
- keine zusätzlichen Ressourcen (n=1)
- keine zusätzlichen zeitlichen Ressourcen (n=1)
- keinen Lift im Schulhaus (n=1)
- klassengrösse (n=1)
- kleine Klassenzimmer, keine Gruppenräume (mit Sichtkontakt) ungenügende Infrastruktur (n=1)
- kleine Schulzimmer (n=1)
- kleines Klassenzimmer und wenig Ausweichmöglichkeiten (n=1)
- kleines Schulzimmer, keine Ausweichräume (n=1)
- kleines Zimmer, ohne Nebenplätze (n=1)
- knappe Ressourcen (n=1)
- kognitiv darf es meiner Ansicht nach nicht zu heterogen werden, sonst wird es schwierig (n=1)
- komplizierte Kommunikationswege (n=1)
- langwierige Verfahren (Abklärungen, GEF etc.) (n=1)
- lächerlich wenig heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- mangelhafte Ausbildung (n=1)
- mangelnde Infrastruktur (n=1)
- mangelnde Kommunikation und Information über die Situation, man darf nicht mit der Klasse oder den Eltern (inkl. der Eltern der anderen Kindern) darüber sprechen, was das Integrations-Kind für eine Behinderung hat und warum es Unterstützung braucht (n=1)
- mangelnde Ressourcen (n=1)
- mangelnde Ressourcen für heilpädagogische Hilfe (n=1)
- mangelnde Ressourcen meinerseits (grosser administrativer Aufwand und Unruhe in der Klasse) (n=1)
- mangelnde Unterstützung HP, Eltern, Schulleitung, Eltern (n=1)
- mangelnde akzeptanz der sus gegenüber dem nicht normalen (n=1)
- mangelnde finanzielle Unterstützung (n=1)
- mangelnde zeitliche personelle Begleitung bei der Schulung von SuS mit Behinderungen (n=1)
- mangelndes Budget für passendes Fördermaterial (n=1)
- mangelndes ausgebildetes HP-Personal! (n=1)

- massiv erhöhte zeitliche Belastung (n=1)
- massiver Mehraufwand bezüglich Administration und Absprache für 1 Kind (n=1)
- mehr als 20 Kinder in der Klasse (n=1)
- mehr als zwei Schülerinnen oder Schüler mit Behinderung in der Klasse (n=1)
- mehrere Kinder mit Behinderungen in der Klasse (n=1)
- mehrere verhaltensauffällige Kinder in der Klasse (n=1)
- mehrere verschiedene Behinderungen (n=1)
- meine Belastung (n=1)
- meine eigene Unsicherheit und Unwissenheit (n=1)
- mitreissen anderer Kinder bei Verhaltensauffälligkeiten = grosse Störungen (n=1)
- mögliche Überlastungsangst (n=1)
- mühsame Eltern (n=1)
- negative Einstellung aller Beteiligten (n=1)
- negative Einstellungen von Mitarbeitenden (n=1)
- nicht genügend Unterstützung (n=1)
- nicht passende Infrastruktur (n=1)
- nicht wertschätzende SL (n=1)
- noch weniger Zeit für die „normalbegabten“ Kinder (n=1)
- nur 1LP pro Klasse (n=1)
- nur Lektionenweise im Team mit HeilpädagogIn (n=1)
- nur ein Raum für 25 Schülerinnen und Schüler (n=1)
- nur eine Lehrperson anwesend (n=1)
- nur punktuelle Unterstützung (n=1)
- nötige 1 zu 1 Betreuung (n=1)
- ob es sinnvoll ist (n=1)
- persönliche Überforderung (n=1)
- riesige Klassen (n=1)
- räumliche Voraussetzungen (n=1)
- räumlicher Faktor (n=1)
- schlechte Entlohnung (n=1)
- schlechte Information und Ablehnung der führenden Personen (n=1)
- schlechte Infrastruktur (zu kleines Zimmer, keine Ausweichmöglichkeiten, keine speziellen Unterstützungsmaterialien für Menschen mit körperlicher Behinderung, Sehbehinderung, Hörbehinderung,) (n=1)
- schlechte Kommunikation (n=1)
- schlechte Zusammenarbeit im Schulteam schlechte (n=1)
- schlechte Zusammenarbeit mit SHP, fehlende Beratung und Unterstützung (n=1)
- schlechte Zusammenarbeit mit den involvierten Lehrpersonen (n=1)
- schlechte bauliche Bedingungen (n=1)
- schlechte/keine Ausbildung (n=1)
- schwere Verhaltensauffälligkeiten oder Tätlichkeiten des Kindes (n=1)
- schwierige Eltern (n=1)

- schwierige Familienverhältnisse beim Kind (n=1)
- schwierige Klasse (Sozial, Leistung) (n=1)
- schwierige Konstellationen in der Klasse (Mobbing/ viele Kinder mit ADHS/ ...) (n=1)
- schwierige Situation in der Klasse (n=1)
- schwierige Zusammenarbeit HP-KLP (n=1)
- schwierige Zusammenarbeit im Team (n=1)
- schwierige Zusammenarbeit mit Beteiligten (Eltern, LP, SL, ...) (n=1)
- schwierige Zusammenarbeit mit Eltern (n=1)
- sehr anspruchsvolles Gefüge von der Klassengemeinschaft mit vielen Sonderfällen die ein hohes Mass an Aufmerksamkeit erfordern (n=1)
- sehr grosse Klasse mit einigen schwierigen Kindern (n=1)
- sehr grosse Klassen (n=1)
- sehr heterogene Klasse -> werde schon jetzt stark gebraucht (n=1)
- sehr hohe SchülerInnenzahl (n=1)
- selektion oberstufe und damit verbundene erwartungen z.b. von eltern (n=1)
- sich auf zu viel konzentrieren zu müssen (n=1)
- sich max 10min konzentrieren kann, (n=1)
- sonstige Schwierigkeiten (ADHS usw.) in Mehrjahrgangsklassen (n=1)
- sozial auffälliges Kind (n=1)
- soziales Gefüge (n=1)
- soziales Gefüge im Umfeld (n=1)
- starke Verhaltensauffälligkeiten (n=1)
- strukturelle Barrieren (n=1)
- ständige Sparbemühungen (n=1)
- tolerante/einfühlsame Schülerinnen und Schüler sind von Nöten (n=1)
- umgekehrte Antworten zu obiger Frage (d.h. hohe SuS-Zahlen pro Klasse, zu wenig Lektionen-Ressourcen, usw.) (n=1)
- unausgebildete Hilfslehrpersonen (n=1)
- unausgebildetes Personal (n=1)
- ungeeignete Räumlichkeiten (n=1)
- ungeeignete, zu kleine Räume (n=1)
- ungenügende Ausbildungen (n=1)
- ungenügende Infrastruktur (n=1)
- ungenügende Ressourcen (n=1)
- ungenügende Unterstützung (Betreuungsschlüssel) In KG sind wir als Kindergärtnerin oft mit 20 und mehr Kindern alleine (n=1)
- ungenügende Unterstützung durch Schulleitung, Team, Eltern oder sogar offene Ablehnung (n=1)
- ungenügende Unterstützung durch die Schulleitung (n=1)
- ungenügende finanzielle Ressourcen (fehlende Lektionen) (n=1)
- ungenügende personelle Ressourcen (n=1)
- ungenügende räumliche Verhältnisse (zu wenig geeigneter Raum) (n=1)

- ungleiches soll nach gleichen Kriterien bewertet werden (n=1)
- unkooperative Behörden und Eltern (n=1)
- unkooperative Eltern (n=1)
- unrealistische Erwartungshaltung (n=1)
- unrealistische Vorstellungen (n=1)
- unregelmässige Unterstützung (n=1)
- unselbständige WC Gänge, Anziehen, Essen (n=1)
- unzureichende Ressourcen (n=1)
- unzureichende Unterstützung und Infrastruktur (n=1)
- unzureichende Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson (n=1)
- veraltete, nicht barrierefreie Infrastrukturen (n=1)
- verhaltensauffällige Kinder (n=1)
- verhaltensauffällige Kinder, welche nicht genügend betreut werden können, z.T. 1:1 (n=1)
- viel Papierkram (n=1)
- viel Zeit investieren, zusätzliche Vorbereitungen (n=1)
- viel administrativer Aufwand (n=1)
- viel zu wenig personelle und finanzielle Mittel, ungeeigneter Schulraum mit zu wenig Naturbezug (n=1)
- viele Absprachen / Administratives (n=1)
- viele Besprechungen und zusätzlich administrativer Aufwand (n=1)
- viele Fremdsprachige (n=1)
- viele Kinder mit sehr unterschiedlichen Bedürfnissen (n=1)
- viele Kinder, die sonst schon schwach sind (n=1)
- viele Lehrpersonen (n=1)
- viele Lektionen (n=1)
- viele Lektionen, in denen ich auf mich alleine gestellt bin. (n=1)
- viele Pflichtlektionen (n=1)
- viele SuS (n=1)
- viele Wechsel im Team (n=1)
- viele anspruchsvolle Schüler (n=1)
- viele beteiligte Lehrpersonen/ ungenügende Ressourcen (Unterstützung) (n=1)
- viele Kinder mit speziellen Bedürfnissen (n=1)
- viele Treppen (n=1)
- weitere Sparmassnahmen im IS (n=1)
- wenig HP-Kennntnis der SL (n=1)
- wenig Lektionen mit SHP (n=1)
- wenig Lektionen mit der gleichen Klasse (Fachlehrersystem) (n=1)
- wenig Platz (n=1)
- wenig Ressourcen von HeilpädagogInnen (n=1)
- wenig Toleranz (n=1)
- wenig Unterstützung (n=1)
- wenig Unterstützung aus dem Kollegium (n=1)

- wenig Unterstützung durch Fachkräfte (n=1)
- wenig Unterstützung durch Heilpädagogin/Fachpersonen (n=1)
- wenig Unterstützung durch die Eltern (n=1)
- wenig Wissen über die Behinderung (n=1)
- wenig Zeit (n=1)
- wenig Zeit, um eine Beziehung aufzubauen (n=1)
- wenig gut ausgebildete Fachkräfte (n=1)
- wenig zusätzliche Unterstützung von Fachpersonal (n=1)
- weniger Zeit für die anderen Kinder (n=1)
- weniger Zeit für übrige SchülerInnen, die alle irgend ein Problem haben (Kriegstraumata, sprachliche Problem, ADHS, ADS, Unerzogene etc.) (n=1)
- weniger Zeit pro Schüler (n=1)
- weniger Zeit/Aufmerksamkeit für die Kinder, die keine Behinderung haben (n=1)
- wenn Aufwand für Differenzierung/Individualisierung zu gross wird (n=1)
- wenn S mit Behinderung zu viel Aufmerksamkeit fordern muss (n=1)
- wenn der Unterrichtsstoff von der Klassenlehrperson bereitgestellt werden muss (n=1)
- wenn die Chemie im Klassenteam nicht stimmt und sich nicht verbessern lässt (n=1)
- wenn die Eltern der integrierten Kinder nicht am gleichen Strick ziehen (n=1)
- wenn die Eltern nicht mitarbeiten (n=1)
- wenn die Kommunikation zu stark eingeschränkt ist (n=1)
- wenn die betroffenen Eltern des behinderten Kind nicht akzeptieren können, dass ihr Kind nicht auf dem gleichen Niveau sein wird wie die anderen Mitschüler (n=1)
- wenn ein grosser pflegerischer Aufwand bestehen würde und gleichzeitig zu wenig Betreuungsmassnahmen (n=1)
- wenn keine zweite Lehrkraft gleichzeitig mitunterrichtet (n=1)
- x (n=1)
- zeit (n=1)
- zeitliche Ressourcen (n=1)
- zeitliche Überbelastung der Klassenlehrer/In (n=1)
- zu enge Räume, viel zu wenig Platz für offene Unterrichtsformen (n=1)
- zu fordernde Eltern, die 24/7 Bericht erwarten (n=1)
- zu geringe Vorbereitung / Unterstützung von Fachpersonen (n=1)
- zu geringe unterstützung (n=1)
- zu grosse Klasse / Heterogenität ist schon ohne behinderte SuS SEHR hoch (n=1)
- zu grosse Klassen mit beschränkter IF / Integrativer Unterstützung (n=1)
- zu grosse Klassen, dh. zu wenig Zeit für jedes einzelne Kind (n=1)
- zu grosse Klassen, um den SuS gerecht zu werden (n=1)
- zu grosse Klassengrösse (n=1)
- zu grosse Leistungsunterschiede (n=1)
- zu grosse Schülerzahl (n=1)
- zu grosse Unterschiede bei den SuS (von sehr schwach bis hochbegabt) (n=1)
- zu grosse soziale Auffälligkeiten, denn die soziale Integration ist das A und O (n=1)

- zu grosser Zeitaufwand, die anderer Schüler kommen zu kurz (n=1)
- zu heterogene Klassenzusammensetzung (wenig Sozialkompetenz) (n=1)
- zu hohe Arbeitsbelastung der LP (n=1)
- zu kleine Klassenräume, WC nicht auf demselben Stock, sondern sehr weit weg. (n=1)
- zu kleine Schulräume (n=1)
- zu kleines Klassenzimmer, zB. für Rollstuhl (n=1)
- zu oft alleine im Unterricht (n=1)
- zu unkonstantes Team von Lehrpersonen an der Klasse (n=1)
- zu viel Differenzierung planen zu müssen (n=1)
- zu viel Druck seitens Lehrplan (n=1)
- zu viele Problemkinder in der Klasse (n=1)
- zu viele behinderte Kinder in der gleichen Klasse (n=1)
- zu viele Kinder mit Behinderung in einer Klasse (n=1)
- zu viele Kinder mit besonderen Bedürfnissen (n=1)
- zu viele Kinder mit besonderen Bedürfnissen in einer Klasse (n=1)
- zu viele andere Schüler mit Sonderprogrammen (IF, Logo; Ergo; Psychomotorik usw.) (n=1)
- zu viele beteiligte Fachkräfte = viele Absprachen (n=1)
- zu viele Kinder in einer Klasse (n=1)
- zu viele unterschiedliche Behinderungen bzw. Lernvoraussetzungen in einer Klasse (n=1)
- zu wenig Akzeptanz der Eltern von Kindern ohne Beeinträchtigungen (n=1)
- zu wenig Akzeptanz im Team (n=1)
- zu wenig Erfahrung der Heilpädagogen (n=1)
- zu wenig Fachleute (n=1)
- zu wenig Fachpersonen (n=1)
- zu wenig Heilpädagog\*innen (n=1)
- zu wenig Heilpädagogen oder sonderpädagogen (n=1)
- zu wenig Hände, Ohren, Augen (n=1)
- zu wenig IF-Lektionen pro Klasse (n=1)
- zu wenig IF-Stunden verfügbar (n=1)
- zu wenig Informationen / Wissen (n=1)
- zu wenig Lehrkräfte (n=1)
- zu wenig Lehrpersonen (Arbeiten im Team nicht möglich) (n=1)
- zu wenig Lektionen für Unterstützung, Vieraugenprinzip fehlt (n=1)
- zu wenig Lektionen für fachliche Unterstützung an der Klasse (n=1)
- zu wenig Personal, Zeit (n=1)
- zu wenig Platz (n=1)
- zu wenig Platz (Zimmergrösse) bsp. für Rollstuhl, Rückzugsecke... (n=1)
- zu wenig Platz (das Klassenzimmer ist sehr klein) (n=1)
- zu wenig Platz für ruhiges und eher lautes Arbeiten im Schulzimmer (n=1)
- zu wenig Platz, zu wenig Räume (n=1)
- zu wenig Ressourcen (Lektionen, Infrastruktur, Fachpersonen) (n=1)
- zu wenig Ressourcen (siehe oben) (n=1)

- zu wenig Ressourcen beim Unterrichtsmaterial (n=1)
- zu wenig Stunden für 2. Lehrperson (als Fachlehrperson war ich IMMER OHNE heilpäd. Unterstützung) (n=1)
- zu wenig Unterstützung durch Fachperson (n=1)
- zu wenig Unterstützung durch Mitarbeitende, Lehrmittel (n=1)
- zu wenig Unterstützung durch die Schulleitung (n=1)
- zu wenig Unterstützung fachlich (n=1)
- zu wenig Unterstützung von Fachpersonen (n=1)
- zu wenig Unterstützung von Fachpersonen = zu wenig Lektionen für Unterstützung (n=1)
- zu wenig Unterstützung von Heilpädagogen (n=1)
- zu wenig Wissen zu offenen, inklusiven Unterrichtsmethoden. (n=1)
- zu wenig Zeit für das jeweilige Kind (n=1)
- zu wenig Zeit für deren speziellen Bedürfnisse (n=1)
- zu wenig Zeit für einzelne Kinder und Bedürfnisse (n=1)
- zu wenig Zeit um Lerninhalte anzupassen (n=1)
- zu wenig Zeit zur Betreuung (n=1)
- zu wenig Zeit, Mittel und Raum für eine individuelle und ganzheitliche Förderung ALLER Kinder (n=1)
- zu wenig Zusatzlektionen (n=1)
- zu wenig fachliche Beratung einer Sonderschullehrperson (n=1)
- zu wenig fachliche Hilfe/Weiterbildung (n=1)
- zu wenig finanzielle Ressourcen (n=1)
- zu wenig heilpädagogisch ausgebildete Lehrpersonen (n=1)
- zu wenig heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- zu wenig heterogene Klassen (n=1)
- zu wenig Lektionen mit Begleitung durch Heilpädagogen (n=1)
- zu wenig oder keine Speziallehrpersonen (n=1)
- zu wenig personelle / räumliche Ressourcen (n=1)
- zu wenig resp. nicht kompetente Unterstützung der Heilpädagogin (n=1)
- zu wenig Unterstützung (n=1)
- zu wenige Ressourcen (n=1)
- zu wenige Spezial-Lehrkräfte (n=1)
- zu wenige finanzielle und personelle Ressourcen (n=1)
- zusätzliche Unruhe (n=1)
- zusätzlicher administrativer Aufwand (n=1)
- zusätzliche weitere SuS mit starken Bedürfnissen (n=1)
- zusätzlicher Aufwand (n=1)
- zuviel Papier (n=1)
- zuviele Sonderfälle (n=1)
- zuviele verhaltensoriginelle SuS (n=1)
- zuviele verschiedene Behinderungen (n=1)
- zu wenig IF-Lektionen (n=1)

- zuwenig Lehrpersonen während Unterricht (n=1)
- zuwenig Lektionen zu zweit (n=1)
- zuwenig Personal (n=1)
- zuwenig Raum (n=1)
- zuwenig Ressourcen (n=1)
- zuwenig Unterstützung (n=1)
- zuwenig Unterstützung durch Fachpersonen im Unterricht (n=1)
- zuwenig Unterstützung durch IF Lehrperson (n=1)
- zuwenig Zeit (n=1)
- zuwenig heilpäd. Lehrkräfte (n=1)
- zuwenig personelle Unterstützung (n=1)
- Ängste (n=1)
- Ängste (Eltern, SuS, LP's) (n=1)
- Ängste der Eltern von Kindern ohne Behinderung gross (n=1)
- Über- / Unterforderung der Schüler (n=1)
- Überbelastung (n=1)
- Überforderung der Inkludiertenj (n=1)
- Überforderung der LP (n=1)
- Überforderung der LP, wenn zu wenig Hilfe (n=1)
- Überforderung der Lehrperson (Hilfe fehlt, Klasse zu heterogen) (n=1)
- Überforderung der Lehrperson (fehlende Ausbildung) (n=1)
- Überforderung der Lehrpersonen - Abnahme der Leistungsfähigkeit (n=1)
- Überforderung der Lps (n=1)
- Überlastung der Lehrpersonen durch übertriebene Ansprüche von allen Seiten (n=1)
- Überstürzte Inklusion (n=1)
- Übertrittsverfahren in OS - es geht nur noch um Leistung (n=1)
- überforderte Lehrpersonen (n=1)
- überhastete Einführung (n=1)

### obar3

Können Sie drei Faktoren auflisten, die die Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Ihre Klasse behindern (oder behindern würden)?---3. Faktor Hinderung (offene Frage). Die folgenden Antworten wurden gegeben:

- fehlende Infrastruktur (n=9)
- Infrastruktur (n=7)
- Eltern (n=6)
- Zu grosse Klassen (n=6)
- grosse Klassen (n=6)
- Fehlende Infrastruktur (n=4)
- Klassengrösse (n=4)
- zu grosse Klasse (n=4)
- zu grosse Klassen (n=4)
- Bauliche Hindernisse (n=3)
- Grosse Klassen (n=3)
- Keine Ressourcen (n=3)
- Platzmangel (n=3)
- Zeit (n=3)
- Zu wenig Unterstützung (n=3)
- Ablehnung der Eltern (n=2)
- Fachwissen (n=2)
- Finanzielle Unterstützung (n=2)
- Räumlichkeiten (n=2)
- Schlechtes Klassenklima (n=2)
- Zu grosse Klasse (n=2)
- fehlendes Teamteaching (n=2)
- schlechte Infrastruktur (n=2)
- zu wenig Wissen (n=2)
- zu wenig zeitliche Ressourcen (n=2)
- 150jähriges Schulhaus ist nicht behindertengerecht gebaut (n=1)
- 2 (n=1)
- ? (n=1)
- Ablehnende Schulhauskultur (n=1)
- Ablehnendere Haltung der Schule insgesamt gegenüber Inklusion (n=1)
- Ablehnung der Schüler/innen (n=1)
- Abnehmende Schule ohne Inklusion (n=1)
- Absenz von zusätzlichen Fachpersonen (n=1)
- Absprachen mit Heilpädagogen sind oft sehr zeitaufwändig. (n=1)
- Administrative Aufgeblasenheit, Paragraphenzwang für die Schulleitenden in ungesundem Mass, ein Overliad an Evaluation (n=1)
- Aggressives Verhalten des Kindes (n=1)

- Aggressives Verhalten gegenüber Mitschüler (n=1)
- Aggressives Verhalten des Schülers (n=1)
- Akzeptanz der Eltern (n=1)
- Akzeptanz der übrigen Schüler könnte überstrapaziert werden (n=1)
- Alleine (n=1)
- Alleingelassenwerden (n=1)
- Allen Kindern gerecht zu werden, ist schon mit der aktuellen Heterogenität unmöglich!!!! (n=1)
- Andere SuS die Aufmerksamkeit brauchen (n=1)
- Anforderung der Eltern des behinderten Kindes, dass nur ihr Kind wichtig ist (n=1)
- Anforderung der Wirtschaft an die Schule (n=1)
- Anforderungen der Schule, welche immer wieder mit Projekten daher kommt, die wenig mit der aktuellen Situation im Klassenzimmer kompatibel sind. (n=1)
- Anfragen werden von SL geblockt und kommen gar nicht zum Team. (n=1)
- Angst des Kollegiums (n=1)
- Angst vor einer Mehrbelastung (n=1)
- Ansammlung von Schwierigkeiten und Problemen (n=1)
- Ansprüche der Schulleitung (n=1)
- Ant-Inklusion.Haltung von Kollegen (n=1)
- Anzahl Kinder neben integrierten Kinder ausschlaggebend. (Gerecht werden aller) (n=1)
- Arbeit/Freizeit/Bezahlung nicht im richtigen Verhältnis (n=1)
- Arbeitsaufwand für 1 Person zu hoch (n=1)
- Art der Auffälligkeiten (Verhalten/kognitiv/Körperliche Einschränkungen) (n=1)
- Art der Behinderung (n=1)
- Attraktivitätsverlust des Berufes, wenn keine zusätzliche Zeit gesprochen wird. (n=1)
- Auflehnung der anderen Eltern der Klasse gegen die Inklusion (n=1)
- Ausbildung der LP ist nicht darauf ausgerichtet. (n=1)
- Ausflug teilnehmen (n=1)
- Ausschluss Mitschüler\*innen (n=1)
- Bau des Schulhauses (n=1)
- Bauliche Tatsachen (separate Räume, viel Platz) (n=1)
- Bauliche Infrastruktur (n=1)
- Bauliche Infrastruktur zu wenig gut (n=1)
- Bauliche Umstände im Schulhaus (n=1)
- Beeinträchtigte Lehrer/innen-Schülerbeziehung (n=1)
- Belastetes Schulklima (n=1)
- Belastung der LP während der Lektionen. (n=1)
- Bereitschaft aller Beteiligten (n=1)
- Beurteilungen (n=1)
- Bürokratie (n=1)
- Chancengleichheit und Gerechtigkeit (n=1)
- Das Kind ist noch nicht bereit dafür (n=1)

- Das Material für die Unterrichtssequenzen für das Kind mit Behinderung muss aufbereitet werden von IF-Lehrpersonen. (n=1)
- Das behinderte Kind wird immer feststellen, dass es anders ist und dass es nicht das gleiche machen kann wie die anderen, Frustration. (n=1)
- Dem Rest der Klasse gerecht zu werden... (n=1)
- Der Zusatzaufwand geht zu Lasten der Regelschülerinnen und -schüler (n=1)
- Der heutige Lehrplan ist dafür nicht geeignet, wäre Makulatur (n=1)
- Die Erwartung, SuS mit Behinderung müssten dasselbe erreichen wie SuS ohne Behinderung. (n=1)
- Die Meinung, dass „störende SuS“ an eine andere (Sonder) Schule wechseln sollen (n=1)
- Die Zusammenarbeit Eltern - Schule - Kind funktioniert nicht auf einem Vertrauensverhältnis. (n=1)
- Die Zusammenarbeit wird zu wenig gefördert. (n=1)
- Die reichen Eltern wünschen Förderung für ihre Kinder, sonst ab in Privatschule! (n=1)
- Diesbezüglich wenig Ausbildung an PH, Seminar (n=1)
- Dieses Kind wird jeden Tag erleben, dass es nicht gut genug ist. Siehe Faktoren 1&2 (n=1)
- Doppelmandat als Lehrperson und Heilpädagoge (n=1)
- Druck durch Stoff, Lehrpersonen und Eltern (n=1)
- Druck/Stress/Anforderungen von und an Lehrpersonen ist schon jetzt enorm (n=1)
- Eigene Demotivation/Angst (n=1)
- Eigene Einstellung: Möchte nicht Behindertenbetreuer sein, sondern Lehrperson. (n=1)
- Eigene Nichtakzeptanz von Andersartigkeit (n=1)
- Eigenerwartungen (n=1)
- Ein Regelstundenplan ist u. U. nicht möglich, da dauernd andere Umstände herrschen. (n=1)
- Ein Sus mit schwerer kognitiven Beeinträchtigung (n=1)
- Ein beeinträchtigtes Kind welches zudem kein Deutsch versteht (n=1)
- Ein zu eingrenzendes Curriculum (n=1)
- Ein-Lehrperson-Unterricht (n=1)
- Eine Klasse mit vielen fremdsprachigen Kindern, welche ebenfalls größere Unterstützung benötigen (n=1)
- Eine führungsschwache Schulleitung, die keine aufmüpfigen Lehrpersonen will (n=1)
- Eingeschränkte Teamfähigkeit u. Kommunikationskultur (n=1)
- Einrichtung Klassenzimmer, WC, Treppen... (n=1)
- Einrichtung und Raumplanung, Infrastrukturen (n=1)
- Einstellung einzelner Lehrpersonen (n=1)
- Einzelgängereinstellung im Team (n=1)
- Einzigartigkeit des Angebots (n=1)
- Eltern anderer SuS (sehr kritisch, gegen individuelle Massnahmen, etc.) (n=1)
- Eltern des Kindes die nicht einsichtig sind oder nicht mitarbeiten wollen. (n=1)
- Eltern die glauben, dass ihr Kind zuwenig lernt, wenn alle Kinder integriert werden (n=1)
- Eltern die nicht bereit sind ihr Kind fachlich unterstützen zu lassen (n=1)
- Eltern die nicht mithelfen (n=1)

- Eltern die zu hohe Ansprüche haben (n=1)
- Eltern mit zu hohen Erwartungen an mich als Lehrkraft (n=1)
- Eltern sind nicht bereit mitzumachen (n=1)
- Eltern, die Ihre Kinder optimal gefördert haben wollen (Anspruch an die Volksschule) (n=1)
- Eltern, die der Inklusion negativ gesinnt sind und es bleiben (n=1)
- Eltern, die zu wenig über Inklusion aufgeklärt sind (n=1)
- Eltern, welche das Projekt torpedieren (n=1)
- Elternarbeit (n=1)
- Elternbedenken punkto individueller Förderung der neurotypischen Schüler (n=1)
- Elternkooperation (n=1)
- Elternmitarbeit (n=1)
- Enge Raumverhältnisse (n=1)
- Enge und ungenügende räumliche Verhältnisse (n=1)
- Enorm grösserer Arbeitsaufwand (n=1)
- Entscheidungen, die lange herausgezögert werden (n=1)
- Entwicklung: Mit zunehmendem Alter geht die Schere immer mehr auf. (n=1)
- Ermüdung wegen chronischer Überlastung (n=1)
- Erwartungen an den Leistungszuwachs der normalen Schüler/innen (n=1)
- Erwartungen der Eltern (n=1)
- Erwartungshaltung anderer Eltern (n=1)
- Es kann eine Behinderung des Alltagsgeschehen sein (negativ, als auch positiv) (n=1)
- Es muss mit zu vielen Methoden unterrichtet werden. (n=1)
- Evtl. Umgang mit betroffenen SuS (n=1)
- Extrem lange Wartezeiten auf Behörden Seite (n=1)
- Fachkräftemangel an Schulen (n=1)
- Fachlehrersystem, System Manuel (n=1)
- Fachwissen fehlt (n=1)
- Fehlende (kompetente!!!) Unterstützung während der meisten Zeit (n=1)
- Fehlende Akzeptanz (n=1)
- Fehlende Ausbildung (n=1)
- Fehlende Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten (für Material, etc.) (n=1)
- Fehlende Hilfsbereitschaft (n=1)
- Fehlende Infrastruktur / Materialien (n=1)
- Fehlende Infrastruktur und geeignete Lernmedien (n=1)
- Fehlende Infrastruktur (Lehrerbibliothek, Lehrmittel, Gebäude) (n=1)
- Fehlende Personelle Ressourcen (n=1)
- Fehlende Ressourcen (Infrastruktur, Lernmaterialien) (n=1)
- Fehlende Ressourcen (personell, Zeit) (n=1)
- Fehlende Ressourcen (siehe oben) (n=1)
- Fehlende Unterstützung (n=1)
- Fehlende Unterstützung der Institution (n=1)
- Fehlende Unterstützung und Bereitschaft der Eltern (n=1)

- Fehlende Unterstützung und Weitsicht von Schulleitung und Behörden (n=1)
- Fehlende Unterstützung, Fehlende Abklärung der Kinder (n=1)
- Fehlende Veränderungen seitens de GEF/ ERZ (n=1)
- Fehlende Wertschätzung, Mehraufgabe, welche geringe Lehrerbesoldung nicht positiv beeinflusst. (n=1)
- Fehlende Zusammenarbeit mit Eltern (n=1)
- Fehlende bauliche Massnahmen (n=1)
- Fehlende behindertengerechte Schulanlage (n=1)
- Fehlende finanzielle Mittel (n=1)
- Fehlende finanzielle Mittel für Hilfsmittel (n=1)
- Fehlende oder schlechte Zusammenarbeit mit den Eltern (n=1)
- Fehlende passende Unterrichtsmaterialien (n=1)
- Fehlende positive Haltung der Lehrpersonen gegenüber Inklusion (n=1)
- Fehlende. adäquate Infrastruktur (n=1)
- Fehlender Erfinder-Improvisationsgeist von Lehrpersonen, keine Öffnung für Ideen aller Kinder (n=1)
- Fehlendes Geld (n=1)
- Fehlendes Schulmaterial für den Lerngegenstand begreifbar zu machen (n=1)
- Fehlendes Tagesschulangebot (n=1)
- Fehlendes Verständnis der Kollegen (n=1)
- Fehlendes Wissen (n=1)
- Festhalten an alten Schemata (n=1)
- Finanzen (n=1)
- Finanzen (Privatschule) (n=1)
- Finanzen (brauch viel mehr Material) (n=1)
- Finanzen die fehlen (n=1)
- Finanzen, Klassengrösse (n=1)
- Finanzielle Mittel fehlen (n=1)
- Finanzielle Ressourcen (n=1)
- Finanzieller und zeitlicher Rahmen (n=1)
- Flexibilität ium Schulalltag (n=1)
- Flut der administrativen Arbeit (n=1)
- Fordernde Eltern (n=1)
- Freiheit der Interpretation (n=1)
- Fächerorientierung in der Schule (LP kommen und gehen und unterrichten nur ein Fach (n=1)
- Förderung der Starken Schüler erschwert da zuwenig Zeit (n=1)
- Gefahr von Schaffung von Ungetechtigkeiten (n=1)
- Gegenteil von oben (n=1)
- Gegenwind von Eltern (n=1)
- Geld (n=1)
- Geld/Infrastruktur/Administration (n=1)
- Gerechtigkeitsprinzip wird z.T. ausgehebelt (n=1)

- Geringe Hilfsmittel (n=1)
- Geringe Kompetenzen aller LPs (n=1)
- Geringschätzung der bisher geleisteten Integrationsarbeit durch die immer wiederkehrende Erfahrung: Die Ressourcen werden nur bei Einführung einigermaßen genügend gesprochen, dann massiv gekürzt (n=1)
- Gesellschaft und Politik (n=1)
- Gesetz: Solange im Gesetz noch steht, dass auch separative Sonderschulen möglich sind, geschieht zu wenig, um institutionelle Diskriminierung an der öffentlichen Schule abzubauen und gleichzeitig die dort notwendigen Ressourcen aufzubauen (n=1)
- Gesetze, Bestimmungen, Verordnungen (n=1)
- Gosses Pflichtpensum (n=1)
- Grenzen verwischen zw. Pädagogik und Therapie (n=1)
- Grosse Klasse (n=1)
- Grosse, schwierige Klasse (n=1)
- Grosses Bedürfnis für fast 1:1 betreuen (n=1)
- Grösse der Klasse (n=1)
- Haltung der Gemeinde (n=1)
- Haltung der Schule (n=1)
- Haltung der Schule /bzw. Lehrpersonen (n=1)
- Heilpädagog\*innen kümmern sich nur um Einzelschüler\*innen und nicht um die Klasse (n=1)
- Heutiger Lehrplan ist das individualisieren (n=1)
- Hilfe, wenn nötig ist, nicht abrufbar. (n=1)
- Hilfsmaterialien fehlen (n=1)
- Hoher Behinderungsgrad der SchülerIn und eigene resp. schulgemachte organisatorische Überforderung (n=1)
- Hoher Zeitaufwand- Überforderung für Lehrkräfte (n=1)
- IBEM-Leitfaden des Kantons Bern trägt zur ungleich verteilten Arbeitsbelastung SHP KLP bei. Warum nicht klar: SHP übernimmt Dossierführung etc. Schliesslich ist die SHP gerade auf der Primarstufe besser entlohnt und sollte entsprechend ihre Verantwortung w (n=1)
- IF - Lehrpersonen, die nie Zeit haben zum seriösen Planen und Besprechen, da sie in zu vielen Klassen arbeiten (n=1)
- IF zu wenig klare Jobvorstellung (n=1)
- Ich denke eine Klasse müsste eher klein sein. Eine Regelklasse mit 25 S würde mich wohl überfordern. (n=1)
- Ich erreiche immer weniger an stofflichem Inhalt (n=1)
- Ich könnte die Inklusion gegen aussen nicht unterstützen und vertreten (n=1)
- Ich merke, dass ich einem grossen Teil der Klasse nicht gerecht werde (kann nicht überall sein) (n=1)
- Ich sehe mich in meinem Beruf vor allem als Wissensvermittler und nicht als Betreuer von SuS mit Behinderung. (n=1)
- Idee der Schule (n=1)
- Ignorieren von kritischen Stimmen (n=1)

- Immer mehr Kinder mit einer Behinderung (n=1)
- In allgemein „schwierigen“ Klassen - hoher Ausländeranteil, viele Verhaltensoriginelle Kinder - sprich da, wo schon alle Ressourcen gebraucht werden (n=1)
- Infrastruktur der Schulen (n=1)
- Infrastruktur im Schulhaus (n=1)
- Infrastruktur nicht gegeben (n=1)
- Infrastruktur und Geld (n=1)
- Infrastruktur ungenügend (n=1)
- Inklusion findet nur in der Schule statt, privat werden diese Kinder trotzdem nicht integriert (Kindergeburtstage usw.) (n=1)
- Integration als Sparmaßnahmen / ohne zusätzliche Mittel (n=1)
- Intoleranz (n=1)
- Je nach bereits vorhandener Klassenzusammensetzung (n=1)
- Kampf um Förderlektionen (n=1)
- Kaum Unterstützung von Fachpersonen (n=1)
- Kein Geld für die Bezahlung/ geringe Lektionezshl für volle Stelle (n=1)
- Kein Lift (n=1)
- Kein Unterstützung (fachlich, zeitlich, finanziell) (n=1)
- Kein Verständnis Kollegen (n=1)
- Kein ausgebildetes Personal (n=1)
- Keine Anpassungsmöglichkeiten (n=1)
- Keine Bereitschaft (n=1)
- Keine Hilfe von IF-Lehrperson (n=1)
- Keine Speziallehrkraft (n=1)
- Keine Unterstützung / viele Schüler mit besonderen Bedürfnissen (n=1)
- Keine Unterstützung der Eltern (n=1)
- Keine Unterstützung durch Eltern und Schule (n=1)
- Keine Unterstützung durch Fachpersonen (n=1)
- Keine Unterstützung durch die Schulleitung (n=1)
- Keine Unterstützung vom Kollegium und SL (n=1)
- Keine Unterstützung von Seiten der Eltern (n=1)
- Keine Unterstützung von aussen (n=1)
- Keine Zusammenarbeit (n=1)
- Keine Zusammenarbeit mit Eltern (n=1)
- Keine Zusammenarbeit mit fachlehrkraft (n=1)
- Keine fachliche Weiterbildung (n=1)
- Keine finanzielle Unterstützung (Schule Rollstuhl zugänglich machen etc.) (n=1)
- Keine finanzielle Unterstützung (n=1)
- Keine gute Infrastruktur: Altes Schulhaus mit Treppen (n=1)
- Keine materiellen Recourcen (n=1)
- Keine passende Infrastruktur (n=1)
- Keine vorgängigen Absprache mit allen beteiligten Personen (n=1)

- Keine zusätzliche externe Unterstützung (n=1)
- Kind/Eltern verweigern Zusammenarbeit (n=1)
- Kinder mit geistiger Behinderung stehen je länger desto mehr ganz woanders (n=1)
- Kinder, die viel und regelmässig Unruhe in die Klasse bringen (n=1)
- Klassen stressen sich, sind gestört im Lernen (n=1)
- Klassen- und Raumgrösse (n=1)
- Klassengrösse zu gross (n=1)
- Klassengrößen, Zimmereinrichtungen/grösse (n=1)
- Klassenklima kann sehr stark variieren. Pro & Contra immer fallspezifisch evaluieren (n=1)
- Klassenlehrer kann nicht gleichzeitig Ansprechperson sein für Sch mit Behinderung (n=1)
- Klassenlehrpersonen die sich das nicht zutrauen (n=1)
- Klassenräume (zu wenig, zu klein) (n=1)
- Klassensituation: nicht mehr als 1 inkludiertes Kind (n=1)
- Klassenzimmer ist nicht behindertengerecht eingerichtet (n=1)
- Kleine Schulzimmer ohne Nebenzimmer (n=1)
- Kleine räume (n=1)
- Kleine schulzimmer (n=1)
- Kleine/unpraktische Räume (n=1)
- Kleinere Klassen (n=1)
- Knowhow im Umgang und Akzeptanz von extremen Behinderungen (n=1)
- Kollegium (n=1)
- Kollegium das nicht mitzieht (n=1)
- Komische Geräusche (n=1)
- Konstante motorische Unruhe (n=1)
- Kritik von allen Seiten (n=1)
- Kritik/Einmischung v. Eltern normaler Kinder (n=1)
- Kumulation (von besonderem Verhalten) (n=1)
- LP mit veraltetem Unterrichtskonzept (n=1)
- LP sind bereits mehr als gefordert (n=1)
- Lebensferne , den Kindern nichts zutrauende HeilpädagogInnen (n=1)
- Lehrer, die nicht bereit sind zu integrieren (n=1)
- Lehrmittel Material fehlt (n=1)
- Lehrmittel, die nicht unterstützen (n=1)
- Lehrperson will keine aussergewöhnliche Integration (n=1)
- Lehrpersonen welche die Inklusion ablehnen (negative innere Haltung) (n=1)
- Leistungs-, Erwartungs- und Zeitdruck (n=1)
- Leistungsdruck (n=1)
- Lernniveau sinkt stark (n=1)
- Lernzielkatalog zu umfangreich. (n=1)
- Lohn (n=1)
- Lohn stimmt für diese Aufgabe nicht (n=1)
- M (n=1)

- Man braucht zuviel Zeit um die Schüler zu evaluieren , diese Zeit könnte man besser brauchen (n=1)
- Mangel an Fachpersonen (n=1)
- Mangel an Finanzen (n=1)
- Mangel an Personal (n=1)
- Mangel an geeignetem Unterrichtsmaterial, knappe Finanzen (n=1)
- Mangelde Ressourcen der Einrichtung (n=1)
- Mangelhafte Infrastruktur (n=1)
- Mangeln an Erfolgserlebnissen (n=1)
- Mangelnde Akzeptanz der Inklusion in der ganzen Schule. (n=1)
- Mangelnde Arbeit an sozialen Themen in der Klasse durch die Klassenlehrperson (n=1)
- Mangelnde Infrastruktur (n=1)
- Mangelnde Infrastruktur. (n=1)
- Mangelnde Kompetenz meinerseits (n=1)
- Mangelnde Unterstützung der Schulleitung (n=1)
- Mangelnde Unterstützung durch Fachpersonen (n=1)
- Mangelnde Unterstützung im Schulalltag (n=1)
- Mangelnde Vorbereitung der Mitschüler/–innen auf die neue, anspruchsvolle Klassensituation (n=1)
- Mangelnde finanzielle Ressourcen (insbes. Kanton) (n=1)
- Mangelnde räumliche Platzverhältnisse (n=1)
- Mangelndes 4Augenprinzip (n=1)
- Mangelndes Personal (n=1)
- Mangelndes Verständnis der Umwelt, andere Eltern (n=1)
- Mangelndes Wissen in Punkto individuelle Förderung (n=1)
- Material (n=1)
- Material und Inventar (n=1)
- Mehr Aufwand bei der Unterrichtsplanung (n=1)
- Mehr Stellenprozente pro Klasse, d. h.: Mehr Unterstützung durch anwesende Heilpädagogen. (n=1)
- Mehr Stress (n=1)
- Mehr als drei Verhaltensauffällige Kinder in der Klasse (n=1)
- Mehr als zwei Schüler/innen mit Behinderung (n=1)
- Mehrarbeit nicht anerkannt wird (n=1)
- Mehraufwand (n=1)
- Mehraufwand und Belastung (n=1)
- Mehrbelastungen ohne Kompensation in anderen Bereichen (n=1)
- Mehrjahrgangsklassen (n=1)
- Meine Arbeitskollegin, die sich bei der Inklusive von SuS mit einer Behinderungen schwer tut. (n=1)
- Meine Bereitschaft fehlt (n=1)
- Meine eigene Haltung einer konkreten Situation gegenüber (n=1)

- Meine zu grosse Angst (n=1)
- Menge der SuS mit Behinderung in der Klasse (n=1)
- Mir fehlen Zeit und Geld, um ein nötiges Sonderprogramm zu entwerfen. (n=1)
- Mobbing (n=1)
- Motivation der SuS, wenn sie merken, dass sie trotz grossem Aufwand nicht an die Leistung der anderen kommen (n=1)
- Mühsames Team (n=1)
- Negative Grundeinstellung der Eltern (n=1)
- Negative Haltung der Schulleitung/des Kollegiums (n=1)
- Negative Haltungen von Beteiligten (n=1)
- Nicht barriere freie Räumlichkeiten (n=1)
- Nicht genügend Zeit haben für alle Kinder (n=1)
- Noch vermehrte Fokussierung auf Einzelne anstatt auf das Ganze (n=1)
- Normale Klassengrösse (n=1)
- Noten/ Selektion (n=1)
- Offenheit gegenüber Integration/Inklusion des Schulteams (n=1)
- Personal: es fehlt an heilpädagogischen Fachpersonen, die den inklusiven Unterricht unterstützen können (n=1)
- Personalmangel (n=1)
- Persönliche Situation belastend- zu wenig eigene Ressourcen (n=1)
- Persönliche Werte und Einstellungen (n=1)
- Philosophie des Teams (n=1)
- Probleme bei Gruppenarbeiten - niemand will mit dem Kind arbeiten (n=1)
- Psychische Belastung durch nicht Erreichen der Klassen-Lernziele (n=1)
- Pädagogische Haltung der Mitarbeitenden nicht gleich (n=1)
- Qualität der Schule lässt nach (n=1)
- Rahmenbedingungen (n=1)
- Raum (n=1)
- Ressource Zeit und Energie Lehrperson (n=1)
- Ressourcen (n=1)
- Ressourcen (nicht genügend IF Lektionen) (n=1)
- Ressourcen nicht vorhanden (n=1)
- Ressourcenknappheit (n=1)
- Räume, die hallen (n=1)
- Räumliche Begebenheiten, die nicht passen (n=1)
- Räumliche Grenzen (n=1)
- Räumliche Ressourcen (n=1)
- Räumliche Situation (n=1)
- Räumliche, das Unterstützungsmaterial betreffend, die zeitlichen und vor allem personellen Ressourcen sind nicht vorhanden (n=1)
- Räumlichkeiten nicht geeignet (n=1)
- Rückhalt (n=1)

- Schlecht ausgebildete / nicht ausgebildete (Fach-) Leute (n=1)
- Schlechte Begleitung des Projektes (ohne externe Hilfe) (n=1)
- Schlechte Infrastruktur (n=1)
- Schlechte Pauseninfrastruktur (n=1)
- Schlechte Räume (n=1)
- Schlechte Teamarbeit (n=1)
- Schlechte Unterstützung durch Schulleitung (n=1)
- Schlechte Zusammenarbeit zwischen den Fachpersonen aufgrund von ungenügender Aus- und Weiterbildung (n=1)
- Schlechte Zusammenarbeiten, weil keine Zeitressourcen vorhanden sind oder die anderen nur separiert unterrichten wollen. (n=1)
- Schlechte räumliche Infrastruktur (n=1)
- Schnelle Schüler/Innen können nicht ausreichend gefördert werden (n=1)
- Schulhaus ist nicht rollstuhlgängig (n=1)
- Schulhaus nicht für Inklusive gebaut. (n=1)
- Schulhäuser sind nicht behindertengerecht eingerichtet (n=1)
- Schulische Heilpädagogin nimmt ihre Aufgabe und Verantwortung nicht wahr (n=1)
- Schulleitung (n=1)
- Schulleitung die nicht dahinter steht (n=1)
- Schulleitung immer einen Schritt hinter den Lehrer/innen (n=1)
- Schulleitung muss sich für entsprechendes Konzept stark machen (n=1)
- Schulleitung nicht unterstützend (n=1)
- Schulleitung, die nicht unterstützt bzw. schlechte Teamarbeit (n=1)
- Schulmaterial (n=1)
- Schulmodell (3b, viele Wechsel) (n=1)
- Schulphilosophie (n=1)
- Schulraum zu klein, kein Geld zur Verfügung für Weiterbildung und Material (auch Lehrmittel im weiten Sinn) (n=1)
- Schulsystem - neue Formen von Leistungsnachweis, individuelle Lernstoff und Lehrmittel müsste ergeben (n=1)
- Schwierig soziale Interaktion herzustellen (bsp. starke autistische Störung) (n=1)
- Schwierige Klasse (n=1)
- Schwierige Raumverhältnisse (n=1)
- Schwierige Zusammenarbeit mit HP (n=1)
- Schwierige Zusammenarbeit, unterschiedliche Haltung (n=1)
- Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit (n=1)
- Schüler, welche den Unterricht zu stark stören/verunmöglichen können nicht in die Sonderschule wechseln, da kein Platz vorhanden ist -> LP fühlen sich ausgeliefert, hilflos (n=1)
- Schülerinnen und Schüler mit Mittel- und Oberschicht Herkunft (n=1)
- Sehr grosse Unterschiede beim Entwicklungsstand der Kinder (n=1)
- Sehr viele Stellen involviert....Ämterwald (n=1)
- Selektion schulsyst (n=1)

- Selber hat man auch nicht grosse ahnung über die unterschiedlichen krankheiten/beeinträchtigungen (n=1)
- Selbstvertrauen (n=1)
- Selbständigkeit (n=1)
- Selektion (n=1)
- Selektion im Schulsystem (n=1)
- Selektionsdruck (z.B. ins Gymnasium) (n=1)
- Selten Teamteaching (n=1)
- Siehe oben (n=1)
- Skeptische Eltern (n=1)
- Sonderschulen, die um ihre Kunden kämpfen (n=1)
- Soziale Probleme (n=1)
- Sparen (n=1)
- Sparmassnahmen = Zu wenig Zusatzlektionen (n=1)
- Sparmassnahmen!!!! (n=1)
- Stark gewalttätige/aggressive SuS und/oder sehr grosse psychische Probleme (n=1)
- Starke Auffälligkeit im Verhalten (schreien, beißen,...) (n=1)
- Starke geistige Behinderung (n=1)
- Steine im Weg punkto Finanzen (n=1)
- Stoffdruck (n=1)
- Stress (n=1)
- Stress der Lehrpersonen (n=1)
- Stures Festhalten an Reglementen und Anordnungen (n=1)
- Störung des Unterrichts (n=1)
- SuS (n=1)
- Subjektive Theorie (n=1)
- SÖ sind nur wenige Std. dabei (n=1)
- Tausend Sitzungen u Fachgruppen mit Leerlauf (n=1)
- Teilnahmslosigkeit (bzw. Gleichgültigkeit) der Eltern gegenüber ihrem Kind oder Überbehütung des eigenen Kindes (n=1)
- Theorie und Praxis stimmen nicht überein (Diskrepanz Wissen und Anwenden/Umsetzung) (n=1)
- Treppen (n=1)
- Umfeld, welches nicht bereit zur Unterrichtsentwicklung (n=1)
- Unangemessene Erwartungen (n=1)
- Ungeeignete Infrastruktur (n=1)
- Ungeeignete Räumlichkeiten (keine Rückzugsorte für die Kinder) (n=1)
- Ungeeignetes Material und Räumlichkeiten (n=1)
- Ungenügende Akzeptanz gewisser ausserschulischer Kreise (siehe oben) (n=1)
- Ungenügende Entlastung, vor 18 Jahren musste ich mich noch rechtfertigen im Kollegium, wieso ich Behinderte integriere und entlohnt wurde ich nicht dafür... (n=1)
- Ungenügende Kommunikation (n=1)
- Ungünstige Infrastruktur (n=1)

- Ungünstiges Team (n=1)
- Unklare Strukturen die nicht alle einbeziehen (inkl. die Normal -Schüler (n=1)
- Unmotiviertes Kollegium (n=1)
- Unmut oder besser gesagt, ohne ausreichende Unterstützung und entlohnung will ich das nicht machen! (n=1)
- Unselbständigekeit der Kinder (n=1)
- Unsicherheiten von Eltern anderer SuS (n=1)
- Unterricht für nicht behinderte Kinder verliert an Niveau (n=1)
- Unterricht ohne Unterstützung, kein Teamteachin etc (n=1)
- Unterstützung von Fachpersonen (n=1)
- Unterschiedliche Ansichten über Inklusion (n=1)
- Unverständnis der Eltern (n=1)
- Unverständnis im Lehrerteam. (n=1)
- Unwissenheit in der Gesellschaft (n=1)
- Unzureichend ausgebildetes Personal (n=1)
- Unzureichende Fachspezifische Unterstützung (n=1)
- Vernachlässigung anderer , unproblematischer Kinder (n=1)
- Verständnis der anderen SchülerInnen (n=1)
- Verweigerung der Zusammenarbeit (Eltern, Speziallehrpersonen, Schulleitung, Gemeinde etc.) (n=1)
- Verwirrende Lehrmittel. Alles muss angepasst werden oder andere Lehrmittel nehmen. (n=1)
- Viel administrative Arbeit (n=1)
- Viel ziviele Fremdsprachige Kinder, die bereits enorme Unterstützung benötigen und nicht bekommen. (n=1)
- Viel zu wenig kompetentes Know-how, man wird den Kindern nicht gerecht! (n=1)
- Viel zuwenig Hilfe (n=1)
- Viele Spezialwochen (Skilager...) (n=1)
- Viele junge 1.Klässler, die brauchen sehr viel Aufmerksamkeit (n=1)
- Vielfalt der Bedürfnisse (n=1)
- Voreingenommenheit, mangelnde Transparenz (n=1)
- Wenig Begleit-Lektionen mit Heilpädagoge (n=1)
- Wenig Flexibilität im Stundenplan (zusätzliches Personal ist stark beschränkt verfügbar) (n=1)
- Wenig HSU (n=1)
- Wenig Raum (n=1)
- Wenig Unterstützung durch SHP (n=1)
- Wenig Zeit für Nachbereitung (n=1)
- Wenig Zeitliche Ressourcen meinerseits (n=1)
- Wenig Zustimmung bei den Eltern (n=1)
- Wenig finanzielle Mittel (n=1)
- Wenig personelle Ressourcen (n=1)
- Wenige Ressourcen- viel Mehraufwand (vor allem wenn man alleine für Inklusion in der eigenen Schule kämpft) (n=1)

- Wenn Lehrpersonen ohne Heilpäd. Ausbildung immer alles schon am besten wissen und keine Zusammenarbeit von der Schulleitung eingefordert wird. (n=1)
- Wenn andere Lehrpersonen und Eltern der Mitschülerinnen und -schüler das Kind mit Behinderung nicht akzeptieren. (n=1)
- Wenn das behinderte Kind gewalttätig ist. (n=1)
- Wenn der LP21 nicht angepasst wird (n=1)
- Wenn der zusätzliche Aufwand nicht entlohnt/ unterstützt wird (Fachlehrperson oder Teamteaching) (n=1)
- Wenn die Eltern das Ganze nicht unterstützen. (n=1)
- Wenn die Eltern des beh. Kindes nicht offen sind für eine gute Zusammenarbeit. (n=1)
- Wenn eine Ghettoisierung entsteht. (n=1)
- Wenn ich in irgendeinem Raum weit weg vom Klassenzimmer (sogar in einem anderen Schulhaus) unterrichten muss und der direkte Kontakt mit der Klassenlehrperson nicht möglich ist. (n=1)
- Wenn ich zu wenig Unterstützung von Heilpädagogen erhalte. (n=1)
- Werte und Haltungen vom Kollegium (n=1)
- Windeln wechseln ist nicht mein Auftrag (n=1)
- Wir sind nicht für die Inklusion ausgebildet. (n=1)
- Zeit und Administration (n=1)
- Zeit/ Ressourcen (n=1)
- Zeitaufwand (n=1)
- Zeitfaktor (n=1)
- Zeitliche und kräftemässige Überforderung (n=1)
- Zeitlicher Aufwand (n=1)
- Zeitlicher Mehraufwand, der weder entlohnt, aufgelistet, etc wird. (n=1)
- Zeitmanagement (n=1)
- Zeitmangel (n=1)
- Zeitmangel, zu hohes Pensum (n=1)
- Zu enge Raumverhältnisse (n=1)
- Zu geringe Wertschätzung des Zusatzaufwandes (n=1)
- Zu grosse Gruppe (n=1)
- Zu grosse Klassen bzw zu kleine Räume (n=1)
- Zu grosse Klassen für optimale Inklusion (n=1)
- Zu grosse Klassen und zu wenig Stellenprozente zum gemeinsamen Unterrichten (n=1)
- Zu grosse Lerngruppen (n=1)
- Zu große Klasse (n=1)
- Zu hohe Arbeitsbelastung (n=1)
- Zu hohe Belastung, die bereits durch die Inklusion entstanden ist. (n=1)
- Zu hohe Erwartungen (n=1)
- Zu kleine Klassenzimmer (n=1)
- Zu viele Bedürfnisse - zu wenig Lehrpersonen! (n=1)
- Zu viele SuS mit Behinderung in einer Klasse (Missmut der anderen Eltern) (n=1)

- Zu viele SuS mit besonderem Bedarf (n=1)
- Zu viele Vorgaben, zu viel Controlling (n=1)
- Zu viele parallele Aufgaben für die Lehrkraft (n=1)
- Zu viele spezielle Kinder in einer Klasse (n=1)
- Zu viele weitere SuS mit speziellen Bedürfnissen (n=1)
- Zu wenig Aufklärung (n=1)
- Zu wenig Bereitschaft der Beteiligten (n=1)
- Zu wenig Betreuungspersonen (n=1)
- Zu wenig Entlastungsmöglichkeit der Lehrperson. (n=1)
- Zu wenig Fachkräfte (n=1)
- Zu wenig Fachwissen vorhanden (n=1)
- Zu wenig Fachwissen über Behinderung (n=1)
- Zu wenig Fachwissen, zu wenig Austausch (n=1)
- Zu wenig IF Lektionen (n=1)
- Zu wenig IF-Lektionen (n=1)
- Zu wenig IF-Unterstützung (n=1)
- Zu wenig Lehrpersonen (n=1)
- Zu wenig Lektionen (n=1)
- Zu wenig Lohn/ mehr Arbeit (n=1)
- Zu wenig Personal (n=1)
- Zu wenig Ressourcen (n=1)
- Zu wenig Ressourcen (finanziell, personell, Infrastruktur) (n=1)
- Zu wenig Ressourcen. (Mit der Inklusion und dem nicht sprechen von Ressourcen für Regelklassen spart der Kanton Geld für Heimplätze auf Kosten von Klassenlehrpersonen, die mit dieser Situation z.T. überfordert sind. (n=1)
- Zu wenig Teamteaching (n=1)
- Zu wenig Transparenz gegenüber der Bevölkerung (n=1)
- Zu wenig Unterstützung durch Kollegium/Schulleitung (n=1)
- Zu wenig Wissen über die Krankheit, über eine sinnvolle Führung dieses Kindes (n=1)
- Zu wenig Wissen/Weiterbildung (n=1)
- Zu wenig Zeit (n=1)
- Zu wenig Zeit für die einzelnen Kinder und deren Bedürfnisse im Unterricht (n=1)
- Zu wenig Zeitressourcen (n=1)
- Zu wenig ausgebildet (n=1)
- Zu wenig gut ausgebildete Lehrpersonen (n=1)
- Zu wenig oder keine IF Lektionen (n=1)
- Zu wenig personelle Ressourcen (n=1)
- Zu wenig personelle Unterstützung (n=1)
- Zu wenig persönliches Fachwissen zur entsprechenden Situation des Kindes, keine Weiterbildungsmöglichkeit dazu (n=1)
- Zu wenig support durch heilpädagogin (n=1)
- Zu wenig unterstützung (n=1)

- Zu wenige Ressourcen (n=1)
- Zu wenige Weiterbildungen personaler Kompetenzen von Lehrpersonen (n=1)
- Zu wenige personelle und räuml. Ressourcen (n=1)
- Zugriff aufs Schulareal für Kinder im Rollstuhl (n=1)
- Zusammenarbeit aller Beteiligten (n=1)
- Zusammenarbeit mit Lehrkräften, die negativ eingestellt sind (n=1)
- Zusatz Zeiteinsätze, die im normalen Pensum untergebracht werden müssen (n=1)
- Zusatzaufwand (n=1)
- Zusatzaufwand für gleichen Lohn (n=1)
- Zusatzkosten (n=1)
- Zuständigkeiten (n=1)
- Zusätzliche Belastung (n=1)
- Zusätzliche Mehrarbeit zum gleichen Lohn (n=1)
- Zusätzlicher, enormer Aufwand (n=1)
- Zuviel intellektueller Belastung... (n=1)
- Zu viele Klassen (n=1)
- Zu viele heterogene Aufgabenstellungen Erwartungen an Lehrpersonen (n=1)
- Zu wenig Fachkenntnisse der Lehrpersonen (n=1)
- Zu wenig Platz, Räumliche Trennung müsste möglich sein (n=1)
- Zu wenig Ressourcen (wenige Stunden mit Unterstützung werden bezahlt) (n=1)
- Zu wenig Speziallehrperson/ ungeeignete Räume (n=1)
- Zu wenig Zeit für Kooperationen/Elternarbeit (n=1)
- Zu wenig finanzielle Mittel für Material (Lehrmittel, iPad, Infrastruktur...) (n=1)
- Zu wenig finanzielle Unterstützung (n=1)
- Zu wenig personelle Ressourcen (n=1)
- Zwischenmenschliche Beziehung stimmt nicht (n=1)
- Zylentrennung: verschiedene Standorte, LP und SHP. Erschwert Zusammenarbeit und Verständnis für die vorherigen und nachfolgenden Stufen aber erschwert auch Wechsel (z.B. S\* mit ASS) und Durchlässigkeit. Ausserdem wenig Raum und nicht für Schulen geeignete (n=1)
- ablehnende Haltung, Angst des Teams bezüglich Integration (n=1)
- administrativer Zusatzaufwand (n=1)
- alleine als LK nicht gerecht und realitätsnah! (n=1)
- alleine mit 27 SuS, nur 3 Lektionen die SHP (n=1)
- alles beim alten weiter machen müssen (n=1)
- allzu grosser Leistungsunterschied (n=1)
- als IF Lehrperson zu viele Klassen zugeteilt -> gute Unterstützung nicht mehr möglich (n=1)
- alte Lehrmittel ohne Differenzierungsmöglichkeiten (n=1)
- altmodische Infrastruktur (n=1)
- angejhrtes Mobiliar (n=1)
- auf sich selber gestellt sein (n=1)
- auffälliges Verhalten (n=1)
- ausgebildete Fachpersonen!!!! (n=1)

- ausschliesslich auf eigene Reflexion angewiesen ohne Spiegelungen, Zweitmeinungen... (n=1)
- bauliche Aspekte (n=1)
- bauliche Erschwernisse (n=1)
- bauliche Hindernisse (n=1)
- bauliche Missstände (n=1)
- beengte Schulraumverhältnisse (n=1)
- behindertengerechtes Schulhaus (n=1)
- bisherigen kleinen Klassenzimmer (8x9m) (n=1)
- das Stempeln von Menschen als behindert oder nicht behindert (n=1)
- dem Kind mit Behinderung nicht genügend Unterstützung bieten können (n=1)
- der administrative Aufwand pro Kind nimmt zunehmend zu. Die eigentliche Arbeit mit dem Kind leidet darunter (n=1)
- die leisen Schüler werden vernachlässigt (n=1)
- durch SL angeordnete Inklusion (n=1)
- eine Gesellschaft und Berufswelt ohne Qualitätsmanagement (n=1)
- eine negative Einstellung meiner Kollegen gegenüber der Integration des Kindes (n=1)
- eine zu grosse Spannweite vom schulischen Niveau (n=1)
- eingeschränkte Unterstützung (Teamteaching/Heilpädagogin) (n=1)
- emotionaler Leistungsdruck um es jedem Kind recht zu machen (n=1)
- eng an den Lehrplan gebunden (n=1)
- enge Platzverhältnisse; wenig Raum für individuelles Arbeiten (n=1)
- enge Raumverhältnisse (n=1)
- enormer Zusatzaufwand für Aufbereitung der Lehrmittel (bspw. Digitalisierung) (n=1)
- ev. fehlende Fachkompetenz (n=1)
- exklusives/separates Arbeiten der HP mit den Kindern (n=1)
- falls die Eltern sich dagegen wehren würden (n=1)
- falscher Ehrgeiz von Eltern betr. Leistungsfähigkeit ihrer Kinder (alle) (n=1)
- fehlende Ausbildung (n=1)
- fehlende Ausrüstung (n=1)
- fehlende Entlastung der Klassenlehrperson (n=1)
- fehlende Erwartungshaltung (n=1)
- fehlende Fachpersonen (n=1)
- fehlende Finanzen (n=1)
- fehlende Hilfsmittel, fehlende fachliche Unterstützung (n=1)
- fehlende Institutionalisierung (zeitlich/finanziell) des interdisziplinären Austauschs (n=1)
- fehlende Lehrpersonen im HPS Bereich (n=1)
- fehlende Mittel (n=1)
- fehlende Ressourcen (n=1)
- fehlende Ressourcen beim Fachpersonal Heilpädagogik (n=1)
- fehlende Rückendeckung (Schulleitung, Politik, Forschung) (n=1)
- fehlende Unterstützung (n=1)
- fehlende Unterstützung aller Eltern (n=1)

- fehlende Unterstützung aus dem Kollegium/ seitens der Schulleitung (n=1)
- fehlende Unterstützung durch Fachpersonen (n=1)
- fehlende Unterstützung durch Schulleitung, Eltern und Speziallehrkräfte (n=1)
- fehlende Unterstützung finanziell (n=1)
- fehlende Unterstützung im Kollegium (n=1)
- fehlende Unterstützung seitens der Schule (n=1)
- fehlende Weiterbildung in genau dem Thema, welches das inkludierte Kind mit sich bringt (Asperger, geistige Beeinträchtigung, Wahrnehmungsschwierigkeiten, Impulskontrollstörung,...) (n=1)
- fehlende Zeit für gezielte Vorbereitung von noch angepassterem Unterricht (Lehrperson) (n=1)
- fehlende Zusammenarbeit Schule-Eltern-Fachpersonen (n=1)
- fehlende Zusammenarbeit an der Schule (n=1)
- fehlende Zusammenarbeit im Team (n=1)
- fehlende Zusammenarbeit mit anderen LP (n=1)
- fehlende finanzielle Ressourcen (n=1)
- fehlendes Engagement LP (n=1)
- fehlendes Fachpersonal. Zzt keine ausgebildete IF Lehrperson an unserer Schule (n=1)
- fehlendes Wissen im Umgang mit Behinderung (n=1)
- fehlendes Wissen in Bezug zu einer Didaktik die sich auf Heterogenität ausrichtet (n=1)
- fehlendes Wissen in gewissen Fällen (n=1)
- fehlendes Wissen meinerseits (n=1)
- fehlende (n=1)
- Finanzen (n=1)
- finanzielle Mittel (n=1)
- fordernde Eltern (n=1)
- geeignete Lehrmittel (n=1)
- gefährdendes Verhalten des zu integrierenden Sch. (n=1)
- geringe Ressourcen (n=1)
- geringe Toleranz von Aussen (n=1)
- geringe finanzielle Entschädigung für den Zusatzaufwand (n=1)
- geringe finanzielle Entschädigung für grossen Aufwand und grössere Belastung der Lehrperson (n=1)
- gesellschaftliche Einstellung zu diesem Thema (n=1)
- gestresste LP (n=1)
- grob stört: Bleistifte herumwirft, im Unterricht schreit etc. (n=1)
- grosse Klasse (n=1)
- grosse Leistungsorientiertheit (n=1)
- grosse Schulklasse (n=1)
- grosse Wahrnehmungsschwierigkeiten, Umsetzungsschwierigkeiten, aggressives Verhalten (n=1)
- grosser administrativer Aufwand (n=1)
- heterogene Klasse (n=1)
- hohe Lektionenzahl plus der zusätzliche Aufwand (Planung, Durchführung, Absprachen...) (n=1)

- hoher administrativer Aufwand (n=1)
- hohes Pensum (n=1)
- ich als Lehrperson habe nicht Zeit x Spezialprogramme zu schreiben (n=1)
- ich muss immer an alles denken = Überforderung, Einschränkung (zB Autist: Was mache ich mit ihm, wenn wir ein Chor-Konzert machen?) (n=1)
- ich müsste mich noch mehr mit der Differenzierung auseinandersetzen (n=1)
- ich stehe alleine da, die Heilpäd. ist nur 1-2 Lektionen/Woche anwesend (n=1)
- immer wieder durch die Behinderung entschuldigen lassen (n=1)
- jedes Kind hat das Recht auf genau gleichviel Aufmerksamkeit (n=1)
- kaum Bereitschaft zur Öffnung für Individualität der Lernenden (alle machen das gleiche zur selben Zeit) (n=1)
- kaum Unterstützung von der Schule (Zusatzlektionen, Ausstattung,...) (n=1)
- kein Budget für organisatorische Erleichterungen Schubläden, Vorlagen, Lehrmittel (n=1)
- kein Engagement der Eltern (n=1)
- kein Geld (n=1)
- kein Geld für individuelle Förderung (Logo, Ergo, etc.) (n=1)
- kein Verständnis der nicht betroffenen Eltern (n=1)
- keine ausgebildete Heilpädagogin (n=1)
- kein zusätzliches Förderpersonal für gezielte Therapien und Förderungen (n=1)
- kein öffentliches Bewusstsein für das Anliegen (n=1)
- keine Anpassung der Infrastruktur (n=1)
- keine Ausbildung/Weiterbildung (n=1)
- keine Ausweichräume (n=1)
- keine Begleitung über längere Zeit (Jahre) durch externe Fachperson (n=1)
- keine Bereitschaft des Kinds (n=1)
- keine Eigeninitiative des Kid (n=1)
- keine Hilfsmittel (n=1)
- keine Infrastruktur, zu wenig Räume (n=1)
- keine Lösungen für Akutsituationen (Schutz der Lerngruppe) (n=1)
- keine Ressourcen (n=1)
- keine Räume für Rückzug (n=1)
- keine Schulleitung, die sich für die Inklusion einsetzt (n=1)
- keine Unterstützung (Heilpädagoge, Weiterbildung, Entlastungsstunden...) (n=1)
- keine Unterstützung vor und während der Inklusion (n=1)
- keine Unterstützung, da zu wenig SHP und zu wenig Teamteaching (n=1)
- keine Unterstützungspersonen (n=1)
- keine Unterstützung durch Fachpersonen und Schulleitung (n=1)
- keine Weiterbildungen (n=1)
- keine Weiterbildungsangebote oder passende Coachings (n=1)
- keine Wertschätzung der Integrationsarbeit (n=1)
- keine Zustimmung der Eltern von Mitschülern (n=1)
- keine anlaufstelle bei fachlichen fragen (n=1)

- keine ausreichende Infrastruktur (n=1)
- keine entsprechende Ausbildung, zu wenig Kenntnisse (n=1)
- keine fachliche Unterstützung (n=1)
- keine fachliche Unterstützung, zuwenig Fachpersonen (n=1)
- keine finanziellen Mittel zur Anschaffung von Material / Hilfsmitteln (n=1)
- keine finanziellen und zeitlichen Mittel (n=1)
- keine heilpäd. Fachkräfte, fehlendes Teamteaching (n=1)
- keine inklusive Kultur an unserer Schule, sondern Gleichmacherei (n=1)
- keine qualifizierten Lehrpersonen (n=1)
- keine unterstützende Haltung der Schulleitung (n=1)
- keine Zusatzstunden (n=1)
- keine zusätzliche Unterstützung ausser die LP (n=1)
- keine zweite Person im Raum (n=1)
- keine/geringe Qualifikation der Lehrpersonen (n=1)
- kleine Schulzimmer, keine Gruppenräume (n=1)
- kleine Zimmer (n=1)
- kleines Schulzimmer, zuwenig Geld für Lernmaterial, (n=1)
- knappe Personalressourcen (n=1)
- komplexe Beeinträchtigung (kognitiv, psychisch, körperlich) (n=1)
- kritische Haltung im Team und bei den Eltern (n=1)
- leere Versprechungen zu den Ressourcen, die bereitgestellt werden sollen... (n=1)
- leistungsorientierte Eltern (n=1)
- man denkt: in einer heilpäd. Schule bekommt das Kind professionellere Unterstützung (n=1)
- mangelhafte Ausbildung (n=1)
- mangelhafte Infrastruktur (n=1)
- mangelhafte Vorbereitung auf das Kind (n=1)
- mangelnde Infrastruktur (n=1)
- mangelnde Kooperation (n=1)
- mangelnde Kooperation mit Eltern (n=1)
- mangelnde Unterstützung durch Fachkräfte (n=1)
- mangelnde Zeit (n=1)
- mangelnde personelle Ressourcen durch Kanton (n=1)
- mangelnde/keine Unterstützung durch ausgebildete Fachpersonen (n=1)
- mangelndes Coaching (n=1)
- mangelndes Wissen (n=1)
- mehr Fachkenntnisse (n=1)
- mehr als ein S mit Behinderung in der Regelklasse (n=1)
- mehrere Kinder mit Behinderungen (n=1)
- mehrere Schülerinnen und Schüler mit Behinderung in der gleichen Klasse (n=1)
- mehrere sozial auffällige, aggressive Schüler (n=1)
- negative Einstellung gg. Inklusion im Kollegium (n=1)
- negative Haltung (n=1)

- nicht ausgebildete Lehrkräfte (n=1)
- nicht ausgebildetes Personal (n=1)
- nicht fair (n=1)
- nicht genügend Platz (n=1)
- nicht genügend Ressourcen (n=1)
- nicht genügend gesprochene Ressourcen (Anzahl interne Förderlektionen, etc.) (n=1)
- nicht genügend/angemessener Schulraum (n=1)
- nicht kooperative Eltern der Kinder mit einer Behinderung (n=1)
- nicht zu viele Kinder mit Behinderungen in einer Klasse integrieren (n=1)
- nur einzelne Lektionen für Teamteaching (n=1)
- ohnehin grosses Arbeitspensum (n=1)
- personelle Ressourcen für Betreuung (n=1)
- persönliche Gesundheit (n=1)
- plakative Vorstellungen, Vorurteile, Ängste (z.B. der Eltern nicht benachteiligter Kinder) (n=1)
- praktische Schwierigkeiten bei Alltags situationen (n=1)
- räumlich ungenügende Möglichkeiten (n=1)
- räumliche Gegebenheiten (n=1)
- schlechte Zusammenarbeit im Team (n=1)
- schlechte Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen (n=1)
- schlechte Zusammenarbeit mit den Eltern (n=1)
- schlechte Zusammenarbeit mit den Eltern des Kindes (n=1)
- schlechte oder ungenügende Unterstützung von IF / Fachpersonen (n=1)
- schlechte Personalführung (n=1)
- schlechte Unterstützung/Zusammenarbeit im Klassenteam (n=1)
- schulisches Umfeld (n=1)
- schwere Behinderungen, wenn Betreuungsbedarf nicht mit vorhandenen Ressourcen abgedeckt werden kann (n=1)
- schwierige Eltern der anderen Kinder (n=1)
- schwierige Klassenzusammensetzung (n=1)
- schwierige Eltern (n=1)
- schwierige Klassenzusammensetzung (n=1)
- schwierige Zusammenarbeit mit Fachpersonen (n=1)
- schwierige Elternarbeit (n=1)
- schwieriges soziales Verhältnis in der Klasse (n=1)
- sehr grosse Klasse mit unterschiedlichen Begabungsprofilen (n=1)
- sehr grosse Klassen (mehr als 25 SchülerInnen) (n=1)
- sehr grosse und unruhige Klasse im Pubertätsalter (wenige Regeln einhalten) (n=1)
- sehr heterogene Klassen (n=1)
- sehr hoher zeitlicher Zusatzaufwand, der nicht entschädigt wird (burnout Gefahr) (n=1)
- sehr schwache Leistungen des Kleinklassenkindes, das inkludiert werden soll (n=1)
- sehr viele Kinder mit Problemen (n=1)
- soz. Heterogenität (n=1)

- starke Verhaltensauffälligkeit oder körperliche Behinderung (n=1)
- ständiger Lehrerwechsel (n=1)
- teamteaching (n=1)
- unfruchtbare Zusammenarbeit mit den Eltern (n=1)
- ungeeignete Räume, (n=1)
- ungenaue Vorstellungen/Konzepte, wie die Umsetzung gelingen kann (n=1)
- ungenügende Absprachen und mangelhafte Zusammenarbeit innerhalb Klassenteam (n=1)
- ungenügende Kommunikation von Fachstellen nach aussen (n=1)
- ungenügende Ressourcen (n=1)
- ungenügende Zusammenarbeit (n=1)
- unklare Erwartungen an die LP bezüglich die Leistungen der SuS (n=1)
- unkooperative Eltern (n=1)
- unqualifizierte assistenz-personen (n=1)
- unterschiedl. Kulturen und Leistungsniveaus gekoppelt mit Landschulen (n=1)
- unterstützung (n=1)
- unzufriedene Eltern (n=1)
- unzureichendes Verständnis der Klasse (n=1)
- utopische Vorstellungen (n=1)
- veralteter Unterrichtsstil: Ich muss den Kindern alles beibringen. (n=1)
- verhaltensauffällige Kinder (n=1)
- verhaltensschwierige Schülerinnen und Schüler (n=1)
- viel Bürokratie (n=1)
- viel Extraaufwand für nur eine/n Schüler/in (n=1)
- viel Zusatzaufwand (n=1)
- viel administrativer Aufwand und zusätzliche Sitzungen (n=1)
- viele bürokratische Hürden bei Anträgen auf mehr Hilfe (n=1)
- viele schwierige, verhaltensauffällige Kinder, viele fremdsprachige Kinder (n=1)
- von Politik und Gesellschaft allein gelassen werden (n=1)
- wenig Einsicht und Unterstützung durch Eltern (n=1)
- wenig Erfahrung (n=1)
- wenig Kommunikation (n=1)
- wenig Unterstützung durch Logo, PM, IF. (n=1)
- wenig Unterstützung durch SL (n=1)
- wenig Verständnis seitens der Eltern (n=1)
- wenige Lektionen (n=1)
- wenige SHP- Lektionen (n=1)
- wenn das Verhalten des integrierten Kindes die ganze Klasse durcheinander bringt (n=1)
- wenn der Jugendliche nicht selbständig ist (Toilette etc.) (n=1)
- wenn die Schülerin/der Schüler keine Diagnose hat (n=1)
- wenn die psychischen Probleme des Kindes zu wenig therapeutisch angegangen werden (Bsp. Suizidgedanken) (n=1)
- wenn ich alles alleine schaffen muss (ohne zusätzliche Lehrkraft, die unterstützt) (n=1)

- wenn ich als Klassenlehrperson nicht mehr genügend Zeit für alle hätte (n=1)
- wenn noch Pflegeaufgaben hinzu kämen (n=1)
- x (n=1)
- z. T. zu komplexe Lehrmittel (viel Vorarbeit) (n=1)
- zb nicht Rollstuhlgängig (n=1)
- zeitliche Belastung durch Absprachen mit vielen Speziallehrpersonen, zusätzliche Anpassungen des Unterrichts ... (n=1)
- zu enge Platzverhältnisse (mangelnder Platz für individualisierte Arbeitsplätze der SuS) (n=1)
- zu grosse Bandbreite der möglichen Behinderungen (n=1)
- zu grosse Belastung (wenn alleine verantwortlich) (n=1)
- zu grosse Klassen und ungeeignete Schulzimmer (n=1)
- zu grosse klassen (n=1)
- zu grosse, träge Schule, verwaltet statt (pädagogisch) geleitet (n=1)
- zu grosser administrativer Aufwand (n=1)
- zu grosses Team von Lehrpersonen (Teilpensen, Kleinstpensen wie MGS) (n=1)
- zu heterogene Gruppen: fremdsprachige Kinder, Kinder mit Lernbehinderungen, Kinder mit Hochbegabung etc. (n=1)
- zu hohe Ansprüche von Seiten der Eltern (n=1)
- zu hohe Arbeitsbelastung der Lehrperson (n=1)
- zu hohe Erwartung an Klasse und SuS vonseiten der LP (n=1)
- zu hohe zeitliche Belastung (n=1)
- zu kleine Zimmer (n=1)
- zu kleine und zu wenig Räumlichkeiten (n=1)
- zu kleines Budget für Fördermaterialien. (n=1)
- zu kleines Klassenzimmer, (n=1)
- zu kurzfristige-, zu bürokratische Planung . . . (n=1)
- zu oberflächliches Know-how (n=1)
- zu viel Administration, Vorschriften von aussen (n=1)
- zu viel Stress und zu leistungsorientierte Schule (n=1)
- zu viel unbezahlte zusätzliche Arbeit (n=1)
- zu viele Kinder in einer Klasse (n=1)
- zu viele Schüler pro Klasse (n=1)
- zu viele Sitzungen (n=1)
- zu viele Spezehrpersonen an einer Klasse (IF, Gef, DAZ,...Logo) (n=1)
- zu viele Spezialfälle in der Klasse (n=1)
- zu viele Vorschriften (n=1)
- zu viele andere auffällige Kinder (n=1)
- zu viele integrierte Kinder pro Klasse, das Netz ist nicht unendlich belastbar (n=1)
- zu wenig Anerkennung der geleisteten Zusatzarbeit von seiten der SL (n=1)
- zu wenig Ausbildung (n=1)
- zu wenig Betreuung (n=1)

- zu wenig Erfahrung im Umgang mit extremen körperlichen und geistigen Behinderungen (bereits Erfahrung mit Trisomie 21 und Verhaltensstörungen gemacht) (n=1)
- zu wenig Erfahrungen, zu wenig Wissen (n=1)
- zu wenig Fachkenntnisse (n=1)
- zu wenig Fachlehrpersonen mit heilpädagogischer Ausbildung (n=1)
- zu wenig Fachwissen in der Schule vorhanden, keine Veränderungen erwünscht (n=1)
- zu wenig Fachwissen/ inhaltlicher Input (n=1)
- zu wenig Finanzen in der Gemeinde (n=1)
- zu wenig Heilpädagogen (n=1)
- zu wenig Heilpädagogen/ Heilpädagoginnen (n=1)
- zu wenig Informationen über das Kind (n=1)
- zu wenig Infrastruktur (n=1)
- zu wenig Kenntnisse über das Unterrichten einer Person mit Behinderung (n=1)
- zu wenig LP an einer Klasse - weil kein Geld für eine anständige Inklusion ohne Breakdown vorhanden ist. (n=1)
- zu wenig Lektionen (IF) (n=1)
- zu wenig Lektionen bei der Unterstützung in der Klasse oder mit den Kindern mit einer Beeinträchtigung (n=1)
- zu wenig Lektionen für Fachpersonen (n=1)
- zu wenig Lektionen mit 4 Augen (n=1)
- zu wenig Motivation von Lehrperson, Eltern, Schule (n=1)
- zu wenig Personal (n=1)
- zu wenig Personal (Lehrkräfte, Fachleute) (n=1)
- zu wenig Platz (n=1)
- zu wenig Ressourcen in schwierigen Fällen (n=1)
- zu wenig Unterstützung durch Fachpersonen (n=1)
- zu wenig Zeit (n=1)
- zu wenig Zeit für Planung (n=1)
- zu wenig Zeit für einen reflektierenden Austausch im Team (n=1)
- zu wenig Zeit/keine Entlohnung für Elternarbeit, Administration (n=1)
- zu wenig Zeitressourcen (n=1)
- zu wenig binnendifferenzierter Unterricht (n=1)
- zu wenig externe Unterstützung (n=1)
- zu wenig finanzielle Ressourcen (n=1)
- zu wenig finanzielle Mittel, um guten Unterricht garantieren zu können (n=1)
- zu wenig geeignetes Material (n=1)
- zu wenig human Resource / Lektionen für Heilpäd. oder Teamteaching (n=1)
- zu wenig kompetente Unterstützung durch Fachpersonen (n=1)
- zu wenig personelle Ressourcen (n=1)
- zu wenig personelle Unterstützung (n=1)
- zu wenig sonderpädagogische Unterstützungslektionen (n=1)
- zu wenig zusätzliche Förderlektionen (n=1)

- zu wenige Kenntnisse über einzelne Fälle —> bei der Ausbildung zu wenig Praxisverbunden (n=1)
- zu wenige Lehrpersonen die eine heilpädagogische Ausbildung haben (n=1)
- zu wenige Ressourcen in allen Bereichen!! (n=1)
- zu wenige Zeitressourcen, um mich persönlich mit den Kindern abgeben zu können (n=1)
- zu wenige zusätzliche Lektionen (n=1)
- zusammenlegen von Klassen um Lektionen zu sparen (n=1)
- zusätzlicher Arbeitsaufwand zum Erarbeiten des individuellen Stoffs (n=1)
- zusätzlicher Aufwand (n=1)
- zuviel emotionaler Stress für mich (n=1)
- zuviele Fremdsprachige (n=1)
- zuviele sus, die keine basiserziehung und erziehung zur selbständigkeit genossen haben (n=1)
- zuwenig Geld für Massnahmen/Unterstützung (n=1)
- zuwenig Hilfe im Schulalltag (Assistenz) (n=1)
- zuwenig Personal (n=1)
- zuwenig Unterstützung von Heilpädagogen oder einer weiteren Lehrkraft im Klassenzimmer (n=1)
- zuwenig Unterstützung= eigene Überforderung (n=1)
- zuwenig anleitung und begleitung von profis mit erfahrung (n=1)
- zuwenig raum und personal (n=1)
- Ängste der Lehrpersonen vor zu wenig Ressourcen und zu wenig Kontrolle (n=1)
- Ängste vom Umfeld (n=1)
- Äussere Bedingungen: Schulhausinfrastruktur, Klassengrössen (n=1)
- Überarbeitung (n=1)
- Überbelastung der Lehrkräfte (n=1)
- Überforderung der Klasse (n=1)
- Überforderung der Lehrperson (n=1)
- Überforderung durch die Adaption (n=1)
- Überlastung (n=1)
- Übertriebene eigene Erwartungen (n=1)
- Überwachung (n=1)
- überforderte LPS (n=1)
- überlastete Fachpersonen (n=1)

## opol

Wie beurteilen Sie persönlich die bildungspolitischen Rahmenbedingungen im Hinblick auf schulische Integration / Inklusion in Ihrem Kanton? (offene Frage). Die folgenden Antworten wurden gegeben:

- - Lektionen, welche für IF-Lektionen zur Verfügung stehen, reichen aus - ungerechte Verteilung von ISM-Lektionen (integrativ sonderpädagogische Massnahmen): Kinder, welche von einer Sonderschule kommen und in Regelklasse integriert werden, haben zusätzliche Lektionen gesprochen, auch wenn sie stärker sind als Kinder, welche in der Regelschule begonnen haben - die Rekrutierung von ISM-Lektionen für letztere Kinder ist unzulänglich (zu geringe Unterstützung, langwierig) - unklare Definition von Nachteilsausgleich (lediglich über Förderstufe A, ohne Diagnose!) (n=1)
- - zu grosse Klassen - zu wenig zusätzliche Unterstützung (Klassenassistent, heilpäd. Unterstützung, Teamteaching....) - zu lange Wartezeiten bis die Eltern ihre Einwilligung zu einer Abklärung geben und eine entsprechende Untersuchung stattfindet (stille Integration während 2 KG-Jahren und z.T. bis zur 2. Regelklasse) - grosse zeitliche Belastung mit vielen zusätzlichen Gesprächen, Berichten, Standortbestimmungen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen (n=1)
- - zu wenig Fachpersonal - Infrastruktur nicht gegeben - zu wenig Unterstützung der Gemeinden (n=1)
- -macht auf dem Papier Sinn, kann aber oftmals nicht im Schulalltag umgesetzt werden, da die Rahmenbedingungen nicht den Anforderungskriterien entsprechen -für ausserschulische Unterstützung gibt es zu wenig Ressourcen und lange Wartezeiten -der Zweijahreskindergarten wird immer mehr zum Auffangbecken vor der Einschulung in die 1. Klasse -wichtig ist nur, dass bis dahin alle Unterstützungsmöglichkeiten geklärt sind und ab dem 2. Jahr Abklärungen gemacht werden, damit eine unproblematische Einschulung möglich ist, wobei dies schon bereits vor oder im 1. Kindergartenjahr erfolgen sollte, damit eine Integration/ Inklusion von Anfang an überhaupt passieren kann -ausserdem widerspricht sich der individuell und kompetenzorientierte LP21 (Schulreife) mit dem Kindergartenobligatorium (Schulpflicht ab 5. Lebensjahr), was eine Integration/Inklusion in diesem Sinne ebenso erschwert (n=1)
- Alle möchten die Integration/Inklusion, aber weder Raum noch gut geschulte Leute in ausreichender Stundenzahl sind vorhanden. (n=1)
- Als GEF 2 LP empfinde ich es schwierig, keinen sicheren Arbeitsplatz zu haben. LP verdienen im Verhältnis zu ihrer hohen Belastung zu wenig. Lehrpersonen sollten stets zu zweit im Schulzimmer unterrichten, um Allem gerecht zu werden. (n=1)
- Als recht gut, wir nützen aber wohl die Freiräume noch zu wenig. (n=1)
- Als zusätzlich ausgebildete Förderlehrkraft in der Begabtenförderung stört es mich massiv, dass ich trotz Weiterbildung (CAS-Diplom) nicht als Lehrperson für integrative Förderung taxiert werde, obwohl ich besonders begabte Kinder auch integrativ fördere. (n=1)
- Auf der Kindergartenstufe stehen, nach meiner Ansicht, zu wenig Ressourcen zur Verfügung. Oft wursteln wir uns mit den neu-eintretenden Kindern durch, ohne gross Hilfe zu bekommen. Meisst gibt es erst im 2. KG-Jahr oder allenfalls in der 1. Kl. Unterstützung, nach Abklärungen. Gerade die 4-Jährigen Kinder verlangen von uns Kigäs einen intensiven Betreuungsaufwand.

Kommen dann noch Verhaltensauffälligkeiten oder besondere Bedürfnisse hinzu, ist die Belastung enorm. (n=1)

- Bedingungen sind schlecht. Zu grosse Klassen, zu kleine Zimmer, keine Nischen für Gruppen, zu wenig heilpädagogische Unterstützung (n=1)
- Bei uns liegt viel Verantwortung bei der Schule vor Ort. Auch wird gerade eine neue Ressourcierung der Lektionen eingeführt, die der Schulleitung vor Ort mehr Freiheit/Verantwortung aufträgt. So ist sehr entscheidend, wie die Leitung vor Ort mit den Herausforderungen umgeht - die Rahmenbedingungen sind also durchaus positiv. (n=1)
- Bekenntnis der Politik zur Inklusion ist verankert und festgeschrieben, doch wenn Probleme auftreten, scheint es mir, dass oft ein Rückzieher weg von der Inklusion gemacht werden will. (n=1)
- Bildungspolitisch bin ich nicht immer ganz auf dem neusten Stand. Oftmals habe ich aber das Gefühl, dass Entscheidungen ohne die tatsächliche Meinung der Lehrpersonen getroffen werden. Für mich sind die Lehrerinnen und Lehrer die erste Instanz. Wir müssen mit den Kindern arbeiten und jeden Tag ein angepasstes Programm bereitstellen. Lehrpersonen sollten angehört werden und mitbestimmen dürfen. (n=1)
- Bisher ist von politischer Seite her noch zu wenig getan worden. Es fehlen finanzielle Mittel und personelle, KOMPETENTE Ressourcen. (n=1)
- Da ich neu bin in diesem Beruf, kann ich die bildungspolitischen Rahmenbedingungen nicht beurteilen. (n=1)
- Da kann ich keine Angaben machen, da ich mich zu wenig damit befasse. (n=1)
- Da nicht alle Gemeinden im Kanton Schaffhausen integrativ sind (es besteht noch kein kantonales integratives Konzept!), sind die Rahmenbedingungen nicht in allen Gemeinden gleich. Ich arbeite in zwei verschiedenen Gemeinden des Kantons, welche beide schon lange integrative, teilweise auch inklusive Schulmodelle haben. Werden SuS inkludiert, so finde ich, wird darauf geachtet, dass genügend Ressourcen zur Verfügung stehen. (n=1)
- Das Ganze ist ein Papiertiger! Tönt gut, in der Praxis wird die Umsetzung jedoch schlecht sein. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass immer weniger Ressourcen bereitgestellt werden, um eine wirkungsvolle Unterstützung zu gewährleisten. Hinzu kommt, dass Kinder ohne Behinderung immer mehr Auffälligkeiten zeigen. (n=1)
- Das grösste Problem ist die schlechte finanzielle Situation unseres Kantons und dadurch die sehr minimale Unterstützung durch IF etc. Die ganze Integration / Inklusion kann nur funktionieren, wenn genügend personelle und finanzielle Ressourcen bereitgestellt werden können. Lehrpersonen verfügen leider über keine übermenschlichen Fähigkeiten, können sich leider nicht vervielfachen... (n=1)
- Das spüre ich nicht, unsere Schulleitung hat den Überblick. (n=1)
- Der Grundsatz der Idee ist keine schlechte Idee, allerdings wird meiner Meinung nach oft zu schnell pauschalisiert. Was für ein Kind gilt, muss für das andere nicht zutreffen. Ich denke, dass es in manchen Situationen hilfreicher ist, zu separieren als krampfhaft ein System aufrecht zu erhalten, dass den Beteiligten in diesen Fällen mehr schadet als hilft. (n=1)
- Der Kanton stellt aus meiner Sicht wenige Ressourcen bereit. Die VZE blockieren aus meiner Sicht eine erfolgreiche Integration, die auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder Rücksicht nehmen kann. Es gibt viel zu wenige ausgebildete Fachpersonen. Kompetente Fachpersonen zu

finden ist schwierig. Meistens gibt es Notlösungen, die von kurzer Dauer sind. (zB. SHP-Mangel) (n=1)

- Die Begabungs- und Begabtenförderung hat immer noch einen zu kleinen Stellenwert. Es gibt viele begabte Kinder, die genauso leiden, wie schwächere Schüler. Wichtig wäre, dass dies an allen Schulen ein Thema wäre. (n=1)
- Die Finanzen sind extrem knapp. Dadurch bin ich extrem verunsichert, inwiefern wirklich an die Kinder gedacht wird. Abklärungen sind Momentaufnahmen und entscheiden über Sein oder Nicht Sein von Unterstützung. Dies finde ich sehr tragisch. So erlebe ich, dass viele Kinder mitgeschleppt werden, welche eigentlich Sonderpädagogische Unterstützung nötig hätten, diese aber nicht bekommen. Diese Kinder sind dann weder gerne in der Schule noch integriert in der Klasse, da sie oft durch aggressives oder introvertiertes Verhalten auffallen. (n=1)
- Die Idee finde ich grundsätzlich gut. Inklusion ist aber aus meiner Sicht nicht bei allen Schülerinnen und Schülern sinnvoll und möglich. Ausserdem funktioniert dieses Prinzip nur, wenn genügen personelle und finanzielle Ressourcen bereitgestellt werden. Da bewegen wir uns aber momentan in einer gegensätzlichen Richtung. (n=1)
- Die Idee ist schön und sollte unterstützt werden. Leider fehlen im Moment oft die Mittel (v.a. finanziell und personell), um die Integration für alle zufriedenstellend möglich zu machen. Die Bedingungen klinge toll, nur leider sieht es in der Praxis anders aus. (n=1)
- Die Inklusion bringt NUR Verlierer mit sich: überlastete, überforderte und ausgepowerte Lehrpersonen, die den grössten Teil ihrer Zeit mit dem kleinen Prozentsatz auffälliger Schüler und deren Anforderungen verbringen, normale Schüler, die zu wenig Aufmerksamkeit und Förderung bekommen, weil sich die Lehrperson um die Auffälligen kümmern muss und frustriert sind. Letztlich die Integrierten, die in einer Regelklasse überfordert sind und in einer Sonderklasse mit wenigen Schülern viel besser aufgehoben wären. Sie realisieren in der Regelklasse viel besser, wieviel die anderen leisten und wie weit sie zurückliegen. Sie könnten von einer ausgebildeten heilpädagogischen Lehrperson ganzheitlicher gefördert werden und würden von der kleinen Gruppe profitieren. Ich habe noch KEINE Lehrperson getroffen, die begeistert war von der Inklusion, weder in der Schweiz, noch in Deutschland. Es gibt nur einen sinnvollen Weg: Zurück zu den Kleinklassen. (n=1)
- Die Rahmenbedingung sind in vielen Bereich gut. Jedoch mangelt es insbesondere an Unterstützungsmöglichkeiten (Stunden) bei Verhaltensauffälligkeiten. (n=1)
- Die Rahmenbedingungen bestehen seitens Kanton. Doch meist wird aufgrund des Einzelfalls entschieden, ob integriert, resp. inkludiert wird oder nicht. (n=1)
- Die Rahmenbedingungen müssten verbessert werden. (n=1)
- Die Rahmenbedingungen sind je nach Gemeinde sehr verschieden. Es kommt auf die Haltung der Schule an. (n=1)
- Die Rahmenbedingungen sind nicht vorhanden. So wie ich die aktuelle Lage einschätze, kann Inklusion noch nicht erfolgreich eingeführt werden. (n=1)
- Die Rahmenbedingungen sind schlecht. Der Kanton gibt ganz wenig vor und zieht sich aus der Verantwortung. Es lastet ganz viel Druck auf die Lehrpersonen. Die zeitlichen und finanziellen Ressourcen sind zu gering. (n=1)

- Die Rahmenbedingungen sind schlichtweg überfordernd. Während man bei den einzelnen SuS bis ins letzte individualisieren muss, müssen die LP vereinheitlicht werden, damit ja alle mit allem und allen gleich verfahren. (n=1)
- Die Rahmenbedingungen sind wohl theoretisch aufgearbeitet, jedoch in der schulischen Alltagspraxis noch nicht ersichtlich. Im Zuge von Sparmassnahmen können nicht genügend Ressourcen für sonderpädagogische Massnahmen innerhalb des Klassenverbandes bereitgestellt werden. Ausserdem bedarf es meiner Meinung nach ein Umdenken in unserem selektiven Bildungssystem, damit Integration und Inklusion wirksam eingesetzt werden kann. (n=1)
- Die Rahmenbedingungen stimmen für mich in der Praxis nicht. Statt SHPs werden günstigere, nicht ausgebildete Assistenzen angestellt, SHPs fehlen z.T. ganz!!! Verhaltensauffällige Kinder mit aggressivem Verhalten werden viel zu lange in den Klassen gelassen. Dann leidet die Klassenatmosphäre und die SuS können die Leistungen z.T. nicht mehr erbringen. allgemein zu wenig Ressourcen!!! (n=1)
- Die Strukturen sind nicht gegeben. Die Finanzen sind falsch verteilt. Es bräuchte mehr Teamteachingstunden und weniger Therapiemassnahmen. Es braucht auch räumliche Massnahmen. (n=1)
- Die immer mehr zunehmende Heterogenität in den Klassen ist bereits jetzt mit innerer Differenzierung nicht mehr aufzufangen. Eltern sind oft aufgeschlossen gegenüber Integration etc. bis sie das Gefühl bekommen, die Zuwendung für ihr Kind und damit der schulische Erfolg ihres Kindes leide darunter. Eine Lektion dauert nach wie vor 45 Minuten, entsprechend ist die Zeit für die Bedürfnisse einzelner Kinder relativ kurz. Man bekommt so das Gefühl nicht allem und allen gerecht zu werden. Dieses Gefühl von Unerledigtem belastet. Zudem ist man so der Kritik ausgesetzt: Bei all den Massnahmen, welche für die Heterogenität in den Klassen notwendig werden, haben viele Eltern das Gefühl, dass die zur Verfügung stehende Zeit gerade ihrem Kind zugute kommen soll... (n=1)
- Die momentanen politischen Mehrheitsverhältnisse führen leider dazu, dass ein finanzielles Engagement für Bildung nicht gerade an oberster Stelle steht..... (n=1)
- Die notwendigen Finanzen fehlen und es geht viel zu lange, bis ein Kind mit grossen Verhaltensproblemen in eine Sonderschule überwiesen wird. (n=1)
- Die schulische Integration ist gescheitert. Sie ist eine Sparmassnahme des Kantons. (n=1)
- Die zugewiesene Heilpädagogin sollte täglich mehrere Lektionen an der Klasse arbeiten und wenn möglich, noch die DaZ-Lektionen übernehmen können. Es werden immer wieder viel zu wenige Lektionen gesprochen. Zudem sollten nicht mehrere Heilpädagoginnen an einer Klasse arbeiten (schulische Heilpädagogin und integrativ arbeitende Heilpädagogin). (n=1)
- Diese sind eher mittelmässig. (n=1)
- Eher schlecht Spardruck (n=1)
- Eher schlecht! Im Kindergarten ist man oft alleine, auch wenn man mehrere verhaltensauffällige Kinder in der Klasse hat. Die Sozialpädagogen und die Vorschulpädagogen können Ihren Stundenplan selber legen! Manchmal ist man zu dritt und manchmal alleine! (n=1)
- Ein grosses Problem ist die Vermischung bei den Begriffen Integration und Inklusion. Es bestehen keine ausreichenden finanziellen Möglichkeiten, um guten, inklusiven Unterricht zu ermöglichen. Nach wie vor zählt Leistung mehr als die individuelle Entwicklung das Entdecken des eigenen Potentials, so wird es schwierig inklusiven Unterricht nachhaltig zu gestalten. (n=1)

- Es bestehen vielfältige Bemühungen. Trotzdem glaube ich, dass auf politischer Ebene immer noch nicht wirklich angekommen ist, was Integration/Inklusion für die Lehrpersonen wirklich bedeutet. Somit sind die zur Verfügung gestellten finanziellen Ressourcen gegenüber dem finanziellen Bedarf für die Umsetzung einer Integration/Inklusion, welche diesen Namen auch verdient hat, meiner Meinung nach immer noch in einem störenden Ungleichgewicht. (n=1)
- Es besteht keinerlei Wille, dies in meinem Kanton umzusetzen. Auch deshalb gebe ich in diesem Kanton Schule. (n=1)
- Es braucht an unseren Schulen mehr Zivis und Assistenzen. Die momentane Lage in der Politik tendiert eher zum sparen, als mehr Geld zu investieren. (n=1)
- Es fehlen die Zeitgefässe und die Stellenprozente einer zusätzlichen Fachperson. (n=1)
- Es fehlt an Zeit und Räumlichkeiten, um die Inklusion wirklich gut umsetzen zu können. Der Druck des Lehrplans ist stark spürbar und für eine echte Inklusion bräuchte es mehr Ressourcen (Zeit/zusätzliche Lehrpersonen), um soziale Konflikte zu lösen in Ruhe, Zeit, die Kinder in der Natur spielen, sich austoben zu lassen, grössere und besser ausgestattete Räume, damit sich Kinder beim Lernen bewegen können und zusätzliche Zimmer und personelle Ressourcen, damit die ADHS- und Autismus-Kinder mal in einen anderen Raum können, um zur Ruhe zu kommen. (n=1)
- Es gibt für mich viel zu wenig heil-/sozial-pädagogische Unterstützung. Inklusion ist meines Erachtens nur dann möglich, wenn eine Heilpädagogin/ein Heilpädagoge oder eine Sozialpädagogin/ein Sozialpädagoge sehr oft, besser immer anwesend ist. Aber das kostet und im Kanton Baselland kommt das schlecht an. Sechs Lektionen reichen nicht. Zudem werden die dann in den sogenannten Leistungsfächern eingesetzt und in meinem Fach Musik und Bewegung bin ich ohne jegliche Unterstützung. Das erscheint mir abwertend mir und meinem Fach gegenüber. (n=1)
- Es gibt zu wenige Ressourcen. (n=1)
- Es ist für die LPs eine Mehrbelastung, deshalb müssten mehr Unterrichtsstunden ein 100% Pensum geben (n=1)
- Es ist z.Teil sehr schwierig, die schulische Integration umzusetzen, da alle Kinder integriert werden müssen, so dies der Wunsch der Eltern ist. Ein behindertes Kind, dass unaufhörlich vor sich hersingt oder quietscht ist einfach mit der Zeit kaum mehr zu ertragen. (n=1)
- Es macht aus meiner Sicht (Erfahrungen) keinen Sinn alle Schüler/innen zu integrieren. Wir arbeiten mit einer Kleinklasse (für sehr schulleistungsschwache Schüler/innen) am gleichen Schulhaus die sehr gut funktioniert und wo sich Schüler/innen und Eltern gut abgeholt fühlen. Ein Schüler mit schweren körperlichen Einschränkungen arbeitet integriert mit, ist extrem aufwendig für die Lehrpersonen die ihn im Unterricht haben. Ob er glücklich ist? (n=1)
- Es müsste dann genügend Personal in jeder Klasse haben. Finanzielle Ressourcen sind knapp. (n=1)
- Es müssten viel mehr Lektionen gesprochen werden. Ev Unterricht im Teamteaching durchführen können (n=1)
- Es sind meiner Meinung nach zu wenig Ressourcen verfügbar. Nur wer laut schreit, bekommt die Unterstützung, die er braucht. Ich finde es problematisch, dass die Unterstützung nicht von Anfang an gewährleistet wird. (n=1)

- Es sind nicht überall genügend Ressourcen vorhanden um die SuS und auch die Lehrpersonen adäquat zu unterstützen. (n=1)
- Es sollte sichergestellt sein, dass die zusätzlichen Ressourcen und Unterstützung gewährleistet werden kann - es sollte auch genügend ausgebildete Speziallehrkräfte haben. (n=1)
- Es werden immer mehr Kinder integriert und nicht in allen Gemeinden stehen genug Ressourcen für die Bewältigung der Mehrarbeit zur Verfügung. (n=1)
- Es wurde viel von den ursprünglichen Versprechungen weggespart wie z.B. weniger Lektionen im ISR-Setting als es fürs Kind/die Klasse und die KLP notwendig wäre!!! (n=1)
- Für eine erfolgreiche Inklusion / Integration bräuchte es noch viel mehr Ressourcen. Ein Teamteaching muss Standard sein. Der Kt. Bern ist da zu wenig fortschrittlich und die Ressourcen in Bezug auf zusätzliche Lektionen und auch Schulraum zu niedrig. Die nicht ausgebildeten Heilpädagoginnen sind ein Problem. (n=1)
- Grundsätzlich sind die Rahmenbedingungen relativ gut. Allerdings bringt Integration/Inklusion zweifellos sehr viel Mehraufwand und verändert auch den Beruf der Primarlehrkraft stark. (n=1)
- Hinkt in unserem Kanton noch hinten nach; wird erst nächstens flächendeckend eingeführt. Einzelne Gemeinden arbeiten bereits integrativ. (n=1)
- ISF ist nicht flächendeckend eingeführt, einige Gemeinden führen nur Sonder-/ Kleinklassen. Es stehen wenig Ressourcen zur Verfügung. Bildungspolitische Änderungen haben im Kanton wenig Chancen und werden wenig verfolgt. Es gibt wenig Hilfestellung und Unterstützung (finanziell, Anlaufstellen). (n=1)
- Ich arbeite als Heilpädagogin (IS). Ich befürworte die Inklusion, glaube aber, dass die Schule heute noch nicht bereit ist dazu. Die Lehrkräfte erlebe ich als sehr belastet durch die integrierten Kinder. Ev. weil sie zu wenig ausgebildet sind, vermutlich aber auch, weil viel zu wenig Ressourcen bereitstehen. Ich denke, Inklusion kann nur funktionieren, wenn in den meisten Lektionen eine Lehrkraft plus Heilpädagoge oder Heilpädagogin oder zwei Lehrkräfte anwesend sind. Dies ist leider noch eine Wunschvorstellung... (n=1)
- Ich arbeite in einer öffentlichen Regelklasse mit sehr hohem Integrationsfaktor (85-90% fremdsprachige Kinder mit Migrationshintergrund). Die Inklusion betrifft momentan Kinder mit Asperger oder starkem ADHS. Mittlerweile sind auch Kinder mit stärkeren geistigen Behinderungen im Kindergarten. Da die Diagnosen noch nicht genügend geklärt sind, sind die Lehrkräfte dort ziemlich auf sich selber gestellt. SOS Lektionen wurden erst nach mühseligen und ermüdenden Wartezeiten bewilligt. Die Bereitschaft der Lehrkräfte ist z.T. da, sich solchen Aufgaben zu stellen. Die langandauernden Abklärungszeiten und diffusen Prognosen zerran an den Kräften und erschweren den Unterricht ungemein. So schwindet auch das Interesse an Einsatzbereitschaft bezüglich der Inklusion. (n=1)
- Ich bin leider nicht auf dem Laufenden, vertraue aber sehr meiner Gewerkschaft, die sich sehr gut durchsetzen kann, um passende Rahmenbedingungen zu schaffen. (n=1)
- Ich bin mit meiner Anstellung sehr zufrieden. Jedoch finde ich, dass im Kindergarten aus Sicherheitsgründen nie eine Person alleine unterrichten sollte. Sobald Kinder Unterstützung brauchen um beispielsweise auf die Toilette zu gehen, dürfte eine LP nicht alleine sein. (n=1)
- Ich denke, dass es an den nötigen Ressourcen für eine gelingende Integration/Inklusion in allen Belangen mangelt. (n=1)

- Ich denke, die kantonalen Rahmenbedingungen sind gegeben. Es liegt an den Gemeinden, daraus optimale Bedingungen für Inklusion zu schaffen. Ich wünschte mir jedoch mehr Ressourcen für IS. (n=1)
- Ich denke, für eine gelungene Integration braucht es mind. 2 (Lehr-) Personen, die ständig im Klassenzimmer anwesend sind und die Klasse/Kinder begleiten. Im Kanton Bern hat man dazu zu wenig Personal. (n=1)
- Ich erwarte in der Sek II bedeutend mehr Unterstützung. Dabei geht es um Teamteaching und Fachpersonen. Zudem sind die Klassen für die schwächeren Lernenden (BVS und Beispiel EBA Ausbildungen) deutlich zu grosse. Kleine Klassen gewähren mehr Beziehung und mehr Erfolgchancen. (n=1)
- Ich finde es eine Sparpolitik. (n=1)
- Ich finde es sehr unterschiedlich, je nach dem wo man arbeitet wird die schulische Integration sehr verschieden gelebt. Das finde ich schade! (n=1)
- Ich finde es zwingend, dass das Vieraugenprinzip in allen Stufen eingeführt wird. Förderplanung nach ICF und die Beurteilung nach Lehrplan 21 gehen nicht auf und beißen sich. Es müsste viel investiert werden (baulich und personell). Die Gesellschaft ist sehr Leistungsorientiert und die Gesellschaft noch weit entfernt von der Inklusion. Inklusion von Kindern mit einer Hörbeeinträchtigung und sonstigen Einschränkungen würde die Gebärdensprache in der Schule bedingen. (n=1)
- Ich finde zu viel Integration geht auf die Kosten der betreffenden Kinder. Man will individualisieren und normiert gleichzeitig: alle sollen das gleiche erhalten dürfen, aber genau da hört ja das Individualisieren auf. (n=1)
- Ich finde, dass die heilpädagogischen Ressourcen ungenügend sind, damit die Lehrpersonen sich in der Inklusion alles Kinder unterstützt fühlen. Ich finde nicht normal dass der Lohn so bleibt wie er ist für eine Regelklassenlehrkraft, die viel mehr arbeiten muss, wegen Netzgespräche, Mitarbeit mit den Eltern, Differenzierung im Alltag... Die Lehrer sind für diese Aufgabe ungenügend ausgebildet und vorbereitet. (n=1)
- Ich fühle mich als Lehrperson in einer gesicherten (An-)Stellung. Unsere Infrastrukturen verunmöglichen allerdings teilweise zeitgemässen, kooperativen Unterricht. Damit Integration oder gar Inklusion gelingen kann, benötigen wir mehr und grössere Räume und mehr Teamteaching - zudem unbedingt kleinere Klassengrössen. Ich erlebe viele Kolleginnen und Kollegen, welche sich in einer Art Ohnmachtssituation befinden. Man sieht, was zu tun wäre, kann aber nicht, weil die Gegebenheiten es nicht zulassen. (n=1)
- Ich fühle mich zu wenig unterstützt von Heilpädagoginnen und anderen Hilfskräften. das heisst, es sind nicht genügend zeitliche und finanzielle Ressourcen vorhanden, die Integration sehr gut durchzuführen. (n=1)
- Ich glaube Integration/Inklusion scheitert im Moment daran, dass die Klassen zu gross sind (19 Schüler in einer C-Klasse ist eine Zumutung) und zu wenig heilpädagogische Unterstützung vorhanden ist. Die Lektionenanzahl sollte viel höher sein. Man wird so den S nicht gerecht und verpasst die Chance, die S besser begleiten zu können. Wenn man Gefässe hat (wie zum Beispiel eine Förderlektion bei C-Klassen), wird diese einfach gestrichen. Für mich völlig unverständlich. Diese Lektion gab mir die Möglichkeit das gemeinsame Lernen zu fördern und eine gewisse Kontrolle zu haben. (n=1)

- Ich glaube von einer möglichen Einführung einer schulischen Inklusion sind wir weit entfernt. Die hohen Kinderzahlen in den Klassen und die finanzielle Situation, wie auch die Infrastruktur werden der Grund dafür sein. (n=1)
- Ich habe ein Kind in der Klasse, das vorher in die Kleinklasse ging und dann in der 1./2. Klasse als 2. Klässler einstieg und nun bei mir in der 3. Klasse ist. Es hat schlechte Leistungen, die sich kaum verbessern. Trotzdem habe ich versucht es so gut es geht zu fördern (mit Heilpädagogin, Aufgaben reduzieren, Aufgaben nochmals erklären...). Nebst dem ist es ein sehr, sehr, sehr aggressives Kind. Das ein schwieriges Verhalten zeigt im sozialen Bereich. Es hat viel und sehr häufig Streit mit vielen anderen Kindern in der Klasse. Das ist angeblich schon seit der Spielgruppe so. Es ist nicht mehr tragbar für die Klasse und für alle Lehrpersonen. Darum muss eine Lösung gefunden werden. Mit der Schulleitung, EB (Erziehungsberatung), der Heilpädagogin, den Eltern von dem Kind und mir fand vor kurzem ein Gespräch statt. Die Eltern müssen nun mit dem Kind auf die EB. Diese Situation belastet mich enorm. Ich denke aber, dass Kinder die keine sozialen Schwierigkeiten haben eher von der Schule getragen werden können. Solange die Leistungen nicht zu schwach sind, finde ich, sollte es möglich sein. Ich habe z.B. bei einem Kind mit LRS und ADHS in meiner Klasse, seit ich im Sommer die Klasse als Klassenlehrerin übernommen habe, sehr starke Verbesserungen gesehen. Im Vergleich zum letzten Schuljahr blüht das Kind auf und hat im sozialen und im Leistungsbereich enorme Fortschritte gemacht. Zudem habe ich eine sehr gute Beziehung zu fast allen Kindern, darum denke ich allgemein, dass die Kinder gute Leistungen zeigen können bei mir. Dies wurde mir auch von den Kindern und Eltern bestätigt, indem die Eltern oder Kinder mir sagten, dass das Kind gerne in die Schule kommt, meinen Unterricht mag, mich mag... Im Vergleich zum Vorjahr haben einige Kinder extrem gute Noten bei mir, die ich mir fast nicht erklären kann.... (n=1)
- Ich habe kaum Erfahrung mit Inklusion und kann auch keine genauen Aussagen über die Rahmenbedingungen machen. Um die Schüler/innen mit angepassten Lernzielen kümmern sich unsere Heilpädagogen. (n=1)
- Ich halte es für problematisch, dass gleichzeitig Integrative Schulen und Separative Formen wie Kleinklassen bestehen. Ausserdem befürchte ich, dass die gute Idee der Inklusion dazu missbraucht wird Kosten für Sonderbeschulungen einzusparen und das langfristig die Ansicht der Bevölkerung über Inklusion verschlechtert und dem Anliegen schadet. (n=1)
- Ich hatte in den letzten 4 Jahren integrierte Sonderschüler in meiner Klasse: Ein Schüler war sehr schwierig zu integrieren von seinem Verhalten her, zudem musste er oft anderen, einfacheren Stoff alleine bewältigen, was nicht sehr gut ging. Es erforderte unzählige Gespräche mit den Eltern, der Schulleitung und der Heilpädagogin-->Es war ein grosser Mehraufwand von meiner Seite, der wenig entlohnt wurde. Zudem ist die Zusammenarbeit zwischen Heilpädagogin und Klassenlehrkraft schlecht geregelt-->Ich hatte oft das Gefühl, dass ich viel Mehraufwand hatte, die Heilpädagogin aber von meinen Vorarbeiten profitierte und viel weniger Vor- und Nachbereitung hatte als ich (und das mit höherem Lohn...). Meiner Meinung nach sollte der Kanton diese Problematik besser regeln! (n=1)
- Ich kann spontan keine aufzählen. (n=1)
- Ich kann viele Fragen nicht genau oder überhaupt nicht beantworten, da ich in einer Sonderschule/Sprachheilschule arbeite und wir haben eben Kinder mit einem grossen Sprachproblem, sehr heterogene Zusammensetzung. Immer nach zwei Jahren überprüfen wir,

ob wir die Kinder in die Regelklasse integrieren können. Der Begriff Inclusion konsterniert mich ausserdem, denn hier im Kanton Bern jedenfalls wird Integration umgesetzt mit einem sehr schlechten individuell angelegten Zusammenarbeits- Konzept. Was Inclusion bedeutet, habe ich vergangenen Herbst in einer Bildungsreise nach Berlin erlebt. Ich habe vier Schulen besucht, die eingerichtet sind für Inclusion und alle Voraussetzungen dafür erfüllen. (n=1)

- Ich kenne die bildungspolitische Rahmenbedingungen des Kantons nicht. (n=1)
- Ich kenne mich eigentlich wenig darin aus. Ich habe aktuell mit einem Schüler zu tun, der eine Beeinträchtigung hat. Vorher habe ich dies nie gehabt. (n=1)
- Ich konnte die letzten zwei Jahre ein Kind mit ausgesprägtem ASS begleiten, was mit viel Energie, Zusatzaufwand und Engagement meinerseits sehr gut klappte. Die Voraussetzungen, was die Unterstützung mit den Anzahl Lektionen betrifft, ist sehr gering. Die Unterstützung durch das Heilpädagogische Institut war vorhanden, aber durch die vielen Termine der betroffenen Begleitenden war die Zeitdauer zwischen den Gesprächen meiner Ansicht nach zu lange. Ich habe die Befürchtung, dass zu wenige Mittel zur Verfügung stehen werden um die Umsetzung für alle Beteiligten gut ablaufen zu lassen. Mit Mittel sind nicht nur Geld, sondern auch Ressourcen im Bereich ausgebildete Heilpädagogen/ Schulsozialarbeiter/ weitere Mitarbeitende gemeint. (n=1)
- Ich muss gestehen, dass ich bisher vor allem über die Integration gehört habe, noch selten was von Inklusion. Daher denke ich, dass wir in unserem Kanton und in unseren Schulen noch weit weg sind von Inklusion. (n=1)
- Ich schätze es sehr, mit zusätzlichen 6 GEF-Lektionen an einer Primar- und Sekundarschule an einem Ort den IF-Unterricht im vollen Pensum erteilen zu können. Vorher musste ich Schulhäuser wechseln, was anstrengend war. So kann ich den Bogen innerhalb einer Schule haben und in Bezug auf Unterrichtsentwicklung und Vernetzung optimaler wirken. (n=1)
- Ich schätze meine tägliche Arbeit mit den Kindern immer noch sehr und immer wieder aufs Neue! Doch gibt es Punkte, die zu Unzufriedenheit führen: - Die Löhne sollten unbedingt den anderen Kantonen angepasst werden. - Unbezahlte Pausen, obwohl wir die den ganzen Morgen durcharbeiten. (n=1)
- Ich sehe Inklusion als Chance. Ich befürchte aber, dass Inklusion bildungspolitisch zu fest als Sparmassnahme auf Kosten der inkludierten Schülerinnen und Schüler betrieben wird. Dabei sehe ich grosse Risiken bei den mangelhaft oder gar nicht ausgebildeten Fachpersonen, die eine Inklusion ermöglichen sollen. (n=1)
- Ich unterrichte seit über 10 Jahren ein dreistufige Klasse (4. - 6. Klasse) in einer kleinen Gemeinde. Bereits der Schulalltag erfordert einen sehr grossen Vorbereitungsaufwand und während der Lektionen ein sehr konzentriertes Arbeiten mit Wechsel zwischen den unterschiedlichen Klassen - und innerhalb der Klassen zw. den verschiedenen Niveaus. Für Schüler mit Lernschwierigkeiten kommt eine Heilpädagogin für 1 - max 2 Lektionen pro Woche (für 3 Klassenstufen). Dies ist ein Tropfen auf dem heissen Stein. Parallellektionen wurden in Laufe der letzten Schuljahre ständig reduziert. Dies bedeutet Fremdsprachenunterricht mit 2 Klassenstufen, Matheunterricht mit 3 Stufen...Als Lehrkraft habe ich zu wenig Zeit, um mit den Kindern in Ruhe einen neuen Sachverhalt bzw. Aufgabenstellungen zu besprechen. Es ist ein steter Zeitdruck, der mit ADHS-lern und Kindern mit Lernschwierigkeiten noch verstärkt wird.

Der Schulpsychologische Dienst ist keine Hilfe. Die Einführung des LP 21 bedeutet für mich Änderungen gleich auf drei Stufen. Viel Zusatzarbeit bei gleichem Gehalt. (n=1)

- Ich weiss es nicht genau, finde aber dass überall gespart wird in der Schule. (n=1)
- Im Ansatz unterstützend, sehr störende Lücken: keine Ressourcen für verhaltensauffällige Kinder ohne Diagnose nach ICD 10; keine Ressourcen für Kinder mit kognitiver Beeinträchtigung im Grenzbereich IF mit ILZ - IS, zu wenig beweglich (wechselnder Bedarf an Lektionen im Schuljahr) (n=1)
- Im Bereich der Integration von schulisch schwachen Kindern, sind deutlich zu wenig Stunden für eine weitere Lehrperson vorhanden. Zwei Lektionen ISF pro SuS sind viel zu wenig und niemand, weder SuS noch LP kann profitieren. Im Bereich der Integration von Sonderschülern (von der HPZ) sind genügend Ressourcen vorhanden (IK Klassen) (n=1)
- Im Kanton AR sind nur noch ganz wenige Sonderschulen, was ich grundsätzlich befürworte. Wenn wir aber einem Kind (mit starker Behinderung) in der Regelklasse nicht mehr gerecht werden können, sollten Möglichkeiten vorhanden sein, dass es einen Platz gibt, wo man dem Kind gerecht wird. Das ist oft eine jahrelange Sache auf Kosten des Kindes, der Eltern und der LP. Im Kindergarten gibt es keine IVM. Im Moment haben wir in einer Klasse 2 sehbehinderte SuS und noch andere SuS mit Beeinträchtigungen. Es gibt keine zusätzlichen SHP-Stunden und die Kinder besuchen dann oft ein 3tes KG-Jahr (n=1)
- Im Kanton ZH wurde leider die Abschaffung der Kleinklassen zur Sparmassnahme umfunktioniert. Von der Idee her gut, stehen vielerorts keine ausgebildeten Fachkräfte zur Verfügung, was v.a. für KLP sehr belastend sein kann. Der Kanton stellt keine zusätzlichen Ausbildungsplätze zur Verfügung, obwohl der Mangel an HP bekannt ist. Zudem sind die Stunden, welche eine HP an einer Klasse hat, sehr knapp bemessen und können von Jahr zu Jahr variieren. Einige Gemeinden haben sich für das teurere Stadler-Modell (Fokus starke Heilpädagogin) entschieden, was ich persönlich sehr sinnvoll finde. Leider können sich das nicht alle Gemeinden leisten, was eine Chancenungerechtigkeit bedeutet. Die Arbeitsbedingungen für HP in der Inklusion sind vielerorts sehr schlecht. So müssen sie bei einem hohen Pensum teilweise sehr viele Klassen betreuen. Eine zunehmende Tendenz ist, HP durch Klassenassistenten zu ersetzen (da billiger und von den KLP geschätzt). (n=1)
- Im Kt Bern habe ich das Gefühl, dass wir als LP integrativ zuwenig unterstützt werden. Nach wie vor unterrichten LP's hauptsächlich alleine, trotz Integration und Inklusion. Dies ist eine enorme Herausforderung und wird weder vom Umfeld anerkannt noch vom Arbeitgeber angemessen entlohnt. (n=1)
- In den 18 Jahren seit der Einführung der schulischen Integration habe ich als Klassenlehrperson erst während drei Jahren Unterstützung durch fachlich und menschlich kompetente Förderlehrkräfte erhalten. Die Rahmenbedingungen erlebte ich als unglaublich schlecht, die IBEM-Organisation jeweils nicht im Sinne förderbedürftiger Kinder. Oft hatte ich mit unqualifizierten Stellvertretungen zu tun, da es an heilpädagogischen Fachkräften fehlt. Die Arbeit der IF-Lehrkräfte scheint von den jeweiligen IBEM-Schulleitungen nicht überprüft zu werden. Die PHBern bildet offenbar Heilpädagogen aus, ohne deren Berufstauglichkeit im Umgang mit Kindern und Jugendlichen zu überprüfen. All diese Mängel müssen von Klassenlehrpersonen durch Mehraufwand ohne finanzielle Gegenleistung ausgeglichen werden. Für sieben Kinder mit SPU-S und SPU-A weist man mir während fünf Lektionen eine

Förderlehrkraft zu, welche selber Probleme mit Deutsch und Mathematik hat und die Kinder nicht unterstützen kann. Solche Rahmenbedingungen sind wohl politisch, mit Bildung haben sie jedoch nichts mehr zu tun. (n=1)

- In meinem Kanton wurde in den letzten Jahrzehnten auf Kosten der Schülerinnen und Schüler u. der Qualität gespart. Unsere Klassen werden grösser, die Angebote der Schule werden gekürzt, wir sollen plötzlich alle SchülerInnen integrieren können, erhalten aber wenig bis keine Unterstützung dazu, da ja alles Kosten verursachen würde, was abgelehnt wird. Ich habe in meinen Anfängen (ca. 1990) mit meiner 6./7. Klasse an einem internationalen Test (heute Pisa-Studie) mitgemacht. Die Schweiz lag in sämtlichen Bereichen meist auf dem 1. Platz und bei den restlichen Bereichen auf dem 2. Platz. Die Studie hat dabei aufgezeigt, dass dieses Topresultat folgende Gründe hat: kleine Klassengrössen, gute Lehrerausbildung und gute Infrastruktur. Was hat der Kanton Bern darauf gemacht? Die Klassengrösse wurde angehoben, die Lehrerausbildung wurde verändert und für eine gute Infrastruktur haben der Kanton u. die Gemeinden immer weniger Geld zur Verfügung. Das Resultat kennen Sie ja... (n=1)
- In meinen Augen ist Inklusion primär eine (schlecht) versteckte Sparmassnahme des Kantons. Es sind zu wenige Fachkräfte (Heilpädagogen, etc.) an den Schulen, oftmals sind sie nicht ausgebildet, und auch bei kompetenter Unterstützung bedeuten all die Absprachen, etc. immer noch einen bedeutenden Mehraufwand für die Klassenlehrperson. (n=1)
- In meiner Zeit als Kleinklassenlehrperson (20 Jahre) und als Lehrperson im integrativen Setting (10 Jahre) konnte ich unterschiedliche Schüler und Schülerinnen durch die Schule und ins selbständige Erwerbsleben begleiten. Nicht oft, aber ab und zu gab es Situationen, da kamen wir (Schule, Eltern, SPD) nicht darum herum, eine externe Sonderschulung zu beantragen. Es ist eine idealistische Vorstellung zu meinen, man könne mit pädagogischem Aktionismus wie Schule vor Ort und Inklusion allen Situationen gerecht werden. Je länger ein Kind in einem Dorf aufwächst und in eine gut geleitete Schule mit kontinuierlicher, pädagogischer Arbeit eingebettet ist, um so besser können Schwierigkeiten früh erkannt und aufgefangen werden. Deshalb braucht es auf allen Ebenen Anstrengungen: - Die Schule muss so organisiert und mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet sein, dass sie in allen Situationen handlungsfähig ist. - Der Lehrberuf muss in beruflicher und finanzieller Hinsicht so attraktiv sein, dass die Lehrpersonen auch langfristig gewillt sind, Wissen und Energie in die Entwicklung eines Schulstandortes einzubringen. (n=1)
- In unserer Gemeinde sind diese Rahmenbedingungen gegeben. (n=1)
- Inklusion ist eine grosse Herausforderung: - Schwierig, Rahmenbedingungen in unserem sehr föderalistischen Bildungssystem zu schaffen, die verbindlich sind und umgesetzt werden können - Individualisierung und Differenzierung im Unterricht in einem interdisziplinären Team ist sehr aufwändig - fehlende Finanzierung (n=1)
- Inklusion wird erwünscht, der Wille diese auch einzufordern fehlt. noch ist Separation zu sehr in den Köpfen vorhanden. Auch nutzen Schulen die Handlungsräume zu wenig, die Inklusion ermöglichen würden. (n=1)
- Inklusion, Integration, Elternarbeit, Individualisierung - alles gute Formen mit dem grossen Aber: der Zeitaufwand nimmt einen Umfang an, der das Pensum der Lehrpersonen längst sprengt, und alles im bescheidenen Lohn inbegriffen! (n=1)

- Inklusion/Integration sind immer weniger erwünscht und nehmen leider ab. Das finde ich persönlich sehr schade. Es gibt Kinder, für die eine Integration wirklich sehr viel Sinn macht. Bei anderen Kindern würde auch ich von einer Integration abraten. Das muss sehr individuell betrachtet werden. (n=1)
- Integration / Inklusion bedeutet Differenzierung, bedeutet zeitliche Beanspruchung. Ausser der Bereitstellung von beschränkt einsetzbaren SHP, werden die Lehrpersonen mit nicht bewältigbaren Anforderungen konfrontiert. Der Pflichtbewusste arbeitet sich krank, bei den anderen bleiben die Chancen der Integration / Inklusion unerreichbar. (n=1)
- Integration braucht sehr viele Absprachen, die Koordination mit mehreren Stellen ist sehr schwierig und zeitraubend. Lehrmittel sind nicht niveaugerecht aufbereitet, viel Entwicklungsarbeit müssen die Lehrpersonen in die Vorbereitung des Unterrichts stecken, anstatt ins Coaching der Lernenden. Lernende mit einer Verhaltensbehinderung sind eine enorm grosse Herausforderung für die Klasse und Lehrpersonen und auch eine grosse Belastung. (n=1)
- Integration/Inklusion wird sehr unterstützt. Die leider auf Kosten der normalen Kinder und Klassen-Lehrpersonen. (n=1)
- Keine Angaben (n=1)
- Keine geeigneten Strukturen und Plätze für Schüler mit denen es einfach wirklich nicht mehr geht.. (n=1)
- Klassengrösse sollte berücksichtigt werden bei Integration, sonst wird es unrealistisch umsetzbar. (n=1)
- Klassengrösse?!? Anzahl Förderstunden?!? es darf nix kosten! (n=1)
- Leider kommt die Tendenz immer mehr. Statt dass man individuell - je nach Kind und Fall - über den Grad der Inklusion entscheidet, wird Inklusion wie auch deren Gegenteil in der Bildungspolitik wie schwarz und weiss betrachtet. (n=1)
- Massiv fehlende Heilpädagogen (n=1)
- Mehrheitlich wird Integration umgesetzt. Dass es die Tendenz sein soll, finde ich gut. Allerdings macht es in meinen Augen nur Sinn, wenn sich das Kind in der Regelklasse wohl fühlt und Fortschritte machen kann. Wenn es sich aber in einer Sonderschule/in einem kleineren Setting wohler fühlen würde und das die Eltern unterstützen, sehe ich keinen Anlass, dass Kind zwangsmässig zu integrieren (gelingt dann je nach dem auch nicht). (n=1)
- Mich Stressen immer wieder die Erwartungen und Forderungen, die an die Schule (& Mich)gestellt werden. Zum Einen sollen wir integrieren, uns weiterbilden (möglichst zu SonderpädagogInnen), gleichzeitig die anderen Themenbereiche auch nicht aus den Augen verlieren, dazu das Leistungsniveau der Kinder steigern und in immer grösser werdenden Klassen mit immer aufwändigerer Administration und (Mir persönlich weniger wichtig aber Fakt) bei einem vergleichbar eher billigen Lohn, glücklich werden . (n=1)
- Mir scheint, es geht weitgehend darum finanzielle Mittel zu sparen. Denn man muss um jeden Rappen kämpfen, der bei der Sonderschulung logisch eingesetzt wurde. Diejenigen Leute, die Entscheidungen getroffen haben sind nie in der Situation gewesen, sich mit behinderten Kindern selber abzugeben. (n=1)
- Mit Vorsicht. Jeder Fall muss individuell beurteilt werden. Eine reine Inklusion ist nicht wirksam und ist nicht immer förderlich. (n=1)
- Mässig. Es gibt Forderungen, aber wenig Handreichungen (n=1)

- Noch keine grosse Erfahrung gehabt (n=1)
- Schlecht! Im Kanton Zürich gibt es noch immer fünf Fördermodelle für SHP's. Jede Schulungsform ist möglich und nennt sich Integration . Erschreckend finde ich das Modell Separierte Fördergruppe , welches noch immer in viele Schulen gängig ist. Schüler werden hier bewusst separiert und somit ausgegrenzt. Dies wird von vielen Schulleitungen toleriert, obwohl im Schulkonzept vorbildlich Teamtesching oder gar Klassenteam geschrieben steht. Aus Erfahrung weiss ich, dass Schulleitende und Lehrpersonen den Unterschied von Inklusion und Integration nicht kennen. Zudem ziehen Schulleitende bei der Implementierung von Zusammenarbeit zu wenig Fachpersonen bei. (n=1)
- Schlecht, wir sollen integrieren und bekommen keine Unterstützung in Form von Klassenassistenten und haben zu wenig Ressourcen für IF und zu wenig Heilpädagoginnen für ISR. (n=1)
- Schulische Integration wird angestrebt. Inklusion wünschdenken, weil Rahmenbedingungen nicht stimmen. (n=1)
- Schulleitungen sehen oft die Problematik nicht. Die Schule und die Lehrpersonen sind noch nicht genügend ausgebildet. Es fehlt an guten Lehrpersonen und an Gelder die zugesprochen werden. Zwei Lehrpersonen müssen zuständig sein um genügend Resursen und Zeit haben für alle Kinder. (n=1)
- Schwierig: Einerseits möchte man Inklusion vorantreiben, andererseits fehlt oft das Geld dafür, obwohl ja insgesamt Kosten eingespart werden durch Inklusion. Mir fehlt auch ein realitätsnaher Blick seitens der Bildungswissenschaft: Inklusion hat meiner Meinung nach Grenzen und nur wenn diese auch diskutiert und ernst genommen werden, kann man Lehrpersonen wirklich vom Kobzept überzeugen. (n=1)
- Sehr gute Rahmenbedingungen (v.a. finanzielle Ressourcen, eine SHP in der US ist 7 Lektionen/Woche im Unterricht): Man hat sehr viele Möglichkeiten (z.B. Fachkräfte beiziehen), lösungsorientiertes Arbeiten ist gut möglich! Aber: Solange Kleinklassen oder Schulinseln vor Ort sind (also niederschwellige Angebote für Separation) können Lehrpersonen ohne inklusive Haltung Kinder/Jugendliche einfacher aus dem Unterricht entfernen und müssen sich nicht mit Alternativen auseinandersetzen. (n=1)
- Sehr schlecht. Teilweise sehr grosse Klassen, wenige Lektionen IHP im Unterricht. Kein Entgegenkommen beim Weglassen des Fachs Französisch, welches bei uns erst in der 6. Klasse, dann aber 4 Lektionen unterrichtet wird und für Kinder, die in den Kernfächern an individuellen Lernzielen arbeiten, eine grosse Überforderung/Frust darstellt. (n=1)
- Sehr schwierig, einerseits fehlt an der Schule Personal (ganzer Kanton Luzern ein Problem) andererseits ist die Ausbildung auch sehr theorielastig und die Besoldung mehr als dürftig. Viele Schulhäuser sind baulich gar nicht für eine solche Inklusion ausgebaut, das Geld fehlt, wobei es die Sonderschulen bereits gibt. Die Inklusion verlangsamt insgesamt den Schulablauf und es muss zusätzlich noch mit administrativem Mehraufwand (welcher als selbstverständlich erachtet wird) gerechnet werden. Die Idee der Inklusion ist nicht schlecht, wird jedoch nach meiner Erfahrung in einer Art inkludierten Sonderzug durchgeführt. Ob dies dann positiv für die Schüler/Innen in Erinnerung bleibt, wenn sie gerade bei Sportanlässen oder Klassenfahrten auch coole Sachen nicht oder nur erschwert machen können, wage ich zu bezweifeln. Gerade diese Jugendliche sind die politische Zukunft. (n=1)

- Sehr unterschiedlich von Gemeinde zu Gemeinde, kein kantonales Konzept, schlechte Rahmenbedingungen (n=1)
- Sehr unterschiedliche Erfahrungen! Einige Gemeinden und Teams sind sehr offen und kooperativ, schätzen SHP und ihr Einsatz, andere können eh alles besser, bisher ging's ja auch ohne SHP, nochmals andere Gemeinden lehnen es komplett ab zu integrieren, geschweige denn Inklusion. (n=1)
- Sonderpädagogisches Konzept des Kt. St. Gallen entspricht meinen Vorstellungen voll und ganz! (n=1)
- Speziell an unserer Schule sind die Bedingungen gut für einen inklusive Unterricht, jedoch fehlt manchmal die Unterstützung und Kooperation der Schulleitung. (n=1)
- Teilweise ist durch die grosse Klassengrösse nicht immer möglich um eine Integration von allen verschiedenen Kindern zu gewährleisten, da dann die normalen Kindern nicht mehr die nötige Aufmerksamkeit erhalten können. (n=1)
- Teilweise werde zu wenige IF/IS-Stunden gesprochen für SuS, die grosse Probleme in einzelnen Fächern haben. (n=1)
- Um eine echte Inklusion zu ermöglichen, stehen bei WEITEM zu wenig Mittel zur Verfügung. (n=1)
- Um wirklich inklusiven Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler umsetzen zu können, sind viel zu wenige personelle Ressourcen vorhanden. (n=1)
- Unterstützung durch SHP, aber Klp wird nicht speziell unterstützt in der Arbeit zur Integration des Kindes (n=1)
- Viel zu wenig Ressourcen, leider wird extrem gespart und dies auf Kosten der Kinder und LPs, viel zu wenig (fähiges) Personal (n=1)
- Viel zu wenig personelle Ressourcen, um die Integration zufriedenstellend umzusetzen! (n=1)
- Wir haben immer mehr Kinder mit grösserem Förderbedarf in den Klassen, die Klassen werden immer grösser. Bsp. 24 Kinder 1./2. Klasse, davon 4 Kinder EK Status, 1 Kind wiederholt die 2. Klasse, 1 sozialauffälliges Kind aus Kinderheim, 1 Kind mit noch nicht definierter schulischen Beeinträchtigung, 2 Kinder mit logopädischem Defizit (sprachlich sehr schwer zu verstehen)..... Viele Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten, die sich im Schulalltag auch in anderen Bereichen bemerkbar machen. Zuwenig Förderlektionen, wenn z.B. die Lehrerin für Psychomotorik ausfällt, fallen die dringend nötigen Lektionen für die Schülerinnen und Schüler aus, weil niemand gefunden wurde um die Lektionen zu übernehmen. (n=1)
- Wäre gut noch mehr Unterstützungslektionen von heilpädagogischen Lehrkräfte zu bekommen (während der Unterricht in der Klasse). (n=1)
- Zeit- und Geldressourcen kommen zu kurz. Infopolitik an die Öffentlichkeit gering. (n=1)
- Zu grosser Anteil IKA\_Kinder in einer Klasse, Zuwenig Entlastungsstunden für die Klassenlehrperson (n=1)
- Zu grosszügig; grosse Erwartungen ohne Bereitschaft zu Zusatzkosten Berufsbild der Lehrkräfte verändert sich ungefragt einseitig! (n=1)
- Zu tiefer Lohn (n=1)
- Zu wenig Förderlektionen vorhanden, um Inklusion wirklich zu leben. (n=1)
- Zu wenig Lektionen pro Klasse vorhanden. (n=1)
- Zu wenig Mittel. Viel zu wenig Mittel. (n=1)

- Zu wenige Heilpädagogen -> nicht ausgebildete LP arbeiten als Heilpädagogen -> LP werden so zu wenig entlastet -> Integrative Schulung wird als Mehraufwand/Belastung erlebt und zu wenig als Chance. Neue Ressourcierung (u.a. Verteilung der SHP-Lektionen auf die Klassen) wird weitere Probleme und Unruhe bringen, da es stark darauf ankommt wie gut die Schulleitung ist - es Bedarf einer hohen Akzeptanz der Schulleitung, damit dies klappen wird. Diese Akzeptanz ist bei vielen Schulen nicht vorhanden (bei uns zum Glück schon). (n=1)
- Zunehmend als unbefriedigend. Meine eigentliche Arbeit als Lehrerin - das Unterrichten - kommt zu kurz. Der Aufwand rund ums Unterrichten nimmt Ausmasse an, die mein Pensum deutlich übersteigen. Mehraufwand im administrativen Bereich und der Organisation der Inklusion sind u.a. die Gründe dafür. (n=1)
- Zuwenig Ressourcen um z.B. konstantes Teamteaching,... zu ermöglichen. Fachpersonen sind tw. auch räumlich weit auseinander. (n=1)
- als Fachgruppenlehrkraft im musischen Bereich sind wir sehr auf uns gestellt - Betreuung/Förderung findet in diesen Fächern nicht statt. Zusammen mit den anderen Unterrichtsformen und dem Umgang mit Geräten und Maschinen eine grosse Herausforderung bereits jetzt. Mehr Unterstützung wäre notwendig! (n=1)
- ausbaufähig (n=1)
- eher negativ (n=1)
- eher schwierig (n=1)
- eigene Erfahrung: nach viel Effort und etwas Druck seitens Schule wurden plötzlich angemessen viele Lektionen für einen S mit chronischer Krankheit zur Verfügung gestellt. Regellehrpersonen haben grossen Druck und viele komplexe Aufgaben. (n=1)
- erfreuliche Entwicklung, schwierig wird's wenn die Fälle nicht mehr individuell betrachtet werden können (n=1)
- genügend (n=1)
- grosser mangel an qualifiziertem personal ! (n=1)
- ideologische Unterstützung vorhanden Ressourcen sind zu knapp bemessen... (n=1)
- innerhalb des Kantons sind die Rahmenbedingungen sehr unterschiedlich. Gewisse Gemeinde (auch meine Schulgemeinde) sind weit fortgeschritten, andere hinken schwer hintendrein (noch keine Schulleitung, Keine ILZ) (n=1)
- nicht konsequent in allen gemeinden gleich (n=1)
- schitter bis bewölkt, das Geld z.B. fehlt an allen Ecken und Enden (n=1)
- schlecht (n=1)
- sehr schlecht in extremfällen wird nicht geholfen oder viel zulange gewartet kein geld vorhanden (n=1)
- viel zuwenig personal zu grosse klassen infrastruktur unzureichend kläglicher lohn (n=1)
- wir haben zu wenig Unterstützungslektionen mit einer weiteren Fachperson wir haben zu wenig Platz (keine Gruppenräume, kleine Schulzimmer) (n=1)
- zu wenig Geld und fundiert ausgebildete Heilpädagogen vorhanden. (n=1)
- zu wenig Geld, zu wenig Support, wir LP werden alleine gelassen im Sinne Ihr schafft das schon irgendwie . (n=1)

## osup

Wo fühlen Sie sich im Hinblick auf schulische Integration / Inklusion in ihrem beruflichen Alltag unterstützt ? (offene Frage). Die folgenden Antworten wurden gegeben:

- - Ich arbeite in einer EK, also nicht wirklich integrativ und habe das Gefühl, dass dies den Kindern mehr hilft, wie in einer Regelklasse integriert zu werden. (n=1)
- - Ich habe eine gute Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen - Mein Chef nimmt mich, die Klassenlehrpersonen, die mit mir arbeiten und unsere Bedürfnisse/Wünsche ernst und handelt schnell und unkompliziert - Ich habe einen guten Austausch mit meinen Mitstudierenden, sowie mit meiner Praxisbegleitung (n=1)
- - Klassenzimmer in der 3. Etage (nur durch Treppen erreichbar) und 2 K. in der Klasse die die Stufen nur mit beiden Füßen gleichzeitig und mit Abstützung an der Wand oder am Handlauf und sehr langsam bewältigen können; die Werkräume, Bibliothek, Aula sind im Erdgeschoss, die Turnhalle befindet sich im Untergeschoss (n=1)
- - Lektionenzahl (n=1)
- - Stufenteam 3./4. Klasse - Schulleitung - Studium (n=1)
- - UK Fachstelle und Material - Sonderschulalltag ist sehr individualisiert und erlaubt, auf die einzelnen S\* einzugehen. - Klassengrösse (6 S\*) - Unterstützung von Pflege- und Betreuungspersonal in den Pausen für S\*, die bei alltäglichen Tätigkeiten auf Unterstützung angewiesen sind. - Viel Austausch zwischen den LP und therapeutischem Team (Logo, Ergo, Physio, Psychomotorik) (n=1)
- - durch Schulleitung, Teamgeist (n=1)
- - gute Kooperation mit Lehrpersonen und Schulleitung - gute Elternarbeit - Flexibilität, Engagement, Offenheit seitens der Kolleg\*innen (n=1)
- - seitens der Schulleitung - seitens von Fachlehrpersonen (PMT, Logo) (n=1)
- - von einzelnen Kolleginnen und Kollegen (1 KLP und 1 Teilpensenlehrperson) - von der einzigen (ausgebildeten) Heilpädagogin an unserer Schule - von der ehemaligen Logopädin (zur Zeit haben wir leider gar keine Logopädin an unserer Schule mit 24 Klassen!) (n=1)
- -Assistenz -Austausch mit anderen Lehrpersonen -Zusammenarbeit mit SHP (n=1)
- -Durch das System der Basisstufe wurde den Lehrpersonen auf dieser Stufe eine innere Differenzierung des Unterrichts aufgezwungen durch die grössere Vielfalt von Arbeitsaufträgen wird die Integration/Inklusion automatisch etwas einfacher. -Einzelne Lehrpersonen, die ein Interesse daran haben, vielfältige, differenzierte Planungen für den Unterricht in Zusammenarbeit mit mir als SHP zu erstellen. -Schulleiterin der Mittelstufe, die eine starke Haltung im Zyklusdenken zeigt (Lernziele pro Zyklus erreichen und nicht pro Schuljahr). - Quartalsweiser Austausch mit Schulleiterin der Mittelstufe zu aktuell wichtigen Themen aus Sicht der SHP (n=1)
- -Schulleitung will Integration -Teamkolleg\*innen wollen das beste für ihre S\* und die meisten sind sehr offen für den austausch, hinterfragen ihren Unterricht, stellen Fragen -SHP mit längerer Berufserfahrung geben gerne Rat -Dialogbereitschaft im Zyklus und am Standort - Basistzfenmodell hilft bei der Arbeit an unterschiedlichen Niveaus und Themen - KLP erhalten

einen zusätzliche KLP-Lektion. Leider erhalten das KLP mit e.U. oder bvsa noch nicht und für LP spez. U. stellt sich die Frage noch gar nicht. (n=1)

- ..... (n=1)
- 100% Präsenz einer qualifizierten Assistenz für Ass-SuS, Teamarbeit (Zeitfenster, finanzielle Entschädigung), Ausbildung an der PH Bern (n=1)
- Als GEF2 LP bin ich nur mit Kleingruppen mit der Klassenführung herausgefordert. So liesse sich Inklusion für mich verwirklichen. Ich fühle mich durch die KL meist unterstützt. (n=1)
- Als SHP weiss ich, wen ich kontaktieren kann, falls Schwierigkeiten auftreten. Ich fühle mich daher gut unterstützt. (n=1)
- Als ich noch als Klassenlehrerin arbeitete, war ich die einzige Lehrperson, die ein Integrationsprojekt befürwortete. Ein Kind im Rollstuhl mit einer Muskelerkrankung kam in unsere Klasse. Ich fühlte mich sehr unterstützt von meiner Schulleitung (ich wurde immer wieder gefragt, wie es läuft, wie es mir geht und ob ich etwas brauche) und von den Eltern vom Kind. Die Mutter hat sich immer wieder bei uns Lehrpersonen bedankt, für die Flexibilität, Offenheit und den Mehraufwand. (n=1)
- An meiner Klasse bekomme ich 8 Lektionen eine IF-Lehrkraft als Hilfe und 2 Lektionen im Teamteaching. (n=1)
- An sehr wenigen Orten. In Gesprächen unter dem Türrahmen. Im Gespräch mit der Schulleitung (n=1)
- An sich die gleiche Aussage wie oben. (n=1)
- Austausch in der Ausbildung (n=1)
- Austausch mit anderen (n=1)
- Austausch mit anderen SHPs Ausbildung als SHP --> Supervisionen durch die PHBern Unterstützung durch Fachleute wie SPD oder KJPD Unterstützung durch Schulleitung (n=1)
- Bei Konflikten mit Eltern und bei administrativen Aufgaben spüre ich eine starke Unterstützung seitens Schulleitung. In schwierigen Klassensituationen fehlen oft entlastende SOS-Lektionen oder Klassenhilfen. (n=1)
- Bei SOS-Hilferufen werden wir schnell und unkompliziert vom Inspektor erhöht. auch die Schulleitungen sehen den Brand sofort und unterstützen uns. Die grösste Herausforderung ist, alleine vor der Klasse zu sein und einen allzeit chancengleichen Unterricht zu gewährleisten. Dafür sind die Klassen zu gross. (n=1)
- Bei all den Sparmassnahmen nirgendwo (n=1)
- Bei der Schulleitung des Heilpädagogischen Zentrums BL Durch viele Eltern und KollegInnen (n=1)
- Bei der Zusammenarbeit mit einer SHP. (n=1)
- Bei vielen Lehrpersonen ist der Gedanke der Integration und der individuellen Förderung noch nicht angekommen. Es fehlt die nötige Offenheit und der Mut, Neues zu wagen. Muster und Alltagstheorien dominieren oft den Schulalltag, woran man sich als einzige SHP im Schulhaus nicht selten alleine und oftmals durch die Schulleitungen nicht unterstützt fühlt. Ich fände es sehr hilfreich, wenn Schulen / Kollegien zusammen Weiterbildungen zur Thematik Heterogenität / Integration / Unterrichtsentwicklung mit vielen praktischen Umsetzungshilfen erhielten. (n=1)
- Bereitstellung von differenziertem Unterrichtsmaterial (n=1)

- Betreffend Audiopädagogik kein Problem. Super. Betreffend ADHS: Nein. Allerdings komme ich alleine damit gut klar. (n=1)
- Bisher durfte ich mit sehr tollen Heilpädagoginnen arbeiten. Ich bin sicher, wenn das Zwischenmenschliche nicht stimmen würde, wäre meine Arbeit nicht zum Aushalten. (n=1)
- Das Thema der Inklusion ist in meinem Studium ein riesiges Thema. Von dort erhalte ich Unterstützung, ansonsten wenig. (n=1)
- Dass in einer Integrationsklasse mit vier Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen ständig eine Heilpädagogin dabei ist. Mit ihr kann ich auch den Unterricht vorbesprechen und sie gibt mir allenfalls noch Tipps, wie ich etwas für die vier Kinder besser zugänglich machen könnte. (n=1)
- Die SL nimmt den Ansatz ernst, spricht SOS Lektionen und lässt individuelle Lösungen zu. Aber auch ihr sind die Hände gebunden. Die IF Lehrkraft ist da und engagiert. (n=1)
- Die Fachpersonen an unserer Schule (IF, Logo) sind sehr hilfsbereit und lassen sich auf eine Zusammenarbeit ein, wenn man sie danach fragt. (n=1)
- Die Fragen sind für mich schwierig zu beantworten, da ich an einer Heilpädagogischen Schule arbeite. (n=1)
- Die Haltung der LPs in Hinblick der Integration/Inklusion ist ziemlich klar, weswegen ich sehr viel integrativ arbeite. (n=1)
- Die Heilpädagogin tut ihr Möglichstes. (n=1)
- Die Heilpädagoginnen versuchen/geben ihr Bestes und sind oftmals für einen da. (n=1)
- Die Lehrmittel Mathbuch und New World, welche sich gut eignen. Wenn viele Teamteachinglektionen gesprochen werden. Wenn Lehrpersonen individualisierend unterrichten. (n=1)
- Die Offenheit der Lehrpersonen bzgl. der Möglichkeiten der Leistung der SuS. Fokus der Lehrperson auf Fortschritte der SuS; Ressourcenorientierung. (n=1)
- Die Organisation, welche Integrations SHP anstellen stehen schon hinter dem Prinzip. Aber auch sie haben keinen Zauberstab. Manchmal braucht es sehr viel Zeit, bis sich der Geist öffnet. (n=1)
- Die SL unterstützt uns Lehrpersonen sehr gut in der Integration von GEF Projekten. Es werden schnell zusätzliche Lektionen gesucht und die SL hat eine positive Haltung der Integration gegenüber. Wir haben viele IF Stunden, die unbedingt notwendig sind. Bei SOS Situationen ist die Begleitung jedoch oft eher mässig, da sehr lange abgewartet wird, bis wirklich etwas geschieht. (n=1)
- Die Schulleitung gibt ihr bestes und stellt im Rahmen ihrer Möglichkeiten Hilfspersonal (Zivi) zur Verfügung. Doch dieses Hilfspersonal benötigt auch Anweisungen und Vorbereitungen seitens der Lehrperson. (n=1)
- Die Schulleitung hat ein offenes Ohr für die Probleme und versucht in Härtefällen mit mir eine gangbare Lösung zu finden. (n=1)
- Die Schulleitung stellt Unterstützung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Verfügung. Ich fühle mich nicht alleine gelassen. (n=1)
- Die Schulleitungen und das Inspektorat haben mich innerhalb ihrer Möglichkeiten bisher immer sehr unterstützt. So auch die Heilpädagoginnen mit denen ich zusammengearbeitet habe. (n=1)
- Die Unterstützung ist da, bei Kindern die schulisch Probleme haben. (n=1)
- Die [anonym. Sonderschule] stellt viele Hilfemöglichkeiten und Anfrageoptionen. Super. (n=1)

- Die grösste Belastung ist für mich: Das Kleinklassenkind, das schwache Leistungen und vor allem grosse soziale Schwierigkeiten hat. Bei den Leistungen helfen ich, die Heilpädagogin und die Seniorin dem Kind, so oft wir können. Auch andere Kinder der Klasse helfen dem Kind, z.T. freiwillig und z.T. wenn ich sie darum bitte. Das Kind sagt aber selten danke, beleidigt und schlägt die anderen Kinder oft, weshalb es nicht bei allen Kindern beliebt ist. Zudem stört es den Unterricht. Ich muss immer meine Augen auf 2 Kinder aufteilen. Ich darf sie nie aus den Augen lassen, das könnte schlimme Folgen haben. Ein Kind davon ist dieses Kleinklassenkind, das ich auch oben beschrieben habe. Es könnte evtl. ADHS haben. Muss aber noch abgeklärt werden auf der EB. Das andere Kind hat gemäss Abklärungen möglicherweise ADHS. Wir waren mit den Eltern auf der EB, weil das Kind nicht gute Leistungen und vor allem ein ungutes Verhalten zeigte (Unterricht stören, wenig arbeiten, andere Kinder stören, immer allen ins Wort fallen, Hausaufgaben fast immer vergessen etc.). Aber die Eltern, ich und das Kind haben seit Herbst bis zu den Sportferien sehr hart gearbeitet und nun ist es viel besser. Das Verhalten und auch die Leistungen haben sich schon kurz vor den Weihnachtsferien massiv gebessert. Nun hat das Kind noch weitere Fortschritte gemacht und wir werden das wöchentliche Gespräch mit der Mutter, dem Kind und mir nach den Sportferien vorerst nicht mehr brauchen. Seit dem Gespräch auf der EB nach den Herbstferien kam die Mutter mit dem Kind wöchentlich zu mir, um über dessen Verhalten und Leistungen zu sprechen. Die Gespräche und die harte Arbeit, von den Eltern, dem Kind und mir, haben sich sehr gelohnt. Ich hoffe, dass es eine gute Lösung für das aggressive Kind aus der Kleinklasse geben wird. Denn die Klasse, deren Eltern und wir Lehrer leiden. (n=1)
- Die gute Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen, Speziallehrpersonen und der Schulleitung vor Ort im Rahmen der vorhandenen Zeitressourcen ist sehr wichtig und bringt Unterstützung. Verhaltensauffällige Kinder, welche den Unterricht stark stören und im schlimmeren Fall noch Gewalt gegen andere Kinder ausüben, bringen einen an den Rand der Kapazität. Nach der grossflächigen Schliessung der ehemaligen darauf spezialisierten Kleinklassen fühlt man sich als Lehrperson und Schule oft allein gelassen. Wohin mit ihnen? (n=1)
- Die optimalste Entlastung bei einer Integration sind die TT Lektionen, die unbedingt aufgestockt werden sollten. Bei TT Lektionen müssen nicht von einer Lehrperson mit HP Ausbildung erteilt werden. (n=1)
- Diverse Möglichkeiten und Beispiele, wie Integration/Inklusion gelingend durchgeführt werden kann, verschiedene Methoden und Konzepte. (n=1)
- Durch Klassenassistenten teilweise, andererseits zu wenig (n=1)
- Durch Kolleg\*innen mit Erfahrung, Austausch mit Kolleginnen (n=1)
- Durch das Lehrpersonenteam! Hier kommt es aber sehr auf die zusammenarbeitenden Lehrpersonen an... Grundsätzlich zudem auch von einem grossen Teil der Eltern. (n=1)
- Durch das Team, die schulischen Heilpädagogen, je nachdem auch Eltern (n=1)
- Durch das neue Wissen aus dem Studium. Gespräch mit Mitstudierenden. Gespräch mit unserer pensionierten Heilpädagogin. (n=1)
- Durch den Austausch des IF-Teams an meinem Schulstandort Durch meine beiden Klassenlehrpersonenteams (n=1)
- Durch den Austausch im IF-Team und mit den Klassenlehrpersonen. Durch klar geregelte Abläufe und Vorgaben hinsichtlich der Integration im Schulinternen IF-Konzept (n=1)
- Durch den Austausch mit der Heilpädagogin und den Kollegen. (n=1)

- Durch die Heilpädagoginnen fühle ich mich sehr unterstützt, wenn sie da sind. Dies ist zu selten der Fall. Die Regelklassen sind zu gross. (n=1)
- Durch die IF Lehrperson und SSA (n=1)
- Durch die SHP, Teamteaching-Stunden, die Assistenzen und den Zivi (n=1)
- Durch die Schuldirektion und andere Heilpädagog\*innen Unsere pädagogische Beraterin des Sonderschulwesens ist ebenfalls sehr kompetent und unterstützend (n=1)
- Durch die Schulleitung MR (n=1)
- Durch die Schulleitung und andere HP.. (n=1)
- Durch die Schulleitung. (n=1)
- Durch die Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen (Heilpädagogen, Logopäden etc.). (n=1)
- Durch die Zusammenarbeit mit meiner Teampartnerin, wir unterrichten gemeinsam an der Basisstufe. Durch die enge Zusammenarbeit im Zyklus 1. (n=1)
- Durch gute Zusammenarbeit mit Fachstellen und Fachkräften (Schulpsychologischer Dienst, Schulsozialarbeit) (n=1)
- Durch meine Ausbildung am IHP. Ich habe viel mehr wissen als nach meinem Grundstudium nach der PH. (n=1)
- Durch meine IF. (n=1)
- Durch unsere Schulleitung, die Heilpädagogen und Angeboten von Fachstellen. (n=1)
- Eigentlich fühle ich mich nicht sehr unterstützt, vor allem was die Haltung zur Integration/Inklusion angeht. Mich frustriert es, dass an meiner Schule negativ über Integration geredet wird und das man oft versucht ist, Kinder (vor allem mit Verhaltensproblemen) auszusondern. Es frustriert mich ausserdem, dass man darüber immer noch eine Diskussion führen muss. Ich empfinde das als rückständig, vor allem, da ich aus einem Kanton stamme (und gearbeitet habe) wo die Integration viel selbstverständlicher und positiver gelebt wurde. (n=1)
- Ein wichtiger Faktor ist die Kollegiale Zusammenarbeit und die Unterstützung der Schulleitung, welche sich für inklusive Projekt einsetzt. (n=1)
- Eine grosse Unterstützung sind die Schulischen Heilpädagoginnen und die Kolleginnen (andere Lehrpersonen) auch Logopädinnen, mit denen ich regelmässig sprechen, mich austauschen und Tips holen kann. Die grösste Unterstützung sehe ich darin, dass ich nicht alleine für eine Klasse verantwortlich bin, sondern wir uns die Verantwortung im Stufenteam teilen können und alle Lehrpersonen alle Schülerinnen und Schüler kennen. (n=1)
- Eine unterstützung für ein kind kann auch eine grosse herausforderung für die gruppe und für mich als lehrperson sein. Zu viel kann das gegenteil bewirken. (n=1)
- Einigermassen (n=1)
- Einzelne Unterstützungslektionen helfen nicht den Alltag zu bewältigen. Unterrichtsstörungen durch verhaltensoriginelle oder stille Integrations SuS erschweren einen geregelten Unterricht. (n=1)
- Enorm: Dank unglaublich kompetenter Schulischer Heilpädagogin und der guten Zusammenarbeit. Plus: Ressourcen der Gemeinde, diese SHP bei Bedarf auch vermehrt im Unterricht zu haben. (n=1)
- Es gibt Heilpädagoginnen, die mit im Unzerricht dabei sind. Doch oft greift diese Massnahme viel zu wenig. Ich fühle mich nicht gut interstützt. (n=1)

- Es gibt heilpädagogische Beratungen. Das IF-Team hat einen professionellen Austausch. Die Schulleitung IBEM steht jederzeit für Fragen zur Verfügung. (n=1)
- Es gibt unterstützende Fachkräfte (Bspw. HeilpädagogInnen). Diese sind aber viel zu wenig in den Klassen, haben zu kleine Pensen. Ausserdem ist es oft schwierig, offene Stellen in diesem Bereich zu besetzen. Es fehlen die personellen und finanziellen Ressourcen. (n=1)
- Es wird immer wieder erwähnt, dass sich die Schule in diese Richtung entwickeln möchte. Die Kommunikation scheint mir aber zu schwammig und zu wenig klar. Dies beginnt wie bereits erwähnt bei den Begrifflichkeiten. (n=1)
- Externe Fachkräfte und Informationsstellen, die Hilfestellungen leisten können. (n=1)
- Fachkräfte (n=1)
- Fachpersonen sind da, jedoch mit beschränkten zeitlichen Ressourcen Technische, architektonische Voraussetzungen sind mehrheitlich vorhanden beziehungsweise relativ leicht zu bekommen (n=1)
- Fachwissen aus IHP Studium, Teamgeist, Zusammenarbeit mit Fachpersonrn (n=1)
- Fast gar nicht, führt zu grossen Mehrbelastungen der betroffenen Klassenlehrperson. Absprache mit verschiedenen Stellen, aufwendige Elternarbeit, Koordination Förderungen/Stützmassnahmen... (n=1)
- Funktionierendes schulinternes Disziplinarwesen, Möglichkeit die SHP als Lernbegleiterin einzusetzen, Bereitschaft der FLPs zur Mitarbeit. (n=1)
- GEF Kinder mit heilpädagogischer Begleitung (n=1)
- Ganz schlecht unterstützt. Der Kindergarten ist für die meisten Kinder die erste Instanz ausserhalb der Familie. Dadurch vergehen im besten Fall mind. ein halbes bis ein Jahr, bis nach viel eigen Initiative seitens der LP evt. eine Assistenz gesprochen wird. Inklusion beginnt leider meist erst ab der 1. Klasse. Ausser bei den Kindern die bereits in Vorinstanz abgeklärt wurden. Dies ist leider selten der Fall. (n=1)
- Gar nicht. Ich bin Fachlehrerin im Werken und muss selber schauen. Alle 2 Lektionen ein anderes auffälliges Kind , ich kriege einfach nicht mehr alles unter einen Hut. (n=1)
- Gelungene Integration fördert das Vertrauen der Eltern, dass Lernerfolge auch in heterogenen Klassen möglich sind. Integration jedoch kann nur gelingen, wenn die Lehrpersonen sich gegenseitig unterstützen und Strukturen (Schulordnung, Aufgabenhilfe, Randstundenbetreuung, Schülerrat etc.) aufgebaut werden, die den Schulalltag organisieren und erleichtern. Eine gut geführte Klasse ermöglicht nachhaltigere Integration. (n=1)
- Genug Personal. Offenes Ohr der Schulleitung. (n=1)
- Genügend Ressourcen für ISR-Kind Ausgebildete, engagierte Heilpädagogin (n=1)
- Gespräche mit der Förderlehrkraft geben neue Einsichten. (n=1)
- Gespräche und Abklärungen mit der Schulpsychologin, Gespräche mit Heilpädagogin, Therapeuten und Jobsharingpartnerin. Wenn das Kind mit der Heilpädagogin oder Logopädin in seinem Tempo am Stoff arbeiten kann. (n=1)
- Gewaltausbrüche körperliche aber auch verbale sind die grössten Herausforderungen. mangelnde Zeit: - für die stillen Kinder. -pers.alles zu verarbeiten (n=1)
- Gute Infrastruktur bezüglich Lehrmittel, Individuellen Arbeitsplätzen, Einrichtung, Sportmaterialien, usw. Wohlwollendes Klima gegenüber Schülern, Eltern und Lehrerkollegium, angenehmes Arbeitsklima. Herausforderung: Forderung nach gutem modernen Unterricht mit

Lehrmitteln an Computer, Laptop oder Tablet => unzureichende veraltete Geräte, diese werden jedoch ab August 2019 ersetzt. Bei schwierigen Situationen mit SuS dauert die hohe Belastung und Abklärungen in verschiedensten Richtungen oft sehr lange, bis wirklich konkrete Hilfestellung zur Verfügung steht. Dies zerrt an Kräften und Arbeitsenergie. (n=1)

- Gute Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson und Logopädin, sinnvolle Besprechungen über Bedürfnisse mit betroffenen SuS, integrierter Sonderschüler: die Freiheit zusammen zu bestimmen, wie er weiterarbeiten will und was er lernen will (n=1)
- Gute Unterstützung seitens Schulleitung (n=1)
- Gutes Kursangebot. Sonst vieles im Alleingang oder im Klassenteam (n=1)
- Heilpädagogin welche an meiner C-Klasse 6 Lektionen unterstützt. Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiterin. SPD für Abklärungen. (n=1)
- Heilpädagogin, Gespräche mit anderen LPs, Anerkennung der Klasse gegeben (n=1)
- Hier werde ich gestützt: Ich habe eine wundervolle Schülergruppe beisammen, mit denen ich gemeinsam den Schulalltag meister. Wie helfen einander. Zudem ist auch das Verhältnis zu den Eltern problemlos und es wird meiner Arbeit grosse Wertschätzung entgegen gebracht. im Kollegium helfen wir einander. Hier bin ich belastet: Ein enormer Vorbereitungsaufwand für drei Stufen. Das Unterrichten verlangt mir aus verschiedenen Gründen sehr viel Energie ab: 1. wenig Parallellktionen (s. Punkt oben) 2. LP 21 ist für drei Stufen aufwändig. Grosser Aufwand, um Disziplin (bitte im guten Sinn) in der Klasse aufrecht zu erhalten. Erfahrungsaustausch mit anderen Lehrpersonen ist mit viel Aufwand verbunden, da ich auswärtige Kontakte suchen muss. (n=1)
- Hoher Zeitaufwand, zum Teil fehlende Bereitschaft zur Integration (n=1)
- Häufig relativ wenig. (n=1)
- IF Lehrpersonen, die ein offenes Ohr haben und Unterstützung anbieten Eine SL, die gute auch alternative Lösungen anbietet (n=1)
- Ich arbeite an einer HPS und wir haben einen sehr guten Austausch untereinander und besprechen oft, ob unsere Schüler\*innen in der Regelschule einen Platz finden würden und wir wünschen uns das alle auch, wir sehen aber den Aufwand, den wir mit den einzelnen SuS haben und sehen zu wenige Ressourcen im Regelschulsystem. Bei uns an der HPS haben wir durch kleine Klassen, viele Therapeuten und ein angepasstes Umfeld viel Unterstützung. (n=1)
- Ich arbeite an einer Sonderschule. (n=1)
- Ich arbeite eng mit den Klassenlehrpersonen zusammen, indem wir gemeinsam besprechen, wie einzelne Kinder noch besser unterstützt werden können. Auch im Team der Speziellen Förderung habe ich eine Anlaufstelle einer ausgebildeten Heilpädagogin, welche mir Rat geben kann, wenn ich ihn brauche. (n=1)
- Ich arbeite in der Separation (Sonderschule). Deshalb ist Integration in meinem persönlichen beruflichen Alltag kein Thema. (n=1)
- Ich arbeite in einer Time-Out-Schule und werde immer von einer Klassenassistentz unterstützt. Auch die Klassegrösse von max. 10 Kindern ist eine grosse Unterstützung. (n=1)
- Ich arbeite nicht in einem inklusiven Setting - daher habe ich da auch keine Unterstützung. Natürlich zeigt sich Heterogenität auch enorm in einem separativen Setting. Hier bräuchte es bestimmt noch mehr Unterstützung, z.B. bei der Unterrichtsplanung, der Zielsetzung (über den Lehrplan z.B.) (n=1)

- Ich bekomme die Unterstützung von einer IF Lehrperson. Daneben kriege ich „gute Ratschläge“ von vielen Seiten, die oft auch nur theoretisch überlegen. (n=1)
- Ich bin nur Lehrkraft und bin manchmal überfordert. Ich wäre froh, je nach Situation, zu zweit unterrichten zu können. Wenn es gar nicht geht, sollte man die Möglichkeit haben eine andere Lösung zu suchen ( Andere Ort...). Es kann ja nicht sein, dass wegen einer Person die ganze Klasse leiden muss. (n=1)
- Ich bin Heilpädagogin. Ich fühle mich nicht unterstützt in der spezifischen Arbeit mit der Familie eines ASS Kindes. Meiner Schulleitung fehlen die nötigen Kenntnisse über diese Beeinträchtigung, um mich zu unterstützen. Die grösste Herausforderung ist dass die Lehrer und Heilpädagogen lernen, zusammen zu arbeiten. Jede Schule muss jetzt ein Integrationskonzept entwickeln. (n=1)
- Ich bin nicht über die Schule, sondern das HPSZ angestellt. Dort erhalte ich spezifische Beratungsangebote, Unterstützung und kann mit Literatur und Gebrauchsmaterial für den Unterricht ausleihen. Der ausführliche Leitfaden gibt mir eine gute Übersicht. (n=1)
- Ich denke, dass wir nach wie vor zu wenig Ressourcen haben und ich dadurch den inklusiven Kindern nicht gerecht werden kann. (n=1)
- Ich erhielt ausser der finanziellen Entschädigung für den Mehraufwand weder Unterstützung noch Hilfe... Die Regelklasse erfordert oft die gesamte Energie; wenn die integrierten Kinder sehr schwach sind leistungsmässig oder vom Verhalten her, kommt man schnell an den Anschlag ... (n=1)
- Ich erlebe das Team als Unterstützung. Die Ressourcen im Bereich IF erscheinen mir zu knapp: zu wenig Lektionen. (n=1)
- Ich finde es gut, dass es IF-Lehrpersonen gibt, die mich unterstützen können. Schwierig wird es, wenn ich anderer Meinung bin als die IF-LPs. Schwierig ist es auch alle betroffenen LP an einen Tisch zu bekommen, um weitere Massnahmen abzuklären. (n=1)
- Ich fühle mich dadurch unterstützt, dass ich weiss, dass die Schulleitung grundsätzlich eine inklusive Haltung vertritt und es im Kollegium einige Lehrer:innen und Heilpädagog:innen gibt, die diese Haltung auch vertreten und sich aktiv damit auseinandersetzen/dafür einsetzen. (n=1)
- Ich fühle mich durch unsere Schulleitung unterstützt. Die Schulleitung ist bestrebt, das SHP-Angebot zu implementieren bzw. fest im Schulalltag zu verankern. (n=1)
- Ich fühle mich sehr von meiner Schulischen Heilpädagogin in der Arbeit mit ILZ- und Sonderschüler unterstützt. Sie kümmert sich um sehr viel Administrative Angelegenheiten. Ideen und Umsetzungsvorschläge für den schulischen Alltag entwickeln wir gemeinsam. (n=1)
- Ich fühle mich teilweise unterstützt, es fehlen teilweise die Ressourcen. Auch die Ausbildung der LP ist für diesen Bereich wichtig. (n=1)
- Ich fühle mich unterstützt durch eine Heilpädagogin und deren grosses Fachwissen. Zudem gibt mir die Schulleitung Halt und sorgt für Elterngespräche, wenn für mich etwas nicht stimmt. (n=1)
- Ich fühle mich von der IF-LP stark unterstützt, grundsätzlich auch von der SL. (n=1)
- Ich habe das Gefühl, dass von unserer Leitung für besondere Förderung viel Offenheit gegenüber neuen Wegen besteht. In unserem IF-Kollegium gibt es auch viele Personen, die ihr bestes geben, um die Kinder, die sie begleiten, zu unterstützen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu fördern. (n=1)
- Ich habe das Glück verhältnismässig viele Lektionen in den einzelnen Klassen zu haben. (n=1)

- Ich habe ein Mentoring in meinem ersten Jahr als SHP erhalten. Die Speziallehrpersonen arbeiten gut zusammen und tauschen sich aus. (n=1)
- Ich habe einen wunderbaren Heilpädagogen im Unterricht, (dessen zeitliche Ressourcen aber sehr limitiert sind.) (n=1)
- Ich hatte es bisher noch nicht gebraucht aber habe nicht das Gefühl, dass ich gut unterstützt würde (n=1)
- Ich kann den Unterricht frei gestalten, es besteht kein äusserer Druck bezüglich von Lernzielen und kein Notendruck. (n=1)
- Ich schätze die Zusammenarbeit mit meiner aktuellen IS- und IF-Lehrperson. Ich sehe sie als eine grosse Unterstützung. (n=1)
- Ich selber strebe in meinem Unterricht Inklusion an und versuche meinen Unterricht dementsprechend zu gestalten. Meine Schulleitung unterstützt mich in meinen Unterrichtsvorhaben (ich habe bei mir als einzige im Schulhaus das Churer Modell eingeführt) und auch die Zusammenarbeit mit meiner Heilpädagogin klappt wunderbar. Wir arbeiten oft im Teamteaching. (n=1)
- Ich unterrichte eine Inklusionsklasse und habe stets je 1 Heilpädagogin und 1 Praktikantin mit dabei. (n=1)
- Ich unterrichte im Textilen Gestalten. Wir bekommen wenig bis gar keine Unterstützung der Heilpädagogen. Dies wegen zu wenig gesprochenen Stunden, oft auch wegen zu wenig Wissen der Heilpädagogen in unserem Fach. Die gesprochenen Stunden werden oft im Deutsch und Mathe eingesetzt. Dies eher zu Gunsten der anderen Schüler, nicht zur Förderung der integrierten Schüler. Uns fehlt auch die Ausbildung / Weiterbildung. Klar können wir unser Programm für integrierte Schüler anpassen. Dies ist geschieht aber immer unbezahlt. Sitzungen, Absprachen mit der Klassenlehrperson geschehen immer in unserer Freizeit . Das 2. Problem ist, dass die integrierten Schüler sehr viel Aufmerksamkeit brauchen. Dies geht zu lasten der anderen Schüler. Bei diesen ist das Spektrum schon genügend gross an Bedarf für Unterstützung. Im Schwimmunterricht (nur 1 Jahr) werden die Assistenzstunden für integrierte Schüler bei uns problemlos gesprochen. Unfallgefahr ist wohl zu hoch. Ich betreute auch schon ein körperlich behindertes Kind im Textilen Unterricht und im Sport. Ich habe für diesen Schüler alle Vorbereitungen gemacht, Arbeiten für ihn angepasst. Die anderen Schüler hatten so die Aufmerksamkeit der Hauptlehrerin. Ich wurde dafür bezahlt. Dies war eine schöne Erfahrung. (n=1)
- Ich versuche die Regellehrpersonen möglichst gut zu entlasten. Ich weiss aber, dass sie in den Stunden in denen sie alleine sind oft überfordert sind, bzw. klagen, dass die SuS mit besonderen Bedürfnissen sie so in Anspruch nehmen, dass die anderen untergehen. (n=1)
- Ich werde sehr durch die Schulleitung, aber auch die andere IF-Lehrperson unterstützt. (n=1)
- Im Fachteam der Heilpädagog\*innen unserer Schulgemeinde und zum Teil der Schulleitung. (n=1)
- Im Gespräch mit anderen LPs, die die gleiche/ähnliche Einstellung haben wie ich. (n=1)
- Im Gespräch mit der Logopädin und die IF-Lehrperson (n=1)
- Im Hinblick auf Integration gut, da gibt es auch nicht viele Regeln. Das Kind wird in der Schule beschult , in welchem Rahmen auch immer. Im Hinblick auf Inklusion fühle ich mich vom Kanton, von der Schulbehörde und von der Schulleitung schlecht unterstützt. Viele

Lehrpersonen wollen die SuS möglichst oft aus dem Schulzimmer haben wollen, die Schulleitenden akzeptieren das und die Schulbehörde hält sich aus allem raus. (n=1)

- Im Moment bin ich in der schönen Lage, dass ich genügend Unterstützung und eine kleine Klasse habe, um allen SuS gerecht zu werden. (n=1)
- Im Rahmen der Grundausbildung (noch in Ausbildung) zur Primarlehrperson fühle ich mich nur mässig darauf vorbereitet. (n=1)
- Im Team eigentlich gut. Vom Kanton sehr schlecht. (n=1)
- In der 1:1 Situation im Klassenteam unter gut zusammen funktionierenden Lehrpersonen (n=1)
- In der Ausbildung dazu an der PH, im Austausch mit Mitstudierenden, bei konkreten Fragen von der Schulleitung und von den Logopädie- und Psychomotorik-Therapeutinnen. (n=1)
- In der Vision (n=1)
- In der Zusammenarbeit Zusammenarbeit mit Team LfS (LP für Spezialunterricht) Durch Praxisanleitung im Rahmen der Ausbildung (n=1)
- In der Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Klassenlehrpersonen. (n=1)
- In einigen Hauptfächern durch SHP (n=1)
- In erster Linie: durch die Schulhausphilosophie des systemischen Denkens weiter: durch das Teams (sehr flexible Unterrichtsplanung ist möglich), der BiKo, der Gemeinde Weiterbildung: durch die Möglichkeiten, sich gezielt gute, wissenschaftlich abgestützte Fachkompetenz aufbauen zu können Erfahrung (n=1)
- In unserem Schulhaus fühle ich mich sehr unterstützt. Die Schulleitung und das Lehrerteam unterstützt in allen Bereichen. (n=1)
- Individuelle Förderung versus Beurteilung an der Norm. (n=1)
- Informationen und Inhalte die an der PH vermittelt werden unterstützen mich, mich kompetenter zu fühlen. Sie geben mir Ideen und Mittel, mit Heterogenität im Unterricht umzugehen. (n=1)
- Informationsfluss (n=1)
- Infos der Klassenlehrkräfte sind hilfreich, Protokolle von Gesprächen (n=1)
- Infrastruktur, SHP, HP, Klassenassistentz, therapeutische Fachkräfte (n=1)
- Inklusion ist ein vernachlässigtes Thema. Wir arbeiten aktuell am Thema Vielfalt - bezogen auf den Unterricht oder die Gestaltung des Alltags respektive von Lernumgebungen gibt es wenig Binnendifferenzierung, Lernende mit Schwierigkeiten werden häufig stigmatisiert während die schulischen Ressourcen nicht ausgeschöpft werden (z.B. werden selten SOS- oder eU-Lektionen beantragt, weil die Kolleg\*innen das nicht wissen oder nicht wollen). (n=1)
- Inklusiv ist kein Thema, da ich in einer Sonderschulsetting arbeite. Eine Rückkehr in ein Regelschulangebot ist meist unwahrscheinlich. (n=1)
- Je nach IF-LP schwankt die Unterstützung zwischen sehr gross und sehr klein. Da überall gespart wird, ist die Unterstützung meist zu wenig. (n=1)
- Kann ich noch nicht direkt beantworten, da ich erst ins Berufsleben einsteige. (n=1)
- Klassenassistentz, SHP (n=1)
- Klassenassistenten bei ISR-Kindern (n=1)
- Kollegium und Schulleitung. Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit externen Fachkräften. (n=1)
- Logopädie, Heilpädagogik (n=1)

- Meine Ausbildung zur SHP bietet mir viel Unterstützung. (n=1)
- Meine IF-Lehrperson unterstützt mich im Alltag und im besonderen im Umgang mit einem Kind mit ASS und dessen Mutter sehr. Die grösste Herausforderung ist für mich - in einer Klasse mit 24 Kindern mit vier verschiedenen Jahrgängen und vielen unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Verhaltensweisen - allen Kindern gerecht zu werden, sie entsprechend zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. (n=1)
- Meine grössten momentanen Belastungen beziehen sich auf die Schulleitung, bei welcher ich mich nicht immer voll und ganz unterstützt fühle. Weiter ist momentan eine schwierige Situation mit einer Familie vorhanden, bei welcher die Schule eine Gefährdungsmeldung eingereicht hat. Hier bräuchte ich mehr Unterstützung von der KESB. Ich werde momentan von den Eltern hart angegriffen, was eine grosse Belastung darstellt. Es ist zum Glück eine absolute Ausnahme, denn die letzten 10 Jahre hatte ich mit keiner Familie/Eltern solche Schwierigkeiten. Am meisten getragen und unterstützt fühle ich mich durch das Kollegium, welches sehr ähnlich denkt, miteinander die Schule schmeisst und sich gegenseitig berät - in Kurzgesprächen, in längeren Sitzungen oder sogar bei Fallbesprechungen. (n=1)
- Mich fordern die persönlichen Interaktionen in meinem Alltag mit den SuS heraus und bereichern mich. Bei Fragen fühle ich mich von der SL unterstützt. Ebenso gibt es viele Kurs-Angebote, die mich in meinem Alltag unterstützen. Diese stellen aber einen hohen zeitlichen Aufwand dar. Für mich stellt der administrative Teil der Arbeit klar den grössten Stressfaktor dar. (n=1)
- Miserabel! 3-4 Wochenlektionen von 28 sind ein Witz! (n=1)
- Mit den Inhalten der IHP. Aber ich selbst unterrichte noch nicht inklusive, deswegen waren die Fragen schwierig zu beantworten. (n=1)
- Momentan eigentlich gar nicht, da die SHP Lehrperson keine Unterstützung ist. (n=1)
- Mässig und häufig macht es mir den Anschein von Alibi-Unterstützung. (n=1)
- Mässig unterstützt, da die Abklärungshürden sehr gross sind und lange Wartezeiten das professionelle Arbeiten im Alltag behindern. (n=1)
- Nicht gut. Eine Praktikantin soll mir die Arbeit mit den Kindern erleichtern. Das Problem liegt nicht bei der schulischen Integration, sondern an der hohen Anzahl der Kinder. (n=1)
- Nicht wirklich unterstützt. Man muss selbst schauen wie man klar kommt. Und sehr dafür kämpfen, bis man endlich unterstützung bekommt. Bis die Kinder abgeklärt sind, vergeht oft ein Jahr. So lange muss man alleine durchhalten, weil das Geld für eine Assistenz usw. fehlt. (n=1)
- Nirgends leider, man muss auf alle Seiten extrem kämpfen! Dies braucht extrem viel Energie, die eigentlich der Klasse abgeht (n=1)
- Noch zu wenig Erfahrung diesbezüglich (n=1)
- Nur durch eine gute und sehr offene und auf das Kind fokussierende Zusammenarbeit mit der Kollegin ist Inklusion möglich. (n=1)
- Offenheit (n=1)
- Punkto Integration durch die Schulleitung und die SHPs. (n=1)
- Raumbedürfnis mit Zimmer für separierte Sequenzen, wenn nötig. Durch die heilpädagogische Fachperson, Soz.päd. (n=1)
- Relativ grosszügige Ressourcen der Gemeinde (im Vergleich zum Kanton), aber in meinen Augen immer noch zu gering. Unterstützende Schulleitung, gute Lenkung der Schule. (n=1)

- SHP (n=1)
- SHP-Einzellektionen, die aber häufig für die Separation im Unterricht genutzt wird! (n=1)
- SL, SPD, Konzept des Kantons (n=1)
- Schuldirektion, in der Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson, in Zusammenarbeit mit den Eltern, (n=1)
- Schulische Heilpädagogen sind Lehrpersonen, welche als Klassenlehrperson nicht überzeugen konnten und nun mit wenig Aufwand viel Geld verdienen wollen. (n=1)
- Schulleitung (n=1)
- Schulleitung hat inklusive Haltung. (n=1)
- Schulleitung, andere Speziallehrkräfte, Klassenlehrperson (n=1)
- Sehr alleine gelassen. (n=1)
- Sehr stark von der Schulleitung - grosse Wertschätzung meiner Arbeit. Dankbarkeit der LP für meine Arbeit und deren Entlastung. Bestärkung und Hilfestellungen von meiner SHP-Kollegin (n=1)
- Sobald eine Fachkraft mit im Raum ist, wird die Einzelbetreuung von jedem Schüler möglich, auch wenn diese „nur“ beaufsichtigt (n=1)
- Teamteaching (n=1)
- Unsere Heilpädagoginnen machen einen tollen Job, sie sind eine grosse Stütze. (n=1)
- Unsere Schulgemeinde ist sehr offen und unterstützt uns Lehrkräfte, setzt Betreuungspersonen ein und gibt zusätzliche Teamteaching- Lektionen. (n=1)
- Unterstützt fühle ich mich durch meine IF, das Klassen-Team und durch einige Eltern. Herausfordernd sind die mangelnden Sprachkenntnisse vieler Eltern (und auch der Kinder) sowie die oft fehlende Bereitschaft zur Zusammenarbeit, die Integration von Kindern, welche kein Wort Deutsch sprechen, da für deren Unterstützung einfach kaum Ressourcen vorhanden sind (Personelle und Finanzielle). Belastend ist für mich, dass ich jedem einzelnen Kind einfach nicht soviel Zeit und Aufmerksamkeit schenken kann, wie ich gerne möchte... (n=1)
- Unterstützt werde ich im Kollegium und von der Schulleitung. Die grösste Herausforderung ist, dass die infrastrukturellen Gegebenheiten zum Teil keinen zeitgemässen Unterricht zulassen. (n=1)
- Unterstützt-ja. Es fehlen die nötigen Strukturen. (n=1)
- Unterstützung durch SHP Weiterbildungsangebote (n=1)
- Unterstützung erfahre ich durch einzelne Lehrpersonen im Kollegium, keine Unterstützung hingegen von Personen, welche von ausserhalb (IBEM) kommen. Diese sind im Gegenteil belastend und verursachen, da mir die Förderung von Kindern und Jugendlichen am Herzen liegt, wöchentlich eine bis zwei Lektionen zusätzliche Sitzungen und Besprechungen. In meinem Fall ist es verlorene Zeit, führt zu Unzufriedenheit und Missmut gegenüber den zuständigen Stellen. Ich frage mich abschliessend auch, ob ich je wieder etwas von dieser Umfrage hören oder lesen werde und welche Konsequenzen eine mehrheitlich positive oder negative Auswertung dann haben. Ich denke keine, aber lasse mich gerne belehren. (n=1)
- Unterstützung habe ich in meinem Studium erhalten. Jetzt stehe ich mit meinen Ansichten fast alleine da. Ich arbeite an einer Schule, die auf Separation ausgerichtet ist, Integration jedoch (notgedrungen) zulässt. (n=1)

- Unterstützung kriege ich von der Jugendfachstelle - dies ist eine wertvolle Ergänzung im sozialen Bereich der Erziehungsaufgabe einer Schule. Leider sind die finanziellen Mittel, die dafür von den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden vernichtend gering. Der Wert dieser Arbeit wird massiv unterschätzt. Das ist bedenklich. Belastend empfinde ich die Elternarbeit im Übertrittsverfahren und die Undurchlässigkeit im Sekübertritt. (n=1)
- Unterstützung von Team, Schulleitung, Soz.Päd. (n=1)
- Unterstützung: Im Kollegium täglich gross, von der Schulleitung punktuell themen- oder situationsgebunden, in Spezialsituationen von den Speziallehrkräften Grösste Herausforderungen: - Persönliche Orientierung, Wertvorstellungen, Ausrichtung in der Bildungslandschaft - Balance zwischen Menschlichkeit - Leistungsgedanken - Umgang mit unterschiedlichen Ansprüchen, Bildungsvorstellungen, Fördervorstellungen (n=1)
- Unterstützung: Schulleitung Herausforderung: Klassengrössen und Heterogenität der Klassen (n=1)
- Unterstützung: Wertschätzung von KLP und Schulleitung, kompetente Schul und IBEM Leitung, Lohn Herausforderungen: administrativer Aufwand weil für mehr Unterstützung (ZB AD(H)S oder LRS) SuS auf die EB geschickt werden müssen. Zudem langwierige Verfahren, da EB Verdachtsfälle weiterschicken muss. Was tun wir in dieser Zeit in der Schule?? Anmeldungen, Gespräche und Rückmeldegespräche sind zeitlich aufwändig. (n=1)
- Verantwortung liegt bei der KLP==> grosse Anforderungen, zum Teil Überforderung Heilpädagogen sind wenige Lektionen in der Klasse, da sehr teuer, Unterrichtsassistenzen übernehmen sehr viel. Heilpädagogen werden vermehrt zur Beratung eingesetzt und sollen die Klassenlehrpersonen und Stütz- und Förderlehrpersonen anleiten und Beraten (n=1)
- Verschiedene Massnahmen ausprobieren, neue Ansätze kennenlernen und umsetzen, Gespräche zu Zweit (n=1)
- Vom Lehrerteam und von der Schulleitung (inkl. Gemeinde) (n=1)
- Von SHP-Kollegen (n=1)
- Von Seiten der Eltern, Kolleginnen sowie Kollegen und Schulleiter/innen erfahre ich grosse Wertschätzung und Dankbarkeit für meine Arbeit als Förderlehrperson. Stets die geeigneten Experten für spezielle Förderprojekte zu finden ist oft eine grosse Herausforderung. Schade, dass es in Bern keine richtige Kinder-Uni mehr gibt! (n=1)
- Von der Gemeinde, Schulleitung, Austausch mit anderen LP/ SHP fühle ich mich unterstützt. Vom Kanton her fühle ich mich rel. wenig unterstützt. Rahmenbedingungen, inklusive arbeiten zu können, fehlen. (n=1)
- Von der Heilpädagogin im Team bzw. der Klassenassistentz (n=1)
- Von der Heilpädagogin und der Schulleitung (n=1)
- Von der SHP vor Ort (n=1)
- Von einzelnen Lehrkräften, die offenen Unterricht praktizieren und mich als Ressource gut einplanen werde ich sehr gut unterstützt. (n=1)
- Von meinem Kollegium und unseren Behörden fühle ich mich unterstützt. Der Staat/Kanton lässt uns mehrheitlich im Stich und im Schulverlag wurden z. Teil absolut unbrauchbare Lehrmittel produziert, die jetzt mit viel Geld verbessert werden müssen. Der Papierkrieg wird für uns Lehrkräfte immer grösser und die Zeit, die wir für den eigentlichen Unterricht verwenden können immer kleiner. Dass immer mehr Lehrkräfte grosse psychische Probleme

haben ist daher nicht verwunderlich. Ausserdem ist das Lehrerlohniveau im Kanton Bern schlecht. (n=1)

- Weiterbildungsangebot der Schulleitung, (n=1)
- Wenig Verständnis von Heilpädagogin (n=1)
- Wenig. Lehrpersonen vom Kindergarten werden sehr lange alleine gelassen. (n=1)
- Wenn eine IF Lehrperson mich im Unterricht begleitet und wir die Aufgaben aufteilen können. Wenn es die Möglichkeit gibt, dass Teamteaching gemacht wird. (n=1)
- Wenn es möglich ist, mit kleinen Gruppen zu arbeiten, die den Leistungen entsprechend zusammengestellt werden können und am Ende nicht alle die gleiche Lernkontrolle lösen müssen. Wenn ich so lange an einem Thema bleiben kann, bis die Kinder genügend Sicherheit erhalten haben, um ein Erfolgserlebnis zu erhalten und das Gelernte dann auch so lange üben dürfen, damit sie nachhaltig lernen können. (n=1)
- Wenn ich genügend Personenressourcen habe und auch separieren kann. (n=1)
- Wenn ich im team arbeiten kann, was aber nicht in jeder Klasse, die ich unterrichte möglich ist, fühle ich mich sicherer. (n=1)
- Wir haben Integration seit mehr als 20 Jahren und Inklusion seit mehr als 8 Jahren. (n=1)
- Wir haben ein gutes Modell an unserer Schule. Wir haben immer eine/n Teamteacher und ein/e Heilpädadoge/in. Jedoch ist es schwierig alleine den Unterschieden gerecht zu werden. (n=1)
- Wir haben eine sehr gute IF Lehrperson, sie kann jedoch für unseren Bedarf leider nicht genügend Lektionen unterrichten. (n=1)
- Wir haben im Moment immer noch ein IBEM (jetzt dann MR) Team, in dem wir uns austauschen und bestärken können. Wenns mit einer Lehrkraft nicht besonders gut läuft ist das sehr wertvoll. (n=1)
- Wir legen sehr viel Wert auf die Teamarbeit - Probleme werden gemeinsam angegangen, die Heilpädagoginnen bieten viel Unterstützung. Das wichtigste für mich - ich fühl mich nicht alleine mit schwierigen Situationen! (n=1)
- Wir werden ziemlich alleine gelassen, da niemand wirklich bescheid weiss. (n=1)
- Z.T. Eher viel Aufwand nötig Spardruck (n=1)
- Zu wenige zusätzliche Lektionen, zu wenige Ressourcen für Integration und Inklusion (n=1)
- Zur Zeit sehr gut, unser schulischer Heilpädagog ist 1A! (n=1)
- Zusammenarbeit im Kollegium, Umgang mit schwierigen Situationen Zeitlich, Aufwand, Sitzungen (n=1)
- Zusammenarbeit mit unserem SHP (n=1)
- als Fachgruppenlehrkraft im musischen Bereich sind wir sehr auf uns gestellt - Betreuung/Förderung findet in diesen Fächern nicht statt. Zusammen mit den anderen Unterrichtsformen und dem Umgang mit Geräten und Maschinen eine grosse Herausforderung bereits jetzt. Mehr Unterstützung wäre notwendig! (n=1)
- bei einer Begleitung (n=1)
- bezahlte Weiterbildung während der Unterrichtszeit:-) (n=1)
- durch Schulleitung, SHP (n=1)

- durch das Schulhausteam (Intervision), durch andere Fachlehrpersonen (SHP), guter Zusammenhalt im Team, viel Wertschätzung untereinander, Weiterbildungen in diesem Bereich, Schulleitung stärkt den Lehrpersonen immer den Rücken, (n=1)
- durch die Schulleitung im Gespräch mit einzelnen Mitarbeiterinnen (n=1)
- durch die Schulleitung! (n=1)
- eher nicht (n=1)
- einzig durch Fortbildungen (n=1)
- enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachpersonen und im Schulteam, offenes Ohr der Schulleitung und Bemühung, möglichst viel zu ermöglichen, enge Elternzusammenarbeit und offene Kommunikation, individuelle Lernziele (weniger Druck), individuelle Weiterbildungen werden unterstützt (n=1)
- fühle mich wenig unterstützt (n=1)
- gar nicht (n=1)
- geringes Pensum der shp (n=1)
- gut (n=1)
- gut unterstützt! (n=1)
- gute Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen, dem IF Team und sonstigen Fachpersonen (Logopädie, Psychomotoriktherapeutin u.a.) lerne viel dazu im Studium regelmässiger Austausch (n=1)
- im Bereitstellen entsprechender Lehrmittel und Diagnoseinstrumente (n=1)
- in der Vision (n=1)
- in der Weiterbildung in Zusammenarbeit mit Fachlehrpersonen (n=1)
- in der Zusammenarbeit mit anderen LP's und Schulleitung finde ich sehr viel Unterstützung und ein offenes Ohr. (n=1)
- kann ich noch nicht beurteilen. (n=1)
- kurze Wege zum DB/vorgeschriebene SHP-Stunden und Gespräche/kollegiale Hospitationen und Fallbesprechungen (n=1)
- theoretische Grundlagen, Ziele der Inklusion, "Sinn" (n=1)
- wenig (n=1)
- wenig Unterstützung vorhanden, grösste Belastung ist die Klassengrösse mit 26 Schüler/innen (n=1)

## ochal

Wo erleben Sie in Ihrem Schulalltag im Hinblick auf schulische Integration / Inklusion die grössten Herausforderungen und Belastungen? (offene Frage). Die folgenden Antworten wurden gegeben:

- - EK: Tut den Kindern gut - Regelklasse würde gestört werden durch Kinder mit Auffälligkeiten im Verhalten UND die Kinder wären überfordert. - Ich denke, es ist schwierig mit unserem Lehrplan und dem Druck ALLE Kinder in einer Regelklasse zu integrieren. Ich wäre ein grosser Fan von Integration, wenn das Schulsystem und dessen Ziele sich ändern. (n=1)
- - Für alle Kinder den passenden niveaugerechten Unterricht zu gestalten - genügend Zeit für alle Kinder zu haben (n=1)
- - Integration von Kindern/ Jugendlichen mit auffälligem Verhalten, Aggressionen - Zusammenarbeit mit psychisch belasteten Eltern - fehlende Ressourcen, zu wenig ausgebildetes Personal (n=1)
- - Komplexität der Bildungsaufgaben nimmt zu: interdisziplinäre Zusammenarbeit, viele Schreib- und Organisationsaufgaben - viele Wechsel im Team (n=1)
- - nicht ausgebildete oder zu viele unterschiedliche IF / IS Lehrpersonen - zu wenig Schulraum und Ausweichmöglichkeiten - Verhaltensauffällige Kinder, die den Unterricht erheblich stören - Ich finde es schwierig, so viele IF Lektionen zu haben, obwohl das auch eine sehr grosse Hilfe ist. Jedoch will ich in diesen Lektionen nicht ständig Infos weitergeben, Tests schreiben etc. Da die IF ja auch andere Aufgaben hat als nur hinten zu sitzen (überspitzt gesagt). Ein Teamteaching System mit zwei Gleichberechtigten LP wäre wohl einfach zu handhaben. (n=1)
- - zu geringe Bereitschaft der KLPs, den Unterricht anzupassen (n=1)
- - zu wenige Lektionen werden vom Kanton bewilligt - Mangel an ausgebildeten Fachpersonen (n=1)
- - zusätzliche Administration (Formulare, Gespräche, Mails, SMS, Telefonate,..) - grosse Klassengrösse - schlechte personelle Ressourcen - alle Therapien im Stundenplan integrieren; Überblick behalten, welches Kind wann wohin muss/zurück kommt (n=1)
- -Vor der Abklärung von Kindern können lange Zeiten entstehen in denen keine Unterstützung da ist oder keine befriedigende Lösung angeboten wird. (n=1)
- -überdotierte Klassengrösse -räumliche und bauliche Massnahmen -finanzieller Aspekt züglich SHP- und Assistenz-Lektionen -Erfahrungsansatz der Lehrperson in der Ausbildung - Zusammenarbeit mit kantonalen Einrichtungen z.B. KJPD, Therapiestellen... (n=1)
- 5 ISF-Stunden pro Woche sind viel zu wenig, wenn man SuS unterrichtet, die ein massives Lernproblem haben. (n=1)
- Abgrenzung von der Heilpädagogin, Rolle als Klassenlehrperson und Führung behalten, Mehraufwand, da man den Unterricht mehrheitlich alleine vorbereitet/ nachbereitet... (n=1)
- Absprachen benötigen Zeit, es steht kein Gefäss dafür zur Verfügung (n=1)
- Abwägen zwischen fordern und überfordern, jedem Kind individuelle Förderung zukommen zu lassen, allen Kindern einer Klasse Aufmerksamkeit zukommen zu lassen (n=1)
- Allen Kindern gerecht zu werden. Viel mehr Vorbereitungszeit und Zusammenarbeitszeit mit Beteiligten. Administratives, Festhalten der Beobachtungen. Vermehrte Gesprächszeit mit Eltern und Ämtern. (n=1)

- Allen S. gerecht zu werden ist für mich eine grosse Herausforderung. (n=1)
- Allen Schülern gerecht zu werden, ist manchmal sehr schwierig. Oft lässt man offenere Übungsformen (Werkstätten) weg, die Gestaltung einzelner Lektionen wird genauer vorbereitet. Die Eltern belasten mich am meisten, solche die nicht einsehen wollen, dass es auch andere Kinder gibt, die nicht der Norm entsprechen. Sie fühlen sich vernachlässigt, haben Angst, dass ihr Kind zu kurz kommt. (n=1)
- Allen gerecht werden im Klassenverband beinahe unmöglich bei Inklusion. Sozial und schulisch starke Schüler/innen kommen zu kurz und müssen Aufgaben mittragen-->das ist nicht fair! (n=1)
- Als Klassenlehrperson ist man häufig allein gelassen mit den Herausforderungen. Und kann man Hilfe beziehen bedeutet dies immer einen Mehraufwand mit oftmals viel Papierkram. Zudem: je mehr man sich als Lehrperson einsetzt, desto mehr heisst es geht ja , wodurch bloss wieder Anreiz geschaffen wird, noch strubere Fälle in die Regelklassen integrieren zu wollen. (n=1)
- An unserer Schule haben wir das gemischte Modell - wir haben noch einige KbFs, also weniger IF-Lektionen. Dementsprechend ist die IF-LP maximal während 2 Lektionen an meiner Klasse, obschon ich zwei SuS mit einem NAG habe (Epilepsie und minimale Cerebrale Störung). Vor allem der Schüler mit Epilepsie bräuchte mehr Unterstützung, die ich ihm nicht immer geben kann (zusätzliche Hilfestellungen, Erklärungen), da auch noch andere SuS Hilfe brauchen. Oft übernehmen diesen Part seine Mitschüler. (n=1)
- Anzahl Lehrpersonen an der Klasse, allgemein gültiges und legitimes Leistungsprinzip in unserem Schulsystem, begriffliche Unklarheit, zu wenig Anreize, sich als Schule weiterzuentwickeln, Veränderungen werden oft als Mehraufwand wahrgenommen, dies ist sehr hinderlich. (n=1)
- Auf der Klassenlehrperson. Alle Förderlehrpersonen kommen für ein paar Lektionen und gehen dann wieder. Das Grosse und Ganze bleibt an der Klassenlehrperson hängen. (n=1)
- Bauliche Massnahmen. Zu grosse Klassengrössen schon jetzt. (n=1)
- Bei Abschlussveranstaltungen (theater etc.) und bei Ausflügen. (n=1)
- Bei Ansprüchen/Forderungen von Eltern, die nur vom Aussenblick gewisse Situationen beanstanden, da sie ihre Kinder damit benachteiligt sehen. Zudem stehen mir immer wieder die eigenen Erwartungen im Wege, die meist mehr erwarten, als realistisch ist. Auch da ist wieder das Team extrem wichtig. (n=1)
- Bei extrem verhaltensauffälligen Kindern stosse ich an meine Grenzen. Zum Glück gute Unterstützung durch KLP und Schulleitung. Schwierig ist oft Zusammenarbeit mit Eltern (viele bildungsferne Eltern) (n=1)
- Besonders die verhaltensauffälligen Schüler bleiben zu lange in den Regelklassen und es wird zu wenig auf das Befinden der Klasse geachtet. Es sollten schnellere Lösungswege vorhanden sein. (n=1)
- Blauäugigkeit, Realitäts- und Schulfremde der Ausbildungsstätten (Uni, Hochschulen...) (n=1)
- Braucht viel Zeit: jedes Kind ist anders - Akzeptanz gegenseitig (n=1)
- Da die Rahmenbedingungen nicht stimmen ist es schwierig dem Kind die für ihn optimale Förderung zu bieten. (n=1)
- Da wir luxuriöse Verhältnisse mit unseren Heilpädagogen haben (Anzahl Stunden in Klasse, Persönlichkeit allgemein, Infrastruktur) etc. erlebe ich Integration momentan nicht als Belastung. Im BG, wo ich einen Schüler mit Handicap habe, habe ich daneben nur fünf

Schülerinnen und somit genügend Zeit, mich um den einen Schüler zu kümmern. Das liegt ein Mal in der Woche leistungsmässig und energietechnisch für mich drin. (n=1)

- Das Schreiben von Förderplanungen. Wir haben keine Unterstützung des Heilpädagogen. (n=1)
- Das an Ecken und Enden Personal gespart wird, und was ich am schlimmsten finde, dass unsere normalen Kinder einfach mitlaufen müssen und oft nicht beachtet werden, weil die Ressourcen für Hochbegabte und weniger Begabte gebraucht werden. Und unsere restlichen Normalos mit den Brotkrumen Vorlieb nehmen müssen. (n=1)
- Das grösste Problem ist, dass das Bildungswesen eine Anpassungskultur nach unten entwickelt hat, welche nach Austritt aus der Schule (verständlicherweise) niemanden wirklich stark interessiert (jeder Job hat seine Ansprüche!). Das ganze ist nur passiert, weil sich das Schulwesen zu einem glatten Aal entwickelt hat, der sich (gegenüber Eltern) ständig an den (oft per fragwürdigen Gerichtsentscheiden) ständig neuen Gegebenheiten angepasst hat, ohne irgendwann Format zu zeigen und eine klare eigenständige Meinung und Haltung zum Thema Bildung als Kernauftrag einzunehmen. Alle Menschen, egal ob IFmL oder sogar Behinderte, müssen sich früher oder später dem Arbeitsmarkt in irgendeiner Weise stellen. (n=1)
- Dass die räumlichen Bedingungen schlecht sind, dass es Zeit braucht bis Eltern bereit sind hinzuschauen und mitzuhelfen, dass das System Inklusion nicht wirklich zulässt... zuwenig Stundenkein Teamteaching (n=1)
- Dass diese Zusatzaufgaben ohne Bezahlung/Kompensation erwartet wird. Dass die Heilpädagogen uns nicht unterstützen können/wollen?? Dass die genügende Hilfestellung nicht mehr zu leisten ist. Aus Erfahrung wird es in der Pubertät schwieriger. Die integrierten Schüler werden teilweise auffälliger und die Akzeptanz der Mitschüler wird kleiner. (n=1)
- Der Schüler hat eine starke Sehbeeinträchtigung. Ich muss für ihn alles in einem speziellen Format kopieren, im Unterricht darauf achten, dass er alles lesen kann... zeitliche Belastung. (n=1)
- Der administrative Aufwand wird enorm sein. Auch die Elternarbeit wird u nehmen, da viel mehr Gespräche geführt werden müssen. (n=1)
- Der zeitliche Aufwand für eine professionelle Diagnose, Aufstellung der Förderplanung und Anpassung der Lernangebote (n=1)
- Die Haltung des Kollegiums und der Schulleitung ist für mich zentral. Da wir in den letzten 6 Jahren zweimal eine neue Schulleitung bekommen haben und sich auch das Kollegium ausgewechselt hat, finde ich es herausfordernd eine gemeinsam Haltung zum Thema Integration zu haben. (n=1)
- Die Unterrichtsinhalte den unterschiedlichen Anforderungen anzupassen, ohne dass gewisse SuS nicht mehr mitkommen bzw. andere SuS gelangweilt sind. (n=1)
- Die Verantwortung und der Aufwand bleiben zu 80% an der Klassenlehrkraft hängen (n=1)
- Die enorme Diskrepanz in einer Klasse / das Gerecht werden aller SuS/ (n=1)
- Die erste Herausforderung besteht darin, jeweils die Eltern ins Boot zu holen, sie zu sensibilisieren für die Umstände und die besondere Situation. Wenn sich die Eltern über längere Zeit quer stellen und uneinsichtig bleiben, geht wertvolle Entwicklungszeit der Kinder verloren. Die zweite Herausforderung tritt zu Tage, wenn die Eltern zwar die Meinung der Schule teilen, sich jedoch keinen Deut um die gemeinsam festgelegten Abmachungen (Kommunikation, Therapieangebote, Hausaufgaben, Freizeitverhalten, Ernährung etc.) kümmern. Die dritte

Herausforderung stellt sich, wenn in der Folge ein Kind eine Klasse so stark prägt und belastet, dass eine weitere Integration bei der betroffenen Lehrperson sowie den Eltern der anderen Kindern auf Widerstand stösst und eine Fremdplatzierung oft der einzige Ausweg ist. (n=1)

- Die grösste Herausforderung finde ich, dass der Kanton aufgrund von Sparmassnahmen die Grenze für schulische Integration stetig weiter nach oben verschiebt und viele Kinder keine Unterstützung erhalten, die ebenfalls darauf angewiesen werden. Zusätzlich bin ich der Meinung, dass oft zu wenige Ressourcen gesprochen werden, um den integrierten Kindern sowie allen anderen Kindern gerecht zu werden. (n=1)
- Die vorgegebenen Rahmenstrukturen (wie z.B. die Pausenglocke) zu durchbrechen. Die Lehrpersonen vom 45 Minuten Takt und der Vorstellung, sie wären nur für das Abhalten der Lektionen angestellt, abzubringen. (n=1)
- Die zeitlichen, personellen und räumlichen Ressourcen sind die grössten Herausforderungen. Hier fehlt es an allen Ecken und Enden! (n=1)
- Die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Assistentinnen, Heilpädagoginnen, Logopädinnen usw... aufrecht zu halten, nicht zu vergessen (Informationen weitergeben)... die Arbeitsqualität sinkt zum Teil sehr stark wenn es rundherum zu viel getan werden muss. (n=1)
- Durch die Schulleitung und Schulbehörde in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen. Schulbehörde und Schulleitung haben weniger Ahnung als das sie haben sollten! Dadurch gelingt es ihnen nicht, das Team richtig anzuleiten. Ich als SHP kann dadurch meine Arbeit nur bedingt ausführen. (n=1)
- Einstellungen anderer Lehrpersonen Infrastruktur der Schule (n=1)
- Einzelkämpfer, es kommt immer mehr auf uns zu: Mille Feuilles, LP 21, Churermodell, draussen unterrichten, kooperative Lernformen, Schwimmunterricht/Wassersicherheitscheck..... das alles unter einen Hut zu bringen und noch gute Schule machen, finde ich eine enorme Herausforderung. (n=1)
- Einzelne Kinder kommen zu kurz im Unterricht. Das tut mir weh. (n=1)
- Eltern der Kinder ohne Behinderung (n=1)
- Eltern- und Lehrerinnensicht total anders. (n=1)
- Erst wenn man aufzeigen kann, dass Lehrperson, Klasse und Eltern massiv überfordert sind, erhält man Unterstützung. Ich unterstütze den Integrations- und Inklusionsgedanken, aber ich wünsche mir kleinere Klasse, mehr Teamteaching mit der Heilpädagogin und bessere Räumlichkeiten. (n=1)
- Es beginnt vom normalen Unterricht --> Werkunterricht, Naturlehreunterricht etc Ist es überhaupt möglich, sind die Sicherheitsvorschriften gegeben? Das Team der Schule befindet sich im Moment sehr im Umbruch, ob die Inklusion wirklich das Beste für die Schülerinnen und Schüler ist. (n=1)
- Es gibt einen Mehraufwand, das ist ganz klar. Man muss aufpassen, dass man nicht zu viel arbeitet und sich Zeit für sich gönnt. Das Differenzieren ist schwierig, damit man allen gerecht wird. (n=1)
- Es ist immer ein Kampf, die finanziellen Auslagen für alternative Lernmedien zurück erstattet zu bekommen. Das finde ich für den Kanton Zürich BESCHÄMEND: Wer die Sonderklassen anschafft, muss den Schulischen Heilpädagogen eine finanzielle GARANTIE für alternative

Lernmaterialien geben, sonst geht die Inklusion nicht auf. Ich bezahle sehr vieles von meinem Lohn. Das ist ABSURD!!! (n=1)

- Es wird nie still, IkaKinder können zum Teil nicht ruhig werden. Erwachsenenengespräche im Unterricht stören mich und das Gruppengeschehen. Zu viele Nebenaktivitäten der Heilpädagoginnen im Unterricht. (n=1)
- Externe Logo, Psychomotorik,.. Schlechte Zusammenarbeit aller Beteiligten ausser IF-KLP (n=1)
- Fehlende Konsequenzen für wiederholtes, störendes und asoziales Verhalten. Die gesamte Schule muss diese Kinder aushalten. (n=1)
- Förderpläne erstellen. Schwerpunkte setzen. Logopädin hat andere Schwerpunkte, SHP auch. Für mich zu stark defizitorientiert. (n=1)
- Förderung der Akzeptanz des Inklusions-Kindes (n=1)
- Für mich als SHP ist es eine Belastung, wenn Klassenlehrpersonen nicht differenzieren können/wollen. Dann ist die Integration (von der Idee der Inklusion können wir hier gar nicht sprechen) nur mangelhaft möglich. (n=1)
- Ganz klar durch stark verhaltensauffällige Kinder - hier sehe ich eine Grenze der integrativen Bemühungen (n=1)
- Genügen fachkompetente Unterstützung von Fachkräften mit Wissen im Bereich der schulischen Integration und Inklusion (n=1)
- Grösste Belastung sind Verhaltensauffälligkeiten, die kein gemeinsames Lernen zulassen sondern mich dazu zwingen können mit individualisierten Aufgaben jedes Kind allein arbeiten zu lassen. Weiter ist es sehr schwierig in einer grossen Klasse (25 Kinder) die altersdurchmisch ist (1.-3.) allen Kindern gerecht zu werden - Stichwort Personalmangel) (n=1)
- Gut ausgebildete SHPs fehlen. Klare Abmachungen (z.B. Förderplanung) zu Integration/Inklusion fehlen. Inklusion findet hauptsächlich in kognitiv schwächeren Klassen statt, wo die Regelschüler wenig Kapazitäten haben, noch schwächere Lernende gewinnbringend für beide Parteien zu unterstützen. Zu viele verschiedene Behinderungen in derselben Klasse sind nicht handelbar, da zu viele verschiedene Unterstützungsangebote den Regelunterricht stören (ständiges Fehlen von SuS, häufiges Teashteaching erfordert sehr hohe Planbarkeit des Unterrichts, was nicht immer machbar ist, wenn man den Unterricht an Lernleistungen anpassen möchte). (n=1)
- Gute Fachkräfte, die die Lehrperson unterstützt. Leute die Erfahrung haben mit dem Umgang von besonderen Kindern und ihren Bedürfnisse. Die müssten auch gut Entlohnt werden. Keinen Assistentenlohn. Gute Leute arbeiten meistens nicht, für eine geringen Lohn, wie für eine Assistentin vorgesehen. (n=1)
- Herausforderungen: hohe Ansprüche an Klasse durch Lehrpersonen, Individualisierung bzw. Binnendifferenzierung wird zu wenig angewendet, (n=1)
- Heterogenität bezüglich Leistung, allen gerecht werden (n=1)
- Hohe Ansprüche, wenig Recourcen, Keine ausgebildeten Fachkräfte (n=1)
- Ich bin nicht als Heilpädagogin ausgebildet, habe aber Schülerinnen und Schüler, die ganz schwierig sind (Verhalten), andere, die extrem schwach sind im kognitiven Bereich, andere haben Spracherwerbsstörungen, auditive Wahrnehmungsstörungen usw. Als Lehrperson bin ich in solchen Fällen restlos überfordert. Ich tue mein bestes, aber ich kann diesen Kindern nicht gerecht werden ( die Klassenlehrpersonen übrigens auch nicht). Das hinterlässt ein schales Gefühl von Ungenügen. Warum sind diese Kinder nicht an einem Ort, wo man ihnen wirklich

helfen und sie fördern kann, so wie es ihnen zusteht? Wenn man das täglich erlebt, kann man nicht anders als sagen: Inklusion - nein danke. (n=1)

- Ich bin nicht ausgebildet, mit Kindern, die eine Behinderung haben zu arbeiten. Es wird einfach erwartet, dass ich das kann. In früheren Jahren mussten die Lehrpersonen, die behinderte Menschen betreuten, besonders ausgebildet werden und ich muss es einfach können. Auch der Lohn ist durch die grössere Belastung nicht angepasst worden. (n=1)
- Ich denke für mich liegt die Belastung vor allem in der Vorbereitung. Meist ist eine grosse Differenzierung nötig, wenn man auf die Fähigkeiten oder den Stand der Kinder eingehen möchte, braucht man sehr viel Zeit. Dies kann ich nicht für jede Lektion gewährleisten. Mir ist es wichtig, dass mein Unterricht gut aufgebaut und vorbereitet ist. Dies braucht schon viel Zeit, und sobald man etwas spezielleres für den Unterricht organisieren/machen möchte, steigt die Belastung an. (n=1)
- Ich empfinde die vielen ausserordentlichen Gespräche mit Kollegen, anderen Fachpersonen und Eltern als sehr zeitraubend. Sie sind allerdings wiederum wichtig für eine positive Zusammenarbeit im Team, mit Eltern und den Kindern und können auf Grund dessen nicht gestrichen werden. Ich bin froh, dass meine SHP viele administrative Angelegenheiten übernimmt. Das würde ich zeitlich sonst garnicht hinbekommen. Ich empfinde es auch als sehr wichtig, dass nicht alle Kinder mit integrativer Beschulung in die gleiche Klasse gesteckt werden. Das ist nicht der Sinn einer Integration! (n=1)
- Ich fühle mich eher alleine gelassen als Klassenlehrperson, obwohl Förderlehrerinnen mit Ausbildung da sind. Für mich setzen sie sich zuwenig für ihre SchülerInnen ein (was kann er/sie, wo will ich mit ihr/ihm hin), haben zu viele (zu) unterschiedliche Kinder und meist ein Teilpensum. (n=1)
- Ich habe den Anspruch an mich und meinen Unterricht, möglichst allen Kindern gerecht zu werden und den Unterricht so zu planen, dass ich als Hilfsperson zur Verfügung stehen kann und zum Beispiel nicht ständig am korrigieren bin. Gerade bei einer grossen Klasse, wie ich sie im Moment habe (24 SuS) eine grosse Herausforderung und manchmal ist es für mich frustrierend zu sehen, dass es doch nicht geklappt hat, trotz allen Bemühungen. (n=1)
- Ich habe manchmal zu wenig Unterstützung, wenn es um die 17 anderen Kinder geht, welche ebenfalls ihre Rucksäcke haben und manchmal zu wenig Aufmerksamkeit bekommen. Das inkludierte Kind benötigt soviel Zeit, dass andere Kinder manchmal untergehen. Zudem hat die Heilpädagogin einen starken Blick auf dieses eine Kind und es belastet mich sehr, wenn wir am Tag fast 1.5 Stunden über das eine Kind sprechen und dann keine Zeit mehr bleibt, um uns auf die anderen Schüler zu konzentrieren. Zudem fühle ich mich manchmal zu wenig ausgebildet von der PH für diese beeinträchtigten Kinder. Ich kenne mich mit den Symptomen zu wenig aus. Eine grosse Herausforderung ist es, alle 18 Kinder in einem Raum auf ihrem Niveau zu unterrichten. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit für jedes Kind einen eigenen Tagesplan zusammenzustellen. Somit ist es alltäglich, dass einige Kinder weniger profitieren und andere mehr. Ist die Heilpädagogin nicht da, ist es häufig so, dass viel Zeit für das beeinträchtigte Kind draufgeht. (n=1)
- Ich unterrichte ISS, mache den Spagat zwischen Niveau A-D, habe nicht das Gefühl, ALLE individuell fordern und fördern zu können. (n=1)

- Im Mehrklassigen System noch freie Kapazitäten zu haben, in denen Inklusion wirksam umgesetzt werden kann. (n=1)
- Im Unterricht selber habe ich keine Minute zum Verschnaufen und bin immer ein Schritt hinten drein (n=1)
- Im Zusammentreffen vieler verschiedener Kinder mit diversen körperlichen und geistigen Problemen in einer Klasse - ich habe 9 über die ich praktisch täglich berichten musste, da es zu ausserordentlichen Situationen kam. Eines davon könnte jederzeit tödliche (!) Verletzungen haben. Dies ist nicht tragbar!!! (n=1)
- Immer mehr normale Kinder sind auffällig in ihrem Verhalten und brauchen daher mehr Aufmerksamkeit, Zuwendung, Zeit. Auch sie funktionieren nicht mehr einfach so. Daher wird der Zeitpool pro Kind immer kleiner. (n=1)
- In der Logopädie, dass integrierte Sonderschülerinnen und Schüler einen Anspruch haben auf die Ressourcen der Regelschule/Volksschule, welche an der Anzahl Volksschüler berechnet bzw. knapp bemessen sind, ohne dass die zuständige heilpädagogische Institution Ressourcen teilt oder delegiert. Die Lektionen können/müssen zwar beim Kanton abgerechnet werden, aber die Stellenprozente bleiben dieselben. Standorte mit vielen IK-Klassen und Einzelintegrationen sind davon besonders betroffen. Hinzu kommt, dass solche Kinder nicht einfach die verzögerte Sprachentwicklung aufholen sondern von andauernden Sprachproblemen betroffen sind.... (n=1)
- In der Spannweite zwischen Hochbegabt und ISF. (n=1)
- In der fehlenden Zeit / Ressourcen (n=1)
- In einem Kindergarten Alltag allen Kinder, d.h. einer Gruppe von 18-20 Kindern unterschiedlichen Alters, als Alleinbetreuende, gerecht zu werden: sie in ihren verschiedenen Kompetenzen zu fördern, sozusagen simultan, die Ohren offen haben für die kleinen und grossen Fragen für ihre kleinen und grossen Anliegen für ihre kleinen und grossen Hilferufe. Wobei mit klein nicht weniger wichtig gemeint ist. Es braucht als Lehrkraft sehr fein eingestellte Antennen. (n=1)
- Indem ich nicht allen Kindern gerecht werden kann. (n=1)
- Infrastruktur, ablehnende Haltung vieler Lehrkräfte, System mit dem Übertritt in die Oberstufe (Selektion) (n=1)
- Inklusion und Integration bedarf offener Unterrichtsformen, niveaugerechter Arbeit, kooperative Lernstrategien, Zusammenarbeit von Lehrpersonen, die sich blind verstehen und anderer Beurteilungsformen - dies beisst sich aber mit dem Thema Noten, welche in der Verordnung festgeschrieben ist. Gut die Kompetenzorientierung beisst sich auch mit dem Thema Noten. Inklusion und Integration bis zur 2. Klasse ist möglich, da die Kinder noch mit sich selber beschäftigt sind, aber der 3. Klasse wird es schwierig, da dort soziale Komponenten dazukommen, Kinder sich nicht mehr alles gefallen lassen (von sozial auffälligen Schülern), nicht immer Rücksicht nehmen wollen und auch in der Gruppenarbeit nicht immer zusätzliche Arbeit leisten möchten, um die Mitarbeit von einzelnen kompensieren zu müssen. Von Lehrpersonen erwartet man im Umgang mit Heterogenität, Umgang mit Konflikten, mit Eltern immer mehr, dies kann aber keine Lehrperson auf Dauer gesund leisten. Emotionale und körperliche Müdigkeit sind Begleiterscheinungen. Die Situation so schon mehrmals erlebt. (n=1)

- Integration und Inklusion fordert viel soziale Arbeit mit einer Klasse und mit den einzelnen- Notendruck arbeitet manchmal dagegen, gegen ein gutes Selbstwertgefühl. Sozial aggressive Kinder brauchen schon intensivere präsentere Begleitung, die manchmal bei problemlosen Schülern fehlt. Ich finde das nicht schlimm, wenn es bewusst ist, aber der Anspruch für alle gleich viel Zeit zu haben, könnte Druck machen. Unterrichtsvorbereitung ist viel intensiver, aber auch spannender. (n=1)
- Integration/Inklusion ist unbedingt umzusetzen, aber nicht um jeden Preis. Individuelle Beurteilung der Situation um die einzelnen SuS und Festsetzung der Massnahmen ist wichtig! (n=1)
- Je nach Behinderung brauche ich sehr viel Zeit und Einsatz für einzelne Kinder, die mir insgesamt für die anderen Kinder dann fehlt. Wenn der Lernerfolg dann ausbleibt (weil zum Beispiel der grosse Einsatz nicht reicht), ist das sehr frustierend und nicht fair den anderen Schülerinnen und Schülern gegenüber. (n=1)
- Je nach Klasse sind die Herausforderungen unterschiedlich. Die Inklusion von stark verhaltensauffälligen/verhaltensgestörten Kindern ist extrem schwierig und aufreibend. Es besteht die Gefahr, dass leistungsschwache Kinder, die aber keine Lernbehinderung haben, und Kinder, die ebenfalls viel Zuwendung und Aufmerksamkeit brauchen, eher zu kurz kommen, weil die heutige Form die inkludierten Kinder in den Mittelpunkt der Betreuung stellt. (n=1)
- Kinder mit sozialen Probleme stören den Unterricht teils massiv. Als Fachlehrperson kann das sehr schwierig sein, da man die Klasse nur 1-2Lektionen pro Woche hat und die Bindung nicht so stark ist wie mit der KLP. (n=1)
- Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten stellen meiner Erfahrung nach die grössten Herausforderungen dar, vor allem für die Klassenlehrkräfte, Fachlehrkräfte und die Klasse. Bis eine Änderung erreicht werden kann, vergeht viel Zeit (träges System). Zum anderen erlebe ich dass die verfügbaren Lektionen pro Kind immer mehr abnehmen, je mehr Integrationen der Kanton zu bewältigen hat. Mit diesen geringen Ressourcen sind einige Integrationen sehr bedenklich. (n=1)
- Komplexe Stundenpläne, Begleitung für Stunden wie Textiles Gestalten oder Sport ist nicht vorgesehen, alles muss erkämpft werden (-->Bürokratie...), wenig Handlungsspielraum bei verhaltensschwierigen Kindern. (n=1)
- Konflikte mit anderen Kindern/Eltern gutes Zeitmanagement im Unterricht sowie bei der Planung Aufklärungsarbeit (n=1)
- Kumulationen (v.a. bei starken Verhaltensauffälligkeiten) Doppelter Anspruch an Schule: Leistungsorientierung und pädagogisches Verständnis von Lernbegleitung in Entwicklung (im Zusammenhang mit Beurteilung und Noten). Teilweise einseitiges Verständnis von Erfolg... Umgang mit Heterogenität bei gesellschaftlichem Wunsch nach Homogenität: Vielfalt ist toll, aber dennoch bekommen Kinder mit einer 6 zuhause dafür Geld - Fächer ohne Noten zählen nicht (z.B. kreative Fächer, Sport, Musik, ...). Zeitlich ein Mehraufwand Je älter die Kinder, desto mehr Leistungsdruck und desto grösser die Differenz = desto schwieriger, im Regelunterricht ein Miteinander zu finden. (n=1)
- Lange Wartezeiten für Abklärungen Fehlende Gelder Absprache mit Klassenlehrperson, verschiedene Ansichten bezüglich der Kompetenzen von Kindern und die Ziele, welche für diese Kinder sinnvoll sein könnten. (n=1)

- Lektionen in denen man alleine unterrichtet (Teamteaching wäre wünschenswert, gerade bei C-Klassen über 14 S). (n=1)
- Mehraufwand bei Lernzielanpassungen, Zeitverlust bei Unterrichtsstörungen, je nachdem Stressfaktor durch körperliche Aggressivität, zusätzliche administrative Arbeit für Rückmeldungen (n=1)
- Meiner Meinung nach profitieren die integrierten Schülerinnen und Schüler in der 5. und 6. Klasse ganz klar sozial. Ich habe jedoch nach 10 Jahren Unterrichtserfahrung immer stärker das Gefühl, dass diese Kinder schulisch in einer Kleinklasse mehr profitieren würden, da sie mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung bekommen, als ich ihnen geben kann. (Trotz 3-4 Lektionen Heilpädagoge und 3 Lektionen Assistenzperson im Schulzimmer). (n=1)
- Meiner Meinung nach sind die Klassen zu gross. Mit über 20 Kinder, kann ich gar nicht allen gerecht werden. Und wenn ein oder mehrere Kinder mit speziellen Bedürfnissen in der Klasse sind, bekommen die Durchschnittlichen und Begabten zu wenig Aufmerksamkeit. (n=1)
- Mit störendem Verhalten, Aggressivität psychisch umzugehen, dass man sich nicht schlecht fühlt Schwierige Schüler bedeuten automatisch einen Mehraufwand an Gesprächen, Terminen, Büroaufwand--> wie kann das abgefangen werden? Wie wird man deswegen entlohnt? (n=1)
- Nicht immer tragen Kolleginnen eine schwierige Situation in der selben Weise mit, wie ich das gerne hätte. Die finanziellen Ressourcen in Bezug auf Bereitstellung von Sozialpäd. Unterstützung sind knapp. (n=1)
- Noch mehr zusätzliche Personen erlaubt mein Raum nicht und erleichtern mir die Aufgabe als Klassenlehrperson nicht. (n=1)
- Relativ wenige Erfolgserlebnisse (n=1)
- Sollte die Inklusion wirklich so konsequent umgesetzt werden, wie dies die PHLU gerne hätte, so werden massenhaft Lehrkräfte den Hut nehmen. Wir sind Lehrpersonen, keine Pfleger. (n=1)
- Starke Schüler können nicht gut genug gefördert werden, weil vor allem verhaltensauffällige Kinder einem die Zeit rauben. (n=1)
- Steigende Anforderungen im Vergleich zu der gleich bleibenden / mangelnden Unterstützung. Die Arbeitsbelastung steigt, ohne dass die Rahmenbedingungen angepasst werden oder genügend Unterstützung geboten wird. Inklusion als Sparmassnahme. (n=1)
- Unselbstständige bedürftige Kinder, da bringt Lernzielanpassung gar nichts, wenn ein Kind keine 3 Minuten etwas für sich konfliktfrei machen kann (n=1)
- Unterricht: Wenn die Planung des vorbereitenden Teams wenig eigenständige Arbeit zum Thema vorsieht; oft zu wenig vorgesehene Handlungsmöglichkeiten für alle Lernenden; zu wenig Zeit, mit Lernenden im Zweiersetting ihre Sorgen und Ängste zu versprachlichen (5./6.KlässlerInnen täten das sehr gerne!), Fülle: ILZ in allen Fächern (Ma, De, E, Fr, NMG, Da^Z) Vorbereitung mit Lehreroffice: entspricht nicht meinem Mindmapen Verantwortung: Anliegen und Fragen der Lehrpersonen, andere IF-LP (ich bin die einzige mit einer SHP-Ausbildung) Vollpensum ist nicht möglich Keine Entlastung für Gespräche, Sitzungen, Rundtische etc., die in der IF und IS naturgemäss häufig sind. (n=1)
- Versteckt oder offen ablehnende Lehrpersonen und Schulleiter sind für das ganze System eine Belastung, wenn per Gesetz integriert werden muss. Belastung für den inkludierten Schüler: Viele integrierte SuS sind in Wettbewerbssituationen immer am Schluss. Die Schule ist eine Wettbewerbssituation. Man soll das Selbstwertgefühl stärken, besonders bei ihnen nötig. Dabei

fehlt eine Möglichkeit einer Peergroup, z.B. 1 Tag pro Woche nicht dem täglichen Wettbewerb ausgesetzt sein oder gleichstarke zu einem Handlungs-Tag zusammennehmen. (n=1)

- Vorbereitung und Nachbearbeitung. Ebenfalls während dem Unterricht (n=1)
- Wenn die zur Seite gestellten Personen keine ausgebildeten Fachkräfte sind, ist die professionelle Zusammenarbeit oft schwierig und meist mit unnötigem Mehraufwand verbunden (es muss viel erklärt und erläutert werden) (n=1)
- Wenn ich integrierte Kinder ohne jegliche Informationen/Unterstützung in einem sehr lebhaften Fach wie Musik und Bewegung, das notabene nur einmal in der Woche unterrichtet wird (Beziehung zu den Kindern - insbesondere zu vielen mit auffälligem Verhalten - ist nicht ganz einfach aufzubauen), unterrichten muss, nur weil an dieser Schule halt integriert unterrichtet wird. (n=1)
- Wenn ich keine zusätzliche Hilfe durch die Anwesenheit einer anderen Person habe, erlebe ich es so, dass ich das Gefühl habe allein mit dem Problem zu sein. Auch kommt es auf die Tagesverfassung des schwierigen Kindes an. (n=1)
- Wenn ich persönlich überlastet bin (lange Tage, viel los ausserhalb der Schulzeit wie Sitzungen, Sporttag, Besuchstag, ...) kann ich weder das Verhalten der Betroffenen noch die Reaktionen der anderen Schülerinnen und Schülern richtig annehmen. Wenn mir jemand zuschaut (z.B. Hospitation), habe ich Angst, Fehler im Bezug auf Betroffene zu machen. (n=1)
- Wenn mehrere Kinder stark verhaltensauffällig sind und sich nicht mehr führen lassen -> Unterricht in der Klasse nicht mehr möglich ist. Wenn die emotionalen Probleme der Kinder zunehmen (z.T. fühlen wir SHP uns mehr als Psychologen und müssen einen grossen Teil einer Sozialarbeiterin übernehmen - diese fehlt an unserer Schule) Ich beobachte, dass die Frustrationstoleranz, die Aufmerksamkeitsspanne, die Leistungsbereitschaft bei den Kindern abnimmt -> dies führt auch bei 'normalen' SuS zu vielen Schwierigkeiten im Schulsetting. Sehr schwierig wird es, wenn die Zusammenarbeit mit den LP nicht klappt - dann leidet automatisch auch die Integrationsbemühungen darunter (n=1)
- Wir haben ein sehr altes Schulhaus mit unflexiblen Belegungsplänen, kleinen Schulzimmern, wenig Gruppenräumen... (n=1)
- Wir haben seit ca. 20 Jahren integrierte Kinder (sehbehindert, körperlich oder/und geistig behindert, lernschwach, verhaltensauffällig, autistisch,...). Grösstenteils ist man alleine mit der Klasse (selber schauen, wie man damit klarkommt), man muss alles alleine vorbereiten (für verschiedene Niveaus planen/vorbereiten) und die Schulreisen/Klassenlager/Exkursionen alleine durchführen... Die Heilpädagogin hat keine Zeit/Kapazität, überall mitzugehen und mitzuplanen. Ab der 5. Klasse wird es den Integrierten oftmals bewusst, dass sie anders sind und /oder spezielle Betreuung brauchen, was sie überhaupt nicht mögen. Das Verständnis der MitschülerInnen wird auch immer weniger den Integrierten gegenüber. (n=1)
- Während in der Oberstufe früher Synergien bei der Vorbereitung genutzt werden konnten, indem man Parallelklassen hatte, liegt heutzutage ein riesiger Ressourcenverschleiss vor, indem jede Lektion nur einmal gehalten werden kann und zudem jede Lektion in sich noch binnendifferenziert (individualisiert) werden muss. dh: früher: 1 Lektion vorbereiten - 2 Lektionen halten  
heute: 2-x Lektionen vorbereiten um 1 Lektion zu halten !!  
Meiner Ansicht nach passiert die Inklusion/Integration auf dem Buckel der sehr Begabten. Irgendwie ist es eine Illusion, dass man alle in allem fördern

kann. Letztlich mittet sich das Niveau aller Schüler irgendwo ein. Es stellt sich auch die Frage inwiefern die 'nicht behinderten' Schüler und Schülerinnen in ihrem Lernen durch die Behinderten (insbesondere jene mit Verhaltensauffälligkeiten) behindert werden. In den Runden mit den Fachpersonen geht man immer nur vom behinderten Kind aus und stellt es in den Mittelpunkt, von den betroffenen Mitschülern wird nie gesprochen und diese werden auch nie in den Fokus genommen. (n=1)

- Zeit. Elternarbeit. Klassengrösse (n=1)
- Zeitaufwand (n=1)
- Zeitdruck / Vergleichen: der darf das, ich muss das, .... / ungeduldige, unmotivierte, ichbezogene Kinder und Eltern / Desinteresse zu üben und an etwas dran zu bleiben (n=1)
- Zeitliche Belastung durch vermehrte Elterngespräche. mehr Vorbereitung, Lektionenabsprache mit FachLP sehr gross, wird in keiner Weise entschädigt. Nervliche Belastung im Unterricht sehr gross, wenn - wie meistens - keine 2. LP anwesend ist. (n=1)
- Zu grosse Klassen, man kann nicht jedem Kind gerecht werden. Zu wenig personelle Ressourcen / wechselnde Heilpädagogen. Zeitlich extrem hohe Arbeitsbelastung. (n=1)
- Zu wenig Zeit um die vielen Absprachen sinnvoll durchzuführen. (n=1)
- Zu wenig Zeit/ zu wenig Unterstützung, weil die Unterstützer zu wenig verfügbar sind/ alle nach ihren Möglichkeiten zu fördern ist eine zu grosse Aufgabe/ mein Tag hat auch nur 24 Stunden (n=1)
- Zu wenig fachliche Begleitung (Heilpädagogin) Im Kindergarten müssen wir immer einfach alle Kinder aufnehmen und erhalten kaum Unterstützung. ADHS kann erst mit ca. 7 Jahren abgeklärt werden, also müssen wir es halt 2 Jahre ohne Unterstützung durchziehen. Es herrscht 0 Wertschätzung, da man im Kiga ja NUR spielt, da kann man gut alle Kinder integrieren. Das geht einfach nicht und deshalb bin ich auch negativ belastet, Kinder zu integrieren. (n=1)
- Zu wenige personelle Ressourcen, es ist kaum möglich mit den Schülerinnen und Schülern einzeln etwas anzuschauen, zu besprechen (n=1)
- Zusammenarbeit mit Eltern, die nur die Integration als einzige Möglichkeit für ihr Kind sehen, alle Sonderschulen verteufeln und die Schwierigkeiten des Kindes zu Gunsten der Integration verdrängen. Es belastet mich emotional, wenn einem integrierten Kind tagtäglich die Grenzen seiner Fähigkeiten bewusst werden und es sich mit den gleichaltrigen Klassenkameraden vergleicht, es nicht für Therapiestunden aus der Klasse gerissen werden und auch gerne Noten erhalten möchte. Es möchte einfach so sein, wie die anderen. Ein solches Kind emotional zu unterstützen, es in seinen Fähigkeiten zu stärken und in die Klasse zu integrieren fordert sehr viel Feingespür und Energie. Es scheint mir, dass ich meine Energie besonders für die integrierten Kinder benötige und sie mir etwas für die anderen Kinder fehlt. Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass sich alle Kinder in der Klasse wohlfühlen können. Es ärgert mich, wenn ich Sätze höre wie: Es kommt nur auf die Lehrperson an, ob Integration gelingt. Das löst starken Druck aus. Einige Lehrpersonen würden nie ein schlechtes Wort über die schulische Integration verlieren, obwohl sie am Limit laufen. Niemand möchte schliesslich versagen. (n=1)
- Zusammenarbeit mit Klassenlehrpersonen/Fachpersonen; KLP, welche es am liebsten haben, wenn SuS separiert beschult werden; Stunden, welche pro Klasse zur Verfügung stehen; nicht geteilte Verantwortung zwischen HP-KLP (die KLP hat das Sagen); Haltungen der LP (nicht pro-Inklusion); Klassenassistenten bekommen mehr Stunden, die HP weniger (n=1)

- Zuwenig Unterstützung durch Klassenassistenten oder SHP etc. Grund, es werden nur sehr zögerlich Finanzen für die zusätzliche Unterstützung gesprochen. (n=1)
- administrative Arbeit (n=1)
- allen Kindern gerecht zu werden. (n=1)
- auffälliges aggressives Verhalten von Schülern, traumatisierte Kinder, deren Familien keine psychologische Hilfe bekommen, (n=1)
- belastend (n=1)
- durch eine extreme Zusammensetzung der integrierten Schüler (hyperaktiv, stark unterschiedliche persönliche Interessen und Vorlieben) (n=1)
- eine unfähige Leitung Sonderpädagogik, die alles verkompliziert, Mails nicht beantwortet, den Überblick nicht hat und jetzt bis auf weiteres krankgeschrieben ist. meine Anspannung fast jeden Tag, ob es wohl zu einem Ausbruch kommt, aber auch, weil es nicht möglich ist im Unterricht etwas spontan machen zu können. alles muss nach Schema X laufen. (n=1)
- es werden viel zu wenig Gelder für die schulische Integration gesprochen (qualifiziertes, selbständiges Personal) kostenneutrale Lösung ist ein beschiss (n=1)
- in der Teamarbeit und der grundsätzlich leistungsorientierten Ansprüchen der Schule. Die Regelschule denkt in der Durchschnittsnorm und nicht individualisiert. (n=1)
- je nach Fall individuell abzuwägen. Grösste Herausforderung: Solidarität aufbauen, allen gerecht werden. (n=1)
- keine Unterstützung durch Schulleitung und Team Studentafel (SuS haben zu viele Lehrpersonen und zu viele Schulzimmerwechsel) langwierige Prozesse im Umgang mit IS-Verhalten (n=1)
- Klassengrösse Heterogenität der Klasse zu viele zu integrierende SuS in einer Klasse (n=1)
- kleine, ungeeignete Räumlichkeiten, zuwenig finanzielle und zeitliche Ressourcen, viele zu grosse Klasse (23 Kinder + 1 LP), zu hohe, realitätsferne Ansprüche seitens der zuständigen Behörden (Ziele des LP 21 sind je nach Arbeitsort niemals zu erreichen) und Ausbildungsstätten (siehe diese Umfrage!), all wie grössere Heterogenität, Heraufsetzung des Stichtages, tiefer Entwicklungsstand + keine Erfahrungs-Erlebniswelt der Kinder (4 verloren Jahre; Kinder haben zum ersten Mal im Kindergarten ein Bilderbuch, Scheren, Farbstifte, Schaum in der Hand, öffnen zum ersten Mal einen Wasserhahn, gehen auf einem Waldweg....) (n=1)
- spezielle Anlässe / Situationen, der Umgang mit den anderen Kindern in der gesamten Primarschule (n=1)
- termingerechte Erledigung des vorgegebenen Lehrplans, Überforderung, allen gerecht zu werden (n=1)
- vor-nachbereitung. (n=1)
- zeitlicher Aufwand (n=1)
- zu grosse Klassen mit sehr viel SuS mit speziellen Bedürfnissen/ in schwierigen Situationen reichen die vorgeschriebenen SHP-Stunden nicht/ Assistenz gibt es in Gemeinden mit knappen Finanzen kaum/ oft brauchte es 2 Lehrpersonen in diesen Klassen, weil eine LP alleine nicht allen gerecht werden kann/die gutfunktionierenden SuS (meistens Mädchen) muss man oft alleine arbeiten lassen, weil die SuS mit Beeinträchtigungen viel Unterstützung brauchen/ in den Kindergärten sind die heutigen Kinder (nebst den SuS mit Beeinträchtigung) emotional/sozial

weniger weit (bedürftiger und egozentrischer) als früher, dadurch brauchen sie oft mehr Aufmerksamkeit oder 1:1-Betreuung, was die Unterstützung von den (n=1)

- zu wenige personelle und zeitliche Ressourcen stark verhaltensauffällige Kinder (n=1)
- zur Verfügung stehende Zeit während der Lektion (n=1)
- Überlagerungen verschiedener Symptomatiken ohne eindeutigen Ausprägungen  
èberidentifikation der Eltern mit ihren Kindern (n=1)